

DIE MENTAWAI- SPRACHE

Max Morris



HARVARD COLLEGE
LIBRARY



FROM THE FUND GIVEN
IN MEMORY OF
GEORGE SILSBEE HALE
AND
ELLEN SEVER HALE

Die
Mentawai-Sprache

von

Max Morris.

Berlin N.W.
Verlag von Conrad Skopnik
1900.

~~2234.35.15~~

✓ 2234.64



Hale fund

Vorwort.

Im Sommer 1897 hatte ich Gelegenheit, als Begleiter des Herrn Alfred Maass die Mentawai-Insel si Kobo zu besuchen, im täglichen Verkehr mit den freundlichen Eingeborenen ihre Sprache zu erlernen und einen kleinen Theil ihrer Märchen, Sagen und Räthsel in wörtlicher Niederschrift aufzuzeichnen. Das vorliegende Buch bringt die Ergebnisse dieser Sprachübungen, die mir den Aufenthalt auf der kleinen Insel zu einem glücklichen gemacht haben. Für die Darbietung der Gelegenheit zu dieser interessanten Reise spreche ich Herrn Alfred Maass meinen herzlichen Dank aus.

Herr Gouverneur Michielsen auf Padang gestattete uns nicht nur den Besuch der Insel, sondern erleichterte auch die sonst recht unbequeme Reise, indem er uns auf einem Regierungsdampfer hinbefördern und wieder abholen liess. Auch Herr Controleur van Drieusche in Padang unterstützte uns mit seinem Rath. In Folge dieser amtlichen Förderung fand ich auch an dem Malaien Samak, der als langjähriger Posthouder auf den Mentawai-Inseln ein vortrefflicher Kenner der Sprache geworden ist, einen bereitwilligen und intelligenten Förderer meiner Bemühungen. Ihm verdanke ich auch brauchbare Angaben über den Dialekt der nördlichen Mentawai-Insel si Berut, deren Besuch uns wegen der Unzuverlässigkeit der dortigen Eingeborenen nicht erlaubt war. Den Besuch der südlich von si Kobo gelegenen Nassau-Inseln, auf denen die Mentawai-Sprache mit geringer dialektischer Abweichung gesprochen wird, hatte Herr

IV

Gouverneur Michielsen gestattet; wegen ungünstiger Segelwinde mussten wir aber die dorthin unternommene Fahrt abbrechen und nach unserem Standquartier si Oban auf si Kobo zurückkehren. Dagegen hatte ich vor Antritt der Reise Gelegenheit gehabt, mit einem zufällig in Padang anwesenden Nassau-Insulaner eine mehrtägige Sprachübung anzustellen, deren Ergebnisse in das Lexikon eingegangen sind.

Von bisherigen Veröffentlichungen über die Mentawai-Sprache sind mir die folgenden bekannt geworden: 1) Oudemans, woordenlist van de talen van Enggano, Mentawai en Nias. Tijdschr. voor Indie 25, 484. 2) Rosenberg, Die Mentawai-Inseln. Tijdschr. voor indisch taal- en volkenk. I, 399. 3) E. Modigliani, Materiale per lo studio dell' isola Sipora (Mentawai). Bollet. della soc. geogr. ital. 35, 263. Ausserdem lagen mir durch die Güte des Herrn Gouverneur Michielsen einige handschriftliche, von Beamten der niederländisch-indischen Kolonialregierung aufgenommene Wörterlisten vor. Obwohl es sich in den gedruckten und ungedruckten Wörterlisten durchweg um Material handelte, das ohne eigene Erlernung der Sprache mit Hilfe von Dolmetschern aufgenommen und mit den in diesem Falle unvermeidlichen Missverständnissen behaftet war, so konnte ich doch davon vielfach nützlichen Gebrauch machen, namentlich zur Bestätigung seltener und zweifelhafter Wörter, die sich in meinen Aufzeichnungen nur an einer Stelle fanden und so eine erwünschte Sicherung erhielten. Diesen Wörterlisten sowie den Angaben des Malaïen Samak habe ich auch die dem Dialekt von si Berut angehörigen und im Lexikon als solche bezeichneten Wörter entnommen. Ich habe die mir über den Dialekt von si Berut vorliegenden Angaben nach Möglichkeit kritisch gesichtet und namentlich solche Wörter berücksichtigt, für die ich zwei von einander unabhängige Gewährsmänner hatte, aber eine eigentliche Verantwortlichkeit kann ich für diesen Theil des Wörterverzeichnisses nicht übernehmen. — Mentawaiische Texte oder Angaben über den Bau der Sprache sind bisher nicht veröffentlicht.

Die kurze Sprachskizze*), die ich an die Spitze gestellt habe, ist nur als ein erster anspruchsloser Versuch anzusehen. Die Texte der aufgezeichneten Märchen und Sagen habe ich vollständig mitgetheilt mit Ausnahme einiger, die mir durch gar zu sprunghafte Darstellung unverständlich geblieben waren. Aus den aufgezeichneten Gesprächen habe ich eine Anzahl von Proben ausgewählt und sie nach den Gesprächsgegenständen geordnet. Vielleicht wird aus dieser Mosaik sich doch ein — freilich fragmentarisches — Existenzbild des Völkchens für den Leser zusammenfügen, und soweit diese Texte durch ihren ethnographischen Inhalt keine Bedeutung beanspruchen können, mögen sie als Proben einer bisher unbekannten Sprache ein linguistisches und als unmittelbare Niederschriften von Äusserungen primitiver Menschen ein psychologisches Existenzrecht gewinnen. Den Schluss bildet ein alphabetisches und ein sachlich geordnetes Wörterverzeichnis. Die wissenschaftlichen Namen der Pflanzen und Thiere sind in der Weise gewonnen, dass ich mir für die mentawaiischen Namen zunächst die malaiische Übersetzung von dem Malaien Samak geben liess und dann zu Hause mit Hilfe von Favre *dictionnaire malais-français*, Wien 1875 — G. J. Filet *plantkundig woordenboek voor Nederlandsch Indie*, Amsterdam 1888 — H. N. Ridley *malay plant names*, *Journal of the Straits Branch of the Royal Asiatic Society* july 1897 — P. von Bleeker *enumeratio specierum piscium hucusque in Archipelago indico observatarum, act. societ. scientiarum indo-neerlandicae* vol. VI Batavia 1859 die wissenschaftlichen Bezeichnungen so weit als möglich feststellte. Bei dieser doppelten Übertragung mögen sich einige Fehler eingeschlichen haben. Da ich aber selbst über botanische und zoologische Kenntnisse nicht verfüge, so blieb mir kein anderer Weg. Dagegen sind die wissenschaftlichen Muschelnamen zuverlässig. Hier war es bequem ausführbar, für die

*) Der Ordnung halber füge ich den S. 1—2 gemachten Angaben über den Lautwerth der verwendeten Buchstaben noch die selbstverständliche Angabe hinzu, dass die Buchstaben, bei denen nichts Anderes bemerkt ist, den ihnen in Lepsius' „Standard alphabet“ zukommenden Lautwerth haben.

VI

einzelnen mentawaiischen Namen die Belegstücke mitzubringen, und Herr Geh. Rath von Martens hatte die Güte, die mitgebrachten Stücke zu bestimmen.

Auch sonst hatte ich mich bei der Bearbeitung des Materials vielfacher Hilfe zu erfreuen. Einen Theil der wissenschaftlichen Verweise zu den Märchen und Sagen verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Oberlehrer Dr. Johannes Bolte; die übrigen stammen von Herrn Dr. F. W. K. Müller, Direktorialassistent am Museum für Völkerkunde in Berlin. Der Letztere hat mich ausserdem während der gesammten Arbeit durch seinen werthvollen Rath gefördert. Auch Herr Professor Albert Grünwedel liess mir gelegentliche dankbar benutzte Rathschläge zu Theil werden. Möchte nun das Ergebniss sich so vieler sachkundiger Förderung nicht gar zu unwerth erweisen!

Charlottenburg, im Februar 1900.

Dr. Max Morris.



Inhalt.

	Seite
<u>Sprachskizze</u>	<u>1</u>
<u>Märchen, Sagen, Räthsel</u>	<u>52</u>
<u>Gespräche</u>	<u>142</u>
<u>Alphabetisches Wörterverzeichniss</u>	<u>214</u>
<u>Sachlich geordnetes Wörterverzeichniss</u>	<u>327</u>
<u>Nachträge</u>	<u>350</u>

§ 1. Laute.

Die Mentawai*)-Sprache wird auf den westlich von Mittel-Sumatra gelegenen Inseln *si Berut* oder Nord-Pora, *si Kobo* oder Süd-Pora und den beiden Nassau-Inseln gesprochen. Die Sprache zerfällt in verschiedene Dialekte; der hier dargestellte ist der von Süd-Pora oder, wie die Eingeborenen sagen *ši Kaubau*. Im Innern soll ein Berg *Pora* sein — daher die oben angegebenen geographischen Namen. Die Eingeborenen von *si Kobo* nennen sich selbst *ši ka lä-lāgat*; für die Nassau-Insulaner haben sie die Bezeichnung *ša ka lagán* (Dorfbewohner). *si Berut* heisst bei ihnen *ša birut* (die Maus).

Die Sprache gehört zu der von Misteli als stammisolirende Sprachen des malajo-dajakischen Typus bezeichneten Familie. Die Eingeborenen sind des Schreibens unkundig. Zur Darstellung der Sprache verwenden wir folgende Buchstaben:

Vokale.

	<i>a</i>	
	<i>ä</i> <i>ā</i>	
<i>e</i>		<i>o</i>
<i>i</i>		<i>u</i>

Consonanten.

<i>k</i>	<i>g</i>	<i>ŋ</i>
<i>t</i>	<i>d</i>	<i>n</i>
<i>tj</i>	<i>dj</i>	<i>nj</i>
<i>p</i>	<i>b</i>	<i>m</i>
<i>s,</i>	<i>š,</i>	<i>ž,</i>
<i>l,</i>	<i>r</i>	<i>č</i>
<i>j</i> (englisch: <i>year</i>)		

*) Der Name Mentawai (oder Pagē) ist malaiisch und wird in Sumatra gebraucht. Ursprung und Bedeutung dieser Namen weiss ich nicht anzugeben.

ɣ (= γ im Neugriechischen, g bei nachlässiger Aussprache von: sage, Tage, wie sie in Norddeutschland üblich ist. Gelegentlich nähert sich dieser Laut in der Aussprache auch dem χ in „auch“).

Zur Darstellung des Dialekts der Nassau-Inseln wird noch *f* (als Aussprachevariante von *p*) und *χ* (deutsch „auch“) = *g* oder *k* verwendet. *j* und *ž* sind Aussprachevarianten von *dj*, *č* eine solche von *tj*, *š* von *s* oder *tj*, *γ* von *g*. Das *d* ist meist eine Aussprachevariante für das stets dentale *r*. Da ich aber nicht bei allen Wörtern die Gleichwertigkeit von *d* und *r* feststellen konnte, so habe ich im Lexikon in denjenigen Wörtern, wo *d* = *r* festgestellt war, *r* gesetzt, die übrigen Wörter aber unter *d* aufgeführt. Vielleicht ist auch in diesen das *d* = *r*, und die Unterscheidung überflüssig; ich wollte aber dem mir vorliegenden Material keine Gewalt anthun. Bei den übrigen Aussprachevarianten habe ich im Lexikon die häufigere Form angewendet, nämlich *dj* (zugleich für *j* und *ž*), *tj* (zugleich für *č*) im Inlaut, aber *č* (zugleich für *tj*) im Anlaut, *š* (zugleich für *s*). *γ* für *g* wird nur im Inlaut bei einer beschränkten Zahl von Wörtern gesprochen, bei diesen aber so überwiegend, dass ich sie auch im Lexikon mit *γ* geschrieben habe. Während also im Lexikon die Rechtschreibung dahin geregelt wurde, dass die häufigere Aussprache als Norm gilt, habe ich in den Texten jede Normierung dieser Aussprachevarianten vermieden und durchweg so geschrieben, wie ich gehört habe. Findet sich also ein Wort so, wie es im Texte steht, nicht im Lexikon, so ist die lexikalische Form vermittels der oben angegebenen Buchstabengleichungen zu ermitteln.

Auch die häufige Elision des Vokals der Präfixe habe ich in den Texten wiedergegeben.

Die Bezeichnung der Länge, Kürze und Klangfarbe der Vokale ist sparsam geschehen, um die Texte nicht mit diakritischen Zeichen zu überladen. Die Aussprache schwankt auch vielfach und überdies habe ich die gegebene kurze Zeit hauptsächlich zur Erlernung der Sprache und Aufnahme von Texten verwendet

und meine Aufmerksamkeit weniger auf zarte Aussprachenuancen gerichtet, die zu ihrer Auffassung eine lange Gewöhnung des Ohres erfordern. Freilich bin ich nun in der üblen Lage, eine Anzahl von zweifellos verschiedenen Wörtern gleich schreiben zu müssen. Der schlimmste Fall dieser Art ist das Wort *šä-šä*. Es heisst 1) erlangen, bekommen, finden, richtig. 2) schwarze Asche. 3) Gebüsch, Grünes, Wiese, Lichtung. 4) Hirsch. Dass diese Wörter verschieden gesprochen werden, habe ich ausdrücklich festgestellt, und mich auch einmal eine Viertelstunde lang mit Hilfe eines intelligenten, der Mentawai-Sprache kundigen Malaien und der willigen Eingeborenen bemüht, diese Unterschiede festzustellen, aber es wollte nicht recht gelingen. Ich habe solche scheinbaren Homonymen wenigstens lexikalisch getrennt.

Soweit die feinere Aussprache mit Bestimmtheit festgestellt war, habe ich sie im Lexikon vollständig angegeben, in den Texten dagegen sparsamer, nur so weit, als zur Vermeidung von groben Lesefehlern nötig schien. Es bedeutet:

- a* das kurze *a* in: hatte, Bach;
- ā* das lange *a* in: Kahn, Vater;
- ä* den kurzen Vokal in: hätte, fett, englisch *head*;
- ā̄* den langen Vokal in: Bär, französisch *mère*;
- e* das lange *e* in: leer, englisch *cane*.
- i* das kurze *i* in: Mitte, englisch *sin*;
- ī* das lange *i* in: lieb, englisch *see*;
- ā* das lange *o* in: englisch *all*;
- o* das kurze *o* in: offen, englisch *hot*;
- ō* das lange *o* in: Ohr, englisch *no*;
- u* das kurze *u* in: kurz, englisch *foot*, französisch *ours*;
- ū* das lange *u* in: Uhr, englisch *rule*, französisch *nous*.

Die Diphthonge *ai*, *au*, *oi* werden bei der Aussprache zusammengezogen. In den Fällen, wo sie als zwei getrennte Vokale zu sprechen sind, ist das durch Bezeichnung des betonten Vokals angedeutet. Es handelt sich hier häufig um ausgefallene Consonanten (z. B. *bāu* neu = malaiisch *baharu*, *kāi* wir = ma-

laiisch *kamî*). Die Vokalfolgen *äi*, *äu*, *ao*, *io*, *iu*, *ou*, *ua*, *ui* werden wie echte Diphthonge behandelt. Das Wort *rüuru* gilt also als zweisilbig.

§ 2. Silbenzahl und Betonung.

Die Mehrzahl der Stammwörter ist ein- oder zweisilbig. Bei den zweisilbigen Wörtern ruht der Ton auf der vorletzten Silbe. Mit der Anhängung von Suffixen rückt auch der Ton zweisilbiger Wörter fort.

kúlup schleichen — *kulúm-i*,

óba wollen — *óbá-an*,

kom essen — *kóm-an*.

Dagegen hat das Präfix bei einsilbigen Wörtern keine Zurückziehung des Tones zur Folge.

tok ziehen — *pa-tók*

kom essen — *mu-kóm*.

Einige zweisilbige Wörter haben den Ton auf der letzten Silbe: *aká* es, das; *arát* darauf zu; *djanán* einsteigen; *idjá* schwingen lassen, pendeln; *lubá* Geschwür; *nanán* aufrollen, sich aufrollen; *otó* nun, also; *otót* fest, befestigen; *paíši* niesen; *püşü* Ausruf unangenehmen Erstaunens, *pilák* drehen, *pučá* durchbohren; *šalú* gerade aus; *tatán* hinaufsteigen, hinaufziehen (zusammengezogen aus *ta-ata-an*); *toitát* Kokosbaum, Kokosnuss; *ubá* Taback, rauchen; *udát* sitzen, sich setzen, *utá* Kopf.

Dreisilbige Wörter, die in nicht unbeträchtlicher Zahl vorhanden sind, haben den Ton in einigen wenigen Fällen auf der letzten, sonst auf der vorletzten oder drittvorletzten Silbe.

A) Die dreisilbigen Oxytona. *gorošót* hinuntersteigen, hinunterschieben; *kokotá* das Gackern der Hühner (tonmalerisch wie oben *paíši* niesen); *bakapán* Oberschenkel; *čagarát* Rückenflosse der Fische. Die letzteren beiden Wörter sind aber zusammengezogen, und zwar *bakapán* aus *bakat paa* (Stamm des Fusses) und *čagarát* aus *či agara-at* (die Einkerbung). Als echtes dreisilbiges Oxytonon bleibt also nur *gorošót* übrig, falls es nicht da-

mit eine ähnliche Bewandtniss hat wie mit den letztgenannten Wörtern.

B) Die dreisilbigen Paroxytona. *ailampa, ailäpät, agbañan, ailupa, akaba, aćinan, akula, alito, alupat, alutät, alutu, anitu, apara, atälu, atāman, atāran, änägüt, änädjät, äräpui, bailugu, bailutut, bairabit, balalai, balatu, baladja, baligan, batāra, bārāka, djaraba, ĉupainan, ĉukuilän, ġilišak, gołošit, golobat, golotoi, gulguk, gurutui, kuiluku, libobo, palite, šairigi, talaya, taliku, talimou, talukut, tarikap, todaidai, toininin* und einige andere. Ein Theil von ihnen ist deutlich mit den Präfixen *a* und *ta* zusammengesetzt, bei anderen erkennt man die Zusammensetzung mit *ai* es ist vorhanden (z. B. *ailäpät* = *ai läpät* es ist kühl, behaglich). Wieder andere sind Nachbildungen malaiischer Wörter (*agbañan* = mal. *ambatjang*, *akaba* = mal. *akabar*), und bei einzelnen spielen Reduplicationsprocesse eine Rolle, vgl. den Schluss von § 12. Nur wenige dürften echte dreisilbige Stämme vorstellen.

C) Die dreisilbigen Proparoxytona: *bägili, bākala, bākulu, bātara, bākulu, bitjili, bóbolo, būdjulu, bųgara, būkulu, ĉākoro, ġųgulu, kábili, kókolo, múmuru, mútulu, náture, níunulu, páñala, pātara, páguru, pikoro, pútärä, rábara, rágara, rákara, rániri, ráñuru, rápara, rápiri, ráġärä, rákärä, rųguru, rųgara, rųkuru, šáguru, šákala, šákoro, šainärü, šásala, šisili, šókolo, šókulu, šųguru, šųšuru, túbili, túpiri, túpolo, tátala, tātara, tágili, tíbala, túgala, túgulu, tükälä, tükulu, úgala*.

Diese Wörter haben sämmtlich drei offene Silben. Der zweite Vokal ist gleich dem dritten und von ihm durch die liquida *l* oder *r* getrennt. Es handelt sich bei der Entstehung dieser Wörter um eine eigenthümliche finale Reduplikation, wie sich in einigen Fällen zeigen lässt, wo das ursprüngliche Wort daneben seine Existenz bewahrt hat.

rikut Geflecht — *rikuru* flechten

šu oder geminirt *su-šu* abhäuten, abhebeln — *šųsuru* Schabeholz

tuk stossen — *túkulu* stossen

(*tųgulu* Bäume fallen)

uga (nur in si Berat gebräuchlich) Keim, Herz — *úgala tubu*

(Keim des Körpers) Seele

mutu rund — *mútulu* kuglig.

Da also die letzte Silbe bei den angeführten Wörtern durch Reduplikation angefügt ist, so haben sie den ursprünglichen Accent bewahrt.

D) Eine andere Klasse von ebenfalls nur scheinbar dreisilbigen Wörtern ist durch polare Reduplikation entstanden, d. h. durch Reduplikation von vorn nach hinten oder von hinten nach vorn, indem die erste Silbe am Schluss oder die letzte Silbe am Anfang wiederholt wird.

šala vom Feuer abnehmen — *šalaša* die Latten des Feuerheerdes
bala aufsperrn, öffnen — *balaba* ein Korb mit zungenartig sich
 öffnendem Deckel

läpä die Jacke, Oberkörperkleid — *päläpä* (nur auf den Nassau-
 Inseln gebräuchlich) Oberkörper

In anderen Fällen ist das ursprüngliche Wort nicht mehr nachweisbar:

<i>guluguk</i>	Pfütze	
<i>bulugbug</i>	grosser Tragekorb	
<i>koloko</i>	Feuerheerd	
<i>boläbo</i>	} Schlafmatte.	
<i>bologbog</i>		

Viersilbige Wörter.

alupätpüt, *katokali*, *kalumanañ*, *talabari*, *talúgara*, *šubábara*, *tälä-
 ñana*.

Sie sind wohl sämtlich zusammengesetzt, obgleich sich das nur bei einigen deutlich nachweisen lässt (z. B. *täläñana* der Scorpion = *tälä* — *ña-ña* scharfes Instrument — Mund). Echte viersilbige Stämme sind wohl nicht vorhanden.

Wortklassen.

Das Wortmaterial der malaiisch-polynesischen Sprachen kann bekanntlich nicht in unsere Wortklassen eingezwängt werden. Dasselbe Wort entspricht je nach seinen Beziehungen unserem Verbum, Substantivum, Adjektivum, Adverbium, unter Umständen selbst einer Conjunktion oder Präposition. Wir versuchen, die

Darstellung des Mentawaiischen nach Möglichkeit den Anschauungsverhältnissen anzupassen, die sich in der Sprache kundgeben, und unterscheiden Nomina, Personenwörter, Fragewörter, hinweisende Wörter, Partikeln und Interjektionen. Dazu kommen dann noch die Eigennamen.

§ 3. Nomina.

Ein Theil der Wörter kann Formativelemente (Prä-, In- und Suffixe) annehmen. Wir scheiden diese Wörter von den übrigen als Nomina ab und verstehen unter einem Nomen die Bezeichnung von etwas in der Aussenwelt sich der Wahrnehmung Darbietendem, und zwar in allen seinen Beziehungen, durch die es je nach Umständen als Ding, Thätigkeit oder Eigenschaft erscheint.

abak Boot; Boot fahren.

oinan Fluss; Wasser; Wasser holen.

šinu Nasenschleim; sich schneuzen; der Schnupfen.

ubá Taback; Taback rauchen.

čon Zahn; beissen.

urat Regen; regnen; nass vom Regen.

matái todt; Tod; tödten; sterben.

šou weinen; traurig.

šuba Fischkäscher; den Fischkäscher knüpfen; mit dem Fischkäscher fischen.

mata Auge; die Augen aufschlagen.

šao spalten; ankern (= den Boden spalten); Anker.

bän Duft; duften; das Duftende; duftend.

tüba der Tuba-Baum (*Derris elliptica*); dessen Saft als Fischgift; mit dem Saft Fische fangen; die durch den Saft betäubten Fische.

koilop krumm; krümmen; sich krümmen; Krümmung; um — herum; Hohleisen.

koilop bedeutet nun aber nicht 1) krumm, 2) krümmen u. s. w., sondern es bedeutet das, was diesen sämtlichen Begriffen gemeinsam ist.

Die besondere Bestimmung der durch das Nomen gegebenen Grundanschauung ergibt sich entweder — und das ist sehr häufig — aus dem Zusammenhange, oder sie wird durch Formativelemente besonders ausgedrückt.

Die Formativelemente sind:

A. Präfixe.

- 1) **a**
- 2) **i**
- 3) **pu (mu)**
- 4) **pa (ma)**
- 5) **ma**
- 6) **tu**
- 7) **ta**
- 8) **ri**
- 9) **ra.**

B. Suffixe.

- 1) **i**
- 2) **an.**

C. Infixe.

- 1) **in.**

A, 1. Das Präfix **a** bezeichnet die Vollendung eines Vorgangs.
bāla herauskommen — *a-bāla* es ist draussen, es ist heraus.

A, 2. Das Präfix **i** bezeichnet das unpersönliche Stattfinden eines Vorgangs.

<i>kudu</i> sitzen, sich setzen,	<i>i-kudu</i> gelagert sein.
<i>itjo</i> sehen <i>galai</i> verfertigen, Arbeit <i>itjo i-galai abak</i> der Herstellung eines Bootes zusehen.	

A, 3. Das Präfix **pu** (dafür beliebig auch **mu**) bezeichnet das Ausüben einer Thätigkeit oder Funktion. Bei einem Nomen, dessen Grundanschauung ein Gegenstand ist, bedeutet es: die Thätigkeit ausüben, zu der der Gegenstand dient, oder auch: seine Thätigkeit auf den Gegenstand erstrecken.

<i>ráu</i> baden, Bad,	<i>mu-ráu</i> baden.
<i>šou</i> weinen, traurig,	<i>mu-šou</i> weinen.
<i>ši a-nitu</i> Teufel,	<i>pu-ši-a-nitu</i> ein Teufel sein.

abak Boot, Boot fahren, *mu-abak* Boot fahren.
luga Ruder, rudern, *mu-luga* rudern.
oinan Wasser, Fluss, Wasser holen, *mu-oinan* Wasser holen.
šīnu Nasenschleim, sich schneuzen, *mu-šīnu* sich schneuzen.

Schnupfen.

A, 4. Das Präfix **pa** (dafür selten **ma**) ist causativ, es bedeutet: den durch das Nomen bezeichneten Zustand herbeiführen.

kom essen, *pa-kom* füttern.
āru schön, gut, gut sein, Schön- *pa-āru* gut machen, in Ordnung
 heit, bringen, repariren.

A, 5. Das Präfix **ma** (nicht identisch mit dem aus *pa* durch Consonantwechsel entstandenen *ma*) bestimmt das Nomen als den Ausdruck eines Zustandes oder einer Eigenschaft.

āru schön, gut, gut sein, Schön- *ma-āru* gut seiend, gut, schön
 heit, seiend, schön.

bā roth, das Rothe, sich röthen, *ma-bā* roth seiend, roth.

šulu die Sonne, *ma-šulu* sonnig, von der Sonne be-
 schienen.

šoibo der Abend, *ma-šoibo* abendlich, spät nach
 Hause kehrend.

ši nit-nit der Mosquito. Auf die Frage, warum er nicht geschlafen habe, erwiderte mir ein Eingeborener: *ma-ši-nit-nit* mosquitoig.

A, 6. Das Präfix **tu** bezeichnet das Erleiden einer Einwirkung, es giebt dem Nomen passivischen Sinn.

bätäk spannen, *tu-bätäk* gespannt werden.

ta nicht, *mo-m'-ói* es ist möglich, *ta mo-m'-ói i-tu-rubäi* es kann
rubäi vertheilen, nicht vertheilt werden.

A, 7. Das Präfix **ta** bezeichnet das spontane Eintreten eines Vorgangs.

āi gehen, *ta-āi* in Gang kommen.

itjo sehen, *ta-itjo* dem Auge erscheinen,
 sichtbar werden.

A, 8. Die Spuren eines Präfixes **ri** (im Consonantumlaut **ri**) erscheinen in einigen wenigen Wörtern. Danach scheint **ri** personificirende Kraft zu haben.

(*ši* hinweisendes Wort = der).

ši ri-tānan das mittlere Kind (*tāna* Hälfte, Mitte).

ši ri-mata der Dorfvorsteher (*mata* Auge).

ši ri-ma-nua der Mensch (*nua* Mensch).

a-li-ma-ma Name einer Pflanze.

pu-ri-manu Name eines Fisches (*panu*, im Umlaut *manu*
Fischnetz).

ri-mädäü die Taube.

A, 9. Ebenfalls nur spurweise erscheint ein Präfix **ra**
(mit Consonantwechsel **da** oder **la**).

pa-ra-goa-t Vogelschlinge (*goa* hängen, baumeln).

da-ko-ko-yat Schlüsselbein (*ko-ko* Halszierlappen der Vögel).

ka-ra-manjoñ Name einer Pflanze.

tai ra-ūma der Fremdling (*tai* hinweisendes Wort = der, *ūma* Haus.)

pa-ra-bubuñ-an Dachlängsbalken (*bubuñ* Dach).

ra-pāra-t Fussboden (*pāra* mit Füßen treten).

pa-la-ñairan Mastbaum.

B, 1. Das Suffix **i** giebt dem Nomen die Beziehung nach
aussen, auf ein Objekt.

laya scharf, böse, *nu* du, *aku* ich — *pu-laya-i nu aku* du bist böse
auf mich

ga-gaba suchen, *ku* ich, *tai na-naläp* — *ku ga-gaba-i tai na-naläp*
die Frau ich suche die Frau.

B, 2. Das Suffix **an** bestimmt das Nomen als einen ab-
geschlossenen Vorgang oder als eine fertige Thatsache.

pulu lago zehn Monate — *pulu-lago-an* es sind zehn Monate verflossen.

läpa danach, nachher, — *a-läpa-an* es ist vorbei.

äkäu du — *äkäu-an* du bist es.

ái vorhanden sein — *ái-an* es ist vorhanden.

kom essen — *a-mu-kom-an aku* ich habe (fertig) gegessen.

C, 1. Das Infix **in** ist selten. Es scheint dem Nomen
passivische Bedeutung zu geben.

tibo räuchern — *a-kula t-in-ibo* Rauchfleisch.

giñ werfen — *äkäu kina ašan, g-in-in toya šila*

du Feuerstein, wirf die Kinder auf die andere Seite
eigentlich wohl: du Feuerstein, (ich will dass) die Kinder . . .
geworfen werden.

Eine Anzahl von Formen, die von Wörtern abgeleitet sind, welche mit *š* und *č* beginnen, könnte als infigirt aufgefasst werden.

šäu kochen — *kaop š-in-äu* Kochsalz.

šaba castriren — *š-in-aba* castrirt.

čon beissen — *č-in-ot-at* gebissen.

šila spalten — *š-in-ila* gespalten.

šuba der Fischkäscher — *š-in-uba* die gefangenen Fische.

Besser werden diese Formen aber wohl als Consonantumlaut nach dem hinweisenden Worte *ši* (oder *či*) aufgefasst (s. § 11), also:

kaop ši näu, ši naba, či not-at, ši nila, ši nuba.

Eine Änderung der Bedeutung wird durch das Infix *in* nur in folgendem Falle herbeigeführt.

tanai scheissen; Koth — *t-in-anai* Gedärme — (*t-in-ai* schwanger).

Die Präfixe *a* und *i* schliessen einander aus. Jedes von ihnen kann sich aber mit einem der übrigen Präfixe verbinden. Das Nomen wird dann im Sinne der beiden verbundenen Präfixe bestimmt. Als drittes bestimmendes Element kann dann noch ein Suffix hinzutreten. Die Wirksamkeit der Formativelemente soll hier an einem Beispiele dargestellt werden.

Das Nomen *golok* bezeichnet die Anschauung: los, lose, sich lösen, Lockerung.

i-golok es löst sich.

ma-golok es ist im dauernden Zustande der Lockerung, es ist lose.

pa-golok die Lösung verursachen, lockern.

ta-golok sich (von selbst) lösen.

a-ta-golok-nan es hat sich von selbst gelöst.

Das Präfix *a* und das Suffix *an* bezeichnen den Vorgang der Lösung als abgeschlossen, das Präfix *ta* bezeichnet die Lösung als spontan. Von dem zwischen Nomen und Suffix sich hier einschiebenden *n* wird weiterhin die Rede sein.

a-tu-golok-nan es ist (absichtlich) gelöst worden.

i-tu-golok-nan die (absichtliche) Lockerung hat stattgefunden.

Während *a* und *i* sich mit den übrigen Präfixen häufig und normaler Weise verbinden, gehört eine Verbindung dieser letzteren unter einander zu den seltenen Ausnahmen. Es wurden vereinzelt beobachtet: *tu-pa-la-lai-lai*; *ta-pu-laibo*; *mu-ta-pa-ubut*; *pa-mu-ši-gāla*. Ganz vereinzelt stehen auch die gelegentlich beobachteten Formen: *pa-i-bāla*, *pa-i-agai* (also das Präfix *i* hinter einem der übrigen Präfixe statt vor ihm.) Wenn ein Präfix mit seinem Nomen zu einem Begriffe zusammenschmilzt, so kann diese zusammengesetzte nominale Bildung noch einmal präfigirt werden.

kolui Frau, *mu-kolui* eine Frau nehmen, heiraten.

ši ma-mu-kolui die Verheirateten.

ma-batu oinan

steinig der Fluss.

ši pu-ma-batu oinan der (böse Geist, der) im steinigen Flusse (wohnt).

Wie die Präfixe *a* und *i*, so schliessen auch die Suffixe *i* und *an* einander aus. In vereinzelt Fällen kann aber das Suffix *i* mit dem Nomen so verschmelzen, dass nun noch das Suffix *an* hinzugefügt werden kann.

ruša der Wind — *ai ruša-i* oder *ai ruša-i-at* der Wind weht.

arüp hören — *arüp-i* — *arüp-i-nan*

kalipo vergessen *kalipo-gi kalipo-gi-nan*.

In einer kleinen Zahl von Fällen greift das Suffix *i* das Lautgefüge des Stammes an.

buráu herauskommen — *burú-i*

pata nageln — *pat-i*

šusuru hobeln — *šusur-i*.

Einen Lautzuwachs bewirkt das Suffix *i* in:

ton sich drehen — *ton-ai*

kak-kak stechen — *kak-kak-ai*.

Der Vokal sämtlicher Präfixe kann vor vokalisch anlautenden Nomina elidirt werden. —

Die vorstehende Abgrenzung des Sinnes der Formativelemente ist nur eine vorläufige grobe Annäherung an den Sachverhalt. Eine Nachprüfung an der Hand der Texte wird sie im Allgemeinen bestätigen, nur dass die Modificationen der durch

das Nomen gegebenen Grundanschauung im Einzelnen gewiss viel zarter und feiner sein werden, als hier angegeben ist. Beispielsweise wurde des Präfix *a* und das Suffix *an* im Wesentlichen als gleichbedeutend angegeben; es scheint aber, dass das Präfix *a* die Vollendung eines Vorganges, das Suffix *an* vielmehr das dauernde Abgeschlossenbleiben ausdrückt, so dass die so häufige Verbindung dieser beiden Formativelemente keine Tautologie darstellen würde.

Bei der Beobachtung des Gebrauches der Formativelemente ist es manchmal nicht leicht, sich in die zu Grunde liegende Anschauungsweise hineinzudenken, die mit der unsrigen durchaus nicht immer übereinstimmt; z. B. fassen wir den Coitus als eine körperliche Function auf und würden also nach Analogie von *mu-kom* essen, *mu-šiuu* sich schneuzen, *mu-kia* harnen auch *mu-kin* coitiren erwarten. Es heisst aber *pa-kin*, also etwa: den anderen zum Coitus veranlassen. Spazieren gehen heisst *mu-gedjak*, was unserer Anschauung entspricht, aber auch *pa-gedjak* seinen Körper in Bewegung setzen. *kašä i-ta-takou ogou?* wer hat die Ogoupflanze gestohlen? Falls aber das Präfix *i* in seiner Bedeutung oben richtig bestimmt wurde, so liegt vielmehr die Anschauung zu Grunde: durch wen hat der Diebstahl der O. stattgefunden?

Die Präfixe **mu**, **tu**, **ta**, **pa** geben also dem Nomen verbale oder der verbalen sich nähernde Bedeutung. Namentlich das Präfix *mu* bestimmt das neutrale Nomen im Sinne eines echten Thätigkeitsbegriffes. Das Präfix *ma* bestimmt das Nomen im Sinne eines Eigenschaftswortes oder eines Verbums, das einen Zustand bezeichnet, während unsere Dingwörter meist durch Nomina ohne Präfixe wiedergegeben werden. Das einzelne Nomen hat den Ausgangspunkt der von ihm dargestellten Vorstellungsreihe häufig in einem für unser Empfinden substantivischen, verbalen oder adjektivischen Begriff; z. B. hat das Nomen *abak* Boot, Boot fahren seinen Ausgangspunkt in der Vorstellung des Bootes; *nanam* wohlschmeckend, kosten, Wohlgeschmack hat seinen Ausgangspunkt in der Empfindung einer Eigenschaft; aber die einmal von irgend einem Punkte her ausgelöste Vor-

stellung verbreitet sich durch die Kategorien der Substanz, Thätigkeit und Eigenschaft. Durch die Formativelemente gelangt die Sprache zur Abgrenzung einer verbalen Auffassung. Eine reine Abscheidung des Adjektivums kommt nicht zu Stande, denn das Präfix *ma*, mit dem unsere Adjektiva im Mentawaiischen wiederzugeben sind, bezeichnet die Andauer eines Zustandes, das Verharren in einem Zustande oder einer Eigenschaft und schillert eher verbal. Es entspricht etwa unserem Participium Praesentis Activi.

Dagegen gelangt die Sprache zur formalen Abgrenzung des Substantivbegriffes. Das neutrale Nomen kann durch Anfügung bestimmter Endungen, die etwa unserem -ung, -heit, -keit entsprechen, als Bezeichnung eines Gegenstandes, eines Substantivums bestimmt werden. Es sind das bei vokalischem Auslaut *kät*, *kat*, *tät*, *tat*, bei consonantischem Auslaut *ät*, *at*. Für *t* kann *n* eintreten, s. § 9.

säu kochen — *säu-kät* gekochte Speise.

räp-däm sich erinnern, — *räp-däm-än* Erinnerungsgeschenk,
Erinnerung „Andenken.“

güi schaben — *gai-tat* Abschnitzel.

märäm schlafen, Schlaf — *päräm-an* Schlafstelle, Schlafzimmer.

piläk drehen — *pilän-an* Steuerruder.

kudu sitzen, sich aufhalten — *kudu-at* Behälter.

Auch das präfigierte Nomen kann mit der Substantivendung versehen werden.

kom essen — *pu-kom-an* Kropf.

gätä die Kladipflanze — *pu-gätä-kat* Kladifeld.

bago die Banane — *pu-bago-kat* Bananenpflanzung.

atu sich erinnern, überlegen -- *pu-atu-ät* Überlegung,
Gegenstand der Überlegung.

pa-namun träumen — *pa-namut-än* Traum.

Eine andere Art Verbalsubstantiv entsteht durch Anhängung der Substantivendung an das mit dem Suffix *i* versehene Nomen, das vor sich die Partikel *ka* hat.

bara da sein — *ka-bara-i-at* die Herkunft

bäla herauskommen — *ka-bäla-i-at* der Austritt.

§ 4. Erweiterung des Nominalverbandes.

Zwischen Präfix und Nomen können auch andere Wörter aufgenommen werden.

1) Personenwörter, und zwar wurden nur **ku** (ich), **nu** (du) und **ra** (sie) beobachtet.

kua sagen — *a-nu-kua-nan* du hast gesagt

a-ra-kua sie sagen

Das Personenwort kann auch zwischen zwei Präfixe eingeschoben werden.

šabu verschwinden — *a-ra-pu-šabu* sie sind verschwunden.

2) Die Negation **ta**, einfach oder geminirt.

op aushalten — *i-ta-ta-op* es nicht aushalten.

3) Negation und Personenwort.

a-ta-ta-ku-agai ich weiss nicht.

4) Das hinweisende Wort **ši** (der)•

ribai werfen — *pa-ši-ribai* werfend sein

ái es ist vorhanden, } — *ái pu-ši-rot-nan* er ist todtenstarr
ron fest, starr, starr sein.

bukai wühlen, *ša koko* das Schwein. — *ma-ši-bu-bukai ša koko*
 das Schwein wühlt.

piläk drehen, *šia* sie — *ma-ši-pi-piläk šia* sie drehen.

Diese sehr häufigen nominalen Bildungen lassen sich etwa so wiedergeben: Das Schwein ist ein Wühlendes, sie sind Drehende. Der in den Nomina *bukai* und *piläk* enthaltene Thätigkeitsbegriff wird durch das auf Personen hinweisende *ši* als von einem thätigen Subjekt ausgehend gekennzeichnet, und das Präfix *ma* bestimmt diese Bildung als den Ausdruck eines Zustandes. Also:

ma - *ši* - *bu-bukai* *ša koko*

Im Zustande eines der wühlt (ist) das Schwein.

Auch zwischen Nomen und Suffix können Personenwörter eingeschoben werden

pu-punät-da-nan sie halten Punän

urüp-nu-at 'nja pflanze du es

kom-nu-nan aku du issest mich

lä-ku-at 'nja ich (will) es trinken.

Das hinweisende Wort **akā** (es, das) und das Personenwort findet sich zugleich eingeschoben in:

gi-giñ-akā-da-ñat-'nja sie werfen es weg.

Das Personenwort kann auch zwischen den beiden Suffixen *i* und *an* stehen:

pu-laya-i-nu-ñan aku du bist böse auf mich.

§ 5. Das Abhängigkeitsformativ.

Das Formativ der Abhängigkeit oder näheren Bestimmung, unserem Genitiv entsprechend: **n**, vor **Consonanten t**, steht zwischen dem regierenden und dem abhängigen Nomen. In der Aussprache wird es theils zum regierenden, theils zum abhängigen Nomen gezogen, wie das hier und in den Texten durch die Verwendung des Bindestrichs angedeutet ist. Es schliesst sich aus Gründen der Euphonie immer an einen Vokal an.

ūma n-abak Boothaus

šä-šä n-ubā, Tabakasche

pa-šogi n-alai Haarkamm

kudu-at n-ubā Tabakbehälter

baya-t kalaba das Innere des Bootes

di-rīguru-t gošät Läusekamm.

Gelegentlich auch vor Vokalen *t*:

pa-ši-ala-t iba das Fangen der Fische

tiri-t oinan die Quelle des Flusses

mata-t ukui das Antlitz des Vaters

buku-t orat die oberste Sprosse der Leiter.

Das Abhängigkeitsformativ kann auch sonst zwischen grammatisch nahe verbundenen Wörtern stehen.

i-la-laptip n-äkäu du klemmst dich (eigentlich: es findet statt eine Klemmung deiner)

šabat n-äkäu mit dir (in Gesellschaft deiner).

Ausnahmsweise kann aus Gründen der Euphonie *t* und *n* zugleich verwendet werden.

pa-nä-tä-t-n-abak das Zurechthauen eines Bootes

šā nā-t-n-oi bei jedem Kommen, jedesmal.

Das enklitische Personenwort *inja* (s. § 13) stösst bei schnellem Sprechen den Anfangsvokal ab und wird dann an vokalischen Auslaut ebenfalls mittels des Abhängigkeitsformativ angefügt.

loina-t-'nja sein Baum

bāsi-t-'nja seine Krankheit

Aber: *lalāp-'nja* seine Hütte.

Nach Diphthongen steht kein Abhängigkeitsformativ; vor einem mit *t* beginnenden Nomen ist es nicht wahrnehmbar.

nalou uma Hausamulet

alai kapala Kopfhaar

ālak tibo-i-āt die Abgrenzung der Wörter.

Gelegentlich kann das Abhängigkeitsformativ auch fehlen.

baya kalaba das Innere des Bootes, neben:

baya-t kalaba.

§ 6. Ausdruck des Tempus und der hilfszeitwortlichen Begriffe.

Bezeichnen die Nomina Dinge, so werden Numerus, Genus, Casus nicht ausgedrückt. Nur über den Ausdruck des Genitivs ist § 5 zu vergleichen.

Bei den eine Thätigkeit bezeichnenden Nomina wird das Tempus häufig nicht besonders ausgedrückt, sondern ergibt sich aus dem Zusammenhange. Die Vergangenheit kann bezeichnet werden durch vorgesetztes *āi* (es ist vorhanden) mit oder (seltener) ohne Verwendung des die Vollendung eines Vorganges ausdrückenden Suffixes *an*. Auch die gleichzeitige Verwendung des Präfixes *a* und des Suffixes *an* rückt einen Vorgang als abgeschlossen in die Vergangenheit. *āi* und das Präfix *a* werden nicht zusammen verwendet. Endlich kann die Vergangenheit durch ein vorgesetztes *a-lāpa-an* (es ist vorbei) bezeichnet werden.

ái ala-an äkäu du hast es genommen
es hat genommen du

ái pat-pat ši tuan der Herr hat es zugemacht
es hat zugemacht der Herr

a-läpa-an aku ma-ünän ich habe geschlafen.
es ist zu Ende ich schlafend

Die Zukunft wird bezeichnet durch Anfügung des Wortes
gäti an das die Handlung ausdrückende Nomen.

ma-ünän gäti aku ich werde schlafen.
schlafend (sein) werde ich

Durch Verbindung von **läpa**, **a-läpa** oder **a-läpa-an** mit
gäti oder **djoiki** (vorher) kann ein Futurum exactum zum Aus-
druck gelangen.

a-läpa gäti šubu

nachdem ich gefrühstückt haben werde

a-läpa-an djoiki pa-tibo-an, akā pa-nuru-at

nachdem (ich) vorher gesprochen habe, (bekomme ich) ein
Geschenk.

Ein feinerer Zeitausdruck liegt auch in:

ta päi a-läpa-an šurat

noch nicht zu Ende geschrieben

tuan pa-šaki ta päi a-läpa ái galai inja

der Herr kauft es noch nicht zu Ende es ist gearbeitet (un-
verarbeitet)

ái (es ist vorhanden) dient auch zum Ausdrucke von:
müssen. (Es ist die Nothwendigkeit vorhanden).

ái päi lä äi-at-ku ka monä

Es ist vorhanden noch nur gehen ich aufs Feld

Ich muss bloss noch aufs Feld gehen.

ta-u (es ist nicht vorhanden) bedeutet auch: man kann nicht, man
darf nicht. (Die Möglichkeit, die Erlaubniss ist nicht vorhanden).

ta-u ala inja man kann es nicht fortnehmen.

Häufig werden die hilfszeitwortlichen Begriffe nicht beson-
ders ausgedrückt,

a-räu lagai

weit entfernt (ist) das Dorf

bulat ki nā-nā gāt toili
 (ich muss) durchaus jetzt heimkehren
kaipa n'oba mārām
 wo du willst (kannst du) schlafen
ku itjo
 ich (will es) sehen.

Die einfache Nominalform dient auch als Imperativ. Transitive und intransitive Bedeutung wird durchweg mit demselben Nomen ausgedrückt, z. B.:

toili heimkehren, heimschaffen
gorošót hinuntergehen, hinunterstossen
na-na (Mund), klaffen, öffnen
uráu wachsen, grossziehen
bālā fallen, fallen lassen, hinwerfen
karai hinaufklettern, hinaufschieben
rio gerade stehen, aufrichten u. s. w.

§ 7. Nomina an Stelle unserer Adverbien, Präpositionen und Interjektionen.

Eine Anzahl nominaler Bildungen entspricht unseren Adverbien.

- 1) Nomina mit den Hinweisewörtern *ši* und *šā nā*.

ši nā-nā gāt jetzt (wörtlich: diese Zeit).

ši alu früher, vor alten Zeiten.

ši bābo-i vergeblich.

ši riu-riu oft.

šā nā-t-n-oi (bei jedem Kommen) jedesmal.

- 2) Nomina mit dem enklitisch nachgestellten Personenworte **inja** (sein).

ruāi-inja (seine Schnelligkeit) schnell.

udju-inja (seine Zeitdauer) lange.

šon'-nja (seine Grenze)

pa-šon-at'-nja (seine Begrenzung)

} dazwischen.

piči-gat-'nja (sein Anfang) früher.
ša-ña nata-inja (sein in einem lang) immer.

3) Nomina mit dem Präfix **ma**.

ma-râgärä nahebei.
ma-rärät oft.
ma-īgi-ñan oft.

4) Nomina mit der Partikel **ka**.

ka udut oben.
ka ugu unten.
ka tai-tai rückwärts, dahinter.

In anderen Fällen entsprechen nominale Bildungen einer Präposition mit ihrem Substantiv:

ói šabat kalaba mit dem Schiffe kommen.
 kommen in Begleitung des Schiffes
aku šabat n-äkäu ich mit dir.
 ich in Begleitung deiner
šon - 'nja dua toität zwischen zwei Kokosbäumen.
 Grenze sein zwei Kokosbäume
lulu kan - mui wegen eures Essens.
 Schuld Essen von euch

Nomina, die Geschlechtsteile bezeichnen, dienen häufig interjektionsartig als Flüche. Während diese Wörter in ihrer eigentlichen Bedeutung in Gegenwart von Frauen durchaus nicht ausgesprochen werden dürfen (*ta-kä-käi-käi!*), sind sie als Flüche allenfalls auch vor Frauenohren zulässig.

tiläi! vulva.
pärät! penis.
kuou! anus.
lalan! urethra muliebris (?).
goilou! testiculi.
kä pärät djō-djō! penis canis.
goilou djō-djō! testiculi canis.

Andere Nomina, die als Interjektionen dienen, sind:

ói heda! (wohl = *ói* komm!)

äna Nothruf der Kinder (= *ina* Mutter. Die Form *äna* Mutter ist auf *si Berut* in Gebrauch.)

Ueber *taman* und *päšü* siehe unter: Interjektionen.

§ 8. Zahlwörter.

Den Nomina haben wir die Zahlwörter anzureihen. Zwar nehmen sie gewöhnlich keine Formativelemente an, weil ein Bedürfniss, sie näher zu determiniren, nur selten hervortritt; eigentlich geschieht aber eine Ausstattung der Zahlwörter mit Prä- und Suffixen ohne Schwierigkeit. Ich gab zwei Leuten 19 Glasperlen mit der Aufforderung, sie unter sich gleich zu theilen, worauf einer von ihnen fragte:

kašü a-mu-pulu, kašü a-mu-šiba?

wer zehntert, wer neunert?

Aehnlich *balu-nat kái* wir sind acht.

káu ša-na bā, i - pu - tālu.

gieb (noch) ein Stück, (dann) sind es drei.

Das Präfix *pa* klingt vor Zahlwörtern oft wie *ba*.

pa-ša-šara vereinzelt, einzeln.

ba-pu-pulu je zehn.

ge-zehntet

Ebenso wird das Fragewort *pīga* (wie viele?) behandelt.

ba-pi-pīga kam wie viele (bekommt jeder) von euch?

gewievieltet ihr

1. *šara,*
2. *rua,*
3. *tālu,*
4. *äpat,*
5. *lima,*
6. *änām,*
7. *pitu,*
8. *balu,*
9. *šiba,*
10. *pulu,*

11. *pulu šara tāra*,

12. *pulu rua tāra*,

20. *rua-na pulu*.

100. *ša-n' otu* (*otu* bedeutet ursprünglich den bei Vertheilungen dem Einzelnen zufallenden Antheil).

1000. *pulu-n' otu*.

Das Zahlwort steht vor dem zugehörigen Nomen.

šara ūma tālu ri-mata.

(auf) ein Gemeindehaus (kommen) drei Vorsteher.

Für *šara*, *rua*, *tālu*, *lima*, *pitu*, *balu*, *šiba*, *pulu* kann man sagen: *ša-na*, *rua-na*, *tālu-na* u. s. w.

šara }
ša-na } heisst auch: nur, bloss, lauter.

koilip ūma šara toitāt.

um das Haus (stehen) einzig Kokosbäume.

šana lā tiāt es juckt fortwährend.

einzig nur jucken

ša-na bitja einmal, zum ersten Mal, *duā-na bitja* zweimal, zum zweiten Mal u. s. w.

ka tā-tālu-inja beim dritten Male.

tipu }
talaya } die Hälfte.

dua lago šara tipu 2 $\frac{1}{2}$ Monate.

zwei Monate eine Hälfte

tipu — *tipu* halb — halb.

Wir fügen hier anhangsweise eine kurze Darstellung der Längen- und Hohlmasse an.

Als **Längenmasse** dienen die Körperteile.

či nonai die Breite eines Fingers.

turu die Spanne zwischen dem ganz gespreizten Daumen und Zeigefinger.

rāma(k) die Spanne zwischen dem ganz gespreizten Daumen und Mittelfinger.

taküp die Handbreite.

šikū }
čukuilān } die Elle, Entfernung von der Mittelfingerspitze zum Ellenbogen.

<i>nata para</i>	Armlänge, Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Schulter.
<i>mata küpa</i>	Armlänge, Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Achselhöhle.
<i>mata tot-tot</i>	Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Brustwarze bei gestrecktem Arm.
<i>polou ru-rukat</i>	} Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Mittellinie der Brust bei gestrecktem Arm.
<i>šau šagät</i>	
<i>mata küpa šila</i>	Entfernung von der Mittelfingerspitze zur entgegengesetzten Achselhöhle bei gestrecktem Arm.
<i>räpa</i>	Klafterweite, Armspanne.

Als einfaches **Hohlmass** dient der *radou*, der Hohlraum zwischen zwei Knoten des Bambusrohres. Ähnliche einfache Masse sind *ša-na labit*, ein Tragkorb voll, eine Traglast, *ša-na loñ* ein Käßig voll (für Hühner), *ša-na roko* eine Windung (Kupferdraht), *ša-na lai-lai* eine Schnur (Perlen). *ša-na šaki-at*, eine Kaufeinheit, (beim Verkauf von spanischem Rohr) ist ein Bündel von etwa 25 Stück. *panu*, ein Fischnetz von gewisser Grösse, dient auch als Hohlmass für andere Gegenstände, z. B. *gätä šara panu* ein Fischnetz voll Kladi.

Lebende Wesen werden als *munän*, leblose als *bā* gezählt.

tälu-na munän ša koko drei Stück Schweine.

lima-na munän djö-djö fünf Stück Hunde.

a-tälu lima bā Eier fünf Stück.

inu pulu šara tära bā Perlen elf Stück.

Geld ist in keiner Form vorhanden.

Die Nomina unterliegen verschiedenen Lautprocessen, nämlich dem Lautwechsel, der Geminatio und der Reduplikation. Den Lautwechsel unterscheiden wir in den indifferenten und den functionellen Lautwechsel.

§ 9. Indifferenten Consonantwechsel.

A. Im Anlaut und Inlaut.

Im Anlaut kann *m* in *p* oder *b*, *n* in *t* umlauten. Es geschieht aber nur bei dem Präfix *mu* häufig, sonst selten.

märäm schlafen = *päräm*
mitja wieder = *bitja*
mā schlagen = *bā*
nā dieser = *tā*.

Vereinzelt im Inlaut

kima was = *kipa*
t erscheint gelegentlich im Anlaut für *l* oder *š*
topa wedeln = *lopa*
topit klug = *šopit*
pa-ti-lanäk (S.) = *pa-ši-lagäk*.

Anlautendes *r* (oder *d*) für *l*.

ri-mädäü die Taube = *li-mädäü*
ru stossen = *lu*
dī-ma-ma eine Rotangart = *a-li-ma-ma*.

Ebenso im Inlaut.

tarimou heiraten = *talimou*
birit zerreißen = *bilit*.

Vereinzelt *nj* für *l*.

munjun Bast der Kokosnuss = *mulun*.

Anlautendes *k* für *š*

ki nā-nā gāt jetzt = *ši nā-nā gāt*
ki nobut der Nebel = *ši nobut*.

Vereinzelt *g* und *k* für *r*

m'-āgu schön = *m'-āru*.
ma-kamun dunkel = *ma-ramun*.

Dass *γ* eine Aussprachevariante von *g*, dass *j* und *ž* solche von *dj*, dass *č* eine Variante von *tj* ist, dass *d* häufig für *r*, dass *š* meistens für *s* gesprochen wird, ist schon in § 1 bemerkt worden.

B. Im Auslaut.

Die Wörter können consonantisch oder vokalisch schliessen. Als Schlussconsonanten kommen nur die Explosivlaute *k* und *g*, *t* und *d*, *p* und *b* und die entsprechenden Nasallaute *ñ*, *n* und *m* vor, niemals *č*, *j*, *l*, *r*, *s*, *š*, *ž*. Als Schlussvokale kommen sämtliche kurze und lange Vokale und sämtliche Diphthonge vor.

Die auslautenden Explosivlaute können in die entsprechenden Nasale und umgekehrt umlauten, wenn das nächstfolgende

Wort nicht durch nahen grammatischen Zusammenhang (Attribution oder Abhängigkeit) sich anschliesst.

urat oder *uran* Regen, regnen
märüp oder *märäm* Schlaf, schlafen
kudjuk oder *kudjun* Qualm, qualmen.

§ 10. Indifferenten Vokalwechsel.

Eine Anzahl von Wörtern erlaubt den Vokalwechsel. Vereinzelt verbindet sich damit Konsonantwechsel. *S.* bedeutet: Dialekt von *si Berut*, *N.*: Dialekt der Nassau-Inseln.

äbäb, *ibib* einsetzen
ba-bak-bak, *bo-bok-bok* Hammer
čat-čat, *čit-čit*, *čup-čup* Eidechse
čik-čik, *čok-čok* zurückziehen
did, *dad* daraufschlagen
čipuru, *čápuru*, *čúpuru* beenden
ina S.: *äna* Mutter
galatat, *golotoi* Fischtrichter
kailuku, *kuiluku* Trinkschale
koilip, *koilop*, *koilup*, *koilut* krumm
korit, *korut* krumm
läku, *loku* biegen
läpät, *N.*: *lopot* kühl
ludji, *N.*: *uludji*, *S.*: *lidju* Speichel
luiku, *S.*: *likau*, *guilu* Kern
luk-luk, *lak-lak*, *luk-lak* klopfen
nañka, *S.*: *nuñku* leicht
njok, *njak*, gewöhnlich *njok-njañ* Eichhörnchen
ogdog, *ogdag* Holzstab zum Öffnen der Kokosnuss
pat, *pät* zumachen
piči, *S.*: *puču* anfangen
piläk, *pilok* drehen
räka, *räku* hocken
rigiri, *rüguru*, *rägara*, *S.*: *rúniri* schief.

rok, rak, gewöhnlich *rok-doñ, rok-dañ* gerade strecken
roibat, roibot Pustel
šaili, šili tauschen
šuruak, S.: šaruak Freund
tapak, topoi Spielflechtwerk
tunañ, S.: toinoñ Landzunge.

§ 11. Functioneller Consonantwechsel.

Bei naheem Zusammenhange zweier Wörter steht als Schlusskonsonant des ersten vor einem Consonanten der Explosivlaut, vor einem Vokale der entsprechende Nasallaut.

(*urat* oder *uran* Regen) *urat ši a-bäu* starker Regen
 Regen der starke

Dieses Gesetz gilt auch zwischen den zwei Hälften eines geminierten Wortes und zwischen einem Worte und dem Suffix *i*. (*gäp* oder *gäm*). Aber: *gäp-güm* oder *gäp-gäp* dunkel, Dunkelheit (*čok* oder *čon*). Aber: *čok-čok* oder *čok-čon* zurück, zurückgehen, zurückziehen.

(*šäp-šäp* oder *šäp-šäm* sauer, Säure, sauer sein). Aber: *šäp-šäm-i*. *čok-čok* oder *čok-čon*. Aber: *čok-čon-i*.

Bei der Anfügung des Suffixes *an* steht bei consonantisch auslautenden Wörtern als Schlussconsonant der Explosivlaut, nicht der entsprechende Nasal, und das Suffix wird dann mittels eines eingeschobenen Nasals angefügt, und zwar wird bei *k, g, t, d* ein *n*, bei *p* und *b* ein *m* eingefügt.

gog-gog Blasen werfen — *gog-gog-nan*
kirin reiben — *kirit-nan*
gäp-gäm dunkel, Dunkelheit
 dunkel sein — *gäp-gäp-man*

tim übel, Übelkeit, sich übel befinden — *tip-man*
märäm Schlaf, schlafen — *märüp-man*.

Vokalisch schliessende Wörter fügen bei kurzem Schlussvokal ein *n* ein.

aili erreichen — *aili-nan*
piro drehen — *piro-nan*
šälä sich irren — *šälä-nan*

Der Hiatus zwischen langem oder diphthongischem Schlussvokal und dem Suffix *an* wird nicht ausgefüllt.

bālā fallen — *bālā-an*

bau-bau, hochschnellen — *bau-bau-an*

Bei manchen Wörtern schwankt der Gebrauch.

bātu platzen — *bātu-an* oder

bātu-nan

itjo sehen, *nu* du — *itjo-nu-an* } du siehst
itjo-nu-nan }

bāla herauskommen, herausholen — *bāla-an* oder

bāla-nan

kuru laufen, hetzen, verfolgen — *kuru-an* oder

kuru-nan

In einigen Fällen werden die Suffixe *an* und *i* an den vokalischen Auslaut mittels eines eingeschobenen *g*, *γ* oder *dj* angefügt.

bäu gross, gross sein — *bäu-gat*

räu weit, entfernt — *räu-gat*

kalipo vergessen — *kalipo-gi*

lia Punän halten — *lia-dji*

bä-bä Rand, Seite — *bä-bä-yat* Müllhaufen

bā roth, Röthe, roth sein — *bā-yat*

piči (auf *si Berut* gebräuchlich) anfangen — *piči-gan* früher.

Eine noch unregelmässigere Bildung ist:

bulau weiss — *bula-yat* weisses Metall

Vereinzelte wird das Suffix *an* doppelt angefügt. In diesem Falle wird das *n* des ersten Suffixes in *ñ* verwandelt.

guru hineinstecken, *guru-nan* Steuerruder,

guru-nan-an Einsatzloch für das Steuerruder.

Eine ähnliche Bildung ist *ānan-an* von *ānan* da sein, anwesend sein, einer Form, die wohl selbst schon als suffigirt zu betrachten ist. Das einfache *ān* kommt allerdings nicht vor, es steckt aber wohl in dem hinweisenden Wort *nān*; s. § 14.

In einigen Ausnahmefällen wird das Suffix *an* ohne eingeschobenen Nasal an den Stamm angefügt, und zwar dann an den nasalischen Schlussconsonanten.

kom essen — *kom an*

om aushalten — *om-an*

abak Boot, Boot fahren — *aban-an*

galak hinlegen, sitzen lassen — *galan-an* neben dem
häufigeren *galak-nan*

gilik seitlich abweichen, berühren — *gilin-an* oder
gilik-nan

udät sitzen, sich setzen — *udün-an* Sitzbank im Boot

toität Kokosbaum — *pu-toitän-an* Kokospflanzung

dän drücken — *dä-dän-an* Untersparren unter den Dachlatten.

Das Präfix *pa* und das aus ihm umgelautete *ma* (s. § 3 A 4) hat stets den Nasal nach sich. Hier lautet auch noch *š*, *č* und *dj* in *n* um.

kišau Fackel, mit der Fackel erleuchten — *ma-nišau*

karai klettern, hinaufschieben — *ma-narai*

tügulu Baum fällen — *pa-nügulu*

tübäk Loch, löchrig, durchlöchern — *ma-nübäk*

šärä Schlinge, schlingen, verschlungen — *ma-närä*

šuba Fischnetz, mit dem Netz fischen — *ma-nuba*

pošai reiben, Reibung — *ma-mošai*

či-či Hetzruf, hetzen — *ma-ni-či*

panu grosses Fischnetz, mit dem grossen — *pa-manu*
Netz fischen

dja-dja schneiden, Schnitt — *ma-na-dja*.

Ausnahme:

tibo sprechen — öfter *pa-tibo* als *pa-nibo*

Bei einsilbigen Wörtern unterbleibt der Umlaut.

tok ziehen — *pa-tok*

Das Präfix *ma*, welches nicht aus *pa* umgelautet ist und die Andauer eines Zustandes bezeichnet, (s. § 3 A 5) ruft dagegen keinen Consonantumlaut hervor.

tau-tau hell, gelichtet, Helligkeit — *ma-tau-tau*

pušu schwarz, Schwärze — *ma-pušu*.

Das hinweisende Wort *ši* kann ausnahmsweise den Umlaut in den Nasal veranlassen; gewöhnlich ist das aber nicht der Fall. Vergleiche auch § 3 C 1.

túgulu Baum fällen — *ši nugulu-at* der gefällte Baum
tä-täu Grossvater, Enkel. Von einem sonst nicht gebräuchlichen
 geminirten *täu-täu* wird gebildet: *ši näu-tän*.

§ 12. Reduplikation und Geminatio

werden in grosser Ausdehnung angewendet. Beide ändern nichts an der Bedeutung des Wortes. Nur in einigen wenigen Fällen hat sich das reduplicirte oder geminirte Wort von dem einfachen in seiner Bedeutung differenzirt.

täu stattlich, männlich — *tä-täu* der Grossvater

luga das Ruder — *luga-luga* die Flosse.

Ein Sinnunterschied wird durch die Reduplikation auch bei einer gewissen Klasse von Wörtern hervorgerufen, in der Geräthe nach der Thätigkeit bezeichnet werden, zu der sie dienen. Das Geräth hat dann immer die Reduplikation, das einfache Nomen kann auch ohne sie gebraucht werden.

šakut (oder *ša-šakut*) zusammenfügen — *ša-šakut* Rechen

šärä (oder *ša-šärä*) schnüren, binden — *ša-šärä* Aufhängeschnur

lap (auch *lap-lap* oder *la-lap-lap*) klemmen — *la-lap-lap* Zange.

Der Gebrauch verlangt bei einer Anzahl von Wörtern die Reduplikation oder Geminatio, bei anderen verbietet er sie, und bei einer grossen Menge von Wörtern ist es dem Belieben überlassen, z. B.:

läläu der Berg, niemals *läu*

polak die Erde, niemals *po-polak*

šä-šä die Asche, niemals *šä*

kai-kai süss, niemals *kai*.

1) Geminatio.

Ausser der schon erwähnten obligatorischen Geminatio bei einer Anzahl von Wörtern erscheint häufig die fakultative zur Erhöhung des Wohlklangs und Nachdrucks dienende Geminatio. Manche Wörter werden nur dann gelegentlich in ihrer einfachen Form gebraucht, wenn die geminirte unmittelbar vorhergegangen ist. Eine vielfache Wiederholung desselben Wortes dient immer zur Bezeichnung eines lange andauernden Vorganges.

änun-an-änun-an-änun-an
 gehen (und) gehen (und) gehen
igi-igi-igi-igi
 sich immerfort vermehren.

2) Reduplikation.

Die Reduplikation erscheint häufiger bei Nomina, wenn sie Thätigkeiten ausdrücken, als wenn sie Eigenschaften oder Dinge bezeichnen; bei Partikeln ist sie selten, bei Personennamen kommt sie nicht vor. Von Zahlwörtern werden *šara*, *tälu* und *pulu* häufig reduplicirt, die übrigen selten oder gar nicht.

A. Einmalige Reduplikation.

a. Einsilbig.

go-golu zürnen

Enthält die erste Silbe einen Diphthong, so geht nur dessen erster Vokal in die Reduplikationssilbe ein.

ga-gailau Dolch

djo-djoiki vorher.

Beginnt das Wort mit einem Vokal, so wird nur dieser, nicht die ganze erste Silbe reduplicirt. Von einem Diphthong wird auch hier nur der erste Vokal wiederholt.

o-ogdog Holzstab zum Öffnen der Kokosnuss

o-ói kommen.

Seltene Ausnahme: *ab-abak* Boot.

Die einsilbige Reduplikation kann sich mit der Geminatio vereinigen.

la-lau-lau klopfen.

b. Zweisilbig.

putä-pütärä spinnen

boli-bolit sich winden

natu-näturu lehren.

B. Zweimalige Reduplikation.

a. Einsilbig.

ku-ku-kuru folgen, hetzen.

Vereinigung von zweimaliger einsilbiger Reduplikation mit Geminatio.

mä-mä-män-män still, Stille.

b. Zweisilbig (selten).

djuru-djuru-djurit zu Mittag essen.

C. Dreimalige Reduplikation (selten).

a. Einsilbig.

ga-ga-ga-gaba suchen. (Die gehäufte Reduplikation malt hier das andauernde, unermüdete Suchen).

bä-bä-bä-bägät eine Rotangart.

Vereinigung von dreimaliger einsilbiger Reduplikation mit Geminat:

mu-ri-ri-ri-riu-riu fortwährend etwas thun (wie bei *gaba*).

b. Zweisilbig.

toro-toro-toro-torot wandern (wie bei *gaba*).

Hat nach dem Präfix *pa* (*ma*) ein Umlaut des Anfangsconsonanten stattgefunden (vgl. § 11), so nimmt auch die Reduplikationssilbe am Umlaut Theil.

taro fortschaffen — *ma-na-naro*

dja-dja schneiden — *ma-na-na-dja*

šilo empfangen — *pa-ni-nilo*

kuru hetzen — *ma-nu-nu-kuru*. In diesem Beispiel hat ausnahmsweise die Reduplikationssilbe den Umlaut erfahren, der Stamm aber nicht.

Ist durch Elision ein Präfix mit dem vokalischen Anlaute eines Wortes zusammengeschmolzen, so wiederholt die Reduplikation die so entstandene Silbe.

āru schön, gut, *pa-āru* gut machen, repariren, elidirt *p'-āru*, reduplicirt *pā-p'-āru*.

ói kommen, *mu-ói* kommen, elidirt *m'-ói*, reduplicirt *mo-m'-ói*.

āi gehen, *mu-āi* gehen, elidirt *m'-āi*, reduplicirt *mā-m'-āi*.

Lange Vokale des Stammworts erscheinen in der Reduplikationssilbe häufig kurz:

pā-p'-āru

mā-m'-āi.

Die Betonung des Stammworts wird durch die Reduplikation nicht geändert.

Von dieser lebenden Reduplikation und Geminatio ist die erstarrte zu unterscheiden, welche bei der Wortbildung eine Rolle gespielt und Formen, die nunmehr unveränderlich sind, hervorgebracht hat. Von der erstarrten Geminatio, über die das Lexikon nähere Auskunft giebt, war schon oben die Rede. In § 2 D ist die erstarrte polare Reduplikation, d. h. die Bildung dreisilbiger Wörter aus zweisilbigen durch Wiederholung der ersten Silbe am Schluss oder der zweiten Silbe am Anfang besprochen und in § 2 C die erstarrte finale Vokalreduplikation unter Einschlebung der liquida *l* oder *r*.

riku — *rikuru* flechten

šu-šu — *šūšuru* Schabeholz.

In einigen der in § 2 E angeführten scheinbar viersilbigen Wörter ist die erstarrte finale Silbenreduplikation zu beobachten.

a-lupät-pät Leuchtkäfer

ma-laibi-bi Name einer Pflanze.

Auch in einigen scheinbar dreisilbigen Wörtern zeigt sich dieser Process.

today-dai Schnepfe

ta libo-bo Fliege.

Mit der finalen Silbenreduplikation kann sich die Anhängung des Suffixes *i* verbinden.

lago der Mond — *pa-lago-go-i* die Sterne

bala aufsperrn, öffnen — *bala-la-i* zugespitztes Ende eines Gegenstandes (Zusammenhang fraglich).

Von den Nomina, die durch Formativelemente abgewandelt werden oder abgewandelt werden können, unterscheidet sich nun die Gesamtheit der übrigen Wörter, bei denen das (abgesehen von den in § 18 angegebenen Ausnahmen) nicht möglich ist. Diesem formalen entspricht der sachliche Unterschied, dass die Nomina etwas in der Aussenwelt Wahrnehmbares benennen (auch die wenigen vorhandenen Abstrakta benennen wenigstens etwas in seinen Wirkungen Wahrnehmbares), während den Partikeln und Interjektionen in der Aussenwelt nichts entspricht. Eine Mittelstellung nehmen die Personen- und hinweisenden

Wörter ein, die Erscheinungen der Aussenwelt nicht benennen, sondern auf sie hinweisen, während die Fragewörter das Verlangen nach einem solchen Hinweis ausdrücken.

§ 13. Die Personenwörter.

Sie haben eine orthotonirte und eine schwache Form. Die erstere stellt das mit Nachdruck ausgesprochene Personenwort vor, die letztere dient, enklitisch an das Nomen angefügt, zugleich als besitzanzeigendes Wort. Für die Betonung schmilzt das enklitische Personenwort mit seinem Nomen zu einem Wortgebilde zusammen. *läläp* das Haus, *läläp-ku* mein Haus.

	Orthotonirte Form	Schwache Form	Enklitische Form
ich	<i>aku</i>	<i>ku</i>	(<i>lagai-</i>) <i>ku</i> mein (Dorf)
du	<i>äkäu</i>	<i>nu</i>	(<i>lagai-</i>) <i>nu</i> dein (Dorf)
er	<i>inja</i>	<i>inja</i>	(<i>lagai-</i>) <i>inja</i> sein (Dorf)
wir (der Angeredete ausgeschlossen)	<i>kai</i>	—	(<i>lagai-</i>) <i>mái</i> unser (Dorf) (exclusiv)
wir (der Angeredete eingeschlossen)	<i>šita</i>	<i>ta</i>	(<i>lagai-</i>) <i>ta</i> unser (Dorf) (inclusiv)
ihr	<i>kam</i>	—	(<i>lagai-</i>) <i>mui</i> euer (Dorf)
sie	<i>šia</i>	<i>ra</i>	(<i>lagai-</i>) <i>ra</i> (ihr Dorf)

šita und *šia* sind aus *ši ita* und *ši ia* zusammengezogen. Die einfachen Formen *ita* und *ia* sind daneben gelegentlich noch in Gebrauch, namentlich auf *si Berut* und den Nassau-Inseln.

ku und *nu* können vor Vokalen das *u* elidiren. *K'öba* ich will, *n'öba* du willst.

kái wir und *kam* ihr können vorher durch die entsprechende schwache Form der Einzahl angekündigt werden. In fragenden und verneinenden Sätzen ist dieses Aufsteigen von der Einzahl zur Mehrzahl obligatorisch.

ta ku agai kai wir wissen nicht.

nicht ich wissen wir

kaipa nu āi kam? wohin geht ihr?

wohin du gehen ihr

nu itjo kam i-galai abak ihr (wollt) ein Boot verfertigen sehen
 du sehen ihr verfertigen Boot.

Das besitzanzeigende enklitische *nu* wird durch ein dem Nomen angehängtes *m* ersetzt, wenn das Nomen auf einen einfachen kurzen Vokal endigt. Für die Betonung gilt aber dieses *m* als eine Silbe, der Ton fällt also auf den Schlussvokal.

ibá-m dein Fisch, *buli-buli-m* deine Flasche.

Aber: *lugai-nu* dein Dorf, *kábū-nu* dein älterer Bruder, *laláp-nu*
 dein Haus.

Fiel der Accent schon vorher auf die letzte Silbe, so bleibt *nu* unverändert. *utá* der Kopf, *utá-nu* dein Kopf
ubá Tabak, *ubá-nu* dein Tabak.

Gelegentlich schwankt der Gebrauch.

toro-toro-nu oder *toro-toró-m* dein Spiegel.

Zahlwörter werden wie andere Nomina mit den enklitischen Personenwörtern verbunden.

šara-ku ich allein

šarú-m du allein

dua-mái wir zwei

äpat-šia äi zu vieren gehen sie

tälu-šia tai na-nalip (es waren) ihrer drei Frauen.

Statt der enklitischen Form verwendet man bei stärkerer Betonung des besitzanzeigenden Personenwortes die orthotonirten Formen mit angehängtem *ši bakat-'nja*.

aku ši bakat-'nja ūma mein (eigenes) Haus

äkäu „ „ „ „ dein „ „

aku ši bakat-'nja ūma heisst wörtlich: ich (bin) der Stamm des Hauses = von mir stammt das Haus. (Wie an diesem Beispiele zu ersehen ist, dient *inja* wie im Malaiischen oft zum Ausdruck der Beziehung eines Nomen auf ein anderes).

Die Personenwörter brauchen nicht immer ausgedrückt, sondern können auch ergänzt werden.

ta pa-šaki palite

(ich) verkaufe den Dolch nicht.

Die Personenwörter können am Anfange des Satzes als vorläufige Vertreter des am Schlusse folgenden Subjekts stehen.

da itjo šita ši ri-ma-nua
sie sehen uns die Menschen.

§ 14. Hinweisende Wörter.

nā (mit Consonantwechsel *tā*, häufig geminirt *nā-tā* oder *tā-nā*) Dieser.

Attributiv wird *nā* dem Nomen nachgestellt.

ši ri-ma-nua nā dieser Mensch.

Durch ein angefügtes *āda* wird der Hinweis mehr in die Ferne gerückt.

nā āda (gewöhnlich *nāda* gesprochen) }
nā-tā āda (gewöhnlich *nā-tāda* gesprochen) } der dort, jener

šā nā jeder, alle, wird nur vor einem Nomen gebraucht.

šā nā go-goi alle Tage.

šā ānan (gewöhnlich *šānan* gesprochen) nur so, eben.

nān (= *nā-ān*? s. § 11) das, dieses, das eben.

ka lalāp nān da (= *nān āda*) in dem Hause dort.

ci, ši, ša, tai, ta. Schwächere hinweisende Wörter, unserem Artikel entsprechend, sind *či*, häufig abgeschwächt *ši* gesprochen, und *tai*. Sie werden vor Eigennamen und vor Nomina, die Personen bezeichnen, angewendet. Bei Verwandtschaftsbezeichnungen sagt man *ša* für *ši* und *ta* für *tai*.

ši bolot lulak Tellerlecker (Eigennamen).

ši balu-balu die acht (Jünglinge).

tai ma-tobū Name eines Dorfes.

tai gui-gui die kleinen Kinder.

ša bagi der jüngere Bruder.

ta tā-tāu der Grossvater, der Enkel.

tu kābu der ältere Bruder.

Ausserdem auch *ša bagüi* die anderen, *ša koko* das Schwein, *ta bairak* die Biene, *ta libobo* die Fliege. Das personenbezeichnende *ši* wird von den Thieren nur zum Theil geführt, in der Thierfabel öfter als bei Bezeichnung wirklicher Thiere. Auch einige Pflanzennamen haben *ši* vor sich, z. B. *ši maino*.

Wörter, die nicht eigentlich Nomina sind, aber Personen bezeichnen, können ebenfalls *ši* annehmen.

ši nã Dieser.

ši ta-ta der nicht (mehr ist), der Verstorbene.

ši wird ferner verwendet zur attributiven Anfügung eines Nomen an ein anderes oder — unserem Relativsatze mit „der“ sich nähernd — eines Nomen an ein Personenwort.

bago ši ma-nanam Banane, die wohlschmeckende = eine wohlschmeckende Banane.

(Dagegen prädikativ: *ma-nanam bago* wohlschmeckend (ist) die Banane).

aku ši galai abak ich (bin es) der das Boot gemacht hat. ich der machen Boot

ta-u ši agaiinja es ist Niemand, der es weiss. (In nicht ist der wissen es *ta-u* es ist nicht vorhanden, steckt die Personenbezeichnung latent).

ši steht ferner vor Nomina, die eine Zeitbestimmung oder Modalitätsbestimmung ausdrücken.

ši nã-nã gät jetzt (wörtlich: diese Zeit).

ši alu vor alten Zeiten.

ši báu neuerlich.

ši riu-riu oft.

ši buru schon lange.

ši bâboi vergeblich.

ši bulat-'nja wirklich.

Ueber den Gebrauch von *ši* innerhalb des Nominalverbandes s. § 4.

aká, läu. Die hinweisenden Wörter *aká* und *läu* deuten — wie, unser „es“ — anticipirend auf erst weiterhin folgende Redetheile und zwar weist *läu* auf die gesammte folgende Aussage, *aká*

auf einen einzelnen Gegenstand hin. *läu* steht nie an erster, gewöhnlich an zweiter Stelle.

ma-nutu läu baya-inja ka tubu-ku er ist mir wohlgesinnt.
wohlwollend es Herz sein zu Körper mein

ta läu nu ma-matüi akā aku? tödtest Du mich nicht?
nicht es du tödten es mich

läu weist hier auf den ganzen folgenden Satz, *akā* auf *aku* hin.

bagāi andere.

ša bagüi die anderen.

ša bagüi — ša bagüi die einen — die anderen.

ānāu selbst.

Das Personenwort *inja* kann auch als hinweisendes Wort dienen.

inja lā galai-üt-nu? ist das bloss deine Arbeit?

es nur Arbeit dein

inja tā āda deshalb.

es dies da

§ 15. Fragewörter.

apa was? warum?

kašü wer?

pīga }
pīga-ña } wie viele?

piya m-ói wann?

kaipa wo? woher? wohin?

kaipa güti wann?

kīpa wie? welcher? was? warum?

ānoi warum?

Mit Ausnahme von *apa* sind die Fragewörter zusammengesetzte Bildungen, in denen man die Partikel *ka*, das Präfix *pa*, das Nomen *igi* (viele) und das Fragewort *apa* erkennt.

§ 16. Partikeln.

1) Partikeln der Modalität.

tā nicht, nein*bulat* sehr*mitja* wieder.

tā und *bulat* stehen am Anfange des Satzes, wenn sie sich auf den ganzen Satz beziehen, sonst vor dem Worte, **auf** das sie sich beziehen. *mitja* steht gern am Ende des Satzes.

ta ku agai ich weiss nicht*ši ta kulit* der ohne Vorhaut, (der mahometanische Malaie).*bulat ta ku agai* ich weiss gar nicht.

sehr nicht ich wissen.

Ein mit *ta* zusammengesetztes häufig gebrauchtes Wort ist *ta-ū* es ist nicht vorhanden. Das die Existenz ausdrückende *ū* kommt isolirt im Mentawaiischen nicht vor, vgl. aber Joest, Das Holontalo, Berlin 1883, S. 12. Über *ta-an*, es ist nicht mehr vorhanden s. § 18.

Die vetative Negation heisst *ba* (selten *bui*) und steht am Anfange des Satzes.

ba āi kam gebet nicht!*ba tibo-i ka šā āda* sprich nicht so!

Die Partikel *on-on* ja! ja wohl! steht immer für sich und tritt in keine Verbindung mit dem Satze. Sie nähert sich dadurch den Interjektionen.

Von diesen bejahenden oder verneinenden unterscheiden sich durch ihre Stellung die modificirenden Partikeln.

pūi noch*pōi**bāi**kōi**toi**pa* vielleicht*lā* nur

tā etwa dem homerischen γε entsprechend (vielleicht identisch mit dem Hinweisewort *tā*).

Diese Reihe von Partikeln steht hinter dem Worte, auf das sie sich beziehen, und also nie an erster Stelle.

šara-ina pói (er ist) ja doch ein Freund

mao pa, birut pa vielleicht eine Katze, vielleicht eine Maus

apa tā igi-inja wie viele doch?

ta kói ma-igi freilich nicht viele.

tā und *bái* können zusammen gebraucht werden.

a-läpa-at tā bái tibo-i injä

nachdem ich es doch gesagt habe

2) Partikeln der Zeit.

gäti künftig

djoiki vorher

läpa danach.

Über *a-läpa-an*, *läpa-an* und *pa-an* s. § 18.

3) Partikeln des Ortes.

kái hier, hierher

kói dort

äda da.

4) Conjunctionale Partikeln.

kā wie; wenn

otó also, dann also, nun aber

älä — *älä* entweder — oder, vielleicht — vielleicht,
ob — oder

buläu vielleicht.

kā ma-katä bayá - m wenn du mitleidig bist

wenn mitleidig Herz dein

älä mu-kom,älä ta mu-kom š'a-nitu, ta ku agai ob die Teufel Speise zu
ob essen ob nicht essen die Teufel nicht ich wissen [sich nehmen (oder) ob
[sie keine Speise zu sich nehmen, weiss ich nicht.

Die unter 1) aufgeführte Partikel *pói* kann auch als conjunctional betrachtet werden.

šara-ina-inja pói ükäu, ta mu-go-golu.

Freund sein freilich du, nicht zürnen.

ta pói nu ka-káu nā, nā káu.

nicht freilich du geben dies dies geben

da du doch sein Freund

[bist, wird er nicht böse.

da du mir dies nicht

[giebst, so gieb mir das.

Von diesem negirten *pói* ist zu unterscheiden die ebenfalls konjunktionelle Partikel *tapoi* aber, indessen, wenn sie auch wohl aus *ta pói* entstanden ist.

ma-lāya, tapoi ma-nānam.

es schmeckt scharf, aber es ist doch wohlschmeckend.

Häufiger als durch *kā* wird der Conditionalsatz ohne besondere Partikel ausgedrückt.

ma-katū bayá-m, nu akā pa-nuru-at. ist dein Herz mitleidig, so mitleidig Herz dein, du es Geschenk [schenkst dn mir etwas.

matūi, matūi.

Tödest (du mich, nun so) sterbe (ich eben).

nalit, nalit.

Frisst (du mich, nun so) frisst du mich (es hat nichts auf sich).

Die Einleitung des Bedingungssatzes durch *bara* (da sein) ist nur eine besondere Form der Einleitung ohne Partikel. (Ist es der Fall, dass . . . so).

bara ta i-šū-šū, tibo-i.

ist es nicht richtig, (so musst du es) sagen.

Auch andere conjunctionale Zusammenhänge werden vielfach nicht besonders ausgedrückt und sind aus dem Sinne zu ergänzen.

ma-tago-at goišo, tui, ta ra itjo ša bagūi.

tagt es ein wenig, so geht man fort (vom Mädchen), (damit) die

Anderen es nicht sehen.

ma-nutu bara-ku ka tubú-m, ku pu-djā ūkūu.

(zu) lieb habe ich dich, (als dass) ich dich foppen (sollte).

ma-īgi tai nu-nalūp matūi ta bāla toya.

viele Frauen sterben, (weil) nicht herauskommen (kann) das Kind.

a-nu-arūp-man ku bālā akā ašan?

hast du gehört, (dass) ich den Stein (habe) fallen (lassen)?

ākāu ma-ši-nou-nou, i-oba-an gāti aku lā du frage sie, (ob) sie du der Fragende wollen künftig mich nur [mich (lieben) will.

Für die conjunctionalen Verbindungen „und“ und „oder“ ist kein Ausdruck vorhanden.

apa n'oba, nā nūda?
 was willst du, dies (oder) das?
k'oba nā nūda.
 ich will dies (und) das.

5) Präpositionale Partikeln.

Sie sind ausschliesslich durch das Wort *ka* vertreten. Es drückt eine Bewegung, gleich viel welcher Richtung, aus und entspricht unseren Präpositionen: von, zu, nach, bei, in.

ka lagai nach dem Dorfe, im Dorfe, vom Dorfe her.

k'uma von Hause, nach Hause, zu Hause, im Hause.

šaba a-rüu-at-'nja ka lagai - müi. es ist ebenso weit wie unser Dorf.
 gleich Weite sein zu Dorf unser

kirit baya - ku ka tu-gagalak. ich bin ärgerlich über
 ärgerlich Herz mein von Instichgelassenwerden. [das Sitzenbleiben.

ka dient auch zur Hervorhebung des Personenwortes.

k'aku ta ku agai.

was mich anlangt, ich weiss es nicht.

ta nu itjo šia k'äkäu?

siehst du sie nicht?

Ausnahmsweise und selten kann *ka* das Abhängigkeitsformativ nach sich haben.

ka n-iba für den Fisch.

Vor Namen und Bezeichnungen von Personen steht **kai** für *ka*. (Es handelt sich wohl um das Suffix *i*, das die Beziehung auf ein Objekt ausdrückt).

-kua kai tuan sprich zu dem Herrn.

kai nā von dem da.

tidou kai tuan bitte den Herrn.

kai toulu-toulu von der Schildkröte (in der Thierfabel, wo die Schildkröte eine Person ist).

kai Šamak nu rü-rü frage Schamak.

i-oba mata kai tuan, ga-ga er hat das Angesicht von dem Herrn
 gern, da lacht er.

pa-nuru-at kai tuan, ein Geschenk von dem Herrn.

Häufig ist das Verhältniss, zu dessen Bezeichnung in reicheren Sprachen Präpositionen dienen, aus dem Zusammenhange zu ergänzen.

káu šari piu.

man steckt die *šari*-Pflanze (hinter) das Ohr.

ogbuk pa-na-djainja.

(mit) Bambus schneidet man es.

§ 17. Interjektionen.

<i>ā</i>	}	Ausrufe der Verwunderung und Theilnahme.
<i>āi</i>		
<i>āi kā</i>		
<i>kā</i> (= der Partikel <i>kā</i>).		
<i>či, či-či-či</i>	}	Hetzruf für Jagdhunde.
<i>ki, ki-ki-ki</i>		
<i>taman</i> Ausruf des Erstaunens: nanu!		
<i>pāšū</i> Ausruf unangenehmen Erstaunens.		

Die letzteren beiden Wörter sind vielleicht ursprünglich Nomina, deren Bedeutung ich aber nicht anzugeben vermag.

§ 18. Formativelemente bei Wörtern anderer Klassen.

Während im Allgemeinen der Unterschied zwischen den prä-, in- und suffigiblen Wörtern (Nomina) und den übrigen Wörtern sich streng durchführen lässt, und es ganz unmöglich wäre, ein Personenwort wie *kam* (ihr), ein hinweisendes Wort wie *nā* (dieser) oder Partikeln wie *pāi* (noch), *lā* (nur), *pōi* (doch) mit Formativelementen zu versehen, so können doch in einzelnen Fällen Wörtern dieser Klassen solche Elemente angefügt werden.

Mit wenigen unten angegebenen Ausnahmen handelt es sich nur um das Suffix *an*, welches an sämtliche Fragewörter, an die Personenwörter *nu*, *ku*, *šita*, *ta*, *šia*, an die hinweisenden Wörter *āda*, *akā*, und an die Partikeln *tā*, *kā* und *lāpā* angefügt werden kann. Für *lāpā-an* sagt man gewöhnlich mit vorderer Apokope: *pa-an* es ist zu Ende. *lāpā* kann auch noch das Präfix *a* (nicht andere Präfixe) annehmen: *a-lāpā-an* danach, nachdem. Das Präfix *i* kann zu der Negation *tu* und dem hinweisenden Wort *akā* treten.

i-ta-ta zu Ende gehen, verschwinden.

ta i-akā (man bekommt) es nicht.

Ausserdem können wie Nomina behandelt werden:

oñ-oñ (ja) und *či-či* (Hetzruf)

mu-oñ-oñ bejahen

ta-an es ist nicht mehr vorhanden

ma-ni-či hetzen.

Die einmal zur Beobachtung gelangte Form *a-nu-an lā galai inja* du hast es nur gemacht, statt *a-nu-galai-an lā inja* stellt eine seltene Unregelmässigkeit vor, ebenso wie das von demselben Eingeborenen unmittelbar vorher gebrauchte präfigirte *āda*: *pa-āda*.

§ 19. Wortstellung.

Die gewöhnliche Wortstellung ist: Prädikat, Subjekt, nähere Bestimmung oder: Prädikat, nähere Bestimmung, Subjekt.

āi ina ka gätä, liu-liu toya ta šulä tä-tüu

es geht die Mutter nach dem Kladifeld, es wartet den kleinen Knaben der Grossvater.

Gelegentlich auch: Subjekt, Prädikat, nähere Bestimmung.

djō-djō mu-ko-kop gou-gou

Der Hund frisst das Huhn.

Nicht selten wird das Prädikat am Schlusse des Satzes noch einmal attributiv an das Subjekt angefügt.

lāpa ribai ši ri-ma-nua matäi š' - a-nitu pa-ši - ribai

danach warf die Menschen todt der Teufel der Werfende.

Die Subjekte *ku* und *nu* stehen gewöhnlich vor dem Prädikat.
ku itjo ich (will es) sehen.

Fragewörter, Partikeln, die sich auf den ganzen Satz beziehen und stark betonte Wörter treten an den Anfang des Satzes.

apa nu ga-gaba? was suchst du?

ta ku agai i-šu-šurat-'nja ich verstehe nicht zu schreiben

matjöp tátara šia ka läläu am andern Morgen steigen sie
 auf den Berg

kā ma-nutu bayá-m wenn du freundlich bist

tibo-i-inja ái, tubu-inja ta-u

ein Wort dafür giebt es, der Gegenstand (selber) ist nicht
 vorhanden.

Die nicht konjunkionalen Partikeln *pói, kói, lā, pái, tū,*
 stehen nie am Anfange des Satzes.

Bei Zusammenfügung zweier Nomina steht das bestimmende
 hinter dem bestimmten.

ši na-nalöp n-ukui die Frau des Vaters

ukui-t ši na-nalöp der Vater der Frau.

§ 20. Steigerung und Vergleichung.

Der Comparativ kann durch ein dem Nomen nachgestelltes
mitja oder *bitja* (noch einmal) ausgedrückt werden; häufiger
 wird aber die einfache Nominalform verwendet.

bara ata ašak-'nja, itik, ata bitja.

es ist lang Nase sein; ziehen, lang wieder.

seine Nase ist lang, zieht (man daran, so wird sie) noch länger

hašü ma-āru, aku, üküu, kašü ma-āru?

wer (ist) schön(er), ich (oder) du, wer (ist) schön(er)?

kašü ši kübu-kat, nā, nāda, kašü ši kübu-kat?

wer der ält(ere), der (oder) der dort, wer der ält(ere)?

Der Comparativ kann auch durch Partikeln ausgedrückt
 werden.

k'ōba pāi lā ich will mehr (haben).
ich will noch nur

Um auszudrücken, dass eine Eigenschaft in zu starkem Masse vorhanden ist, dient das einfache Zustandspräfix.

ma-goišo mata-inja das Ohr (der Nadel) ist zu klein.
es ist klein Auge ihr

Zur Verdeutlichung können Partikeln hinzutreten.

ma-tū-tū pāi lā, ta pāi i-aīli

es ist noch eben (zu) kurz, es reicht noch nicht.

Vergleichungen können durch *kā* (wie), *šaba ka* (ebenso wie) oder durch die Verbindung von Nomen und hinweisendem Wort ausgedrückt werden.

tai Obat šaba a-rūu-at-'nja ka lagai-mai

Obat ist ebenso weit entfernt wie unser Dorf

a-bāu būu nā so gross

gross Grösse diese

Mehr als wird durch ein nachgestelltes *lāgāi* (es bleibt übrig) ausgedrückt.

šan' otu lāgāi mehr als hundert.

hundert es bleibt übrig.

§ 21. Eigennamen.

Die Eigennamen haben meistens das hinweisende Wort *ši* (oder *tai*) vor sich.

A. Eigennamen von männlichen Individuen auf *si Kobo*.

ši mārūu gou-gou der Hühner begehrt.

ši bolot lulak der Tellerlecker.

ši rua šayai zwei Sagobäume.

ši ta api der kein Feuer (hat).

ši šarū bua der Früchte zusammenbindet.

ši p'-ola kan der das Essen beeilt.

ši goišo uma Kleinhaus.

ši kop luiku Kernbeisser.

ši ripü.

ši ta i-oba Unmöglich.

ši ta i-ron Ungrade.

ši tañ akā.

ši pülügü Rohr.

ši pa-šila-tügül-at der von der Seite erdolcht.

ši pušu para Schwarzarm.

ši borairai (= *ši pu-rai-rai?*)

šo-šo manai.

ši ākai.

ši pa-djirit gü-gü.

ši šoi-län-üt-buk.

ši šarak lagai Dorfstosser.

ši borot Schwarz.

ši t'uruk-i Schwer (?).

ši ta i-oba golu Friedlich.

ši šara-t oba Nurwill.

ši bälä ši boboi Scherzfaller.

ši ruü ka šia der schnell zu ihnen (kommt).

ši tü-tü ogbuk Bambusschneider (oder Kurzbambus?)

ši ola mu-djurut Schnellesser.

ši m'-āru šayai Gutsago.

ši gaba tom.

ši šoya-i läläu Bergrufer.

ši laut kürüi Meerweihe.

ši moirat.

ši šaran.

ši ka-tukalü.

ši šau-šau Spalter.

ši ta balän-i.

ši kalipo Vergesser.

ši gogoi lagai Dorftag.

ši badja i-otu Alttheiler.

ši ton akā Zieher.

ši ta guiruk.

ši kabäi Hand.

ši punän akä Punänhalter.
ši botjo lagai Dorfblume.
ši pana nuša Inselschiesser.
ši gürän Wellengekräusel.
ši šägü läk tuk der zuletzt aufstösst (?).
ši raro Pfeffer.
ši ta bübä Ohnerand.
ši m'-aila Verschämt.
ši bulau buk Weissköcher.
tai ma-rüd-düd Verständig.
ši moñ-i-ata Dickgross.
ši p'-aläi iba der Genosse beim Essen.
ši ma-tikara.
ši ači kürü Gutpriester.
ši bulau ogbuk Weissbambus.
ši toña.
ši tali adau Krabbenschnur (?).
ši šarak güu-güu Rüttelstösser.
ši ta läi-läi Ohnefeder.
ši taibo.

Männer auf *si Berut*.

ši ma-tjit-tjit Eklig.
ši šaran abat Stossfrieden (?).
ši tu ši-ri-ratai.
ši täi-an libo-i Rücksprecher.
ši täi-an pöra.
ši rüu koat Fernstrand.
ši tiri kürü Quellweihe.

Männer auf den Nassau-Inseln.

ši aila manai Schmuckblumenschämer.
ši oba ši bau Neugierig.
či ala rua Zweinehmer.
ši ma-ului Horcher.
ši toya-i-at Kindermann.
ta-ši-djoñ-djoñ-an Maultrommelspieler.

ši šaili Toll (?).

ši goišo lagai Kleindorf.

ši djañau.

ši ta-pa-gümau.

ši ma-pušu Schwarz.

ši šara šurat Einschrift.

ši tü-täu ta-buku Grossvater-Fels.

ši ta pa-tulun-an Kissenlos.

ši tü mu-alai Haarschneider (oder Kurzhaar?).

Frauennamen auf *ši Kobo*:

ta ro-roi-än Stützbalken.

či kaila Huhn.

ši gori mana.

ši káu Geberin.

ši tu-tu baya Bösherz.

ši ta subui-ta.

ši lälüt lagai Dorfstein.

ši pu-laya baya Grimmherz.

ši pa-igi tiboi-üt Vielschwatz.

ši t'ayai i-ata.

ši goi roši.

ši ma-na-ibu.

ši njä-njä lagai.

ši rua taräk Zweifroh.

ši ma-čari.

ši räpak tunan Massstab der Dachnaht.

ši na-na tubu-inja (quae habet sperma virile in corpore vel recipere cupit in corpus.)

Hundenamen.

ši butä i-ba Faulfisch

ši badjärä

ši ka-rimau

ši ta okai.

Orte auf *ši Kobo*.

tai oban, zerfällt in drei Distrikte, Tribus, mit gesonderten Gemeindegäusern (*ūma*) und je drei Vorstehern (*ri-mata*):

tai bäu ūma das grosse Gemeindehaus

ša koi-koi

tai kärusuk (?)

tai güp-gäm Dunkel.

tai beri ma-nua Gar kein Himmel.

tai tara-üt Feuerfang.

tai beri ulau Kein Tagesanbruch.

tai ma-šokut Mit Waringinbäumen bewachsen.

tai bošua.

tui gitji.

tai barau.

tai ma-tobä Mit *Hibiscus*-Bäumen bewachsen.

tai ala oinan Wasser holen.

ša uräinu.

tai porari.

tai ma-bäla Mit Nipa-Palmen bewachsen.

tai goišo oinan Wenig Wasser.

dua läläu Zweiberge, { Plätze in der Nähe von *tai oban*.
dua matu Zweiaugen, }

Orte auf *si Berut*

ši berut (?)

ši moña bulu Flussmündung der guten Geister.

ši mokup.

ši gap.

ta bekat.

ka torai.

tai läläu Bergwald.

ši logui Pfeil.

pai-pai-üt am Ende gelegen.

šu ka balu-an bei den acht.

Orte auf den Nassau-Inseln.

tai ma-gairuk.

ši labu Grenze, Meeresstrasse.

ši batu moña Steinmündung (malaiisch-mentawai'sches Mischwort).

ši bai-bai *Cycas*-Pflanze.

ši ma-kalok.

ši ka utā an der Spitze gelegen

ši kakap.

Parak Padang.

Ašä Atchin.

ši oder *ša bägoa* Bewohner von Nias.

ša-š'a-räu Malaie.

tai šino Chinese.

tuan (malaiisches Fremdwort) Europäer.

§ 22. Dialekte.

Über die Dialekte der Nassau-Inseln und von *si Berut* kann ich nur oberflächliche Nachricht geben auf Grund einiger mir vorliegender handschriftlicher in *si Berut* aufgenommener Wörterverzeichnisse, die durch Angaben des Malaien *Šamak* ergänzt wurden, sowie einer mehrtägigen Sprachübung, die ich mit einem zufällig in Padang anwesenden Nassau Insulaner anzustellen Gelegenheit hatte. Kleine Proben dieser Dialekte, werden am Schlusse der Texte mitgeteilt; die ihnen eigenthümlichen Wörter sind im Lexikon als solche bezeichnet. Hier stehe nur eine kurze zusammenfassende Bemerkung. Wenn man von dem Dialekte von *si Kobo* ausgeht, so zeigt der von *si Berut* eine Tendenz zur Nasalirung, der der Nassau-Inseln eine solche zur Aspirirung.

<i>äkät</i>	=	<i>änkät</i> (<i>si Berut</i>)	
<i>apa</i>	=	<i>andu</i>	"
<i>mutüi</i>	=	<i>muntai</i>	"
<i>käbu</i>	=	<i>kämbu</i>	"
<i>bakapan</i>	=	<i>bakafan</i> (Nassau-Inseln)	
<i>takäp</i>	=	<i>taḫäp</i>	"
<i>kabin</i>	=	<i>ḫabin</i>	"
<i>a-räpän</i>	=	<i>a-räfün</i>	"

lago-lago = *layo-layo* (Nassau-Inseln)

go-go = *go-ɣo* „

ga-ga = *ya-ya* „ u. s. w.

Hierbei muss ich freilich voraussetzen, dass es sich nicht etwa um eine individuelle Eigenthümlichkeit des einzigen Nassau-Insulaners handelte, an dem ich Beobachtungen machen konnte. Dagegen ist die obige Bemerkung für *si Berut* durch die Übereinstimmung der verschiedenen von einander unabhängigen Wörterlisten mit den Angaben des Malaien *Šamak* gesichert.

Ausserdem zeigt der Dialekt von *si Berut* eine weiter vorgeschrittene Abschleifung

tubu-na (*si Berut*) = *tubu-inja*.

Er zerfällt wieder in mehrere Unter-Dialekte, z. B. den von *Tabekat*, *Katorai* u. s. w., zu deren Differenzirung das mir vorliegende Material nicht ausreicht.

1.

bara ukui, bara ina, bara toya - da, ša-n' otu
 da sein Vater da sein Mutter da sein Kinder ihre ein hundert
 šara tära ša-na bāla-at. bāla toya inja ša-n'-
 eins mehr ein Herauskommen. herauskommen Kinder ihre ein-
 otu ši ma-täu, šara ši na-naläp. läpa káu ka toñ
 hundert die Männer eins das Weib danach hinthun in Fass
 ša-nam-beri-inja, akat, giñ ka oinan. ragai, aili
 alle hochheben werfen in Fluss. schwimmen, hinkommen
 ka koat. ái inja ka koat, itjo inja ši lumañ.
 nach Meeresküste. da sein es an Meeresküste sehen es die Wittwe.
 „taman, küliu-ku, pu-rušu - ku“. tä-tä nañat-'nja, tuk.
 Nanu Kiste mein Brennholz mein. hauen dann es daraufstossen.
 „ba tä-tä kái, tä-täu, i-orak kái ša bagi-
 nicht hauen uns Grossmutter verletzen uns die jüngeren Brüder
 ku“, na-nat ši ri-ma-nua ši kudu ka baya toñ. läpa
 mein sprechen der Mensch der sitzen in Bauch Fass. Danach
 rarar nañat-'nja. „taman, ái kói kam“? ala nañat-'nja,
 zerbrechen dann es nanu, da sein hier ihr? nehmen dann
 abít ka uma ši lumañ. šägü ka läläp ši lumañ,
 mitnehmen nach Haus die Wittwe. ankommen in Hütte die Wittwe,
 uráu nañat šia. läpa: „m'-ái kap šita t'-ala ina - ta“,
 grossziehen dann sie. danach gehen ihr wir holen Mutter unsere
 na-nat ši na-naläp, šara - ina ši ša - n' - otu. ái šia
 sprechen das Weib eine Mutter die ein hundert gehen sie
 ala nañat ina - da. läpa ái šia ka lagai ši lumañ.
 holen dann Mutter ihre. danach gehen sie nach Dorf der Wittwe
 šägü šia. läpa.
 ankommen sie. fertig.

1.

Es war ein Vater, es war eine Mutter, es waren ihre Kinder, 101 auf einmal geboren. Es kamen aus (dem Mutterleibe) hundert Knaben (und) ein Mädchen. Danach thut (der Vater) sie alle in ein Fass, hebt es (und) wirft es in den Fluss. Es schwimmt (und) gelangt zum Meeresstrande. Es ist an der Küste, (da) sieht es eine Wittwe. „Ach, (für) meinen Vorratskasten, mein Brennholz!“ Sie haut dann (darauf). Bums! „Schlage nicht (auf) uns, Mütterchen, du verwundest meine jüngeren Brüder, sagt das Mädchen, das im Bauche des Fasses sitzt. Danach zerbricht (die Wittwe das Fass). „Ach, seid ihr hier!“ Die Wittwe nimmt sie, bringt sie mit nach Hause. Die Wittwe kommt nach Hause (und) zieht sie gross. Danach: „Macht euch auf, wir (wollen) unsere Mutter holen,“ sagt das Mädchen, die Schwester der Hundert. Sie gehen dann ihre Mutter zu holen. Danach gehen sie nach dem Dorfe der Wittwe (zurück). Sie langen an. Aus*).

*) Vgl. Kämpfer, Japan, 1777, I 270.

2.

ái ši ri-ma-nua tai ka pata. galai polak, galai lolina, galai uma, iba, šä-šä, ša-nam-beri-inja. läpa galai ši ri-ma-nua, ši na-naläp, ši ma-täu.inja gäti gorošót šia, itjo ši ri-ma-nua dua. „taman, ka šū nā kam? ta i-pu-to-toya?“ abít djō-djō, šara ši butu-an, šara ši kolui. pa-kit-nan djō-djō. „inja nu itjo akā kam djō-djō. bara pa-kit kam, mu-gaila kam“, na-nat ši ka pata ka tubu-t ši ri-ma-nua. bara toya-da ši ri-ma-nua, šara ši ma-täu. bara mitja toya-da ši nu-naläp. bäu-gat toya. talimou bagi käbu. bara bitja toya. bara punu tä-täu. tulimou bitja. ái pói kärän tubu ši alu, ma-ruäi da pu-uráu, ma-ruäi da pu-šulä. läpa mu-ka-karan-at ši ri-ma-nua, igi ši ri-ma-nua. pa-náturu ši ri-ma-nua ši koinan pa-na-náturu mu-galai kinapat. galai ši ri-ma-nua kinapat, ladjo kinapat. ma-igi ši ri-ma-nua ka baya-inja. šä nā tobo lagai pa-galak ši ri-ma-nua šä nā tobo. ka tai läläu djoiki galak ši ri-ma-nua. läpa galak ka ša Birut, igi ši ri-ma-nua. läpa igi-igi-igi-igi kái. läpa ói šä nā kalaba-an lä, ta-an kinapat.

3.

bara da ka ša Birut, sägä sã nã, tada lagai. ái-at kan bago, ái-at kan toität, ái-at bua-t kaju. läpa ribai ši ri-ma-nua matäi š'a-nitu pa-ši-ribai. läpa ši käräi mu-pana š'a-nitu dua,

2. Schöpfungsgeschichte und Stammsage.

Es war ein Mensch im Himmel. Er machte die Erde, machte die Bäume, machte die Vögel, die Fische, die Hirsche, Alles. Danach machte er Menschen, eine Frau (und) einen Mann. Danach kommt er (wieder) herab (und) sieht (noch immer bloß) zwei Menschen. „Nanu! so seid ihr (noch), ihr habt keine Kinder?“ Er bringt Hunde herbei, einen Hund (und) eine Hündin. Er lässt die Hunde coitiren. „Schaut euch da die Hunde an. Wenn ihr coitirt, müsst ihr euch hinten über legen“ sagt der im Himmel zu den Menschen. Die Menschen bekommen Kinder, (zuerst) einen Knaben, (dann) kommt wieder ein Kind, ein Mädchen. Die Kinder werden gross. Sie heiraten sich, das Mädchen und der Knabe¹⁾. Es kommen wieder Kinder. Es kommen Enkel. (Die) heiraten wieder. Es war nämlich vor alten Zeiten ein Zauberer, (der lehrte), sie schnell grosszuziehen (und) schnell Kinder zu bekommen. Danach vermehrten sich die Menschen, (es wurden) viele Menschen. Ein Krokodil lehrte die Menschen, ein Boot zu fertigen. Die Menschen fertigten ein Boot, ein Segelboot; viele Menschen (waren) darin. Hier gründeten die Menschen die Gesammtheit (der Dörfer). In *tai läläu* liessen sie sich zuerst nieder. Danach liessen sie sich in *si Berut* nieder, zahlreich (waren) die Menschen (geworden). Danach (sind) wir sehr zahlreich (geworden). Danach kamen sie hierher²⁾ nur auf einem Boote, es war kein grosses Schiff vorhanden.

3. Stammsage.

Sie kamen von *si Berut*, langten hier an (und) gründeten ein Dorf. Da gab es als Nahrung Bananen, es gab als Nahrung Kokosnüsse, es gab Baumfrüchte. Danach warfen (Teufel) einen Menschen todt, die Teufel hatten nach ihm geworfen. Danach schoss der Priester die Teufel, zwei, ein Weib und einen Mann. Danach holten die Menschen zu trinken aus dem Flusse,

¹⁾ Wörtlich: die jüngere, der ältere.

²⁾ Nach *tai Obat*, dem Dorfe des Erzählers.

šara ši na-naläm, šara ši ma-täu. läpa ši ri-ma-nua ma-ši-ala lä oinan, bob-bob-bob, matäi. matäi ma-igi šia, tui ši bagäi, tui šia, ta-ta ka lagai. dua mu-lägä-i, šara ši ma-täu, šara ši na-naläm. läpa gäti ladjo tai Barau, tut nanat šia, äi ka ša Birut, šoga-i, öi šia ka lagai, läpa öi šia ka lagai kudu šä nã, läpa öi käi kudu ši bu-bua. läpa a-da-šaki lagui, a-da-šaki n-oinan, läpa gäti kudu. ši Obat öni lagai, öni-t ši ri-ma-nua káu öni lagai. ma-ndju-t ši bu-bua. läpa.

4. ši Ägä-mu-la-laibi¹⁾.

bara inja mu-toitüt ukui ši Ägä-mu-la-laibi. matjöp tätara šia ka läläu, gü-gürä katuka, tadä-tadä, bälä. gü-gürä bäbä-inja. ta-ta kan. räuru momoi, ala kan ša-n' abak. dua-na bitja äi i-äi, äi bakat toya-inja. bailat šoya, gin, gik kan ša-n' ogbuk. ta bairak äi čot 'nja, gin kan ša-n' ogbuk. aili alupätpüt, gin kan ša-n' ogbuk. aili loya, gin kan ša-n' ogbuk. aili pa-nü-tä-kat kalaba. äi-at lä ša-n' ogbuk. „äi-an ükäu? kaipa kat-ta, ši rou?“ „ta-ta akä“.

¹⁾ Das Märchen besteht aus verschiedenen, anderweitig nachweisbaren Elementen, die sich sehr ähnlich in den beiden *Batak*-Märchen von *Malin Deman* und *Radja Urang mandopa* combinirt finden. (Pleyte, *Bataksche Vortellungen*, Utrecht 1894 S. 107 und 217). Im Einzelnen: 1) Gewandraub, Heirat, Flucht des Himmelsmädchens und ihre Aufsuchung durch den irdischen Liebhaber. F. W. K. Müller, eine japanische „Lokalsage“, *T'oung pao* VI 65—71; daselbst die weitere Litteratur. Ausserdem Grimm KHM nr. 193 „Der Trommler“. Cosquin, *contes populaires de Lorraine* II 16, 361. R. Köhler, *kl. Schriften* I 444. 2) Die dankbaren Thiere *Benfey*, *Pantschatantra* I 210—219. Grimm, KHM nr. 62 „Die Bienenkönigin“.

(da) schossen (die Teufel sie) todt. Es starben viele, die anderen zogen fort, sie machten sich fort. Es gab keine (Menschen) im Dorfe. Zwei blieben übrig, ein Mann (und) eine Frau. Danach segelten sie nach *tai Barau*, dann folgten (die anderen), sie kamen nach *si Berut*, riefen, (die Leute) kamen von den Dörfern, danach kamen sie von den Dörfern hierher, sich niederzulassen, danach kamen die Anverwandten hierher sich niederzulassen. Danach kauften sie das Dorf, sie kauften den Fluss, danach liessen sie sich nieder. *si Oban* ist der Name des Dorfes; der Name des Menschen gab den Namen dem Dorfe¹⁾. Seit langer Zeit (sitzen) die Nachkömmlinge (hier). Aus.

4. Ägü-mu-la-laibi.

Ägü-mu-la-laibi's Vater kommt vom Kokosnüsse holen. Am anderen Morgen gehen sie in den Wald, machen ein Gerüst an einem Katukabaum (und) fällen (ihn). Er fällt. Sie machen ein Gerüst an ihm entlang²⁾. Es ist kein Essen da. Der Neffe fährt den Fluss hinunter (und) holt ein Boot voll Essen. Zweimal hat er den Weg gemacht, (da) geht der Sohn. Ein Fisch plätschert, er wirft (ihm) einen Bambus (voll) Essen hin. Eine Biene hat (ihn) gestochen, er wirft (ihr) einen Bambus (voll) Essen hin. Er trifft einen Leuchtkäfer (und) wirft (ihm) einen Bambus (voll) Essen hin. Er trifft ein Eichhörnchen (und) wirft (ihm) einen Bambus (voll) Essen hin. Er kommt nach dem Bootbauplatz. Es ist nur (noch) ein Bambus da. „Bist du es? Wo ist unser Essen, Sohn?“ „Es ist nichts da“. Der (andere)

Cosquin, contes populaires de Lorraine II, 242. *R. Köhler, Germania* 11, 393, kleinere Schriften I, 176, 397f., 559. 3) Emporsteigen zum Himmel auf einer rasch wachsenden Pflanze. *Köhler, kl. Schriften* I 103, 109, 323. — Zum Verständnisse der Fabel wird der Vergleich mit der sich anschliessenden, von einem anderen Erzähler ausführlicher, aber nicht ganz bis zum Ende gegebenen Darstellung desselben Märchens beitragen.

¹⁾ *ubat* heisst graues oder weisses Haar. Nach der mir gegebenen Erläuterung meint der Erzähler, dass *tai Oban* seinen Namen davon habe, dass seine Bewohner von dem einen alten Ehepaare abstammen.

²⁾ Der Baum liegt wohl schief in die Höhe, und das Gerüst ermöglicht, ihn zum Boot zurecht zuhauen.

räuru momoi, bagi ši Ägä-mu-la-laibi, räuru ala kan. bara inja, cok-cok 'nja ka ukui-inja. „ái-at kat-ta, ukui“. „ái pa-gi-giñ kábu-nu“. „on-on“, na-nat momoi. „otó matjáp ta-či-či aká djō-djō, i-ku-kuru kábu-nu. šoibo ma-namun. „pa-gaba tubú-m, pa-tabut kan ka kabit-nu. ái ku-kuru-an äkäu djō-djō, ái pa-gi-giñ nu, inja i-kom, ta i-ku-kuru äkäu, ta i-aili äkäu djō-djō“, na-nat pa-namut-ät. matjáp pato ši djō-djō ku-kuru, ukui-inja ma-niči djō-djō tālu-na munän hu-kuru. lalak k'oinan. dua oinan aili uma tā-täu. liput ka rápara. bara inja tā-täu ma-ši-ala iba. a-mu-liput nanat-'nja ka rápara. bara inja tā-täu, piñ bäu tubu-t ši ái-nua. „ši ma-täu äkäu, iläk kom, ši na-naläp äkäu, tutu kom“. äi inja mitja ma-ši-ala iba. gorošót 'nja, mu-kom ši Ägä-mu-la-laibi. bara inja, ái kom-an iläk. „kau-an, bāla aká-an äkäu, ta tā-täu. ba ma-lo-loto“, na-nat tā-täu. alägi nanat 'nja: „on-on, ma-loto aku šulät-nu“. „ba ma-lo-loto! pa-ši-ala-t iba-ta šulät-ku“, na-nat tā-täu. „kau-an, ta pu-kom. bara nu uru aká iba-ta, ka täi-täi lulak nu uru aká inja“. gaila, uru. „otó, ma-šopit n-äkäu, ta tā-täu“! kom. a-läpa-at kom-an, liput bitja. bara tai ka ma-nua tai oko. äi šia mu-ráu. ala komañ, komak kábu. „ba ala komak-ku, ka bagi-ku ala“. ala inja. kudu bagi, tui kábu dua. madi. udju bara toya ši na-naläp. läpa bara bitja toya, ta šulä ši na-naläp läu äda. äi ina ka gütä, läu-läu toya ta šulä tā-täu. toili

Neffe, *Ägä-mu-la-laibi's* Bruder, fährt den Fluss hinunter (und) holt Essen. Er kommt zurück zum Vater. „(Da) ist das Essen, Vater“. „Dein älterer Bruder hat es weggeworfen“, sagt der Vater. „Ja“, sagt der Neffe. „Dann (wollen wir) morgen die Hunde hetzen (und) deinen Bruder jagen“. Nachts (hat *Ägä-mu-la-laibi* einen Traum. „Sie wollen dich fangen. Wickle Essen in deinen Hüftschurz. Wenn dich der Hund jagt, musst du es ihm hinwerfen. Er frisst es (und) jagt dich nicht, der Hund kriegt dich nicht“ sagt der Traum. Am (anderen) Morgen früh jagen ihn die Hunde, sein Vater hetzt drei Hunde, (ihn) zu verfolgen. Er schwimmt durch einen Fluss. (Über) zwei Flüsse (hinweg) erreicht er das Haus seines Grossvaters. Er verbirgt sich unter dem Dache. Der Grossvater ist auf dem Fischfang, er versteckt sich unter dem Dache. Der Grossvater kommt (und) riecht den Duft vom Menschenkörper. „Bist du ein Mann, (so) iss Aal, bist du eine Frau, (so) iss Garneelen“. Er geht wieder auf den Fischfang. *Ägä-mu-la-laibi* steigt herunter und isst (Der Grossvater) kommt, (*Ägä-mu-la-laibi*) hat vom Aal gegessen. „Vorwärts, komm heraus, Kindchen, hab' keine Angst“, sagt der Grossvater. Er antwortet: „Ja, ich habe Angst vor deinen (langen) Nägeln“. „Hab' keine Angst, zum Fischfang (brauche ich) meine Nägel“, sagt der Grossvater. „Vorwärts, (wir wollen) essen. Wenn du unser Essen aufthust, thue es auf die Rückseite der Schüssel“. (*Ägä-mu-la-laibi*) dreht (den Teller auf die richtige Seite und) thut auf. „Du bist ja klug, Kindchen“. Sie essen. Nach dem Essen versteckt er sich wieder. Es kommen die Jungfrauen vom Himmel. Sie kommen zu baden. Er nimmt ein Kleid fort, das Kleid der älteren. „Nimm nicht mein Kleid, nimm es von meiner jüngsten Schwester“. Er nimmt es. Die jüngste (muss) bleiben, die beiden älteren flüchten. Er heiratet (die jüngste). Nach einiger Zeit wird (ihnen) ein Mädchen geboren. Danach kommt wieder ein Kind, ein Sprössling von der Frau. Die Mutter geht aufs Keladi¹⁾-Feld, der Grossvater wartet das kleine Kind. Sie kommt nach Hause, das ältere Kind sagt zur Mutter:

¹⁾ *Colocasia esculenta*.

inja ka uma, tibo-i ka mata n-ina, kǎbu a-ma-nibo-i: „ina, ái kua a-mu-turu tá-tǎu-ta. lulu-t ma-da-rain'-an ái bara ši nǎu-tǎu-ku“. aǐšu oinan ina. lǎg-lǎg akǎ ka buku-t orat. ta i-aili. ala ši dua radou. lǎg, aili ka ma-nua, inja ái tun. ta-ta madi Ägǎ-mu-la-laibi. šou ši Ägǎ-mu-la-laibi. „ma-šou bayá-m ka madi-m, gaba tá-tǎu-ta ši bǎ-bǎ-bǎ-bǎgüt. äi inja. djo-djo dui. „ta-u aku. ši bǎ-bǎ-bǎ-bǎgüt gǎu-gǎu“. gǎu-gǎu. „apa?“ na-nat bǎ bǎgüt. taro akǎ aku ka ta talikú-m“. „ái lǎu toítüt ši lǎga bua? ái lǎu gou-gou ši ma-bulau?“ „ái“, na-nat tá-tǎu. „ái toi akǎ, m'-ái aku ka ta talikú-m“. ala gou-gou, šǎgü, bara inja. ái-at gou-gou, ái-at toítüt. šarak dui bǎ-bǎgüt. šaga toítüt, šaga gou-gou ka butüt bǎ-bǎgüt. „kǎu-an aku ka ta talikú-m“. ma-ladju, šubui do-ro bǎi-bǎgüt. šǎgü inja ka uma-da tai ka ma-nua. ái nǎn-nǎn 'nja djō-djō. šou ši Ägǎ-mu-la-laibi. na-nat ta bairak: „apa, šuruak?“ „ku ga-gaba-i tai na-nalǎp“. „kǎ koda aku čot-nan äkǎu, pu-laya-i-nu-nan aku“. „ba ku-kua, a-bara-nat lulu o-ói ku lulu-t kan-mui. ái ku-kuru-nan aku djō-djō, lulu-t kan-mui“. inja gǎti buluk 'nja ka uma. itjo nanat šia, ái šia mu-tu-turu. gǎgulu alupǎtpǎt. „kian ka utǎ-t madi lǎu. kau-an, kina alupat čot 'nja“. ái čot 'nja, äi inja mǎrǎp. ái inja mǎ-mǎrǎp, äi ši Ägǎ-mu-la-laibi ka madi-inja. buka akǎ nanat-'nja lakut-'nja. „ái-at lakut-ku“. tá-tǎ nanat-'nja ladjan. tuk, ái tá-tǎ inja, matǎi. lǎpa šuru akǎ nanat-'nja

„Mutter, der Grossvater hat gesagt, (er will) tanzen, wegen des *ma-da-rainü*, der ist mein Grossvater“. Die Mutter holt Wasser. Sie stösst (den Wassereimer) auf der obersten Treppenstufe auf, es reicht nicht. Sie geht (wieder) hinunter (und) holt einen von zwei Knoten¹⁾. Sie stösst ihn auf, (es spritzt und) reicht bis zum Himmel, sie eilt hinauf (auf dem Wasserstrahl) *Ägä-mu-la-laibi* hat keine Frau mehr, er weint. „Du bist betrübt wegen deiner Frau, suche den Grossvater auf, den grossen Rotangbaum“²⁾. Er geht (und) rüttelt an einem *Dui*³⁾-Baume. „Ich bin nicht (der richtige). Den grossen Rotangbaum (musst du) schütteln. Er schüttelt. „Was (giebt's)?“ sagt der grosse Rotang. „Schaffe mich zu deiner Schwiegertochter!“ „Hast du Kokosnüsse von einem uralten Kokosbaum? Hast du ein weisses Huhn?“ Er kehrt heim. „Ist ein weisses Huhn da, Grossvater?“ „Ja“, sagt der Grossvater. „Es ist also da. (Dann) gehe ich zu deiner Schwiegertochter“. Er nimmt das Huhn, kommt an, er ist da. Das Huhn ist zur Stelle, die Kokosnüsse sind zur Stelle. Er stösst Dornen von dem grossen Rotang. Er hängt die Kokosnüsse, er hängt das Huhn auf dem Gipfel des grossen Rotangbaumes auf. „Bring mich zu deiner Schwiegertochter“. Die Sprossen des Rotangbaumes sind verwelkt, er begiesst sie. Er kommt zu ihrem Hause im Himmel. Ein Hund kläfft ihn an. *Ägä-mu-la-laibi* weint. (Da) sagt eine Biene: „Was giebt's, Freund?“ „Ich suche meine Frau“. „Wenn ich dich einmal gestochen habe, warst du böse auf mich“. „Sprich nicht so, der Grund, (dass) ich (hierher) kommen (musste), ist doch das Essen für euch. Mich haben die Hunde gehetzt wegen des Essens für euch“. Danach geht er ins Haus hinein. Er sieht sie, sie tanzen gerade. Er giebt einem Glühwurm den Auftrag: „Geh, fliege auf den Kopf meiner Frau“. (Dann sagt er zum Tausendfuss): „Vorwärts, Tausendfuss, beisse sie“. Der beisst sie. *Ägä-mu-la-laibi* geht schlafen. Er hat geschlafen, (dann)

¹⁾ Der hohle Bambus ist durch Querwände abgetheilt, Durchstösst man eine Querwand, so hat man ein Wassergefäss von doppelter Länge.

²⁾ *Calamus speciosus*. [?]

³⁾ Eine andere Art Rotang: *Calamus depressiusculus*.

madi-inja. inja gäti matjöp itjo nanat-'nja ukui-inja. káu baliok,
kulit košai. tü-tü nanat-'nja katuka, ta i-otót. šou ši Ägä-mu-la-
laibi, ta a-bälä. äi pučä, bälä. matjöp äi inja galai-galai kalaba.
ta mo-m'-ói. šou. äi šisili baya-t kalaba, šisili, läpa. matjöp
gúgulu aišu oinan lon. aišu-aišu akä inja, pili. äi iläk š' a-bäu,
ta-an a-ma-tübäk. tü-tü ladjau boku-inja, matüi. ái šuru akä inja
madi-inja. matjöp äi ma-ši-girit kalaba. girit, ta mo-m'-ói. äi ši
täu. girit nanat-'nja, girit, ta mo-m'-ói. šo-šot, bap, buráu. äi šä-šä,
buráu, girit, ói, bälä k'oinan. gúgulu ši täu ma-narai doriat. läpa
taro, taro kan ka baya-t kalaba. bara inja, däuru inja. bara iläk.
not-not, lut-lut, däuru, djolou k' uma. „kau-an, bälä akä äkäu,
lakut“. djanán utä-t kalaba. djanán 'nja, baladja-i, orak, orak
lakut, bälä loyau. tü-tü nanat-'nja ladjau, poša-i nanat-'nja madi,
ši na-nalöp Ägä-mu-la-laibi, šuru, ri-ma-nua. čakai inja ka baya
lalöp. šoibo uröp ši maino kói Ägä-mu-la-laibi, ka baya koloko
uröp ši maino. matjöp äi taliku Ägä-mu-la-laibi, ukui ši na-
naläm. „doyai, ái läu kam?“ alägi nanat-nja ši maino: „ái kái“.
túkulu mata-t baliu. itjo-an lä inja, ši maino-an lä. a-mu-tui-
tui-at 'nja ši ri-ma-nua, äi inja bitja ka ma-nua, ka pata. ái
pa-rou akä tubu-inja. ka sägü kat-'nja ka ši m'-atu-m'-atu ko-ko-
ko bib ¹⁾).

¹⁾ Scherzhafte Schlussformel für Erzählungen.

geht er zu seiner Frau. Es öffnet ihm sein Schwager (und sagt): „Mein Schwager ist da“ (und) erschlägt ihn mit einem Schwerte. Ein Schlag, er hat ihn totgehauen. Danach macht ihn seine Frau wieder lebendig. Darauf sieht er am anderen Morgen den Vater (seiner Frau). (Der) giebt ihm als Beil die Haut vom Ameisenbär. Dann haut er auf den *Katuka*-Baum, (das Beil) sitzt nicht fest (im Stiel). *Ägä-mu-la-laibi* weint, (weil der Baum) nicht fällt. Es kommt ein Bohrwurm, er fällt. Anderen Tags geht er das Boot zu machen (aus dem gefällten Katukabaum). Es geht nicht, er weint. Ein Eichhörnchen geht in den Bauch des Bootes, knabbert, fertig (ist es). Am anderen Morgen trägt er ihm auf, in einem (geflochtenen) Käfig Wasser zu holen. Er schöpft voll, es läuft aus. Es kommt ein grosser Aal, (nun) hat (der Käfig) keine Löcher mehr. (Der Schwager) schlägt mit einem Schwerte auf seine Schulter, (er ist) tot. Sie macht ihn wieder lebendig, seine Frau macht ihn wieder lebendig. Am anderen Morgen geht er, das Boot aufzurichten. Er hebt, es geht nicht. Es kommt ein Affe, hebt, es geht nicht. Er schiebt, packt an, es bewegt sich. Kommt ein Hirsch, es bewegt sich, er schiebt, es kommt, es gleitet ins Wasser. Er trägt dem Affen auf, auf einen Durianbaum zu klettern. Danach schafft er das Essen (die Durianfrüchte) in dem Boot fort. Er kommt, fährt den Fluss hinunter. Es kommt ein Aal, reibt, (macht) schlüpf-rig. Er fährt (und) landet am Hause. „Heda, komm heraus, Schwager“. Der steigt in das Vorderteil des Bootes, stolpert, verwundet (sich?) der Schwager verletzt (sich?) es kommt Blut heraus. Er erschlägt ihn mit seinem Schwerte. Seine Frau reibt den *Ägä-mu-la-laibi*, erweckt ihn, (er ist wieder) lebendig, Er steigt ins Haus hinauf. Am Abend pflanzt *Ägä-mu-la-laibi's* Frau *maino*, auf dem Feuerherd pflanzt sie *maino*. Am anderen Morgen kommt *Ägä-mu-la-laibi's* Schwiegervater, der Vater seiner Frau. „Tochter, seid ihr da!“ Da antwortet der *maino*: „Wir sind da!“ Er stösst die Thür auf. Er sieht nur ihn, nur der *maino* ist da. Der Mensch ist fortgelaufen, er ist wieder nach dem Himmel gegangen, nach oben, er hat umherirren (müssen). Zu Ende (ist die Geschichte von) seinem Essen. Snip, snap, snuda.

nu tibo-i aku, ba i-sä-sälä. šälä, ta k'oba, ma-djä-djä tubu-ku. äi ku arüp. šälä, äi ku arüp.

äi dua ši ri-ma-nua, šara käbu, šara bagi. oni-t bagi ši Ägä-mu-la-laiibi. mu-talimou käbu, ši lainä päi lä bagi. äi šia tadä abak. läpa da tadäinja: „kän ala šubu-ta ka š'äirä-m“, nä-nat käbu ka bagi. äiinja ala ka uma. šägä ku uma, ala kan, ša-na la-labit. abít. änuñ 'nja, giñ ša-na ogbuk ka njok-njan. änuñ 'nja bitja, giñ ša-na ogbuk ka loya. bodjou iba, giñ ša-na ogbuk ka n-iba. ka n-uma ša-n' ogbuk. ka alupat ša-na ogbuk. ka šigäp ša-na ogbuk iläk ša-na ogbuk. alupät-pät ša-na ogbuk. ta ba-bairak ša-na ogbuk. šoya ša-na ogbuk šišili ša-na ogbuk. tinäm ša-na ogbuk. ši k'oinan ša-na ogbuk. šä-šä ša-na ogbuk. šägä ka käbu. „inja lä šubu-ta ša-n' ogbuk“. „ta kói ma-igi“. „ta-an“. „ma-igi kói ša-na la-labit pa-kälä akä š'äirä-m. otó m'-äi aku ku alainja“, nä-nat käbu. toili ala. äiinja mu-änuñ. ka täna änuñ-an šä-šä nanat-'nja šubu ši pagalak bagiinja. šägäinja k'abak ka bagi-da. tä-tä kã äda abak. tä-tä nanat-'nja baliok. tui-tuiinja bagi. täi-täidji. iljo nanat-'nja laläp. čakaiinja. mu-kom 'nja ka baya-t laläp. bara š'a-nitu Ila-ko-koina. „apa tä? äi kom iba? ši ma-täu äkäu,

(Der Erzähler liess dann in dem Gespräch, das sich hieran schloss, den *Ägä-mu-la-laibi* zu ihm selbst sagen):

Sprichst du von mir, sage nichts Falsches. Ist es falsch, das dulde ich nicht, (da) werde ich wütend. Ich höre es. Wenn es falsch ist, höre ich es.

Dasselbe in anderer Version.

Es waren zwei Menschen, ein älterer und ein jüngerer Bruder. Der Name des jüngeren war *Ägä-mu-la-laibi*. Der ältere war verheiratet, der jüngere noch Junggesell. Sie gehen einen Baum zum Bootbau zu fällen. Nachdem sie (ihn) gefällt haben: „Geh, hole unseren *šubu*¹⁾ von deiner Schwägerin“, sagt der ältere zum jüngeren. Er geht, ihn vom Hause zu holen. Er kommt zu Hause an (und) holt das Essen, einen Korb voll. Er nimmt es (und) wandert. Er wirft einen Bambus²⁾ für den *njok-njañ* hin. Er geht weiter (und) wirft einen Bambus für das Eichhörnchen hin. Ein Fisch springt hoch, er wirft dem Fisch einen Bambus hin. Für den Vogel einen Bambus. Für den Tausendfuss einen Bambus. Für die Ameise einen Bambus. Für den Aal einen Bambus. Für den Leuchtkäfer einen Bambus. Der Biene einen Bambus. Für die *šoya*³⁾ einen Bambus. Für den *sīšili*⁴⁾ einen Bambus. Für den *tinüm*⁵⁾ einen Bambus. Für das Krokodil einen Bambus. Für den Hirsch einen Bambus. Für die Schnepfe einen Bambus. Es bleibt noch ein Bambus übrig. Er kommt zu seinem Bruder. „Das ist unser ganzer *šubu*, ein Bambus voll“. „Das ist ja nicht viel“. „Es ist weiter nichts da“. „Viel mehr, einen Korb voll, hat deine Schwägerin bei Seite gestellt. Ich gehe nun (und) hole es“, sagt der ältere. Er geht nach Hause, es zu holen.

¹⁾ Mischgericht aus Bananen und geraspelter Kokosnuss.

²⁾ Das Essen wird in hohlen Bambusstücken gekocht.

³⁾ *Sciurus villatus*.

⁴⁾ Ein Nagethier.

⁵⁾ Ein sehr kleines Insekt.

ta pu-kom“. läpa gäti: „ái kói iba iläk, bara ši ma-täu äkäu, ta tä-täu. ši na-naläp n-äkäu, iba tu-tu. tui inja, äi ma-ši-ala iba. kom nanat-'nja iläk. läpa ái kom 'nja, čakai inja ka očun-an. šuru inja, ma-näu, golok loina. golok, ma-ipit loina ka očun-an. bāla ši robai ši Ägä-mu-la-laibi. „ma-loto aku, tü-täu šulät-nu“, na-nat ši Ägä-mu-la-laibi. alägi nanat-'nja tä-täu: „ái läu t'-aba inja, ta tä-täu“. aba nanat-'nja, lägä-i šara. „pa-ši-ala-t iba-ta“, na-nat tä-täu. „kaipa monä-ta, tä-täu?“ „ái kói monä-ta, garat-nan, ta tä-täu“. garat nanat-'nja. „kipa tä nu pä-p'-äru, ta tä-täu, nu pa-ši-ga-garat? gi-gin akä lä tälä, ta tä-täu, nu garat monä-ta. a-läpa nu garat 'nja, ala uräm-än bago. läpa nu ala uräm-än, uräp-nu-at 'nja. läpa tadä äkäu loina . . . kipa tä nu pa-äru, ta tä-täu, nu tadä loina? kã šã nã lä, tü-täu! gi-gin akä lä baliok“. ma-ruäi, läpa. punät šia. läpa uräp ogo, ši maino, ma-da-rainä. läpa a-ma-bua-nan, äi ši Kobut ši bara ka ma-nua. ala ogo, ši maino ka monä Ägä-mu-la-laibi. „kaipa nu ala ogo, Kobut?“ na-nat bagi. läpa pato äi inja bitja ši Kobut. äi mu-ši-djō-djō. bāla, na-nat bagi lä: „m'-ói kái“. „ba ói kam, mu-go-golu šia“, na-nat Kobut ka tubu-t bagi. gorošót Kobut, kudu bagi. ta i-agai ši Kobut, äi šia, gorošót tälu tai na-naläp, bagi Kobut. bara ši

Er geht (und) wandert. Auf halbem Wege findet er den *šubu*, den sein Bruder dort hingeworfen hat. Er kommt nach dem Boot zurück, zu seinem Bruder. Der haut an dem Boote. (Der ältere) schlägt mit dem Beil nach ihm, der jüngere läuft fort. Er kommt über eine Brücke, dann sieht er ein Haus. Er steigt hinauf. Er isst im Hause. Kommt der böse Geist *Ilakokoina*. „Was? Hast du Fisch gegessen? Wenn du männlichen Geschlechtes bist, (musst du ihn) nicht essen“. Ferner: „Hier ist Aal zu essen, wenn du männlichen Geschlechtes bist, Kindchen; bist du weiblichen Geschlechts, (so ist) deine Speise Garneelen“. Er geht weg, er geht auf den Fischfang. (*Āgä-mu-la-laibi*) isst darauf vom Aal. Nachdem er gegessen hat, steigt er auf das Holzbrett¹⁾. (Am anderen Morgen) steht (*Ilakokoina*) auf, (will) kochen, nimmt Holz herunter, das Holz steckt fest auf dem Holzbrett²⁾. Der Hüftschurzzipfel von *Āgä-mu-la-laibi* guckt hervor. „Ich hatte Angst, Grossvater, vor deinen Nägeln“ sagt *Āgä-mu-la-laibi*. Der Grossvater antwortet: „Ich werde sie abschneiden, Kindchen“. Er schneidet sie ab, einen lässt er stehen. „Zum Fische fangen“ sagt der Grossvater. „Wo ist unser Feld, Grossvater?“ „Dort ist unser Feld, rode es, Kindchen. Er rodet es. „Wie machst du denn das, Söhnchen, (wenn) du rodest. (Du musst) die Hacke wegwerfen, Söhnchen, (wenn) du unser Feld rodest. Wenn du es gerodet hast, hole Bananensamen. Wenn du Samen geholt hast, pflanze ihn. Dann fälle Bäume Wie machst du denn das, Söhnchen, wenn du Bäume fällst? So (musst du es machen), Söhnchen! Du musst das Beil einfach wegwerfen!“³⁾ (*Āgä-mu-la-laibi* aber beendet die Arbeit) schnell (und ist) fertig. Sie halten Punän. Danach pflanzen sie *ogo*, *maino*, *ma-da-rainä*. Wie es reif ist, kommt *Kobut*⁴⁾, der im Himmel wohnt. Er holt *ogo* (und) *maino*

¹⁾ Er versteckt sich in dem Holze, das auf einem Wandbrett über dem Feuerherd aufgeschichtet ist.

²⁾ *Āgä-mu-la-laibi* hält es wohl fest, um nicht entdeckt zu werden.

³⁾ Er giebt ihm unzweckmässige Ratschläge, um ihn zu erproben. *Āgä-mu-la-laibi* befolgt sie nicht.

⁴⁾ Der Mann im Monde.

*Ägä-mu-la-laibi, itjo ogo. „kasä i-ta-takou ogo?“ „läkän-i“, na-
 nat sia tai na-naläp ma-si-ala ogo. čok-čokinja ku tä-täu-inja,
 šubät kan, tülu-na munän š'a-bäu. „a-läpa läu kan, tä-täu, a-läpa-
 an“. „akä kái“. äiinja, bara sia, bäläinja ši Ägä-mu-la-laibi.
 „kam i-čápuru akä ogo, ala“, na-natinja. „ba ala aku, bagi-ku
 ala“, na-nat käbu ši ri-tünan. „ba ala aku, bagi-ku ala“. alu
 nanat-'nja bagi. „ba ala aku, käbu-ku ala“, na-nat bagi. „äkäu-
 an lä“, na-nat Ägä-mu-la-laibi. abít nanat 'nja. Kobut. „ala
 bagi-ku“, na-nat tai na-naläp ši dua. „či kina djö-djō“, na-nat
 Kobut. gig čubät. kom nanat-'nja djö-djō. šägä šia ka uma,
 punät šia. šägä punät-da, bara toya-da. uráuinja toya. bara
 bitja toya-da. „pa-nuka kam ta tä-täu-mu“, na-nat ši na-naläp,
 kói Ägä-mu-la-laibi. „m'-äi aku ka monü“, na-nat ina. toili
 inja, ala nanat toya. „ina, ái ku-kua tä-täu ku“, na-nat toya,
 „läu ka djugnt-djugut. kã ta bara lulu ši ma-da-rainä-at, ta baru
 ši näu-täu kabäi-ku“. bälä nanat-'nja ina. „bulat-'nja läu, ta
 ina, bulat-'nja“, na-nat toya. ala opa ta ina. „m'-äi aku ka
 monä“, na-nat ina. „uka tä-täu-nu, tä-täu, m'-äi aku ka monä“.
 ab-abakinja, djolou ka uma n-abak. apara utä. kuduinja Kut
 läläp. „aräp-i, na-nat tä-täu, ta ina, ta läu nu bo-boko-i, ta*

von *Ägü-mu-la-laibi's* Feld. „Woher bringst du den *ogo*, *Kobut*?“ sagen seine jüngeren Schwestern. Am anderen Morgen geht *Kobut* wieder fort; er geht auf die Jagd. (Seine) Schwestern kommen heraus (und) sagen: „Wir kommen mit“. „Kommt nicht mit, sie werden böse“, sagt *Kobut* zu den Schwestern. *Kobut* geht hinunter, die Schwestern (sollen) bleiben. Ohne dass *Kobut* es weiss, gehen sie, sie kommen (zur Erde) herunter, die drei Frauen, *Kobut's* Schwestern. *Ägü-mu-la-laibi* kommt, er sieht den *ogo*: „Wer hat den *ogo* gestohlen?“ „Sieh hin“, sagen die Frauen, die den *ogo* genommen haben. Er geht zum Grossvater zurück (und macht) das *čubät*-Essen fertig, drei grosse Klösse. „Das Essen ist fertig, Grossvater, es ist fertig“. „Da sind wir“ (sagen die Mädchen). Er geht hin (und sieht), sie sind da. *Ägü-mu-la-laibi* geht hinaus. „Ihr habt den *ogo* aufgebraucht, ich fange euch“, sagt er. „Nimm nicht mich, nimm meine jüngere Schwester“, sagt die mittlere. „Nimm nicht mich, nimm meine jüngeren Schwestern“, (sagt die älteste). Er nimmt die jüngste. „Nimm nicht mich, nimm meine älteren Schwestern“ sagt die jüngste „Dich bloss“, sagt *Ägü-mu-la-laibi* (und) nimmt sie mit. (Jetzt kommt) *Kobut*. „(Er hat) unsere jüngere Schwester mitgenommen“, sagen die beiden Mädchen. „Packt an, Hunde“, sagt *Kobut*. (*Ägü-mu-la-laibi*) wirft (den Hunden) *čubät* hin. Die Hunde fressen es (und lassen von ihm ab). Sie kommen zu Hause an. Sie halten Punän. Nach Beendigung ihres Punän wird ihnen ein Kind geboren. Sie ziehen das Kind gross. Es kommt wieder ein Kind. „Passt ihr auf die Kinder auf“, sagt das Weib, *Ägü-mu-la-laibi's* Frau. „Ich gehe auf das Feld“, sagt die Mutter. Sie kommt heim (und) nimmt das Kind. „Mutter“, sagt das Kind, „der Grossvater hat beim Wiegen im Arm gesagt: Wenn kein Grund wegen des *ma-da-rainä* ist, so ist (das Kind in meinem) Arm nicht mein Enkel“. Die Mutter geht hinaus. „Wirklich, Mutter, wirklich“, sagt das Kind. Die Mutter nimmt einen Korb. „Ich gehe auf's Feld“, sagt die Mutter. „Nimm deinen Enkel auf den Arm, Grossvater, ich gehe auf's Feld“. Sie steigt ins Boot (und) fährt nach dem Bootschuppen. Sie bindet das Vorderteil vom Boote

ina?" *na-nat tä-täu. čakai inja. „ái-at kói äkäu, ta tä-äu?"*
„bāši utā-ku" na-nat tä-täu. āi inja ráu toya. läpa i-ráu inja,
galak toya ka tä-täu. „uka tä-täu-nu, tä-täu, ku aišu oinan".
ša-na radou šara, dua-na radou šara. čakai inja ka buku-t orat.
läg-läg akā inja ša-na radou. läg, čakai, djanán ka butät toität.
„itjo aku, tä-täu". „konan lā, ta tä-täu". „ta mo-m'-oi aku, tä-
täu". „ái koda bālā baya-ku tibo-i-ät-nu". „itjo akā aku, tä-
täu". läg-läg akā nanat-'nja ši rua radou. šägü ka ma-nua.
„ái-at baliu-ta", na-nat da maniu-inja ka pata. „ái-an aku, tai
tu maniu". tupa-i šailimun. toak mäk-mäk. „ba akpäk kam.
djanán akā lā kam". tatán, tatát, šägü, baru inja ši Ägä-mu-lu-
laibi. — „a-mu-tui-tui-an ta taliku-ku", na-nat tä-täu. mu-šou. „ma-
šou bayá-m, lia-dji bā-bāgät", na-nat kói ka pata. pa-namun.
„kiat ka monä, tä-täu. ái läu toität, tä-täu, läga bua?" „ái, ta
tä-täu, ái šā üda". āi inja, bālā balu-na bua. āi inja gaba
bā-bāgät, djo-djo. „apa, ta tä-täu?" na-nat bā-bāgät. „káu aku
ka talikú-m, tä-täu". „ka tä-täu-nu kian", na-nat bā-bāgät. āi
inja ka nu-nu lä-läu, djo-djo nanat-'nja. „apa, ta tä-täu?" „káu
aku ka talikú-m". „ái läu toität-nu?" „ái-an, tä-täu". čok-čok
mu-lia, lia-dji bā-bāgät. djanán ka bā-bāgät, ái kabäi-an. šau-

an. (Dann kommt sie zurück und) setzt sich auf den Platz hinter dem Hause. „Höre“, sagt der Grossvater. „Frau, hast du nicht (blos) Scherz gemacht, Frau?“ sagt der Grossvater. Sie geht (ins Haus) hinauf¹⁾. „Bist du es, Kindchen?“ „Mein Kopf thut mir weh“, sagt der Enkel. Sie geht, das Kind zu baden. Nachdem sie es gebadet hat, übergiebt sie das Kind dem Grossvater. „Halte deinen Enkel, Grossvater, ich (will) Wasser holen“. (Sie hält) einen einfachen Bambus (in) einer, einen von zwei Mass (in) der anderen (Hand). Die Mutter steigt auf die oberste Treppenstufe. Sie stösst den einen Bambus auf. Sie stösst ihn auf, steigt (auf dem Wasserstrahl) in die Höhe (und) kommt auf den Gipfel eines Kokosbaums. „Sieh mich an, Grossvater!“ „Komm nur her, Frau“²⁾. „Ich (will) nicht kommen, Grossvater“. „Es ist so, (dass) ich betrübt bin (über) deine Worte“. „Sieh mich an, Grossvater“. Sie stösst darauf (den Bambus von) zwei Mass auf. (Das Wasser steigt bis zum Himmel und bildet eine Brücke für sie). Sie kommt im Himmel an. „Unsere Schwester ist da“, sagen ihre Schwestern im Himmel. „Ich bin es, Schwestern“. Sie macht Knoten (?) in ein *šailimun*-Seil (und) lässt eine reife Banane herunterhängen. „Reisst sie nicht ab. Steigt nur auf. Sie zieht hoch, *Āgā-mu-la-laibi* kommt (im Himmel) an“³⁾.

„Meine Schwiegertochter ist weggelaufen“, sagt der Grossvater. (*Āgā-mu-la-laibi*) weint. „Du bist traurig, (du musst) beim grossen Rotangbaum Punän halten (?)“, sagt seine Frau im Himmel. Er hat einen Traum. „Geh aufs Feld, Kindchen. Hast du Kokosnüsse von einem uralten Baum?“ „Ja Grossvater, ich habe sie dort“. Er geht hin, acht Früchte fallen herunter. Er geht, sucht den grossen Rotangbaum (und) schüttelt

¹⁾ Das Haus steht auf Pfählen.

²⁾ ? Verwitwete Frauen werden auch *tā-tāu* angeredet.

³⁾ Der Erzähler lässt versehentlich den *Āgā-mu-la-laibi* nun noch einmal auf andere Weise in den Himmel gelangen. Vielleicht habe ich auch überhört, dass die erste Himmelfahrt gestrichen werden sollte. Gewöhnlich sassen andere Eingeborene zuhörend dabei und veranlassten durch ihre Einwürfe gelegentlich Änderungen in der Erzählung.

šau toität, šau, káuinja ka butät toität, uráu. šau bitja, uráu.
 šägä ka ma-nua. šaga ka baladjat. šou äi alu-pät-pät, pät-pät-
 pät. „apa tã nu pu-šou, šuruak?“ ña-ñat alu-pät-pät. „kói-ku
 ta ku agai“. „otó itjo aká, ña-ñat alu-pät-pät. aku tu-läu,inja
 tã äda kói-nu“. burut alu-pät-pät, burut ka kói-inja. „itjo läu“.
 läpa äiinja ši Ägä-mu-la-laibi. läpa äi, äi tagä aká madi ši
 ma-rägärä, tui alu-pät-pät. ta-an i-agai kói-inja. pu-šou nanan
 bitja.inja gäti ói alupat. „apa tã nu šoibi, šuruak?“ ña-ñat
 alupat. alägi nanat-'nja: „ša irá-m ta ku agai“. ña-ñat alupat:
 „otó itjo aká. mä-m'-äi aku ku čot 'nja. äi pu-kači,inja tã äda
 kói-nu. äi äkäu ala“. äiinja kudu. „a-m'-ói-at kói äkäu“,
 ña-ñat ši na-naläm. „kipa nu pa-äru, a-nu-ói?“ „äi aká aku
 tä-täu-ta ši bä-bä-bä-bägät“. kudu šia, bužuk šia ka läläp-da.
 pato päi läi äi Kobnt. „a-m'-ói-at kói lakut-ku. kipa äi pa-äru
 lakut ku, äi ói ka lagai-ta? ma-kärän lakut-ku äi ói“. tä-tä
 nanat-'nja käbu ši na-naläp ma-nä-nä-tü. läpa poša-i nanat-'nja,
 poša, alä. kudu šia ka uma, tago. läpa da pu-kudu: „punät-
 nan ka lakut-ta“, ña-ñat käbu. šoibo, turu-an. ta-tago kudu šia.
 ala bitja, bulu aká näda, šoibo turu-at bitja. „ala manai bo-
 bočo-kät, manai lakut-ku. i-ladju manai lakut-ku, ta-matüi aká

(ihn). „Was (willst du), Kindchen? sagt der Rotangbaum. „Bring mich zu deiner Schwiegertochter, Alter“. „Geh zu deinem Grossvater“, sagt der Rotangbaum. Er ist am Fusse des Berges. Er schüttelt. „Was (willst du), Kindchen?“ „Schaff mich zu deiner Schwiegertochter“. „Hast du die Kokosnüsse?“ „Ja, Grossvater“. Er geht zurück (und) hält Punän(?), Punän beim Rotangbaum. Er steigt auf den Rotangbaum, es ist ein Geländer daran. Er spaltet eine Kokosnuss, spaltet sie, er pflanzt die Kokosnuss auf dem Gipfel ein. Er pflanzt sie ein, sie wächst. (Er klettert an dem so auf dem Rotang gewachsenen Kokosbaum in die Höhe. Auf dem Gipfel) spaltet er wieder, es wächst. (Er wiederholt das mit allen acht Kokosnüssen). Er kommt im Himmel an. Er geht in den Himmel hinein. Er hängt auf¹⁾ an dem Sitzgerüst (vor dem Hause). Er weint. Es kommt ein Leuchtkäfer, sum, sum, sum (?). „Warum weinst du, Freund?“ sagt der Leuchtkäfer. „Ich weiss nicht, (wo) meine Frau ist. „Nun, dann guck hin“, sagt der Leuchtkäfer. „(Wo) ich hinfliege, das ist deine Frau.“ Der Leuchtkäfer fliegt, er fliegt zu der Frau. „Sieh hin!“ Danach geht *Ägü-mu-la-lai*bi hin. Er geht hin, er ist nahe an seine Frau hingegangen, der Leuchtkäfer fliegt weg. Er kennt seine Frau nicht mehr. Er weint wieder. Da kommt ein Tausendfuss. „Warum weinst du denn, Freund?“ sagt der Tausendfuss. Er antwortet: „Ich weiss nicht, (wo) deine Schwägerin (ist)“. Spricht der Tausendfuss: „Nun, dann sieh hin! Ich gehe (und) beisse sie. Wenn sie schreit, das ist deine Frau, dann gehe und hole sie!“ Er geht (und) setzt sich (zu ihr). „Bist du doch gekommen?“ spricht die Frau. „Wie hast du es (möglich) gemacht, (dass) du her kommst?“ „Mein Grossvater, der Rotangbaum hat mich (hierher befördert)“. Sie sitzen zusammen. Sie legen sich in ihrem Hause schlafen. Es ist (noch) früher Morgen, (da kommt) *Kobut*. „Mein Schwager ist ja hierher gekommen. Wie hat es mein Schwager angefangen, (dass) er hierher nach unserem Wohnsitz gekommen ist. Zauberkundig ist mein Schwager, (dass) er (hierher) gekommen ist“. (Da) schlägt der Bruder der

¹⁾ ich weiss nicht, was?

inja". šili, ái šili inja, bālā buru, káu ši báu kói ma-ši-káu.
 pato. ta ra matüi akā inja. kudu šiu tago. „aišu rigo-ta oinan
 aišu". „ta mo-m'-ói, loñ pói, ta tā a-m'-ói oinan". mu-šou. āi
 ilāk ši goišo. „apa tā nu šoibi, šuruak?" „ái kói ta mo-m'-ói
 aišu akā, ma-pi-pili lā". ka buku-t orat pili, gorošót 'nja bitja
 ka oinan, mu-šou. āi ilāk š'a-bäu. „apa tā nu šo-šoibi, šuruak?"
 „ái koi ta mo-m'-ói aišu oinan". alägi nanat-'nja ilāk: „kā nu
 itjo aku, nu ala aku ibú-m". alägi nanat-'nja ši ri-ma-nua:
 „a-bara-nat pa-rou, lulu-t kan-mui". buluk ka baya loñ, boli-bolūt
 tubu-inja ka baya loñ, lop-lom bayu loñ. aišu, ta-an a-ma-pili.
 läpa čakai inja ka uma: „ái-an oinan". „ma-kärän-an äkäu, lakut,
 ái-an oinat-ta". tā-tā nanat-'nja, tuk. ói bagi, poša-i, alü. gúgulu
 ma-nü-tä, káu baliok šikap. tadä, ta m'-ói, mu-šou. so-šou, šä-šä-
 an. „apa tā nu šo-šoibi, šuruak?" „ái kói ta i-otót baliok, šikap
 lā, ta-u laba. ái gúgulu ša lakut-ku pa-nadä loina. inja tā äda
 ku pu-šo-šou". „ta mo-m'-oi ká tā äda, šuruak. ku-kuru-nu-nan
 aku, ala nanan aku djō-djō-nu, kom-nu-nan aku". alägi nanat-
 'nja ši ri-ma-nua: „a-bara pa-rou, lulu-t kat-nu". „otó äda ku
 bukai inja, i-bālā galai-ät-nu". bu-bukai, ibu katuka. läpa šou.
 šo-šou. njok-njak, loga, birut, šišili. „apa nu šoibi?" „ái kói,

Frau (den *Ägä-mu-la-laibi*) tot. Darauf reibt sie ihn, reibt ihn, (er ist wieder) heil. Sie bleiben im Hause, es wird Vormittag. Nachdem sie da gegessen haben, sagt der Bruder: „Wir wollen für unseren Schwager Punän halten“. Es wird Abend, sie tanzen. Anderen Tages sitzen sie wieder zusammen. Sie nehmen wieder (Opferspenden) und opfern sie. Abends tanzen sie wieder. „Nehmt Festblumen, Festblumen für meinen Schwager. Verwelken die Festblumen für meinen Schwager, so töte ich ihn.“ (Die Frau) vertauscht sie, sie hat sie vertauscht, die alten (Blumen) lässt sie zur Erde fallen (und) legt frische hin; die Frau legt sie hin. (Es wird) Morgen. Sie tödten ihn nicht. Sie bleiben (im Hause bis zum) Vormittag. „Hole Wasser für die Wäsche“ (sagt *Kobut* zu *Ägä-mu-la-laibi*). „Es geht nicht, es ist ja ein Käfig, (darin) kann man ja nicht Wasser holen“. Er weint. (Da) kommt ein kleiner Aal. „Warum weinst du, Freund?“ „Da hier, man kann darin nicht Wasser holen, es läuft ja aus.“ Bis zur obersten Treppe (ist alles) ausgelaufen, er geht wieder hinunter zum Flusse (und) weint. Kommt ein grosser Aal. „Warum weinst du denn, Freund?“ „Da hier, man kann (darin) nicht Wasser holen“. Antwortet der Aal: „Wenn du mich siehst, nimmst du mich zum Essen“. Antwortet der Mensch: „Ich muss umherirren (und) der Grund (ist, dass ich) euch Essen (gegeben habe). (Der Aal) schlüpft in den Käfig, wälzt sich im Käfig umher, (und überzieht mit seinem) Schleim das Innere des Käfigs. Er holt Wasser, es läuft nicht mehr aus. Dann geht er hinauf ins Haus. „Da ist das Wasser“. „Ein Zauberer bist du, Schwager, das Wasser ist ja da“. Er haut ihn, stösst ihn hin, (seine Schwester) kommt, reibt (den Leichnam) — er ist wieder heil. (*Kobut*) trägt ihm auf, einen Baum (zum Boot) zuzuhauen (und) giebt ihm als Beil eine Qualle¹⁾. Er haut, es geht nicht, er weint. Er weint, (da) kommt ein Hirsch. „Warum weinst du, Freund?“ „Da das Beil ist nicht fest, es ist nur eine Qualle, kein Eisen; mein Schwager hat mir aufgetragen, einen Baum zu fällen. Deshalb weine ich“. „So geht es nicht,

¹⁾ *sikap*, ein weiches Meerthier, malaiisch *belion-belion*.

ta mo-m'-ói ku galaiinja kalaba“. „*kā tā ku kop kái kat-nu, pugolu-t nañan*“. „*ba tibo-i ka šā-āda. a-bara pa-rou, lulu-t kan-mui*“. āi. „*ot' kau-an*“. *gut-gut, gut, gut, gut, läpa kalaba. šou bitja. šo-šou, ói šü-šü. „apa tā nu šo-šoibi, šuruak?“ „ai kói ta mo-m'-ói*“. „*kā tā āda ku-kuru-nu-ñan aku*“. „*ba kua ka šā āda. a-bara-ñat pa-rou, lulu-t kat-nu*“. „*ot' ku bukaiinja djoiki*“. *bukai, bālā ka oinan. mu-šou. āi ši k'oinan. „apa nu šoibi, šuruak?“ na-ñat ši k'oinan. „kā tā āda aku kom-at ša koko-nu, pana-nu-ñan aku*“. „*tā, ba tibo-i nā āda. a-bara-ñat pa-rou, lulu-t kat-mui*“. „*otó, räuru*“. āi *ka moña. aili uma. „ái-at kalaba ka lakut-ta. kipa tā i-ga-galai lakut-ta? baliok-'nja ta-u, šikap lā, i-pu-baliok, a-m'-ói-at kalaba. ma-kärän lakut-ta. ta-matäi akā-at-'nja lakut-ta*“. *pük, matäi. ói bagi, pošai, äru. „ma-käräk pói äkäu, lakut. kiat njo-njo kat-ta doriat*“. *abít n-abak kuduat-'nja. āiinja ša-ša. ša, ša, ša, šägü ka bakat doriat. mu-šou. šou-šou, ói ši ma-šura. „apa tā nu šo-šoibi, šuruak?“*

Freund. Du hetzest mich, (indem) du deine Hunde (dazu) nimmst (und dann) isst du mich auf“. Antwortet der Mensch: „Ich muss umherirren, weil ich euch Essen (gegeben habe). „Nun, dann (werde) ich (den Baum) mit dem Geweih umstossen. Er fällt (dann und) deine Arbeit (ist gethan).“ Er stösst, der *Katuka*-baum stürzt um. (*Ägä-mu-la-laiḃi*) weint. (Wie) er weint, (kommen) das Eichhörnchen, die *loga*, die Maus, der *šišili*. „Warum weinst du?“ „Da hier, ich kann das Boot nicht fertigen“. „Weil du uns verzehrst als deine Nahrung, sind wir böse“. „Sprecht nicht so. Ich muss umherirren, weil ich euch Essen (gegeben habe). Sie kommen heran. „Nun, dann los!“ Sie knupperrn, knup, knup, knup, fertig ist das Boot. Er weint wieder. (Wie) er weint, kommt der Hirsch. „Warum weinst du, Freund?“ „Da hier, es geht nicht“. „Du hast mich ja immer gehetzt“. „Rede nicht so, ich muss umherirren, weil ich dir Essen (gegeben habe)“. „Nun, dann (will) ich es hineinstossen.“ Er stösst, (das Boot) gleitet in den Fluss. (*Ägä-mu-la-laiḃi*) weint, (da) kommt ein Krokodil. „Warum weinst du, Freund?“ sagt das Krokodil. „Weil ich deine Schweine gefressen habe, schiesses du mit dem Bogen nach mir“. „Nicht doch, sprich nicht so! Ich muss umherirren, weil ich euch Essen (gegeben habe). „Nun, dann (will ich das Boot) den Fluss hinabschieben“. Sie fahren zur Mündung (und) kommen nach Hause. „Das Boot von unserem Schwager ist da. Wie hat der Schwager es angefangen, er hatte kein Beil, nur eine Qualle, (damit) hat er das Boot zurecht gehauen (und) es ist angekommen. Ein Zauberer ist der Schwager, (ich muss) den Schwager töten“. Er zieht (die Schlinge) zu — tot. (Da) kommt die Schwester, reibt (den Leichnam), er ist wieder gesund. „Du bist ja ein Zauberer, Schwager. Geh (und) stosse uns Durianfrüchte zum Essen vom Baume herunter.“ Er nimmt das Boot, um sie darin fortzuschaffen, und fährt flussaufwärts. Er fährt immer fort (und gelangt) zum Durianstamm. Er weint, (da) kommt ein Stück Wild. „Warum weinst du, Freund?“

5.

ši ri-ma-nua, ši na-nalüp. djaä gou-gou ši na-nalüp. bago-bago-bago, djödja. anu-ói ši na-nalüp: „ta-u ka djō-dja“, ña-ñat ši na-nalüp. ta läu pa-i-agai inja, i-bak-bak tolou. djödja-djödja bak-bak tolou. ña-ñat djödja äda: „ku bak-bak, pa-kačo“. „kau-an“. anu-ói ši ma-täu: „apa oni-inja ma-šoibo akä äkäu?“ „udju-t gou-gou“. šoibo äi ši ma-täu mu-komañ. mu-djaä. djaä, bago-bago-bago. äi inja, panu inja, matäi djödja. ala, káu ka rápara-t kalu. äi ši na-nalüp ka gou-gou. djaä, djödja-djödja, män, a-matäi-an djödja. anu-ói ši na-nalüp karai kalu. itjo nanat-'nja. „djödja, ña-ña. ta kói nu alägi“. gäu-gäu nanat-'nja. äi pu-ši-rot-nan. šou ši na-nalüp, ma-katä baya-inja, madi-inja. „ma-šoibo-at koda äkäu“, ña-ñat ši ma-täu. „ma-udju gou-gou“, ña-ñat ši na-nalüp. „a-mu-gä-at kói mata“, ña-ñat ši ma-täu. „äi ragat šigäp“, ña-ñat ši na-nalüp. „ši šoibi-ñat lä š'a-nitu“, ña-ñat ši ma-täu.

äi inja ka gou-gou. torot, šägä. djödja-djödja. bälä akä tolou. bälä, pa-kačo. a-bälä bati. inja gäti gorošót-'nja, ala, äi ka kudu-at käliu pa-kin. djaä, bago, djödja-djödja, bälä akä tolou. „otó pa-kačo. kudu-at käliu pa-kačo, pa-kin“.

5.

Ein Mann (und) ein Weib. Die Frau lockt Hühner. — *Bago, bago, bago*¹⁾ — (kommt) ein Affe. „Es ist nichts für den Affen“, sagt die Frau. Er versteht es nicht, (und) bricht eine Dolde ab. Der Affe bricht eine Dolde ab. Spricht der Affe: „Ich habe (die Dolde) abgebrochen, (nun will ich dich) stemmen“. „Nur zu!“ (Wie sie heimkehrt, sagt) nun der Mann: „Weshalb kommst du so spät?“ „Die Hühner (haben mich so) lange (aufgehalten)“. Abends geht der Mann (und) legt ein Frauenkleid an. Er lockt. (Wie er) lockt, (hört er): *bago, bago, bago*. Er geht, schiesst mit dem Bogen, tot ist der Affe. Er nimmt ihn (und) legt ihn auf den Dachverschlag für die Hühner. Kommt die Frau zu den Hühnern. Sie lockt, (erwartet) den Affen — (alles) still — der Affe war tot. Die Frau nun steigt nach dem Hühnerstall. Da sieht sie ihn: „Sprich, Affe, du antwortest ja nicht“. Dann schüttelt sie ihn. Er ist (schon) totenstarr. Die Frau weint, sie ist betrübt, (es war) ihr Bräutigam. (Sie kehrt heim). „Du kommst ja so spät“, sagt ihr Mann. „Die Hühner (haben mich so) lange aufgehalten“. „Deine Augen sind ja geschwollen“, sagt der Mann. „Ameisen haben sie zum Schwellen gebracht“, sagt die Frau. „Du hast über einen Teufel geweint“, sagt der Mann.

(Dasselbe, abgebrochen).

Sie geht zu den Hühnern. Sie wandert, kommt an. (Kommt) ein Affe. Sie lässt eine Dolde fallen, (er will) coitieren. Die Rambutanfrüchte lässt sie fallen. Da kommt er herunter, nimmt sie (und) geht nach dem Kastensitz zum Coitieren. Sie lockt: *Bago*, (kommt) der Affe, sie lässt die Dolde fallen. „Dann (will ich) coitieren, (auf dem) Kastensitz coitieren, stemmen“.

¹⁾ Nachahmung des Affentons.

6.

ái ši ri-ma-nua ša-na laläp-da. mu-šayai šia. āi ra lā,
ta-an šayai, ái ogbuñ-at š'a-nitu. šayai-da-nat-'nja bitja. šoibo
toili šia ka ūma, āi š'a-nitu, ogbuk šayai. pato āi šia bitja mu-
sayai, ta-an šayai, ái ogbuñ-at š'a-nitu. labu tubu ka pokai
šayai. šoibo āi š'a-nitu ša-na laläp-da. „badja, igok“, na-nat
si na-naläp. alägi nanat-'nja ši ma-täu: „unlak šayu“. loto inja,
ta i-tägili inja. pato tui š'a-nitu, abít šayai. toili. na-nat bagi-
inja äda: „mo-m'-ói läu š'a-nitu?“ „a-m'-ói inja, ma-loto aku,
a-bäu inja“, na-nat käbu. „otó, m'-āi māräp šoibo“. āi inja
bagi. šoibo ói š'a-nitu. „badja, igok“, na-nat ši na-naläm. „unlak
šayu“, na-nat ši matäu. bāla aká nanat-'nja, tägili nanat-'nja,
matäi š'a-nitu. bailiu ši ka i-muk-muk-an. läpa.

7.

„m'-āi šita mu-alutu-ät“. „kau-an“, na-nat da aläi-inja
tai oko, abít bagi šara. āi šia mu-alutu-ät. na-nat šara äda :
„ma-šoibo-an. bužuk šita ka monä-mái“. šägä šia ka šapou. bužuk
šia. ái-at kä-kärü-da buluk bayo āi š'a-nitu. „tai oko, buka päi
kam aku“. bāla nanat da tai oko äda: „mu-ogou-at kói aku“.

6.

Es war ein Mann und eine Frau¹⁾. Sie holen Sago. Sie kommen, der Sago ist nicht mehr da, ein Teufel hat ihn eingesackt. Sie gehen wieder nach Sago, (es wird Abend), sie kehren nach Hause zurück. Der Teufel kommt (und) sackt den Sago ein. Am anderen Morgen gehen sie wieder Sago holen, der Sago ist nicht mehr da, der Teufel hat ihn eingesackt. (Der Mann) legt sich in einen faulen Sagohaufen hinein. Abends kommen die Teufel, ein Mann und eine Frau. „Alter — *igok*“²⁾, sagt die (Teufels)-Frau. Der (Teufels)-Mann antwortet: „Ein Baumschwamm³⁾ am Sago.“ Er (der Mensch) hat Angst, er erdolcht ihn nicht. Am Morgen entfernen sich die Teufel (und) nehmen den Sago mit. (Der Mann) kehrt nach Hause. (Da) sagt sein jüngerer Bruder: „Ist der Teufel gekommen?“ „Er ist gekommen, ich hatte Angst, er ist (so) dick“, sagt der ältere Bruder. „Dann gehe ich heute Abend (dort) schlafen“. Der jüngere geht. (Es wird) Abend, die Teufel kommen. „Alter — *igok*“ sagt die Frau. „Ein Baumschwamm am Sago“ sagt der Mann. (Der Mensch) kommt heraus, durchbohrt sie, die Teufel sind tot. Sie werden zu faulen Holzstücken. Aus.

7.

„Wir (wollen) gehen, Alutu⁴⁾ holen.“ „Gut“, sagen die Freundinnen (und) nehmen die eine jüngere Schwester mit. Sie gehen, Alutu zu holen. (Da) sagt die eine: „Es ist Abend geworden. Wir wollen auf dem Felde übernachten“⁵⁾. Sie kommen zum Schuppen, sie legen sich schlafen. Es ist ein

¹⁾ Wörtlich: Menschen eine Hütte sie.

²⁾ Ein ungewöhnliches Wort, dessen Bedeutung nicht festzustellen war.

³⁾ *unlak* soll gleich *tunla*, Baumschwamm sein. Die Teufel bedienen sich hier beide ganz ungewöhnlicher Ausdrücke. Dazu gehört auch *šayu* für *šayai*.

⁴⁾ Eine Erdfrucht.

⁵⁾ Dort befindet sich immer ein Schuppen zum Aufbewahren von Geräten und Feldfrüchten und zu gelegentlichem Uebernachten.

na-nat s'a-nitu äda: „otó m'-äi aku ala paola“. „kiat-nan“, na-nat da tai oko. äiinja s'a-nitu laktak. tai oko mu-tui-tui, loto da. lägäi bagi. „op ka ši paola-paola“. äiinja, buluk ka baya šapou, äi-at bagi šara. alainja bagi, ala, káu nanat-'nja ka baya laktak. tuiinja, äiinja ka lagai-inja. na-nat maniu-da äda: „kaipa bagi-ta?“ „äiinja ka tiri“. äi ši lainä ša-ša matjöp, äiinja lä, ta-on, äi alainja s'a-nitu a-ma-ši-ala. na-nat käbu-ra äda: „mä-märöp-man lä aku“. bužuk 'nja. „ói, buka kam aku“. i-ku-kua tä tai oko päi lä s'a-nitu. „mu-ogon-an aku“, na-nat ši lainä. „otó m'-äi aku paola“, na-nat s'a-nitu. „kiat n-ala-an“, na-nat ši lainä. inja m'-äi ma-ši-ala laktak, tui ši lainä, lotoinja. na-nat bagi-inja ši lainä: „a-m'-ói läuinja?“ „a-m'-óiinja, ma-loto aku“, na-nat käbu. „otó aku mä-märöp šoibo“, na-nat bagi ši lainä. inja gäti óiinja. äiinja op ka ši paola-paola. „buka kam aku, äi kói lä-mui paola“ na-nat s'a-nitu. bulukinja lä. pa-laba-ra-nan. bä-bä läu šukuilät-'nja palite ši lainä. „äi päi palite ka täñ' aku“. tägli nanat-'nja, matäi s'a-nitu. a-bälä-at 'nja ka pa-ši-bä-bä-yat. äi käbu-inja. „a-matäi-an läu s'a-nitu“, na-nat käbu. „a-matäi-an“, na-nat bagi. „kääkäu aläi-inja, ta ma-matäi“, na-nat bagi. läpa.

Vorhang **da** (aus) Bananenblättern. (Da) kommt ein Teufel. „Jungfrauen, **öffnet mir** doch!“ Die Jungfrauen kommen heraus: „Ich bin doch durstig.“ (Da) sagt der Teufel: „Dann gehe **ich** (und) hole Palmwein.“ „Ja, geh' nur!“ sagen die Jungfrauen. Der Teufel geht (nach **einem**) Hühnerkorb, er (wollte) die Jungfrauen betrügen. Er geht **einen** Hühnerkorb zu holen. Die Jungfrauen laufen fort, sie haben Furcht. Die eine jüngere bleibt zurück. „Uff, von dem Palmwein¹⁾.“ Er **schlüpft** hinein in den Schuppen, die **eine** jüngere ist da. Er nimmt **die** jüngere, nimmt sie (und) steckt sie dann in den Hühnerkorb. Er geht fort (und) geht nach seinem Dorf.

Die ältere Schwester **sagt**: „Wo ist unsere Jüngste?“ „Sie ist auf dem Felde flussaufwärts.“ Der Bruder fährt am anderen Morgen den Fluss hinauf, er kommt hin, sie ist nicht mehr da, der Teufel hat sie geholt. Da sagt der Bruder: „Ich (werde) hier schlafen“. Er legt sich schlafen. (Der Teufel kommt und ruft): „Heda, **öffnet mir!**“ Der Teufel glaubte eben, es wären noch die Jungfrauen. „Ich habe Durst“, sagt der Jüngling. „Dann gehe ich (nach) Palmwein“, sagt der Teufel. „Geh, hole ihn“, sagt der Jüngling. Er geht (und) holt einen Hühnerkorb, der Jüngling läuft fort, er hat Angst. (Da) sagt der jüngere Bruder des Jünglings: „Ist er gekommen?“ „Er ist gekommen, ich hatte Angst“, sagt der ältere Bruder. „Dann (will) ich heute Abend (dort) schlafen“, sagt der jüngere Bruder. Danach kommt er (der Teufel). Er geht Palmwein heranzuschleppen. „Macht mir auf, hier ist Palmwein für euch zu trinken“, sagt der Teufel. Er kommt herein, sie kämpfen. An der Seite (am) Ellenbogen (ist) der Dolch des Jünglings. „Ich habe (ja) noch den Dolch an meiner Hüfte.“ Er durchbohrt ihn, der Teufel stirbt, er fällt auf den Müllhaufen. (Da) kommt der ältere Bruder. „Der Teufel ist (ja) tot“, sagt der ältere Bruder. „Er ist tot“, sagt der Jüngere. „Wenn du mit ihm zu thun gehabt hättest²⁾, (wäre er) nicht tot“, sagt der Jüngere. Aus.

¹⁾ Der Teufel stellt sich an, als schleppe er ein grosses Gefäss herbei.

²⁾ Wörtlich: Wenn du sein Genosse.

tälu šia tai oko. āi šia mu-ši-lu-lua. aili šapou käbu-da
 tui oko. pat šapou. šoibo, bužuk šia. ta päi ma-unäk šia, āi
 š'a-nitu. lu-lu mata-t baliu. „buka mata-t baliu“. tai oko ma-
 ši-buka. pu-laibo-ra-nan. ai pa-pä-püt-püt n-api, agai-ra-nat-'nja
 pu-ši-a-nitu-da. „aišu kam lâ-mai oinan. mu-ogou-at kai“. anu-oi
 šara: „ta mu-ogou aku“, na-nat bagi-inja. anu-oi äda käbu:
 „ba ku-kua“. āi š'a-nitu ala oinan. ai ala oinan š'a-nitu, tui
 šia tai oko. tälu-da pa-šakut kabai toili ka uma. anu-oi käbu-
 inja ši ma-täu āi ka šapou. tä-tä laktak. tuk-tuk-tuk, bu-bu.
 läpa burut laktak, baiiu lagoon-lagoon. pa-an.

8.

bara ši ma-täu, bara ši na-naläm. balu šia bāla ši ma-
 täu balu-da. uräu šia, galai monä, galai kan. ina ma-ši-ala
 iba, ukui i-pu-pütärä bakü ka uma. āi šia mu-loina ta toya.
 pu-rušu, akat, šägü šia ka uma. pato, a-läpa-at kom-at, ša-ša.
 tadü loina, galai kalaba, lu. toili šia. na-nat ukui äda, i-pa-
 rä-rä ta toya: „bäu loina?“ „ta, ukui“, na-nat ši balu, „loina
 lä“. ai da tä-tä-tä kalaba. i-agai-an ukui, da galai kalaba ši
 balu-balü. niru pätara ukui. buluk ka baya kalaba, däuru, raga-i.
 „ai-at ta toya“, na-nat ši ri-ma-nua. ala pätara, ipo mata n-uma,

(Dasselbe).

(Es sind) drei Mädchen. Sie gehen *Lua*¹⁾ holen. Die Mädchen kommen nach dem Schuppen ihres älteren Bruders. Sie schliessen den Schuppen zu. Es wird Abend. Sie legen sich nieder. Sie schlafen noch nicht fest, (da) kommen Teufel. Sie klopfen an die Thür. „Oeffnet die Thür“. Die Mädchen öffnen. Sie plaudern. Sie schützen das Feuer (vor dem Winde), da merken sie, dass es Teufel sind. „Holt Getränk für uns, Wasser, wir sind durstig.“ Die eine nun, die Jüngste, sagt: „Ich bin nicht durstig.“ Darauf (sagt) die ältere: „Sprich nicht!“ Die Teufel gehen (und) holen Wasser. (Wie) die Teufel Wasser geholt haben, sind die Mädchen fortgelaufen. Alle drei an den Händen sich anfassend kehren sie heim. Der ältere Bruder geht nach dem Schuppen, zerhaut den Kasten, bum, bum, bum, er fällt. Danach fliegt der Kasten fort (und) wird ein Schmetterling. Aus.

8. (Die Entstehung des grossen Bären).

Es war ein Mann (und) es war eine Frau. Acht Knaben kamen aus (dem Mutterleibe auf einmal) zu acht. Sie wachsen auf, bearbeiten das Feld, bereiten die Nahrung. Die Mutter holt Fische, der Vater dreht Garn im Hause. Die Knaben gehen holzen. Sie hauen Brennholz, nehmen es auf, kommen nach Hause. Am Morgen nach dem Essen fahren sie flussaufwärts. Sie fällen einen Baum, ein grosses Boot zu bauen und stossen ihn um. Sie kommen nach Hause. (Da) spricht der Vater (und) fragt die Söhne: „Ihr duftet nach Holz?“ „Nein, Vater“, sagen die acht, „(es ist) bloß das Holz.“ Sie hatten (aber) ein grosses Boot zurechtgehauen. Der Vater merkte es, dass die acht das Boot bauten. Der Vater feilt eine Fischharpune. Sie steigen in das Boot ein, fahren flussabwärts, lassen sich treiben. „Da sind deine Söhne“, sagen die Leute (zum

¹⁾ *Alstonia scholaris* (*Apocynaceae*).

šoat, bāb. „či, kina birut“, na-nat ši balu-balu. āi birut, čon, tuk tali patara. bilu tunān. šoat bitja, tip, tatān. „ci, kina birut“. čon, tuk, raga-i. āi lūu šaru pátara ka kabāi n-ukui. šoat 'nja bitja, tip. „ci, kina birut“. „ma-bāši-at čot-ku“, na-nat birut. tatān, raña-i. „ba tui-tui kam, ši rou“. „mu-tui-tui kái, ukui“ na-nat ši balu-balu, „m'-aila kái ka tubu-t ši ri-ma-nua. „kipa galai-inja, ši rou, nu m'-aila kam?“ „ma-djā tubu-mái, balu kái ša-na šulā-kat balu“.inja gūti. „pa-an, ukui, mu-tui-tui-at kái. či, kina birut“, na-nat ši balu-balu. gut-gut, tuk, raga-i, dāuru ka moña. kia-i, ta i-aīli, káu alai, ta i-aīli. raga-i šūnañ-at. šou. raga-raga-raga, aīli ka laut. āi ma-pā-pā-pā. aīli ši pu-dja-djalo, ši Loga-lagai. „apa tā nu pa-āru kam?“, na-nat ši Loga-lagai. „ta ku agai kái lagai“. „itjo ka mata-t pa-lago-goi. ši ma-igi pa-lago-goi, šā āda lagai“. abak. šoibo, itjo mata-t pa-lago-goi. „akā kan-mái iba-ta päigu“, na-nat ši balu-balu. káu nanat-'nja, gorot päigu ši balu-balu. kom tai balu-balu. a-ra-kop päigu. kom abak päigu ši káu Loga-lagui. āi šia ka laut, itjo šia mata-t pa-lago-goi. abak tátara ka ma-nua, ünün ku pata abak. galak ka tä-tülü, galak bákala, bákala-t ša koko. ši-šilāt ka tä-tülü. galak ši gai-tat ša-ša, galak, tälänāna. bālā

Vater). Er nimmt die Harpune, (hält sie) gerade aus der Thür heraus (und) schiesst. Sie sitzt. „Ks, pack an, Maus“, sagen die acht. Die Maus läuft, (zernagt mit den) Zähnen, rietsch, das Harpunentau. Er schiesst wieder, ruck, er zieht an. „Ks, pack an, Maus!“ Sie zerknabbert, rietsch, das Harpunentau. Sie umschiffen die Landzunge. Er schiesst wieder, ruck, er zieht an. „Ks, pack an, Maus!“ Sie nagt, rietsch! Sie fahren. Es ist (noch) eine Harpune in der Hand des Vaters. Er schiesst wieder. Ruck! „Ks, pack an, Maus!“ „Meine Zähne thun mir weh,“ sagt die Maus. Er zieht an, zieht (das Boot) ans Ufer. „Ihr (müsst) nicht fortlaufen, Söhne!“ „Wir sind fortgelaufen, Vater“, sagen die acht, „(weil) wir uns vor den Leuten schämen“ „Warum, Söhne, schämt ihr euch?“ „Wir sind dumm, wir acht sind ein Blut. (Wir wollen) nicht mehr, Vater, wir laufen fort. Ks, pack an, Maus“, sagen die acht. Sie knabbert, rietsch, sie schwimmen, sie fahren zur Flussmündung. Er pisst (nach ihnen), es reicht nicht, er wirft seine Haare, es reicht nicht. Sie fahren in einem fort. Er weint. Sie fahren. Sie fahren, fahren, fahren, sie kommen ins Meer. Sie verfehlen den Weg. Es trifft sie einer, der mit dem Netz fischt, der Logalagai. „Was macht ihr denn?“ sagt der Logalagai. „Wir wissen unser Dorf nicht (zu finden)“. „Seht nach den Sternen. (Wo) die vielen Sterne (sind), dort ist euer Dorf“. Sie fahren. Es wird Abend. Sie sehen die Sterne. „Gieb uns unser Essen, Mangafrüchte als unsere Speise“, sagen die Acht. Er giebt sie, die Acht zerschneiden die Manga. Es essen die acht. Sie essen die Manga. Sie essen im Boot die Manga, die der Logalagai ihnen gab¹⁾. Sie fahren auf dem Meere. Sie sehen die Sterne. Das Boot steigt gen Himmel, nach oben fährt das Boot. Sie legen beim Dreigestirn einen Unterkiefer nieder, einen Unterkiefer vom Schwein. Sie schälen ihn beim Dreigestirn, sie legen die Abschnitzel, die sie mit Rotang abschälen, nieder. Sie legen sie nieder. (Das ist?) der Scorpion. Es fällt der Anker. Die Acht

¹⁾ Diese Wiederholungen sind wohl dadurch zu Stande gekommen, dass ich beim Nachschreiben hier Verwunderung oder Nichtverstehen zu erkennen gab.

šao. šao da kalaba tai balu-balu. kudu tai balu-balu ka pata.
tügbug kinapat. läpa.

kábili ukui iba, talukut ái. ala-ala nanat-'nja, mã: „äna, badja“, na-nat da ta toya ši ku-kudu ka baya talukut. rugut, ái šia pitu ta toya. toili šia ka uma. ünägät-n-akâ-ra-nat šia ka ūma. šägü šia ka uma, ala ša koko ünägät-da. matäi akâ ša koko, šakban tinanai-inja, ái-at šara ši ri-ma-nua. balu-nat šia i-adä. läpa pa-äru šia kalu-t gou-gou. „m'-äi šita, ši rou, ta karai bati. äi šia ša-nam-beri-da kói šia karai bati ši rou. ái ra karai ta toya, ái ukui k'ugu. anu-ói ukui: „äkäu kina bati“, na-nat ukui, „noi-noi tubú-m, kina bati, káu šia ka ša-š'a-räu ta toya“. anu-ói ta toya: „apa tã nu ku-kua, badja?“ „ku-kua lä äda káu ma-om-ät kabäi-mui, ši rou“. „äkäu kina bati“, na-nat da ta toya, „ka ša ka-balu-at káu kái“. šānan-at bati, dam, ái káu šia ka ša ka-balu-at. anu-ói ta toya p'-aili-da-nan ukui, ái ga-gaba šia. „kaipa nu äi, badja?“ „ku gaba ta toya aku tai balu-balu“. „ta ku agai kái šia, badja“, na-nat da tai balu-balu. otó šia. änuñ, p'-aili da bitja. „ta-u läu nu aili kam ta toya-ku tai balu-balu?“ na-nat ukui. „ta ku agai kái“. änuñ bitja, pa-aili da bitja. „kaipa ta toya-ku tai balu-balu?“ „kái tã nã“, nanat da tai balu-balu. „ái ku gabu kam, ši rou“. „kái tã nã“. „taman, ta i-matäi ama“. toili šia ka ūma, šaba monä.

verankern das Boot. Es sitzen die acht dort oben. Das Schiff steht still. Aus¹⁾).

Dasselbe in anderer Version.

Der Vater angelt nach Fischen, er zieht einen Kasten heraus. Er nimmt ihn (und) schlägt (darauf). Er schlägt. „Au, Väterchen“, rufen die Kinder, die im Kasten sitzen. Er schüttet ihn aus, es sind sieben Knaben. Sie kehren heim, sie (wollen) im Hause ein Festessen veranstalten. Sie kommen zu Hause an (und) nehmen ein Schwein zum Festessen. Sie töten das Schwein, schneiden die Gedärme auf, (da) ist ein Mensch (darin). Acht zählt er. Danach machen sie einen Hühnerkäfig. „Wir (wollen) gehen, Söhne, (und) auf einen Rambutanbaum²⁾ klettern. Die Söhne gehen alle (und) klettern auf einen Rambutan. Die Söhne sind hinaufgeklettert, der Vater ist unten. Nun (sagt) der Vater: „Du, Rambutan“, sagt der Vater, „schüttele Dich, Rambutan, wirf die Kinder zu den Malaien.“ Nun (sagen) die Kinder: „Was sagst du, Alter?“ „Ich sage blos, ihr sollt euch mit den Händen gut festhalten, Söhne.“ „Du, Rambutan“, sagen die Söhne, nach Achthausen³⁾ wirf uns. Der Rambutan, bums⁴⁾, hat sie nach Achthausen geworfen. Die Söhne wandern, Sie treffen den Vater, er hat sie gesucht. „Wohin gehst du, Alter?“ „Ich suche meine acht Kinder.“ „Wir wissen nicht, (wo) sie (sind), Alter“, sagen die acht. Und doch (waren) sie (es selbst). Sie wandern (und) treffen (ihn) wieder. „Habt ihr meine acht Söhne nicht getroffen?“ sagt der Vater. „Wir kennen sie nicht.“ Sie wandern wieder (und) treffen (ihn) wieder.

¹⁾ Der Schluss dieser die Entstehung des Achtgestirns (grosser Bär), des Dreigestirns und des Scorpions darstellenden Geschichte wird durch Vergleichung mit der folgenden abweichenden Version etwas deutlicher werden. Vgl. Cranz, Grönland S. 295; Hayes, Arctic boat journey S. 254.

²⁾ *Nephelium lappaceum*.

³⁾ Angeblich Name eines Dorfes in *si Berut*.

⁴⁾ *dam*. Uebersetzung zweifelhaft.

„m'-ói aku, ši rou, ka monä-ta ši bíu“. anu-ói na-nat da tai balu-balu: „ba ói, badja, ma-rui“. tä-tä šia abak ta toya katuka. „m-ói aku, ši rou, ma-büu-an tubu-mui katuka. „ba ói, ukui, šak-šak n-äkäu ši nugulu-at. otó ái ra tä-tä abak kalaba. urüp šia omai, urüp šia tuba, urüp šia baglai, urüp šia raro. läpa abak, šoya-i šia äba, rüuru kalaba. anu-ói ukui pa-namun. „mu-tui-tui-at ta toyá-m tai balu-balu. pútärä tali patará-m, mu-tui-tui ta toya tai balu-balu. niru patará-m, badja. matjöp-man tä äda mu-tui-tui ta toyá-m“. šuruinja, a-ma-šubu mata-t pa-namut-üt. „ba šu-šubu akä mata-t pa-namut-üt-nu, badja“, nu-nat da š'a-nitu. „mu-tui-tui ta toyá-m tai balu-balu“. anu-óiinja galai pátara. balu, ói äba, raga-i tai balu-balu. „ái-at ta toya, a-mu-tui-tui-at ta toyá-m“, na-nat ši ri-ma-nua.inja gäti golok n-akä pátara, šoat kalaba ukui. tatán či-či akä šia birut: „ci, kina birut“. kot nanat-'nja kon, taki. šoat nanat-'nja bitja. „či, kina birut“. kot nanat-'nja, kon, taki, raga-i. káuinja bitja šoat. „ci, kina birut“. kot nanat-'nja, kon, taki. šoat nanat-'nja bitja. „ci, kina birut“. ma-bäši-at čot-'nja. tatán, raña-i. „a-mu-tui-tui kói kam, ši rou“. „on-on, a-nu-gúgulu akä kái ka butät bati, kã báí, badja, ka ša-š'a-räu káu kái. ta i-oba nu kái. m'-äi-at kái, badja. kiat ka monä-ta, áí raro, áí tuba, áí bañlai. omai akä

„Wo sind meine acht Söhne?“ „Wir sind es selbst“, sagen die acht. „Ich habe euch gesucht, Söhne“. „Wir sind es selbst.“ „Ei, der Vater ist ja nicht tot¹⁾.“ Sie kehren nach Hause (und) richten den Acker her. „Ich gehe, Söhne, nach unserem neuen Acker.“ Nun sagen die acht: „Geh nicht, Vater, (er ist) dornig.“ Sie hauen sich ein Boot zurecht aus Katukaholz. „Ich komme, Söhne, ihr duftet nach Katukaholz.“ „Komm' nicht, Vater, der gefällte Baum schlägt (auf) dich.“ Sie haben nun ein grosses Boot gebaut. Sie pflanzen *Omai*²⁾, *Tuba*³⁾, *Baglai*⁴⁾, Pfeffer⁵⁾. Nachdem das Boot (fertig ist), rufen sie die Wasserflut an (und) fahren auf dem Boot flussabwärts. Der Vater nun hat einen Traum. „Geflüchtet sind deine Söhne, die acht. Drehe ein Tau (zu) deiner Harpune, geflüchtet sind die acht Söhne. Feile deine Harpune, Alter. Heute Morgen sind deine Söhne fortgelaufen.“ Er wacht auf (und) verflucht das Antlitz des Traums. „Verfluche das Antlitz deines Traums nicht, Alter“, sagen die Teufel. „Geflüchtet sind deine Kinder, die acht.“ Er macht nun eine Harpune. Die acht, (da) eine Wasserflut kommt, fahren die acht. „(Da) sind deine Söhne, geflüchtet sind deine Söhne“, sagen die Leute. Darauf macht der Vater die Harpune frei (und) schiesst nach dem Boot. Er zieht (es) heran. Die acht hetzen eine Maus. „Ks, pack an, Maus!“ Sie zerknabbert (das Tau), knabbert, es ist entzwei. Sie fahren. Er wirft wieder eine Lanze. „Ks, pack an, Maus!“ Sie knabbert daran, knabbert, entzwei. Er schiesst dann wieder. „Ks, pack an, Maus!“ Ihre Zähne sind beschädigt, (der Vater) zieht (das Boot) heran, zieht (es) ans Land. „Ihr seid ja fortgelaufen, Söhne!“ „Ja, du hast uns befohlen, auf den Gipfel des Rambutan (zu steigen), weil du uns doch zu den Malaien (hast) schaffen (wollen). Wir haben dich nicht lieb. Wir gehen fort, Alter. Geh nach unserem Felde, (da) ist Pfeffer, Tuba,

¹⁾ Aussöhnungsformel.

²⁾ *Antiaris toxicaria*.

³⁾ *Derris elliptica*.

⁴⁾ *Alpinia Galanga*.

⁵⁾ *Piper nigrum*. Es sind die vier Bestandteile des Pfeilgiftes.

logui-nu. pana ši ma-šura. pana, matüi. i-bu-but-'nja ašak ši ma-šura, i-orik toyá-m. ái koda dau-inja. läpa ala äkäu tuba, äkäu ma-nuba. i-pa-luä ši nuba, i-orik toyá-m. ái koda dau-inja. tui. m'-äi-at kái, badja. a-nu-itjo-at kái matjöp, todoi äkäu muno, äkäu mu-agau. i-bu-bun-i agau, i-orik toyám. ala äkäu dau-inja. pa-at, badja, m'-äi-at kái, tui⁴. raga-i, tui šia. anu-ói madi-da, tui šia. ku-kuru aká tülu šia. ái ra ku-kuru aká šia tai oko. „ta-ala ša irá-m“, na-nat ši bakat madi. alägi nanat-'nja: „ta-u t'-ala šia, ta-u madi-ta šanam-beri-ta“. „otó ta-káu ši-šilät-ta ba-bákala“, na-nat ši bakat madi. káu šia bákala, giñ. ala šia ši gai-tat ša-ša, giñ, bailiu pa-darai. djolou šia tai oko, mu-kop šia ši-šilät. galak šia ši lutut.inja gäti tui šia tai balu-balü. pa-an.

9.

„nu-nu-at-da, nu-nu-at-da tai ta tä-täu ko-ko-ko bib“. „kua bitja tä-täu. kipa galai-inja, tä-täu, kuainja läu äda? otó ru-ru kam a-tülu iba-inja“. a-läpa-at ru-ru-at-'nja, säu-ra-nat-'nja. läpa a-ra-šäu-at-'nja, kom nanat-'nja. šägü äktäk-'nja, kuu-da-nan bitja. kua bitja tä-täu. „nu-nu-at-da, nu-nu-at-da tai ta tä-täu ko-ko-ko bib“. kuainja läu äda. täpa-dan-at-'nja. šabau ši ri-ma-nua. „apa tã nu tä-täpa kam?“ „kälü

Baglai. Vergifte deine Pfeile, schiesse einen Hirsch, schiesse ihn tot. Kommt Schaum aus der Nase des Hirsches, (dann werden) deine Söhne krank. Das ist das Heilmittel. Danach nimm Tuba, gehe mit dem Käscher fischen. Taumeln die vergifteten Fische, (so werden) deine Söhne krank. Das ist das Heilmittel. (Wir) fliehen. Wir gehen fort¹⁾, Alter. Siehst du uns morgen, (so) stampfe Damarharz (und) gehe auf den Krabbenfang. Giebt die Krabbe Schaum von sich, (so) werden deine Kinder krank. Hole das Heilmittel. Es ist aus, Alter, wir gehen fort¹⁾, wir flüchten.“ Sie fahren, machen sich davon. Ihre Bräute, (wie) sie sich fortmachen, folgen ihnen, drei an der Zahl. Die Jungfrauen sind ihnen gefolgt. „Nimm deine Schwägerin mit“, sagt der Bräutigam der einen. „Wir können sie nicht mitnehmen, unsere Bräute sind nicht alle da.“ „Dann (wollen wir) unsere Abschnitzel vom Kiefer hinwerfen“, sagt der Bräutigam der einen. Sie geben den Unterkiefer hin, werfen ihn hin, sie nehmen die (mit) dem Rohre abgekratzten (Fleischstückchen und) werfen sie hin. Es werden Sandbänke. Die Jungfrauen landen (dort und) essen die Abschnitzel. Sie lassen das umgestürzte (Boot) da. Darauf flüchten die acht. Aus.

9.

„Die Erzählungen des Grossvaters snip, snap, snuda“.
 „Sprich noch einmal, Grossvater. Was ist das für ein Sprechen, Grossvater? Schlagt also Eier für ihn ein zu essen“. Nachdem sie sie eingeschlagen haben, kochen sie. Nachdem sie sie gekocht haben, isst er sie. (Wie) er vollkommen satt (ist), sprechen sie wieder. Der Grossvater spricht wieder. „Die Erzählungen des Grossvaters snip snap snuda“. Das ist seine Rede. Sie schlagen ihn (tot). Es kommt ein Mensch vorbei. „Was schlägt ihr da?“ „Blos auf den Kasten“! Nachdem er tot (ist), schieben sie ihn auf das Brett über dem Feuerherde.

¹⁾ Abschiedsformel.

lā". läpa matäi, šo-šot ka očun-an. bara ši bakat tä-täu, šo-šot
 n-akā loina. šo-šot, lu. karai nanat-'nja, ala nanat-'nja, taro
 akā nanat-nja ka ratäi. na-nat ši k'oinan: „apa tã nu ta-taro
 akā, šuruak?“ „tä-täu“. „m'-ói aku“. „kau-an“. djanán. abak šia.
 iläk-nan. „apa tã nu ta-taro akā, šuruak?“ „tä-täu“. „m'-ói aku“.
 „kau-an“. djanán. abak šia. abak, čat-čat-nan. „apa tã nu ta-
 taro akā, šuruak?“ „tä-täu“. djanán čat-čat. abak šia. abak,
 kalajat-nan. „apa tã nu ta-taro akā, šuruak?“ „tä-täu“. „m'-ói
 aku“. „kau-an“. djanán. abak šia. abak, ašan-nan. „apa tã nu
 ta-taro akā, šuruak?“ „tä-täu“. „m'-ói aku“. „kau-an“. djanán.
 abak šia. sägä ka ratäi. galak ka ratäi. toili šia. äi k'abu
 kalajat. äi čat-čat ka baya la-laišun. iläk-nan ka buku-t orat.
 ašan ka täna n-orat. ši k'oinat-nan ka bakat orat. läpa bužuk
 'nja. čät tanai. äi ka pu-rušu-an api. bätu nanat tubu-inja
 kalajat. äi ka mata n-abu pa-ši-rušui api. äiinja ka la-laišun,
 bui nanat-'nja. pila nanat mata-inja čat-čat. äiinja k'oinan.
 pära nanat. lop-lom iläk. läg k'ašan. bäläinja k'oinan. kom
 'nja ši k'oinan. läpa.

Sein Enkel schiebt dann Holz darüber. Er schiebt es (und) stösst (es fest). Dann steigt er hinauf, holt ihn (herunter), schafft ihn dann fort nach dem Totenplatz. Spricht das Krokodil: „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme (mit).“ „Nur zu!“ (Das Krokodil) steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen den Aal. „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme mit!“ „Nur zu!“ (Der Aal) steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen die Eidechse. „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater.“ Die Eidechse steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen den Kalajat¹⁾. „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme mit!“ „Nur zu.“ (Der Kalajat) steigt ein. Sie fahren im Boot. Sie fahren, treffen den Feuerstein. „Was schaffst du denn fort, Freund?“ „Den Grossvater!“ „Ich komme mit!“ „Nur zu!“ (Der Feuerstein) steigt ein. Sie kommen auf dem Totenplatz an. Sie legen ihn nieder auf dem Totenplatz. Sie kehren heim. Der Kalajat legt sich in die Asche. Die Eidechse geht in den Wassereimer. Der Aal oben auf die Leiter, der Feuerstein auf die Mitte der Leiter, das Krokodil unten auf die Leiter. Dann geht er schlafen. Er verunreinigt sich mit Stuhlgang. Er geht nach dem Feuerheerd. (Da) wälzt sich der Kalajat (ihm entgegen). Er geht nach der glimmenden Asche, Feuer anzuzünden. (Dann) geht er nach dem Wassereimer, wäscht sich. Die Eidechse pickt ihm ins Gesicht. Er geht zum Fluss, tritt (auf die Leiter, die vom Hause nach dem Fluss führt). Der Schleim des Aals (bringt ihn zu Fall), er stösst auf den Feuerstein, fällt in den Fluss, das Krokodil frisst ihn auf. Aus²⁾.

¹⁾ Ein Fisch, malaiisch *bako*.

²⁾ Vgl. Grimm Nr. 27 „die Bremer Stadtmusikanten“. Bolte, Zs. f. vgl. Littgesch. 7, 455 Nr. III und 11, 69.

10.

nu-nu-at-da tai käbu-kat ši batä-batä.

karai ši batä-batä, šakut n-akä ka pušou, djuut. läpa i-urüp 'nja bayo. kai toulou-toulou bakan, kai batä-batä butät. ara kai batä-batä, tu päi m'-ara kai toulou-toulou. karai ši batä-batä, galai-galai šü-šärü ši toulou-toulou, galai-galai pa-ra-goat ši toulou-toulou. äi ši batä-batä, šärü lo-lokat, toak, päk, matäi ši batä-batä.inja gäti karai ši toulou-toulou. „batä-batä, pu-kom 'nja ka pa-mu-ši-gäla“. dju-djuut ši batä-batä. „karai k'ükäu ši batä-batä“. dju-djuut ši malit go-go-i.

11.

abak ši ri-ma-nua dua, šara ukui, šara toya. pana akä näda-nan logui toya. gäti äi ši ala. pana akäinja bitja logui. tu äi ta-alainja. „ukui, ma-gäla-nan aku“. „n'oba, ši rou, kän kian mu-lalak“. äiinja toya mu-lalak. ukui mu-tui-tui, galak toya. lalak, ala logui ši pana akä näda. bara ši k'oinan. šou toya: „i-i-i“. „ba ma-lo-loto“, na-na-t ši k'oinan, „konan lä“. äi. „kau-an“. djanán ka täi-täi ši k'oinan. abak šia, aili gorita. „ta pa-laba!“ na-nat gorita ka tubu-t ši k'oinan. na-nat ši k'oinan äda: „ái ši ri-ma-nua ka täi-täi-ku“. „ta-galak n-akä ši ri-ma-nua ta pa-laba“. äi. „kau-an“, na-nat ši k'oinan. pa-

10. Erzählung der Alten vom Leguan.

Es klettert der Leguan, bindet sich am Nabel fest, baumelt. Danach pflanzt er einen Bananenbaum, Die Schildkröte (ist) am Stamm, der Leguan im Wipfel. (Die Früchte sind) reif beim Leguan, noch nicht reif bei der Schildkröte. Es klettert der Leguan, es macht eine Schleife die Schildkröte, eine Schlinge macht die Schildkröte. Kommt der Leguan, schnürt sich den Hals zu, er hängt, (es zieht sich) fest, tot (ist) der Leguan. Danach klettert die Schildkröte (hinauf). „Leguan, iss, weil du müde wirst.“ Der Leguan baumelt. „Klettere (doch) hinauf, Leguan.“ Er baumelt an den zarten Ästen.

11.

Es fahren im Boot zwei Menschen, ein Vater, ein Sohn. Es schiesst einen Pfeil der Sohn, dann geht er ihn holen. Er schiesst wieder einen Pfeil. Er geht nicht, ihn zu holen. „Vater, ich habe keine Lust.“ (Wenn) du willst, Söhnchen, mach dich auf zu schwimmen*)! Der Sohn geht (ins Wasser, zu schwimmen.) Der Vater fährt fort, verlässt den Sohn. (Der) schwimmt, holt den Pfeil, den er verschossen hat. Kommt das Krokodil; der Sohn weint: „i i i“. „Fürchte dich nicht“, spricht das Krokodil, „komm nur (her)! Er kommt. „Nur zu!“ Er steigt auf den Rücken des Krokodils. Sie fahren, treffen den Tintenfisch. „Wir (wollen) kämpfen!“ sagt der Tintenfisch zum Krokodil. (Da) sagt das Krokodil: „Es ist ein Mensch auf meinem Rücken.“ „Setz den Menschen ab, (damit) wir kämpfen“. „Gut“ spricht das Krokodil. Sie kämpfen. Sie kämpfen, tot (ist) das Krokodil. Es kommt eine Meerschildkröte. „I i i“, weint der Mensch. „Nicht doch. Hab' keine Furcht, komm nur auf meinen Rücken!“ Er kommt. „Gut“, sagt der Mensch. Er steigt auf den Rücken der Meerschildkröte. Sie taucht unter. „(Ich kann) nicht Luft holen!“ „Du (musst) mich kitzeln!“

*) Wörtlich: Geh, laufe, schwimme.

laba-da-nan. laba, matüi ši k'oinan. bara iba laut. „i-i-i“, šou ši ri-ma-nua. „ta, ba ma-lo-loto, konan lā ka tai-tai-ku“. āi. „kau-an“, na-nat ši ri-ma-nua. šinou. „ta tu-äna“. „äkäu gitik n-aku“. gitik, otou gäti. abak šia. inja gäti: „tü-tü aku“, na-nat iba laut. „läpa-an nu tü-tü aku, nu šaba atai-ku, šaba pašo, šaba a-kula, gin ka laut, bara aku bitja. tai-tai-ku abak-nu, ši kailik-ku lugá-m“. bara š'a-nitu Šakararat. „iba-ta“. „on-on“, na-nat ši ri-ma-nua, „kiat tä-tä ogbuk, uma n-utä, buluk n-utä“. āi inja Šakararat tä-tä uma n-utä. bara inja. „ma-goišo“, na-nat ši ri-ma-nua. kiat tä-tä bitja, ai tä-tä, tui ši ri-ma-nua. itjo nanan ka laut š'a-nitu a-ma-ši-itjo. rugut n-alai-da š'a-nitu, djam ka laut. ta i-aili. káu inja kia, djái, ta i-aili. abak 'nja tai-tai iba laut ši matäi akä nüt 'nja. abak, šägü ka kapi, āi inja ka butät loina, ka butät kubu. bara inja bitja š'a-nitu Šakararat. „on-on“, na-na-t ši ri-ma-nua, tadä kap kudu-at-ku loina. „kau-an“, na-na-t š'a-nitu. tadä nanat-'nja, lau-lau-lau. „ta-an ma-rauru baliok“, na-nat ši kudu ka pata ši ri-ma-nua. „tadä kap tubu-mui ša-na šila ša-nam-beri-mui, ku bälä akä ašan. äkäu kina ašan, g-in-in n-akä toya šila nänäi“. bälä akä inja ašan. düüü, matäi š'a-nitu. bara ainjoñ, gulu-gulu-gulu, läu ka kudu-at ši ri-ma-nua. „apa nu pa-äru?“ „ta ku agai lagai“. „ai kói šā nā lagai“, na-nat ainjoñ. „otó, abit 'nja ašan“, na-nat ši ri-ma-nua ka tubu-t ainjoñ. ka tai lagai bälä akä nanat-'nja ašan. düüü. āi inja bitja ka ši ri-ma-nua ši kudu ka loina.

Er kitzelt (sie), sie taucht wieder auf. Sie fahren. „Hau mich (tot)“, sagt die Meerschchildkröte. „Nachdem du mich erschlagen hast, (musst) du meine Leber herausschneiden, meine Beine abschneiden, das Fleisch abschneiden (und alles) ins Meer werfen; dann bin ich wieder (lebendig). Mein Rücken (ist) dein Boot, mein Schulterblatt dein Ruder.“ (Da) kommt der böse Geist *Šakararat*. „(Der ist) mein Fressen.“ „Ja“, sagt der Mensch, „geh (erst) Bambus schneiden¹⁾, (er muss als) Behälter (deines) Kopfes (passen)²⁾, steck den Kopf hinein.“ *Sakararat* geht, haut (Bambus und probiert ihn als) Behälter des Kopfes. Er hommt. „Zu klein!“ sagt der Mensch. (*Šakararat*) geht und haut wieder (Bambus). Er hat ihn abgehauen, (da) flüchtet der Mensch. Der Teufel schaut auf dem Meere sich umsehend. Der Teufel reißt sich die Haare ab, wirft sie über das Meer. Es reicht nicht. Er pisst (nach dem Menschen). Zu weit, es reicht nicht. (Der Mensch) fährt auf dem Rücken der toten Meerschchildkröte. Er fährt, gelangt zum Strande, er geht auf den Gipfel eines Baumes, auf den Gipfel eines Kububaumes. Da ist das Teufelspaar *Sakararat* wieder da. „Ja“, sagt der Mensch, „füllet den Baum, auf dem ich sitze.“ „Gut“, sagen die Teufel. Sie fällen ihn, bum, bum, bum. „Das Beil ist nicht mehr scharf“, sagt der Mensch, der oben sitzt, „fället, (indem ihr) alle auf einer Seite (stehet), ich lasse einen Stein fallen. Du, Stein, wirf den Sohn jenseits von Ngängäi“. Er lässt den Stein fallen, bums, die Teufel sind tot. Es kommt ein Staar geflogen, er flattert, fliegt nach dem Sitze des Menschen. „Was machst du (hier)?“ „Ich weiss mein Dorf nicht (zu finden)“. „Dort ist dein Dorf“, sagt der Staar. „Dann bringe also einen Stein hin“! sagt der Mensch zum Staar. Auf der Rückseite des Dorfes lässt (der Staar) den Stein fallen. Bums! (Der Staar) kommt wieder zu dem Menschen, der auf dem Baum sitzt. „Hast du es gehört, ich habe den Stein fallen lassen.“ „Ich habe es nicht gehört“, sagt der Mensch. „Dann

¹⁾ Das Essen wird in dem hohlen Bambus gekocht.

²⁾ Nur dicker Bambus eignet sich zum Kochgefäß.

„a-nu-arüp-man lâu, aku bälä akâ ašan“. „ta ku arüp“, ña-ñat
 ši ri-ma-nua. „otó, abit kam bitja š'a-bäu“, ña-ñat ši ri-ma-nua.
 äi. „kau-an“, ña-ñat ainjon. abit nanat bitja ašan š'a-bäu. ka
 täi lagai bälä akâ nanat-nja. düuu. äi inja bitja ka ši ri-ma-nua
 ainjon. „a-nu-arüp-man, ku bälä akâ ašan?“ „on-on“, ña-ñat ši
 ri-ma-nua. „otó ta-äi“, ña-ñat ainjon, „ta-käu äküu ka lagai-
 mu“. „otó taro kam iba ka butüt toität galak“, ña-ñat ši ri-ma-
 nua. äi šia taro ainjon ma-na-naro. „otó, abit 'nja kam aku“.
 abit, tui šia. ka komak kudu-at-'nja, ka butüt toität. „ia-ñan tã
 nã lagai-nu“ ña-ñat ainjon ka tubu-t ši ri-ma-nua. „m'-äi-at
 kái“, ña-ñat ainjon, „kudu-ñat kái“, ña-ñat ainjon. inja gäti ña-
 ñat ukui-inja: „kíat karai djurut-ta toität, ši rou“. äi inja karai
 toya-inja šara ši goišo bagi-inja. anu ši kudu ka pata pa-ludji.
 čok-čok, gorošót. „ta mo-m'-oi aku, ái ra lu-ludji aku“. „otó,
 aku m'-äi“, ña-ñat ukui-ru. äi inja karai, karai, tu-tu-tu-tu,
 gäti šägä ka pata. „apa tã nu pa-äru?“ ña-ñat ukui. „ka šã
 lã tã aku“, ña-ñat toya. „otó, ta-äi k'ugu pa-tibo“. inja gäti
 gorošót šia k'ugu. k'ugu pa-tibo-da-ñan. „aku tã nã-nã, ukui“,
 ña-ñat toya šã äda. „a-nu-galak n-aku, pana akâ aku logui.
 ta an m'-äi šita. äi aku lalak“. läpa: „ta i-matäi ama“, ña-ñat
 ukui-inja. pu-punät-da-ñan. läpa.

nimm also noch einmal einen grossen (Stein)“, sagt der Mensch. (Der Staar) geht. „Gut“, sagt der Staar. Er nimmt noch einmal einen grossen Stein, auf der Rückseite des Dorfes lässt er ihn dann fallen. Bums! Der Staar kommt zu dem Menschen zurück. „Hast du es gehört, (wie) ich den Stein habe fallen lassen?“ „Ja“, sagt der Mensch. „Dann (wollen wir) gehen“, sagen die Staare, „(wir wollen) dich nach eurem Dorfe schaffen.“ „Dann bringt Speise hin (und) legt sie auf dem Gipfel eines Kokosbaumes nieder“, sagt der Mensch. Die Staare entfernen sich (und) schaffen (die Speise dorthin). Sie nehmen (ihn und) fliegen hin. Auf einem Frauenhüftschurz ist sein Sitz auf dem Gipfel des Kokosbaumes. „Geh hinein, dort ist dein Dorf“, sagen die Staare zu dem Menschen. „Wir gehen“¹⁾, sagen die Staare, „wir setzen uns hin“, sagen die Staare. (Inzwischen sagt der Vater zu seinem andern Sohne:) „Geh, klettere hinauf (und hole) Kokosnüsse zu unserm Djurut²⁾, Söhnchen!“ Es geht (und) klettert ein kleiner Knabe, sein jüngerer Bruder. Der oben sitzt, bespuckt ihn. Er kehrt um (und) kommt herunter. „Es geht nicht, Vater, sie haben mich bespuckt.“ „Dann gehe ich“, sagt der Vater. Er geht, klettert, gelangt immer höher, dann langt er oben an. „Was thust du da“, sagt der Vater. „Ich bin eben hier“, sagt der Sohn. „Dann komme also herunter, wir wollen sprechen.“ Danach kommen sie herunter, unten sprechen sie dann (mit einander). „Ich bin es, Vater“, sagt der Sohn, „du hast mich verlassen, ich habe den Pfeil geschossen, ich (wollte) nicht mehr (nach ihm) gehen, ich bin (danach) geschwommen.“ Danach sagt der Vater: „Der Papa ist nicht tot“³⁾. Sie halten Punän. Aus⁴⁾.

¹⁾ Abschiedsformel.

²⁾ Mischgericht aus gekochten Bananen und Kokosnuss.

³⁾ Versöhnungs- und Friedensformel in Erzählungen.

⁴⁾ Transport des Verlassenen nach der Heimat durch einen Vogel:

R. Köhler, kleinere Schriften I 63, 194, 292, 545.

iba ma-nibo.

Šakararat: „šuruak, apa oni-inja?“ „iba.“ „kän ala uma-inja, buluk utā-nu.“ āiinja. ta päi ma-goiso. āiinja bitja, ala. ta-u ma-goiso. āi ta-taro iba, āi ala, tuiinja, Šakararat tu-tui-at-nja. káu kia, ta i-aili, káu alai, djarat, ta i-aili. Šakararat mu-tui-tui-at-nja, ka butät kubu kudu. āi šia, tadä. bara da tadä: „äkäu, kina kubu, lakop-i.“ läpa: „ru-ru kap tubu-mui šara šila.“ bara-bara. „äkäu kina ašan mi-mit tubu-m.“ gi-gin akā-at-nja ašan.inja gäti. āi šak-šak da, alainja ši kudu ka pata, da káuinja ka butät toität. gi-gin-akā-da-nat-nja, čok-čok šia. ala ši Šakararat, ala-ra-nat ši ri-ma-nua, káu-ra-nat-nja ka butät toität. läpa āi bagi-inja, karai, ludji nanat-nja toität nā. čok-čok nanat-nja. āi ukui-inja. āi lu-ludji, āi kakarai udut. ala nanat-nja toya ši kudu ka butät toität. gorošót-nja. mu-punän. läpa.

12.

galai ši lainä toya ga-gailau. šaga akā ga-gailau. anu-oi tä-täu-inja gi-gin akā gätä. „ba gi-gin akā, i-orak ga-gailau,“ na-nat toya-inja. gi-gin akā tä-täu-inja, gik, taki. anu-oi toya mu-golu gik, takian. taki ga-gailau, ala, gik ka djaraba. anu-oi tui, āi mu-ši-djō-djō dua-da ka-m'-amat-nja. „äna, rui šila-nan. ku šaba ka rä-rä-ku

(Dasselbe in anderer Version).

Erzählung von den Fischen.

Šakararat (kommt und sagt): „Freund, was hast du da?“ „Fische“. „Geh, hole den Behälter dazu, stecke deinen Kopf hinein“. Er geht. Er ist noch nicht klein genug. Er geht wieder, holt (einen anderen). Er ist nicht klein genug. (Inzwischen) hat *Šakararat* die Fische fortgeschafft, er hat sie mitgenommen, ist fortgelaufen, *Šakararat* ist fortgelaufen. (Der Mensch) pisst ihm nach, es reicht nicht; er wirft (seine) Haare (nach ihm), es reicht nicht. *Šakararat* ist fortgelaufen, auf dem Gipfel eines Kububaumes sitzt er. Sie kommen ihn zu fällen. Sie sind (dabei, ihn zu) fällen, da sagt *Šakararat*?): „Du, Kububbaum — *lakop-i*.“¹⁾ Danach (sagen die Menschen?): „Kommt alle nach der einen Seite.“ Es ist da (?). „Du, Stein, bleibe fest“(?). Sie werfen den Stein. Weiter. Sie haben getroffen, haben ihn, der oben sass, heruntergeholt (und) ihn auf den Gipfel einer Kokospalme befördert. Dann wirft er auf sie. Sie ziehen sich zurück. *Šakararat* holt ihn, er²⁾ holt ihn, den Menschen, und bringt ihn auf den Gipfel einer Kokospalme. Danach kommt sein jüngerer Bruder, klettert hinauf (und) wird von dem Kokosbaume herunter bespuckt. Er geht darauf zurück. Es kommt sein Vater. (Der Sohn) hat ihn bespuckt, er klettert hinauf. Er holt dann seinen Sohn, der auf dem Kokosbaume sass. Der kommt herunter. Sie halten Punän. Aus.

12.

Es fertigt ein Jüngling einen Dolch. Er hängt den Dolch auf. Sein Grossvater wirft Zehrwurzel³⁾ fort. „Wirf nicht, du beschädigst den Dolch,“ sagt der Knabe. Der Grossvater wirft (doch), wirft (und) zerbricht (den Dolch). Der Knabe nun ist böse (wegen des) Werfens (und) Zerbrechens. Der

¹⁾ Mir nicht verständlich.

²⁾ *šia*, also wohl wie in der anderen Version ein Teufelspaar.

³⁾ *Colocasia esculenta*.

rui šita-nan.“ nāna nanat-nja ka-m'-amat-nja. ānuñ, kurai loina, karai, kudu ka butūt loina. anu-ói ka-m'-aman čok-čok. itjo nanat-nja, áiinja ka butūt loina. „konan“, na-nat ka-m'-aman. „ta m'-ói aku, ka-m'-aman, a-taki ga-gailau.“ šoibo. „bāla akā ākūu ka-m'-aman, arūp n-akā“. šoya: „šoibo, bāla ka-m'-aman.“ anu-ói ši Kobut: „konat kái“, toak kurabit. „konut-nan.“ „ta-taki, ta m'-ói aku.“ „konat-nan.“ ta-taki. āi, djanán. bila, šägü ka ma-nua. pa-an.

13.

dua-na lalāp šia ši āi mu-rura. rūruru ka mona. karai paola. ái ka-karai, bālāinja. bālā, matūi.inja gūti āi káčat-nja k'abak. āi šia mu-rura, gaba iba, baru iba. toili šia ka ratāi, djolou, ái-at tubu-inja ši ma-matāi ka tubu ratāi. toili šia. ái-at lā šia tālu, ta-an madi-inja šara, ái-at ka ratāi. šägü šia ka uma mu-rau-rau, gaba djōdja.inja gūti. šokat āi mitja, bara ši rua pai-pai. ái da ga-galai, lañoinja ši ri-ma-nua ši pu-pana djōdja. giñ, káu ka ratāi. āiinja ka ratāi. šuru nāda ši bā-bālā ka butūt paola ri-ma-nua. ka dua da toili šia ka monā. „kašā kam?“ na-nat bagi. „kái tai ra-uma.“ toili bagi ka uma, káu manai. ši ma-matāi manai akā bagi-da. toili šia, ái-at manai-da. „a-

Dolch ist zerbrochen, er nimmt ihn und wirft ihn vors Haus. Nun läuft er fort (und) geht mit dem Hunde auf die Jagd zusammen mit seinem Onkel. „Au, ein Splitter. Ich will an meinem Fuss den Splitter heraus Schälen.“ Der Onkel wartet indessen. (Der Knabe) geht, klettert auf einen Baum, klettert hinauf (und) setzt sich auf den Baumgipfel. Der Onkel kommt zurück. Er sieht hin, (da) sitzt (der Knabe) auf dem Baumgipfel. „Komm her“, sagt der Onkel. „Ich (will) nicht kommen, Onkel, mein Dolch ist zerbrochen.“ (Es wird) Abend. „Komm hervor, Onkel, höre!“ Er ruft: „Es ist Abend, komm hervor, Onkel!“ Da sagte *Kobut*¹⁾: „Komm zu mir“ (und) lässt einen Schild herunter. „Komm!“ „Er ist gebrochen, ich (kann) nicht kommen“. „Komm!“ (Wieder) zerbrochen. (Zum dritten Male) geht er und steigt auf. Ein Blitz und er langt im Himmel an. Aus.

13.

Es sind zwei Familien, die auf den Fischfang gehen. Sie fahren zur Flussmündung. Er klettert auf eine Arengpalme. Er ist hinaufgeklettert, (da) fällt er. Er fällt sich tot. Dann geht seine Seele ins Boot. Sie (die anderen) gehen auf den Fischfang, suchen Fische, es sind Fische da. Sie kommen nach dem Totenplatz, landen, (da) ist der Körper des Toten auf dem Totenplatze. Sie kehren heim, es sind nur sie drei, es fehlt der eine Ehemann, er ist auf dem Totenplatze. Sie kommen zu Hause an (und) gehen mit dem Bogen auf die Jagd, Affen zu erlegen. Weiter. Anderen Tages gehen sie wieder, da ist ein Zweischwanz.²⁾ Sie haben ihn verarbeitet, (da) stirbt der Mann, der den Affen geschossen hat. Sie werfen ihn hin, legen ihn auf den Totenplatz. Er kommt nach dem Totenplatz. Er erweckt den Mann, der vom Gipfel der Arengpalme gefallen war. Zu zweien kehren sie heim nach dem Acker. „Wer seid ihr?“ sagt der jüngere Bruder.

¹⁾ Der Mann im Monde.

²⁾ Name einer Affenart.

bara kói manai-mui,“ *na-nat ukui-da.* „*tai ra-uma, úi manai aká kái*“ *na-nat toya-da.* „*apa tã djã da?*“ *na-nat ukui-da,* „*apa-nat tã djã da?*“ *na-nat ukui-da.* *toili sia k'uma ši ma-matäi ka ukui-da.* „*a-nu-manai aká kói kam ša bagí-m, ši rou,*“ *na-nat ukui.* „*ta nu agai, ukui, bālā kái ka butüt paola, läpa panainja ši rua pai-pai aläi-ku. ói inja, toili bitja kái.*“ „*ái kam, ši rou, ta i-matäi ama. ku-kua kái ša bagäi.*“ *läpa pu-punät-da-nan.*

14.

ši ma-täu ši utá-utá. „*ta-u pu-rušu-ta, tolat-nja lā,*“ *na-nat ši na-naläp.* *tipu lo-lokat-nja, káu ka očun-an. läpa šoya-i ši na-naläp.* *alägi nanat-nja ši utá-utá:* „*ói.*“ *šunan-an tä-täu-inja ma-ši-gaba ši utá-utá.* „*aká manai-mái, tä-täu,*“ *na-nat da tai oko.* „*ala kam gošät djoiki*“; *na-nat tä-täu ka mata-da tai oko.* „*otó n'oba läu käbu-nu ši utá-utá? oni-inja kói pa-utá-utá-an.*“ *ái šara ši oko sa bagäi.* „*aká manai-mái, tä-täu.*“ „*ba ola djoiki, manai-mui läu. ala püi kap gošät. n'oba läu käbu-nu ši utá-utá?*“ „*on-on, aká-an,*“ *na-nat ši oko, „oba.*“ *pu-madi nanat-nja, mu-talimou sia.*

„Wir sind Fremdlinge.“ Der jüngere Bruder geht nach Hause (und) legt den Blumenschmuck an, für die Toten legt ihr Bruder den Blumenschmuck an. Sie kommen nach Hause, da trägt man Blumenschmuck für sie. „Ihr habt ja Blumenschmuck“, sagt der Vater. „Fremder, wir haben Totentrauer“, sagt der Sohn. „Sind sie denn verrückt?“ sagt der Vater, „sind sie denn ganz verrückt?“ sagt der Vater. Sie kommen heim nach dem Hause des Toten zu ihrem Vater. „Euer jüngerer Bruder hat Trauer für euch angelegt, Söhne,“ sagt der Vater. „Weisst du nicht, Vater, wir sind von dem Gipfel einer Arengpalme gefallen; danach hat mein Gefährte den Zweischwanz geschossen. Er kam (und) wir kehren wieder heim.“ „Kommt, Söhne, der Vater ist nicht tot¹⁾. Wir glaubten, (es wären) andere.“ Danach halten sie Punän.

14.

Ein Mann Namens Kopf. „Wir haben kein Brennholz, bloß Gräten (zu verbrennen)“ sagt die Frau. Sie schneidet ihm den Hals ab und thut ihn auf das Holzbrett. Danach ruft die Frau. Da antwortet der Kopf: „Heda“! Nur seine Enkelin sucht den Kopf. „Gieb uns Trauerschmuck, Grossmutter“, sagen die Mädchen. „Nehmt erst die Läuse (aus den Haaren)“! sagt die Grossmutter zu den Jungfrauen. „Willst du also deinen älteren Bruder, den Kopf? Er heisst ja doch der Geköpfte.“ Nun kommt das andere Mädchen. „Gieb uns Trauerschmuck, Grossmutter“. „Wartet noch, bis ihr den Trauerschmuck anlegt. Nehmt erst die Läuse fort. Wollt ihr den älteren Bruder, den Kopf?“ „Ja, gieb ihn,“ sagen die anderen Mädchen; „ja“, sagen die Mädchen, „wir wollen“. Sie verloben sich dann (und) heiraten.

¹⁾ Freundschafts- und Friedensformel.

15.

djarik ma-nibo.

āi šia ma-manu dua-da, ina, toya. panu, āi panuinja, ala butü baya, uka, āi uka akâ toya-inja butä baya. otou iba laut. „kom aku,“ ña-ñat iba laut. „ta-u pu-kom ükäu, ta mom'-oi ku ala ükäu,“ ña-ñat ši ri-ma-nua. otou bitja, koilo toya-t ši ri-ma-nua, bälä ka kabäi-inja butä baya. ala nanat-'nja ina butü baya. bā-bā akâ ka mata n-iba laut. šou ina, šou-at, šou-at, sou-at. matüi lago, bāla šara. šoibo māräm, pa-ñamut ina. ña-ñat pa-ñamut-ät: „ma-šou bayá-m, nu ala lumun, lumut toyá-m. kua-ñan ka mata madí-m. nu galai šao, nu galai damau, nu galai robai, i-oi lumun. gala-galai nu galaiinja, āi kam ta toyá-m, matjüp āi kam. bälä-nu-ñat-'nja. a-läpa-at bäläinja, āi ükäu.“ a-läpa-at a-ra-bäläinja, āiinja ina. djanín, bailiu djarik, ala iba laut. ta päi nāda ši pa-ño-ñoilo i-ula. dua-ña bitja a-ra-āi ala, ka tä-tälu-inja ala. „kau-at, tä-tä-an kam.“ tä-tä nanat-'nja, bara tai roši. „akâ kam,“ ña-ñat djarik läu üda, „akâ kap tolat-'nja udän-at ku. aku pu-djinin, mü-m'-äi-at tã šita bitja“. toili šia, galai bulugbug. oni-inja batau, ünüu oni-inja ši räi-räi nou-nou.

15.

Fischnetz - Geschichte.

Sie gehen zu zweien mit dem Netz fischen, die Mutter (und) die Tochter. Sie fischen, sie haben das Netz ausgeworfen, (da) holen sie einen Stinkbauch¹⁾ herauf. Sie packt ihn an, die Tochter packt den Stinkbauch an. Es taucht eine Meerschildkröte auf. „Iss mich auf“, sagt die Meerschildkröte. „Ich kann dich nicht essen, ich kann dich nicht aus dem Wasser heben“, sagt die Frau. Sie taucht wieder auf (und) verschluckt die Tochter der Frau, den Stinkbauch lässt sie (die Tochter) aus der Hand gleiten. Die Mutter nimmt den Stinkbauch (und) schlägt ihn der Meerschildkröte ins Gesicht. Die Mutter weint, sie weint, weint, weint. Der Mond nimmt ab, es kommt der Neumond. Des Nachts schläft die Mutter, (da) hat sie einen Traum. Spricht der Traum: „Du bist betrübt; du (musst) Blutrache nehmen, Blutrache für deine Tochter. Sprich zu deinem Manne. Verfertige einen Anker, einen Schwimmer und eine Trageschnur von Fischnetz; es kommt die Rache. Wenn du die Arbeit fertig hast, gehe du mit deinen Kindern, am Morgen gehet. Wirf (das Zubehör zum Netz) aus, wenn du es ausgeworfen hast, gehe du (ins Wasser).“ Nachdem sie (die Theile) ausgeworfen haben, geht die Mutter (ins Wasser), sie wird ein Fischnetz, (und) packt eine Meerschildkröte, (aber) sie packt noch nicht die, welche (ihre Tochter) verschluckt hat. Zweimal gehen sie (und) greifen zu, beim dritten Male packen sie sie. „Vorwärts, zerhaut sie!“ Sie zerhauen sie, es kommen kleine Schellen heraus. „Gebt sie mir“, sagt das Fischnetz. „Gebt mir die Knochen, dass ich darauf liege; wenn ich klinge, gehen wir wieder (zum Fischfang)“. Sie kehren heim, (und) machen einen Tragekorb (für das Fischnetz). Es heisst das grosse Fischnetz, sein eigener Name (aber) ist: Der auf Liebesgespräche hört.²⁾

¹⁾ Ein grosser Fisch: Meeräsche, Meerlantz, Grosskopf.

²⁾ Der Schluss enthält vielleicht eine Fopperei für den schreibenden Weissen.

16.

ái ši ri-ma-nua ša-na läläp da. šüu kan. a-läpa-at šüu kan, äi inja ka läläu ši ma-täu. abít rau-rau, abít logui. ái inja ka läläu, bäku šubu. bäku nanat-'nja, tiät. „taman, tiät.“ toili, äi ka koat. bara iba-inja, lägä-i tolat. toili inja mu-kom. „ái kói ibí-m, ina.“ bara inja ši na-naläp, bäka kan, bäka iba. bäka, tolat. „taman, tolat. ái pu-djä koi aku. šita ma-nairi, äira“ na-nat ši kop tolat ka maniu ši káu tolat. „kau-an“. äi šia ma-nairi. kälü iba-inja tolat, iba-inja čupainän. „taman, ái pu-djo-nat kói aku.“ äi bitja ma-nairi ši na-naläp läu äda, dua-da ši na-näläp äira-inja läu äda. „ku ala kói ši ta gugai.“ „ta-u t'-agai, äira. šita, äira, toili.“ ái-an ina-da. „taman, tamat ši inja, ái bailiu-an utä-inja pulu, ái koilo-at ranou, ái koilo šuba šaba ranou“. „itjo akä aku.“ anu-ói ta toya: „šita ta-imo ina-ta. ina, ói.“ bá šara läläu. „äkäu kina läläu, dikpik akä äkäu. bui ra ói ta toya.“ aili, mu-tot-tot, unän, niktik. „äna, ina, ta ba-bairak ka-m'-amat-nu.“ tui ina, imo. imo, dikpik läläu. tátara, guilu, mu-šou. alupät-pät-nan. „apa, suruak?“ „ta m'-ói läläu“. „ala robai-ku. uku akä ši robai“ na-nat alupät-pät. tátara inja, a-m'-ói. bāla ka monā Pai-pai-üt. kom, kat

16.

* Es sind (zwei) Menschen (in) einer Hütte. Sie kochen Essen. Nachdem sie das Essen gekocht haben, geht der Mann in den Wald. Er nimmt den Bogen mit, er nimmt die Pfeile mit. Er ist im Walde (und) spaltet (den Bambus voll) *šubu*.¹⁾ Er spaltet, es juckt (ihn). „Nanu, es juckt.“ Er kehrt heim und kommt zum Strande. Er hat Fische, (isst sie), die Gräten lässt er übrig. Er kommt nach Hause, (sie) essen. „Da sind deine Fische, Mutter.“ Da ist die Frau, sie spaltet (den Bambus nach) Essen, sie spaltet (den Bambus nach) Fischen. Sie spaltet, (es sind) Gräten (darin). „Nanu, Gräten! man hat mich wohl gefoppt! Wir wollen mit dem Käscher fischen“, sagt die, welche die Gräten gegessen hat zum Bruder, der die Gräten gegeben hat. „Gut!“ Sie gehen fischen. Er versteckt für sie zu essen Knochen, Knochen von der Wasserschlange. „Nanu, man hat mich gefoppt.“ Die Frau geht wieder fischen, zwei Frauen, (sie und) ihre Schwägerin. „Ich habe ja die (Garneelen²⁾ ohne Scheeren bekommen.“ „Ich weiss nicht, Schwägerin Wir (wollen) heimkehren, Schwägerin.“ „Es ist unsere Mutter Nanu! Nanu, sie ist es, sie hat zehn Köpfe bekommen, sie hat den Käschergriff verschluckt, sie hat den Käscher mit dem Griff verschluckt.“ „Seht mich an!“ Die Kinder nun (sagen): „Wir gucken, Mutter. Heda, Mutter!“ Sie schlägt — (es entsteht³⁾ ein Berg. „Du, Berg, werde gross und breit. (Lass) die Kinder nicht herankommen“. Sie treffen sie, trinken an ihrer Brust (und) gehen schlafen. Es kneift. „Au, Mutter, dein Onkel (ist) eine Biene (geworden).“ Die Mutter läuft weg. Sie schaut hin, schaut, der Berg wird gross und breit. Sie steigt hinauf, rollt herunter, weint. Kommt ein Leuchtkäfer. „Was

¹⁾ Mischgericht aus Bananen und geraspelter Kokosnuss. Er hat es in dem hohlen Bambus von Hause mitgenommen.

²⁾ Dass es sich bei dieser neuen Fopperei um Garneelen handelt wurde mir auf mein Fragen nachträglich erklärt.

³⁾ Ergänzung zweifelhaft.

*gou-gou ka monü. „apa tã i-ko-kop gou-gou? mao pa, birut
 pa? ta-u t'-agai“.* (tapoi šarainja ma-ni-nibo.) *toili. ka tãna
 ünün-an čok-čok bitja ka monä. „taman, ái báí ükäu ši kop kat
 gou-gou? madi-ku ükäu,“ na-nat ši Pai-pai-ät. „kau-an,“ na-
 nat ši oko. toili, ala bi-bilät. talimou. labu bagi ka tai ugu.
 mu-kop šia. i-bälä aká iba, iba-t bagi ka tai ugu. kom, bälä.
 „taman, apa tã ruüi-inja i-ta-ta ibá-m,“ na-nat ši ma-täu. „ta-u
 läu bagi-ta, ta-u šia. ái itjo ši ma-täu, i-bälä iba, i-bälä aká
 iba-t bagi. „taman, ái bagi-ta,“ na-nat ši ma-täu. „on-on,“
 na-nat ši na-naläp, „áiinja.“ „apa tã djã tubú-m, nu pa-kälä
 bagi-ta!“ gorošót ši ma-täu, ala, čakai ka baya läläp. kom.
 toili šia. ái-at tinai ši na-naläp, toili. tu-tu mata-t toya, ši
 ma-täu toya. anu-óí ukui ši na-naläp šila. bälä ka mata läläp.
 ái šia mu-nä-näp-näm. bara ukui ka šila. „ala kam aku, doyai.“
 rugut n-abak ši pu-nä-näp-näm, ala ukui. „ukui-mái, káu i-otot
 ut-'nja udän-an.“ otót. „ukui-mái, káu i-golok ut-'nja udän-an.“
 golok. čakai ka baya läläp toya, kom. „ukui-mái, káu i-otót
 nu-nu-inja ši-šip.“ otót. „ukui-mái, káu i-golok 'nja.“ golok.
 läpa.*

ist denn), Freund?“ „Ich kann nicht (auf) den Berg.“ „Nimm meinen Zipfel. Fasse meinen Zipfel an“, sagt der Leuchtkäfer. Er steigt hinauf, es geht, sie kommen auf das Feld von *Pai-pai-ät*. Sie isst Hühnerfleisch (in dem Schuppen) auf dem Felde. „Wer hat das Huhn gegessen? Vielleicht eine Katze? Vielleicht eine Maus? Ich weiss es nicht.“ Aber er redete bloß allein. Er kehrt heim, auf halbem Wege kehrt er wieder um nach dem Felde. „Nanu, bist du es, der das Hühnerfleisch gegessen hat? Du (sollst) meine Braut (sein)!“ sagt *Pai-pai-ät*. „Gut“, sagt das Mädchen. Er geht nach Hause und holt Brautgeschenke. Sie heiraten. (Ihre) jüngeren Brüder verstecken sich unter dem Hause¹⁾. Sie essen. Sie lässt Speise fallen, Speise für die Brüder unter dem Hause. Sie verzehren, (was) gefallen (war). „Nanu, weshalb bist du mit deinem Essen so schnell zu Ende?“ sagt der Mann. „Es sind nicht meine Brüder, sie sind es nicht.“ Der Mann hatte gesehen, (wie sie) die Speise fallen liess, wie sie die Speise für die jüngeren Brüder hinunterwarf. „Ach, da sind unsere Brüder“, sagt der Mann. „Ja“, sagt die Frau, „sie sind da“. „Warum bist du denn so dumm, (und) versteckst die Brüder?“ Der Mann geht hinunter, holt (sie und) bringt sie hinauf ins Haus. Sie essen. (Die Brüder) kehren heim. Die Frau wird schwanger, sie kehrt heim. Es kommt heraus das Gesicht eines Kindes, eines männlichen Kindes. Der Vater der Frau nun (erscheint auf der) anderen Seite (des Flusses), er kommt zur Thür des Hauses heraus. (Die Frauen) haben (das Kind) gebadet, da steht der Vater auf der anderen Seite. „Holt mich (über), Tochter.“ Die (Frauen, die das Kind) gebadet haben, lösen das Boot (und) holen den Vater. „Vater, mach', dass das Gesäss am Sitzbrett festsetzt.“ (Es ist) fest. „Vater, mach, dass das Gesäss vom Sitzbrett loskommt“. (Es geht) los. „Vater, mach', dass der Löffel am Munde festsetzt.“ (Er ist) fest. „Vater mach ihn wieder los.“ (Er geht) los. Aus.

¹⁾ Das Haus steht auf Pfählen.

17.

ái šara munün tátala. bara ši ri-ma-nua ši pu-oni ši Kainaba. ái toya-inja šara, ái kop tátala toya-t Kainaba. a-läpa-at ái kom 'nja, räuru ka moña ukui-inja pa-šoat. i-šoat tátala tubu-inja, šoat nanat-'nja, büb, abít nanat ši ri-ma-nua ka laut, ka bälä-kat šulu, ka ši bua-t-'nja, ka djulu api. „akâ bua-nu; ta nu akâ bua-nu, ka djulu api ku ka-káu äkäu“. „äda-nat ta káu bua-nu, ma-matäi šita, i-ka-káu šita tátala ka djulu api“. inja gäti gi-gin akâ toya-inja, gin, koilo, tu-an matäi, nup, ta-an njap-njap akâ. buráu pátara ka tubu tátala, tui, ái tui-tui. konat 'nja toro-toro-toro-torot, šügü ka ina-inja, kui Kainaba. „toya-inja tu da oba-at inja, a-ra-gi-gin akâ inja ka laut“. inja gäti abak ka täi-tüi laguk. djolou, djolou mu-kom ka täi-täi laguk. ái ra šäu-šäu kan, ái ma-läläp laguk. läpa ái ma-läläp, bužuk šia. ogbuk tuda, tanai laguk. läpa ogbuk tuda, ši Loga-logai. „ta ku agai kái lagai“, na-nat ši ka lä-lägat. „kaipa lagai-mui, Loga-logai?“ „ka mata-t šulu. šoibo i-ma-šoibo ši ma-igi pa-njan-njan, šä üda nu äi kam, ipo lagai-mui“. abak šia. šoibo ka laut. abak, pato ka laut. šügü šia ka moña, adü udän-an.

17.

Es war ein Sägebarsch (und) es war ein Mann, mit Namen *Kainaba*. Er hatte einen Sohn. Der Sägebarsch frass den Sohn *Kainaba's* auf. Nachdem er ihn gefressen hatte, fuhr der Vater zur Flussmündung, mit der Harpune zu schiessen. Er schießt den Sägebarsch in den Leib, schießt ihn, es sitzt, (der Sägebarsch) nimmt den Mann ins Meer¹⁾ nach dem Untergang der Sonne, zu seinen Neffen, in die Feuergluth. „Gieb mir deinen Neffen; giebst du mir deinen Neffen nicht, bringe ich dich in die Feuergluth.“ „Giebst²⁾ du deinen Neffen nicht, (müssen) wir sterben, (dann) bringt uns der Sägebarsch in die Feuergluth“. Danach wirft er den Knaben hin, wirft ihn, (der Sägebarsch) verschluckt ihn, (der Knabe) stirbt nicht, er schnappt zu, (aber) zerkaut ihn nicht. Die Harpune geht heraus aus dem Körper des Sägebarsches, er entfernt sich, macht sich fort. Er gelangt hin, er fährt immerfort, er langt bei der Mutter (des Knaben) an, bei (der Frau des) *Kainaba*. „Das Kind haben sie nicht gewollt, sie haben es ins Meer geworfen.“

Danach fahren (die Menschen) auf dem Rücken einer Krabbe, sie landen, landen, um ihre Mahlzeit auf dem Rücken der Krabbe zu nehmen³⁾. Sie haben das Essen gekocht, da ist die Krabbe niedergetaucht. Nachdem sie niedergetaucht ist, gehen sie schlafen. Sie thuen gelbe Perlen, den Koth der Krabbe, in einen Behälter von Bambus. Nachdem sie die gelben Perlen eingesteckt haben, kommt der *Logalogai*. „Wohin geht ihr?“ sagt der *Logalogai*. „Wir wissen unser Dorf nicht (zu finden)“ sagen die Mentawaier. „Wo ist unser Dorf, *Logalogai*?“ „Nach Osten. Wenn es Abends dunkelt (und) die vielen Sterne (erscheinen), da fahret hin, gerade auf euer Dorf zu.“ Sie fahren.

¹⁾ Er zieht ihn am Harpunenstrick mit sich.

²⁾ Es scheint noch ein anderer anwesend zu sein und zu sprechen.

³⁾ Vgl. Grünwedel, Buddhistische Studien (Veröffentlichungen d. Mus. f. Völkerk. Bd. 5) S. 105 ff. Zacher, Pseudokallisthenes S. 148. Rohde, Geschichte des griechischen Romans S. 180. Müller-Fraureuth, Die deutschen Lügendichtungen, 1881, S. 65. 133.

a-adä udän-an, lägä-i šara. „ta-u lagai-ta, ta-tui-tui“. „ta läu mu-tui-tui šita, ai ši gi-gin akâ nâda koinan“. toili šia kuma. „ta-at bua-ku, ku gi-gin akâ kâi koinan“. punät-nan. a-läpa-at punän, djurut. äi ma-ši-iba šokat, djurut ka tiri. ši na-naliip nâda tui, a-ra-tui-tui. „mu-tui-tui šita, da ma-matäi akâ šita ša ka-m'-amat-nu“. äi šia ka läläu. änun-an, änun-an, änun-an. aili kai ka läläu tai Lakikiau. äi šia ka kâliu, buluk ka kâliu, kudu šia šabat ta toya. ai djödja ka udut kâliu. bara ši bakat n-uma, ai šia ka kâliu. galai-da-nan iba-da ši ma-šu-šura. päk-päk akâ pai-pai djödja ka kâliu. päk, äiinja ka baya n-uma djödja. šabu šia ši bakat n-uma. läpa a-ra-pu-šabu, äi šia ka uma ši kudu ka kâliu. šia-nan lä ši bakat n-uma. a-mu-šabu-nan tai ka läläu. šia-nan lä ši bakat n-uma tai Kainaba. a-mu-šabu-nan tai ka läläu. kudu šia. Kainaba ši bakat n-uma. pa-an.

18.

käu kan, ma-nät-nät. läpa äi ma-nairi. bob-bob čupainän. „bara ukui-mu, ai koi iba-inja iläk“. barainja, kom. ai kom 'nja, lä sua. läpa baka nanat-'nja, čupainän lä ka baya-inja.

(Es wird) Abend auf dem Meere. Sie fahren. (Es wird) Morgen auf dem Meere. Sie kommen zur Mündung (ihres) Flusses (und) zählen die Sitzbretter (im Boot). Sie zählen die Sitze, einer bleibt übrig. „Das ist nicht unser Dorf, (wir wollen) weiterfahren.“ „Wir (wollen) nicht weiterfahren, (wir wollen sagen), wir haben den da ins Wasser geworfen.“ Sie kommen nach Hause. „Mein Neffe ist nicht mehr da, wir haben ihn ins Wasser geworfen.“ Sie halten Punän. Nach dem Punän frühstücken sie. Anderen Tages gehen sie auf den Fischfang, sie frühstücken flussaufwärts vom Dorfe. Die Frauen laufen fort, sie laufen fort. „Wir laufen fort, (sonst) tödten uns deine Onkel.“ Sie gehen in den Wald. Sie wandern, wandern, wandern. Sie kommen dort auf dem Berge (zum Hause des) *Lakikiau*. Sie gehen in den Vorrathskasten, sie kriechen hinein in den Vorrathskasten, (da) sitzen sie mit den Kindern. Auf dem Vorrathskasten sitzt ein Affe. Es kommt der Eigenthümer des Hauses, sie sind im Kasten. Sie machen sich Hirschfleisch zum Essen zurecht. Sie haben das Hirschfleisch gegessen, (da) ziehen sie am Schwanze des Affen auf dem Kasten. Sie ziehen, der Affe läuft ins Zimmer. Die Eigenthümer des Hauses sind verschwunden. Nachdem sie verschwunden sind, gehen die, welche im Vorrathskasten gegessen hatten, ins Haus. Sie allein sind (jetzt) die Eigenthümer des Hauses. Die (alten Eigenthümer) sind in den Wald verschwunden. Sie allein sind die Eigenthümer des Hauses, die *Kainaba*. Die (anderen) sind im Walde verschwunden. Sie bleiben wohnen. Die *Kainaba* sind (jetzt) die Eigenthümer des Hauses. Aus.

18.

(Sprunghaft erzählt und mehrfach schwer verständlich.

Der Schluss fehlt.)

Er giebt (der Frau) harten Kladi¹⁾ zu essen. Danach geht sie mit dem Käscher fischen. Sie harpunirt eine Schlange.

¹⁾ *Colocasia esculenta*.

läpa tui k'oinan. äi ta toya tagät, šoya: „ina, ina, šarak läläu“.
 bâ tai ta ina. gäti. läpa šoya: „ina, ina, šarak läläu“. läpa bužuk.
 läpa gäti niktik. „äna, äna, ta bairak-da lä ša ka-m'-amat-nu.
 inja gäti. tui ina, läpa šoya: „ina, ina, šarak läläu“. bâ tai ta
 ina. aili. koilo ranou, koilo, öi. läpa koilo bagi, koilo, ta m'-öi.
 tui. inja gäti koilo käbu, öi. läpa bužuk. a-ma-unän-an, tui. šuru
 šia, ta-an ina. inja gäti. ünün, ünün, aili bati. karui bagi, ka-
 karai, bag-bag-bag-bag, bälä tolou. läpa: „ta-at, ta käbu, pa-at,
 ta käbu“. bago, bailiu djödja. ünün. äi läu šia dua. bälä nanat
 ina nū üda: „bara iba-da ša ka-m'-amat-nu šä-šä, ba äi kam.
 pu-kailaba iba-da ša ka-m'-amat-nu, äi kam. bara iba-da ša ka-
 m'-amat-nu diödja, ba äi kam“. bara iba-da djödja, äi inja rä-rä:
 „apa iba-mui, djödja?“ tui inja, äi inja mu-ünün. bälä. äi inja.
 „apa iba-da?“ „ta ku agai“. kiat bitja, äi inja. „apa iba-mui,
 djödja?“ ünün, ünün, bälä. „apa iba-da ša ka-m'-amat-ta?“ „ta
 ku agai“. kiat bitja, äi inja bitja rä-rä. káu bâ ka takäp-'nja,
 galak bâ, ma-bäši, šou.

(Dann geht sie heim und sagt dem Kinde:) „Wenn dein Vater kommt, hier ist Aal für ihn zu essen“. Er kommt und isst. Er hat es gegessen, (dann) trinkt er die Suppe (davon). Danach spaltet er (den Bambus). (Es sind) nur (die Reste der) Schlange darin. (Er bedroht die Frau.) Danach läuft sie zum Flusse. Das Kind folgt (und) ruft: „Mutter, Mutter, schlage einen Berg.“¹⁾ Die Mutter schlägt, (es entsteht ein Berg). Danach ruft es: „Mutter, Mutter, schlage einen Berg.“ Danach gehen sie schlafen. Danach sticht es. „Mutter, Mutter, es sind die Bienen (von) deinem Onkel.“ Danach läuft die Mutter fort. Danach ruft (das Kind): „Mutter, Mutter, schlage einen Berg.“ Die Mutter schlägt auf. Sie treffen (wen?) Der verschluckt (zur Probe) einen Käsegriff¹⁾. Er verschluckt ihn, es geht. Danach verschluckt er den jüngeren Bruder; er schluckt, es geht nicht. (Der jüngere) läuft fort. Danach verschluckt er den älteren, es geht. Danach gehen sie schlafen. Sie sind eingeschlafen, (die Mutter) läuft fort. Sie wachen auf, die Mutter ist nicht mehr da. Weiter. Sie gehen, gehen, kommen zu einem Rambutanbaum. Der jüngere Bruder steigt hinauf, er steigt hinauf, knacks, knacks, knacks, er wirft die Dolden herunter. Danach (sagt er): „Es sind keine mehr da, Bruder, sie sind zu Ende, Bruder.“ (Da hört er den Affenton): „*bago*.“ (Der Bruder) wird ein Affe. Sie wandern. Sie sind ihrer zwei. (Die Mutter?) kommt heraus: „Wenn deine Onkel Hirsch zu essen haben, geht nicht hin. Haben deine Onkel Reh zu essen, gehet hin. Haben deine Onkel Affenfleisch zu essen, gehet nicht hin.“ Sie haben Affenfleisch zu essen. (Der Sohn) geht hin (und) fragt: „Was hast du zu essen, Affenfleisch?“ Er läuft weg und wandert. Er fällt. Er geht hin. „Was für Speise ist da?“ „Ich weiss nicht.“ Er kommt wieder, geht hin: „Was habt ihr zu essen, Affenfleisch?“ Er geht, fällt. „Was für Speise hat unser Onkel?“ „Ich weiss nicht.“ Er geht wieder hin, er geht wieder hin (und) fragt. (Der) legt ihm Gluth auf die Hand, legt Gluth hin. Es thut weh, er weint.

¹⁾ Vgl. S. 111.

ši Na-gü-gü-i-at. anu-ói uma golak. ala šara uma aläi-inja mok-mok. läpa gai-gai kudu-at-'nja polak, galak ku babak, golak ma-mučü, mok-mok ma-ipit. läpa ibu šayai. anu-ói bagi mu-golu a-bälä šayai-inja. ta-uinja kübu, kom, kop golak. ša-šainja, pu-golu-t nanan. äi abut tabü, äiinja mu-la-laya, katä baya-inja. ka uma-inja barainja lä, ibib akä luga ka mata lälüp. läpa golok koman ši na-naläm, šaga ka butät toität komak kübu. läpa bara toya-inja ši ma-täu lüu äda ka bagi. läpa mu-logui toya-inja. dua-da pa-aili-ra-nan, p'-aläi. äi šia mu-šubu, tunä akä bagi Na-gü-gü-i-at. anu-ói tunä akä, čok-čokinja, äiinja ka ina-inja, kua: „ina kä tubú-m. a-p'-aläi käi, kašä pa-oniinja?“ „on-on, a-pa-golu käi, a-ra-matüi akä golak.inja tā äda a-bara nu-nu ku ka tubu-inja.“ anu-ói toya-inja: „m'-äi aku.“ „kiat-nan,“ na-nat ina. äiinja p'-aläi. bara iba-da, käu ka šia. äi šia a-räu, änun-an, änuñ-an, änuñ-an. ma-rägürä tā äi, läpa a-räu-an. „pana-pana kam uma, pa-aili kam. äi šita ta-käu iba-da ša ka-labai-nu.“ a-räu-an. aili, p'-agai, pa-ro-ro, čok-čok bitja ka lagai. äi ka lälüp-'nja, ma-rägürä-nan. rä-räu-gat akä bagi Na-gü-gü-i-at. uräuinja. pa-an.

19.

(Es war eine Frau Namens) *Na-gä-gä-i-at*. Nun (hatte sie in einem) Behälter einen Seeaal. Ihre Freundin holt einen Behälter mit einem Dickfisch. Danach gräbt sie einen Raum für ihn in der Erde (und) setzt ihn in die Grube. Der Seeaal reibt sich (an der Wand), der Dickfisch ist festgeklemmt. (Durch seine Bewegungen giebt die Seitenwand nach.) Danach fällt ein (an der Grube stehender) Sagobaum um. Die jüngere ist böse, (dass) der Sagobaum gefallen ist. Die ältere ist nicht da, sie isst den Seeaal auf. Sie fährt erzürnt den Fluss hinauf. Sie sucht das Fett zusammen, sie ist böse, betrübt ist ihr Herz. Sie kommt vor dem Hause (der anderen?) an (und) pflanzt ihr Ruder senkrecht vor der Thür des Hauses auf. Danach nimmt die Frau ihr Kleid ab (und) hängt es auf dem Gipfel eines Kokosbaumes auf, das Kleid der älteren. Die jüngere hatte einen Knaben. Die Kinder schiessen mit Pfeilen, die beiden treffen sich (und) spielen. Sie gehen zum Mittagessen, der jüngere Sohn der *Na-gä-gä-i-at* guckt hin, er guckt hin, kommt zurück, geht zu seiner Mutter (und) sagt: „Mutter, wie du! Wir haben gespielt, wie heisst er?“ „Ja, wir sind böse, sie haben den Seeaal getödtet. Deswegen bin ich auf sie böse.“ Da (sagt) das Kind: „Ich gehe hin.“ „Geh nur,“ sagt die Mutter. (Das Kind) geht spielen. Es ist Speise da, (die Mutter) giebt sie ihnen. Sie gehen weit, sie wandern, wandern, wandern. (Erst waren sie) nahe, danach (sind sie) weit. „Schiess mit der Lanze nach dem Hause, (ob) ihr es (noch) trifft. Wir wollen deiner Tante Speise bringen.“ (Sie gehen) weit. Sie treffen, erkennen, begrüßen (sie, dann) gehen sie zurück nach dem Dorfe. Sie kommen nach dem Hause, sind ganz nahe. Der jüngere Sohn der *Na-gä-gä-i-at* war weit weggegangen. Sie zieht ihn gross. Aus.

dua šia, ši na-naläm, ši ma-täu. äi ši ma-täu ka koat, ši na-naläm ma-ši-ala balut. äi bu-buráu' gätü. bāla toya-inja dua. tabo ka gätü. kot ši muk-muk-at gätü, galak ka toya. toiliinja, ta i-abít toya, ta kua ka mata-t ši ma-täu-inja. mu-kudu ši na-nalüp, äi ukui mu-dja-djarik. äiinja ina balou, káu bitja ka toya. läpa toili ka uma ši ma-täu. kudu šia k'uma ši pu-dja-djarik. pu-punät-da-nan. läpa äi ina, balou toya, mu-tui-tui-at šia. äi šia ka šapou ukui-ra, äi manai. äiinja bitja balou ina ka šapou, äi manai-da toya-inja. galak to-tonan ka udut lulak, tuiinja bitja ina-da, ta-an i-aili šia. äiinja mitja ina, äi kulum-i šia ta toya-inja. aili šia ka šapou. „äi-at kói kam, tai tā ina.“ äi káu komak-da. toiliinja ina-da ka uma. na-nat ši ma-täu: „ma-šoibo-at koda ükäu.“ „šoibo ku lä ädü.“ na-nat ši ma-täu: „toili akā šia ta toya.“ äi bitja ka monü ina-da, toili akā toya. na-nat ukui-ra: „äi-at kap! ta i-matüi ama.“ „on-on, ukui, äi-at kái,“ nanat da ta toya. kudu šia, kudu-kudu. ta-an mu-udju, gúgulu da bubuk lälöp. bubuk da, bubuk šia. läpa a-ra-bubuk šia, tui šia ka baya. nu-nu ra, äi ka baya-t šä-šä. „kaipa šia ta toya?“ na-nat ukui. „a-mu-tui-tui-at šia, a-nu-gúgulu šia, a-ra-bubuk lälöp“, na-nat ina. äi gaba ukui, ga-ga-ga-gaba-nan. ta a-bara šia. äi tigot lo-lokat-'nja ukui.

20.

Es waren zwei, eine Frau (und) ein Mann. Der Mann geht an den Strand, die Frau holt Nahrung. Sie hat Kladi¹⁾ herausgezogen, (da) gebiert sie zwei Kinder. Sie deckt sie mit Kladi zu. Sie schneidet verfaulten Kladi (und) legt ihn auf die Kinder. Sie kehrt heim, die Kinder nimmt sie nicht mit, sie sagt dem Manne nichts. (Anderen Tages) bleibt die Frau zu Hause, der Mann geht auf den Fischfang. (Da) läuft die Mutter schnell (und) giebt wieder den Kindern (Nahrung?). Danach kommt der Mann nach Hause. Sie bleiben zu Hause nach dem Fischfang, sie halten Punän. Danach geht die Mutter, die Kinder sind fortgelaufen, sie haben sich entfernt. Sie gehen nach dem Schuppen ihres Vaters, da finden sie Festschmuckblumen. Die Mutter geht wieder, sie läuft nach dem Schuppen, da sind ihre Kinder festlich mit Blumen geschmückt. Die Mutter legt *to-tonan*²⁾ auf die Schüssel (und) geht wieder fort. (Die Kinder) bekommt sie nicht zu Gesicht. Die Mutter kommt wieder, sie ist ihren Kindern nachgeschlichen. Sie trifft sie in dem Schuppen. „Da seid ihr ja, Kinderchen.“ Sie giebt ihnen Kleider. Die Mutter kehrt nach Hause zurück. Spricht der Mann: „Du kommst ja so spät?“ „Ja, ich komme eben spät.“ Spricht der Mann: „Bringe die Kinder nach Hause.“ Die Frau geht wieder aufs Feld (und) bringt die Kinder heim. Da sagt der Mann: „Seid ihr es, der Vater ist ja nicht todt.“³⁾ „Ja, Vater, wir sind es,“ sagen die Kinder. Sie bleiben zu Hause, bleiben fortwährend. Es dauert nicht lange, da befiehlt er ihnen, das Haus neu zu decken. Sie decken es. Nachdem sie es gedeckt haben, laufen sie fort in den Wald. Sie sind zornig, sie gehen ins Innere des Waldes. „Wo sind die Kinder?“ sagt der Vater. „Sie sind fortgelaufen, du hast ihnen befohlen, (dass) sie das Haus decken,“ sagt die Mutter. Der Vater geht suchen, er sucht und sucht. Sie sind nicht da. (Da) erhängt sich der Vater.

¹⁾ *Colocasia esculenta*.

²⁾ Eine kalmusartige Pflanze mit schöner, grosser, rother Blume.

³⁾ Friedens- und Versöhnungsformel = Nun ist alles wieder gut.

21.

*itjo ši ma-matüi ši ri-ma-nua ka mata n-änuñ-an. i-ku-kua
ši nä-tä-kat. läpa äi ka šara-ina-inja. kiat bitja, äiinja, mu-
tui-tui-at ši na-naläp. „kiat lä kam,“ na-ñat šara-ina-inja. äi
inja, bužuk ka ši lainü. karai nanat'-nja ši na-naläp ka tubu-t
ši ma-täu. kit nanat'-nja. „kit nanam, bulat ma-nanam, ba gü-
gäu-gäu.“ „i-go-golok ši nanam'-nja“, na-ñat ši na-naläp. ma-
pato-an. „m'-äi šita t'ala komak-ku,“ na-ñat ši na-naläp. alägi
nanat'-nja ši ma-täu: „kau-an.“ änuñ šia ka bäbü n-oinan.
„a-bälä-an ši ma-nanam-nu,“ na-ñat ši na-naläp. äiinja ši ma-
täu, šinou. „itjo päi lä aku.“ itjo nanat'-nja. „üi ši ma-
nanap-ku,“ na-ñat ši ma-täu. äi šia ma-ši-ala komañ. bara šia,
šogi. läpa da šogi pu-djurut-da-ñan.*

*da aräp ši katai nu-nu-an, ta da oba ši katai. ta pa-katai
tibo-i-inja, mu-ša-šala šia.*

22.

*šara šulu, šara lago, šara pu-njan-njan. bälä akä toität
lago, ñalit lakut toität. bā-yan čot'-nja. öi šulu pu-rä-rä lago:*

21.

Ein Mann sieht eine Todte auf der Mitte des Weges. Er glaubt, (sie ist) erschlagen. Danach geht er zu seinem Freunde, geht wieder zurück, er kommt — (da) läuft die Frau fort. „Geht nur,“ sagt sein Freund. Er geht (und) schläft bei dem Jüngling. Die Frau legt sich auf den Mann. Sie coitiren. „Coitiren (ist) schön, sehr schön, nicht (so) stossen!“ „Die Freude¹⁾ hat sich losgelöst,“ sagt die Frau. Es wird Morgen. „Wir wollen gehen (und) mein Kleid holen,“ sagt die Frau. Der Mann antwortet: „Gut!“ Sie gehen am Rande eines Flusses. „Deine Freude ist hineingefallen!“ sagt die Frau. Der Mann geht (und) taucht. „Schau doch einmal her nach mir!“ Er schaut hin. „Meine Freude ist ja noch da,“ sagt der Mann. Sie gehen das Kleid holen. Sie kommen an (und) schlitzen²⁾ es. Sie frühstücken.

(Der S. 65 oben erwähnte ältere Erzähler sagte mir, als ich ihn um Erläuterungen zu dieser mir von zwei Jünglingen erzählten Geschichte befragte:)

Wenn sie eine schlechte Geschichte hören, sie wollen keine schlechte. Wenn man die Rede schlecht macht, zürnen sie.

22.

(Es waren) nur die Sonne, nur der Mond, nur die Sterne. Der Mond stösst eine Kokosnuss herunter (und) isst die Schale der Kokosnuss. Seine Zähne werden (davon) gelb. Die Sonne kommt (und) fragt den Mond: „Deine Zähne sind ja gelb, Freund?“ „Ja, meine Zähne sind gelb; ich habe deine Neffen gefressen.“ „Dann fresse ich meine Kinder,“ sagt die Sonne. Sie frisst, frisst alle ihre Kinder, es sind keine Kinder von der Sonne mehr da. Es wird Abend. „Komm heraus, sieh' uns

¹⁾ Die vulva. Vgl. Val. Schumann's Nachtbüchlein. ed. Bolte 1893 Nr. 17 (dazu Frey, Gartengesellschaft 1896 S. 281) und Nr. 27.

²⁾ Das Frauenkleid besteht aus geschlitzten Bananenblättern.

„a-ma-bā kói čot-nu, šara-ina.“ „on-on, ma-bā čot-ku, ku nālīt
 ša momoi-t-nu.“ „otó ku nālīt k'aku toya-ku,“ na-nat šulu. nālīt,
 nālīt toya-inja ša-nam-beri-inja, ta-ta toya-t šulu. šoibo. „bāla
 ūkāu, nu itjo kái ša momoi-t-nu.“ bālainja, itjo nanat šia igi
 da. „taman, nu bo-bāko-i lā aku.“ ala tälā, tü-tüinja lago,
 šulu ma-nü-nä-tä. tü, bālā šila, lögä-i šila. alainja tälā ta
 i-ma-rauru, tü-tüinja šulu. pak, rausau mata-t šulu. matäi lago,
 pa-aili šia, pa-ribai, bālā urat ka lagai-ta. „aku ma-āru, urat,“
 na-nat lago. „ta aku ma-āru, lögäu,“ na-nat šulu. „ma-āru da
 lögäi monä-da, ma-āru da galai iba-da,“ na-nat lago. „on-on,
 k'aku ma-āru urat, kudu tu toya-da ka uma.“ šia pa-golu, pa-
 njan-njan, lago, šulu tälü da, kái i-akā urat ka lagai-ta. šara-t,
 lögäu ka ma-nua.

an, deine Neffen!“ Sie kommt heraus und sieht sie, viele an der Zahl. „Nanu, du hast mich betrogen!“ Sie nimmt eine Hacke (und) zerhaut den Mond, die Sonne zerhaut ihn. Sie zerhaut ihn, die eine Seite fällt herunter, die andere bleibt übrig. Er nimmt eine stumpfe Hacke (und) haut die Sonne. Er haut — das Antlitz der Sonne erstrahlt (?). Der Mond nimmt ab, sie treffen sich, sie werfen sich, es fällt Regen auf unsere Dörfer. „Mir geht es gut, es regnet“, sagt der Mond. „Mir geht es nicht gut, es ist heiterer Himmel“, sagt die Sonne. „Den Leuten im Dorfe und auf den Feldern geht es gut, sie (können) gut für ihre Nahrung arbeiten“, sagt der Mond. „Ja, für mich ist der Regen gut, ihre Kinder bleiben dann zu Hause.“ (Wenn) die drei mit einander böse sind, die Sterne (und) der Mond (und) die Sonne, (haben) wir Regen in unseren Dörfern; sind sie einig, (dann ist) heiteres Wetter am Himmel.¹⁾

¹⁾ Vgl. Tylor, *primitive culture* I 321: The rude Mintira of the Malayan peninsula express in plain terms the belief in a solid firmament, usual in the lower grades of civilization . . . The Moon is a woman, and the Sun also: the Stars are the Moon's children and the Sun had in old times as many. Fearing, however, that mankind could not bear so much brightness and heat, they agreed each to devour her children; but the Moon, instead of eating up her Stars, hid them from the Sun's sight, who, believing them all devoured, ate up her own; no sooner had she done it, than the Moon brought her family out of their hiding-place. When the Sun saw them, filled with rage she chased the Moon to kill her: the chase has lasted ever since, and sometimes the Sun even comes near enough to bite the Moon, and that is an eclipse; the Sun, as men may still see, devours his Stars at dawn, but the Moon hides hers all day while the Sun is near, and only brings them out at night, when her pursuer is far away. Now among a tribe of North East India, the Ho of Chota-Nagpore, the myth reappears, obviously from the same source, but with a varied ending; the Sun cleft the Moon in twain for her deceit, and thus cloven and growing whole again she remains, and her daughters with her which are the Stars. *Journ. Ind. Archip.* I 284, IV 333; *Journ. As. Soc.* IX part 2, p. 797; *Latham, Descr. Eth.* II 422.

23.

šara-t ši na-nalüp. kaiaman lā madi-da. ai ruša-i-at tiläi-da, bara toya-da. kat-da ši nübu-t ma-nua. ma-matjöp da äi, ma-gabu; ma-tago da äi, ma-kāla-at kat-da.

24.

*„čat-čat-čat, haipa nu äi?“ „mä-m'-äi lā aku kai rua lälän.“
„ba äi, d: tanla lä-nu. bua ka tu-ba-ba-rä-ät. šo lai-lai ka läpä
luluk.*

25.

*loya-loya šobut pai-pai, da njo-njo-njo äkäu toya da ša gari-gari njo-njo-njo, mu-guru, tui. golok tibo-at ša-na ba-ba. šakala
ogbuk, ši käilik pa-nä-tä-t n-abak akâ a-bän, akâ goišo.*

(ma-äru nu-nu-an)

26.

urai.

ha šila,

ka šila,

konat-nan toi kam, ši lainä tubu.

23.

(Es sind) nur Frauen. Der Südost nur ist ihr Bräutigam. Wenn er in ihre Geschlechtstheile weht, kommen Kinder. Ihre Speise sind die Himmelssprossen. Kommen (die Frauen) Morgens, sind (die Sprossen) zart, kommen sie Mittags, sind sie hart.¹⁾

24.

„Eidechse, wohin gehst du?“ „Ich gehe blos nach Zweibergen.“ „Geh' nicht hin, sie hauen (die Zweige mit) deinem Getränk ab.“
 . . . bespritzt den Hüftschmuckring auf der Jacke des Hahns.

25.

Eichhörnchen mit dem buschigen (?) Schwanz, die Kinder
 stossen nach dir. Sie stossen, es geht hinein, läuft weg. Es nimmt vom Räucherrost einen Fisch. Als Griff (dient ihm ein Stück) Bambus, (als Axt) ein Schulterblatt, (damit) zimmert es ein grosses (und) ein kleines Boot.

(Eine schöne Erzählung.)

26.

Gesang.

Eine Seite,
 andere Seite,
 kommt doch her, ihr Jünglinge.

¹⁾ Vgl. T'oung pao VI 247: G. Schlegel, le pays des femmes. Selon l'encyclopédie des trois royaumes (Santsai t'u-hui, anno 1609) . . . ces femmes se placent nues à l'encontre du vent austral et conçoivent de cette façon . . . Il n'y a pas de mâles dans ce pays. — T'oung pao III 500: Les Ainos disent que ces femmes deviennent enceintes en sortant du bain et faisant face au vent du Sud, ou, selon les Ainos, au vent d'Est. — Marsden, history of Sumatra, 1783 p. 264. — Pigafetta, primo viaggio intorno al globo terracqueo, Milano 1800, p. 172: altre stravaganti cose ci raccontava il nostro piloto . . . ; e che in un' isola detta Ocoloro sotto Java maggiore non trovansi che femmine, le quali impregnansi di vento (Modigliani, l'isola delle donne, Milano 1894 S. 53).

ka šila,

ka šila,

konat-nan toi kam, tai oko tubu.

konat-nan toi kam äda kái.

(urai da tai oko, urai da ši ma-täu šaba. aräp urai da tai oko, ului.)

27.

äna, maü, ta mo-m'-ói baya-ku.

28.

urai.

(arat lagai, tai oko, ta-u galai-inja, urai tai oko lä.)

turu-turu gou-gou mái, ši ra-rai-kat dä-rä, tapoi kã ma-ra-rai-kat, ma-tu-tuinut. bã-yat pai-pai, bã-yat bilä. tapoi ma-bulau mata.

turu-turu gou-gou mái, ši ata luk-lun-än, ši ata dä-rä, ši ata läi-läi. bã-yat mata. turu-turu gou-gou mái, bãyat mata, bãyat luk-lun-än.

29.

urai.

na-nat turu gou-gou: „bã po-po ši kuiluku mata, kã äda ma-ku-kuiluku“.

nanat po-po äda: „turu-turu gou-gou ši ata nai-nai, tapoi ši küräi aku. kã äda ma-ku-kuiluku, ma-koinon-'nja šoibo“.

Eine Seite,
andere Seite,
kommt doch her, ihr Mädchen.

Kommt doch hierher, ihr da.

(Es singen die Mädchen und die Jünglinge zusammen.

Hört man, wie die Mädchen singen, dann horcht man hin).

27.

Mutter,, ich fühle mich nicht wohl.¹⁾

28.

Lied.

((Es ist) Brauch im Dorfe, wenn keine Arbeit ist, singen eben die Mädchen.)

Tanzhahn, wedele mit dem Schwanz, (sind deine) Beine, aber wenn sie sind, doch kurz. Roth (ist dein) Schwanz, roth (deine) Brust. Aber (dein) Gesicht (ist) weiss.

(Andere Version:)

Tanzhahn, wedele mit dem Schwanz, (du) mit dem langen Kamm, mit den langen Beinen, mit der langen Fahnenfeder. Roth ist dein Gesicht, Tanzhahn, wedele, roth ist dein Gesicht, roth dein Kamm.

29.

Lied.

Der Tanzhahn spricht: „Rother *po-po* mit den hohlen Augen, sie sind so tiefliegend.“

Der *po-po* spricht: „Tanzhahn mit den langen Beinen, ich bin aber doch ein Priester. Weil sie tiefliegend sind, kann ich bei Nacht sehen.“²⁾

¹⁾ Gesang eines Mädchens.

²⁾ Der Priester kann bei Nacht die bösen Geister sehen.

na-nat turu äda: „käda ma-na-nai-nai, tapoi ma-bulau go-go-ku.“

na-nat po-po äda: „ma-na-nai-nai dä-rä-m, ata dä-rä-m.“

na-nat turu gou-gou äda: „ma-bulau go-go-ku. käda ši kärüi äküu, ma-katai tubü-m. itjo-da-nan äküu, aga-da-nan äküu ša bagäi.“

na-nat po-po äda: „tapoi ma-tu-tuikut dä-rä-ku.“

30.

Pa-tura.

1) *Tura-tura-nan äküu, ši badja: tinanai ka täi-täi-injä.*
otó abak.

2) *gilik, bāla älu.*
otó ši kailo.

3) *ái kói, ái kói.*
otó šulät.

4) *pitja, ta-u.*
otó talina.

5) *tai ra-uma, tai ra-uma, šaba-šabau.*
otó bu-but.

6) *šara udän-at, badja, ta püi i-oba, tälu i-oba injä.*
otó kuali.

Der Tanzhahn spricht: „Wenn ich (auch lange) Beine habe, mein Schoss ist doch weiss.“

Der *po-po* spricht: „Stelzbeinig bist du, lang sind deine Beine.“

Der Tanzhahn spricht: „Weiss ist mein Schoss, Wenn du (auch) ein Priester (bist), dein Körper (ist doch) hässlich. Sehen sie dich, so picken die anderen nach dir.“

Der *po-po* spricht: „Aber meine Beine sind kurz.“

30.

Räthsel.

1) Rathe Väterchen: Die Därme hat es auf dem Rücken.

Also: das Boot.

Die Bootleine hängt über die Aussenseite, den Rücken des Bootes.

2) Ritzt man es, so kommen Thränen.

Die Papayafrucht.

Sie lässt geritzt Safttropfen austreten.

3) Da ist es, da ist es.

Der Fingernagel.

Man tippt mit dem Zeigefinger auf die verschiedensten Gegenstände und verwirrt den Rathenden. Das Gesuchte ist eben der Nagel des Zeigefingers.

4) Guckt man hin, ist es nicht da.

Das (eigene) Ohr.

5) Ein Fremdling, immer auf der Wanderschaft.

Der Bimsstein.

Von vulkanischen Eruptionen herrührende Bimssteinstücke schwimmen viele Monate lang auf dem Meere.

6) An einem Stuhl, Väterchen, hat es nicht genug, mit dreien ist es zufrieden.

Die Pfanne (auf dem Dreifuss).

7) *kom takäp, káu bagüi tu i-oba.*

otó luga.

8) *paiši, bāla loyau.*

otó ta-tai-tai.

9) *inja ši kainan, ši badja, inja ka muri.*

otó gurun-an.

10) *gaila, ši badja, da pāra baya-inja.*

otó orat.

11) *kom bā.*

otó la-lap-lap api.

12) *inja ši kainan, badja, inja ma-käräk.*

otó bi-bit-bit.

13) *kom pai-pai.*

otó udän-an.

14) *inja ši korut baya-inja, inja magü-gü.*

otó ka-kabili.

15) *pulu-na räpa tubu-inja, ši goišo utā.*

otó djalo

16) *šoibo tarikap, tago udun-an.*

otó bolābo.

- 7) Es frisst die Hand, anderes kann man ihm nicht geben.
Das (nur mit der Hand zu regierende) Ruder.
-

- 8) Wenn es niest, kommt Blut heraus.

Der Feuerstein.

Das Geräusch des Feuerschlagens wird mit dem des Niesens, der Funke mit Blut verglichen.

- 9) Es ist dünn, Väterchen, es ist am Hintertheil des Bootes.
Das Steuerruder.
-

- 10) Es lehnt sich hintenüber, Väterchen, man tritt ihm auf den Bauch.

Die Leiter.

- 11) Es frisst Rothess.

Die Feuerzange.

bå heisst roth und zugleich rothglühend.

- 12) Es ist dünn, Väterchen, (aber) es bringt Zug in die Sache.

Der Feuerfächer.

- 13) Es frisst das Gesäss.

Das Sitzbrett.

- 14) Sein Bauch ist krumm, (aber) es packt zu.

Der Angelhaken.

- 15) Zehn Armspannen lang (ist) sein Körper, (aber) sein Kopf (ist) klein.

Das Fischnetz.

Der Holzknopf an der Handhabeschnur des Fischnetzes heisst der Kopf.

- 16) Nachts ein Flunder, bei Tage ein Hering.

Die Schlafmatte.

Sie wird am Tage zusammengerollt. *tarikap* ist ein breiter, *udan-an* ein dünner Fisch.

17) *tipu pu-ri-manu, tipu iläk.*

otó luga.

18) *pai-pai inja da to-tok-tok aká, mu-kom.*

otó šao.

19) *tanai-inja ka utá-inja.*

otó tu-tu.

20) *šagak, ga-ga, pušu čon.*

otó logui.

21) *ka tu-tu-inja ta bara pa-čiguk.*

otó kašou.

22) *ašak-'nja ka tãi lo-lokat-'nja.*

otó abak.

23) *ái inja mu-ra-raka, šoat tãi-tãi-inja.*

otó lälät.

24) *alai, badja, ša-na taili pa-p'-arát aili ka pata.*

otó laikät.

17) Zur Hälfte ein Roche, zur Hälfte ein Aal.

Das Ruder.

Breites Ruderblatt und dünner Griff.

18) Zieht man es am Schwanz, so beisst es zu.

Der Anker.

Das Ankerende, an dem das Ankertau befestigt ist, heisst der Schwanz des Ankers.

19) Den Koth hat es auf dem Kopf.

Der Krebs.

tu-tu, eine Crustacee, malaiisch *udang gala*. Die Erklärung habe ich nicht verstanden.

20) Geht es zum Kriege, lacht es; schwarz ist sein Zahn.

Der Pfeil.

Die mit Pfeilgift bestrichene schwarze Spitze des Pfeils heisst sein Zahn. Das Lachen soll mit dem Öffnen des Pfeilköchers zusammenhängen.

21) Am Rande küssen sie sich nicht.

Die Dachlatten.

Sie berühren sich am Dachrande nicht.

22) Die Nase (hat es) auf der Hinterseite des Halses.

Das Boot.

Ein Vorsprung am „Hals“ des Bootes, zur Befestigung der Bootleine dienend, heisst die Nase.

23) Geräth es in Hitze, so bekommt es eine Lanze in den Rücken.

Der Kochstein.

Der längliche Stein im Feuerheerd, auf dem der mit Speise gefüllte Bambus aufricht. Weshalb der letztere hier „Lanze“ genannt wird, weiss ich nicht.

24) Seine Haare, Väterchen — ein einzelnes Haar strebt auf (und) reicht nach oben.

Die Batate (Schlingpflanze).

25) *inja ši oko, inja ta mu-lalak; inja ši badja, inja mu-lalak*
otó toität.

26) *inja ši lumañ, inja mu-lalak.*
otó toität ši ma-garak.

27) *inja ši badja, inja ma-šinin tubu.*
otó päigu.

28) *bã sókulu-inja, ši badja, mu-güräi.*
otó ñon.

29) *apara utä-inja, ši badja, mu-šoyu.*
otó ka-täuba.

30) *šinou, otou, šinou, otou, šägä ka tunan otou.*
otó tobat.

31) *piči-gát-'nja pa-ša-šara oni-da: katuka, ma-tjämín läläu,*
šaša, šayai, magäa; tadä, šara-ña lã oni-inja.
otó uma.

32) *bäla-ñat lã alai-inja, ubat.*
otó kainau.

33) *djuru-djuru-djurut, äi mu-raka; ta-ta djurut, koiri akä*
tubu; šara n-uma-inja ma-ko-koinon.
otó logui.

25) So lange sie ein junges Mädchen ist, schwimmt sie nicht; als alte Frau schwimmt sie.

Die Kokosnuss.

Nur die alte Kokosnuss schwimmt.

26) Als Witwe (erst) kann sie schwimmen.

Die trockene Kokosnuss.

27) Wenn sie alt wird, riecht sie gut.

Die Mangafrucht.

28) Man schlägt ihm auf die Beule, (dass) es dröhnt.

Der Gong.

29) Man bindet ihren Kopf fest, Väterchen, (dann) macht sie Lärm.

Die Trommel.

30) Es taucht auf und unter, auf und unter, zuletzt taucht es beim Vorsprung auf.

Die Naht, mit der die Blätter, die das Haus decken, zusammengehalten sind.

Die Naht endigt am *tunān* (Vorgebirge, Kap; Ecke des Dachs).

31) Früher hatten sie jeder einen Namen: *katuka*, Bergdamar, Rotang, Sago, Bambus; gefällt haben sie bloß einen Namen.

Haus.

32) Die Haare wachsen ihm erst — (da sind sie schon) weiss.

Die (weisse) Kainau-Pflanze.

33) Er bekommt zu essen, (dann) kommt er an die Sonne; (kann er) nicht mehr essen, steckt man ihn fort; bloß sein Häuschen bleibt sichtbar.

Der Pfeil.

Er wird mit Pfeilgift bestrichen und dann an der Sonne getrocknet. *uma* heisst Haus und Gehäuse.

34) *dua-na bua, šara loina.*

otó ši goilou.

35) *mu-kom utá, tubu ta i-oba.*

otó tulun-an.

36) *šan'-otu šia, tulun-at-'nja ša-na rämañ.*

otó djarik.

37) *inja ši bok-bok-'nja, ma-nuñka toya ši a-maün.*

otó loñ.

38) *inja ši lumañ, inja ma-šinñin tubu.*

otó päigu.

34) Zwei Früchte (an) einem Baume.

Die Hoden.

35) Es frisst den Kopf, den Körper — das geht nicht.
Das Kopfkissen.

36) Hundert sind es (und haben zusammen) ein finger-
spannenlanges Kopfkissen.

Die Netzmaschen.

Das zusammengerollte Fischnetz liegt auf einem kleinen Stück
Bambus.

37) Er ist voller Löcher, (aber) er wacht über Kinder,
die im Überfluss leben.

Der Hühnerkäfig.

bok-bok heisst eigentlich geschwürig. narbig.

38) (Wenn) sie Witwe (wird), duftet sie gut.

Die Mangafrucht.

Erst die reife Manga duftet.

I.

1) galai monä, bago, gätä. gakui gätä, i-ga-garat. läpa alu uräm-än, uräp. läpa uräp-'nja tügulu. tadä loina, läpa uräu, bara bua.

2) orü, puo. äi šita ka bakat-'nja, gaba kan, ta ba-bara. ladjä šita, ladjä ta toya, šara-t-ta pói mu-la-ladjä, ta-orä akä kan. a-läpa-at tä bái aku tibo-i inja, galai kap kat-ta, ta rä-rädät kam, kipa-nan tu mu-ladjä šita? gabui kam kan, gabui, gin ka šon. „alüi, a-ma-puo-nat gütä-ku.“ „m'-äi kap, šita ta-gabui gätä.

3) ái päi lä äi-at ku ka monü, mu-uräp bago, gai-gai-gai, läpa labu, káu ka polak.

4) šapou ka ugu.

5) tuba tätükät. bara loina, káu tuba, káu tura-kat-'nja, lai-lai ka loina. ta mo-m'-óí ta-ala unat-'nja, tu-uräp-'nja ka bakat loina. bara tura-kat, rüu-gat ku bakat loina. tura-kat-'nja ogbuk,

Gespräche.

I. Ackerbau.

1) Man bestellt den Acker (mit) Bananen (oder) Kladi. Man bearbeitet das Kladifeld, man haut die Stümpfe um. Danach nimmt man Samen, pflanzt ein; wenn man gepflanzt hat, fällt man, man haut die Bäume um, dann wächst es, es kommen Früchte.

2) (Wenn man) sich nicht darum kümmert, schiesst Unkraut auf. Man geht nach dem Stamm (des Sagobaums), will Nahrung holen, es ist nichts da. Man ist hungrig, die Kinder sind hungrig, alles hungert in gleicher Weise, (weil) man sich nicht um die Nahrung gekümmert hat. Ich habe euch doch gesagt, bestellt unsere Fruchtbäume, vergesst es nicht. Wie sollte man nun nicht hungern! Jätet das Unkraut von dem Fruchtbaum, jätet es, werft es auf den Rain.

„Freund, mein Kladi ist von Unkraut überwuchert.“
 „Macht euch auf, wir (wollen zwischen dem) Kladi jäten.“

3) Ich muss nur noch aufs Feld gehen, Bananen pflanzen. Man gräbt, gräbt, gräbt, danach setzt man (die Sämlinge) ein, steckt sie in die Erde.

4) Der Schuppen unten (kellerartig in der Erde).

5) Die Tuba¹⁾ (ist) eine Schlingpflanze. Da ist ein Baum, man nimmt die Tuba, giebt ihr die Stütze, windet sie um den Baum. Man kann ihre Wurzel nicht nehmen (und) sie an einen Baumstamm pflanzen. Es ist eine Stützpflanze da, entfernt von

¹⁾ Derris elliptica (Leguminosae).

ái lai-lai-an. uräp šā nā, ibi ogbuk, uräp ka bakat-'nja, ta i-lai-lai. ala, káu, lai-lai. lai-lai ka tura-kat-'nja, tápolo ka lóina, lai-lai. ta-ta ala ka lóina, uñat-'nja ta ala. gai-gai-gai polak, ala uñat-'nja. ala uñat tuba, ta ma-matäi tuba. ala uñat tuba, āi, todoi, káu k' oinan, lâ nanat-'nja, mu-ogou baya-n-iba. ala, šäu, kom, ma-nanam. mu-kom iba ši matäi akā nüt tuba, ta ma-matäi ši ka lä-lāgat, bui k' oinan.

II.

1) pälgä, káu ka ogbuk, káu šua-inja oinan, a-läpa-at káu oinan, šäu. ái gog-gog-nan, šala, ala ka baya-inja, lui-lai.

2) šäu-šäu šayai, ara, bāka, šubui ka baya-t pigat, pili oinan, galu toitāt, kom, ma-nanam.

3) šua-t gou-gou.

4) bátara šäu, kom nahit.

5) gou-gou ši naba.

ša koko ši naba.

dem Baumstamm. Als Stützpflanze dient Bambus, sie windet sich herum. Man pflanzt sie hierher, stellt den Bambus aufrecht in die Erde, man pflanzt sie an dem Bambusstab, sie windet sich noch nicht herum; man nimmt sie, thut sie heran, sie windet sich herum. Man windet sie um die Stützstange, legt sie an den Stamm, sie windet sich herum. Man nimmt sie nicht vom Baume fort, nimmt die Wurzel nicht fort. Man gräbt die Erde auf, nimmt die Wurzel. Man nimmt die Tubawurzel, die Tuba stirbt nicht (davon). Man nimmt die Tubawurzel, zerstösst sie, thut sie in den Fluss, (die Fische) trinken dann (davon), durstig ist der Bauch der Fische, (sie werden betäubt, man kann sie) herausnehmen, man kocht sie, isst sie, es schmeckt gut. Wenn sie die Fische essen, die von der Tuba gestorben sind, sterben die Mentawaier nicht; man schwenkt (die Fische) in Wasser aus.

II. Kleidung, Nahrung und Hausthiere.

(Herstellung des Hüftschmucks *lai-lai*:)

1) (Man nimmt) Rohr, thut es in Bambus, thut Wasser als den Saft dazu. Nachdem man Wasser hinzugethan hat, kocht man es. Wenn es Blasen schlägt, nimmt man es vom Feuer, holt es aus der Höhlung heraus, wickelt es (um die Hüfte).

(Herstellung des Gerichts *si bogdjan*:)

2) Man kocht Sago gar, spaltet (das Bambusrohr, das als Kochtopf dient), schüttet (den Inhalt) auf die Schüssel, giesst das Wasser ab, zieht (die Masse aus einander?), mischt Kokosnuss dazu, isst es, es schmeckt gut.

3) Hühnersuppe.

4) Käferlarven kocht man (oder) man isst sie roh.

5) Ein castrirtes Huhn.
Ein castrirtes Schwein.

6) *ši báu ka ti-ti, ina-inja ti-ti inja. a-mu-na-náu, ti-ti-ti nanan ina-inja. a-báu-at toya-t gou-gou, ti-ti nanat ina-inja, pi-pila, tui ka kulit-'nja.*

7) *ta-u ina-inja ti-ti inja, toya lā. i-pi-pili kulit a-tālu, tābāk, bāla, tui.*

III.

1) *ta ma-kajo āi ka ši ma-kajo, galai kan, ša-ñam-beri-da, mu-kom. galai ka monä ši ma-kajo. šoibo-an, āi ka lalāp ši ma-kajo, mu-kom.*

2) *i-oba ši ka lā-lāgat šaki, káu šaki-inja. galai šapou.*

3) *„ku akā ša koko, ku ala monä“. ña-ñat ši bakat monä: „kau-an, akā-an.“ ta i-oba ša koko, djarik.*

4) *gätä šara panu šaki monä. ta bara gätä-inja, káu panu, ala gätü.*

5) *ki nā-nā gät ku toili akā koman ša-ña räpa; kaipa gäti m'-oi kái, ša-ša-akā-ku-ñat šaki-inja ši ša-ña räpa ši toili akā nā ku ki nā-nā gät.*

6) Die eben erst durchgebrochenen (Hühnchen), die Mutter pickt sie heraus. Sie geben einen Ton von sich, dann durchbohrt die Mutter (die Schale). Wenn die Jungen vom Huhn die (richtige) Grösse haben, durchbohrt die Mutter (die Schale), pickt, (die Küken) laufen durch die Schale fort.

7) Es ist nicht die Mutter, die sie herauspickt, die Jungen (thun es) selbst. Sie zerpicken die Schale des Eis, durchlöchern sie, schlüpfen heraus, laufen fort.

III. Wirthschaftliches.

1) Wer nicht reich ist, geht zu einem Reichen, bearbeitet seinen Kladi und alles Andere, (und bekommt dann) zu essen. Er arbeitet auf dem Felde des Reichen. Wird es Abend, so geht er ins Haus des Reichen (und) isst.

2) Wünscht ein Mentawaier ein Feld zu kaufen, giebt er den Kaufpreis (und) errichtet einen Schuppen (darauf).

3) „Ich gebe dir ein Schwein (und) ich nehme das Feld“. (Darauf) sagt der Eigentümer des Feldes: „Gut, gieb es“. Will er kein Schwein, (nimmt er) ein Fischnetz.

4) Ein grosses Fischnetz voll Kladi (giebt einer und) kauft (dafür) ein Feld. Hat er keinen Kladi, giebt er ein Fischnetz (und) bekommt (dafür) Kladi.

(Ein Darlehn, Dialekt von *si Kobo*.)

5) Jetzt nehme ich eine Spanne Stoff mit nach Hause; wenn ich später wieder hierher komme, bringe ich Rotang als Kaufpreis für die Spanne (Stoff) hier, die ich jetzt mitnehme.

6) *ši ripo, ku roni gambu-an šambä munün-na ku roni ka uma. kái m'-ói bitja, ku akä lu-lu-na.*

7) *ta mu-pana ši ma šu-šura ši kārāi, ta-kü-kāi-kāi. ta mu-pana ri-mata ši mu-šu-šura, ta-kü-kāi-kāi. ta mu-pana ši na-nalāp ši ma-šu-šura, ta i-agai inja mu-pana. ši na-nalāp pulāk bakä, ši ma-täu pütürä.*

IV.

1) *dua ri-mata, šara uma. lagai-da tai obat tālu uma, änäm ri-mata.*

2) *bara šara uma, tālu ri-mata. bara šara uma bitja, tālu ri-mata. bara šara uma bitja, tālu ri-mata.*

3) *bara ri-mata, āi ka kalaba, kua-da-nat-'nja ka mata-da ša bagüi. āi šia, pi-pilon, tui šia ša-nam-beri-da, luga-i, lu-luga-i, šügü kai rua mata. pu-agau-da-nan läu üda ša-nam-beri-da šabat ri-mata. pu-agau-ra-nan, bara agau ka opa-da, tui šia, pu-abak-da-nan, abak, šügü ka lagai, taro agau. läpa.*

4) *ma-igi pa-uku-kät-ku, p'-utu-ät ku, ma-igi galai-ät. bara punät djō-djō, bara punät lulāp, bara punät ka-laba, bara punät šapou, bara punät n-uma, bara punät djarik, bara kinäu uma, bara kinäu lalāp, bara kinäu šapou, bara kinäu ka-laba.*

(Dasselbe, Dialekt von *Tabekat*:)

6) Freund, ich nehme ein Huhn mit, ich nehme es nach Hause. Wenn ich wieder komme, gebe ich den Kaufpreis dafür.

7) Der Priester schiesst kein Wild, das schickt sich nicht, der Dorfvorsteher schiesst kein Wild, das schickt sich nicht. Die Frauen schiessen kein Wild, sie verstehen nicht, mit dem Bogen zu schiessen. Die Frauen streichen den Garnfaden, die Männer zwirnen ihn.

IV. Verwaltung.

1) Zwei Vorsteher, ein Gemeindehaus. Im Dorfe *Oban* sind drei Gemeindehäuser (und) sechs Vorsteher.

2) Es ist ein Gemeindehaus (und) drei Vorsteher. Es ist noch ein Gemeindehaus (und) drei Vorsteher. Es ist noch ein Gemeindehaus (und) drei Vorsteher.

3) Es sind die Vorsteher, sie gehen nach dem grossen Boot (und) sprechen zu den Anderen. Die kommen, drehen (das Boot in die Fahrriichtung), sie fahren alle fort, rudern, rudern, bis sie nach *rua mata* kommen. Sie fangen alle zusammen mit dem Vorsteher Krabben. Sie fangen Krabben, ihre Fischkörbe sind voll Krabben, sie fahren fort, fahren im Boote, sie fahren, kommen im Dorfe an, bringen die Krabben hin. Fertig.

(Ein Dorfvorsteher sagt:)

4) Zahlreich sind meine Obliegenheiten, meine Pflichten. Viele Arbeit (habe ich). Da ist der Hundepunän, der Hauspunän, der Gemeindebootpunän, der Schuppenpunän, der Gemeindehauspunän, der Fischfangpunän, der Gemeindehausanstrich, der Hausanstrich, der Schuppenanstrich, der Gemeindebootanstrich.

5) *ái šara ši ri-ma-nua, bara agau-inja pulu šia šā nāda opa-da, kudu-at agau. šara ši ri-ma-nua tūlu opa-da, ša bagāi dua, ša bagāi āpan, ša bagāi lima, ta da ru-rubāi, ši ala ka šia.*

6) *ši ka lā-lāgat káu ka ri-mata ša koko, kom. káu gou-gou, kan, ái kat-'nja, iba lā tu-ru-rubāi*

V.

1) *ba abít, ta-kä-käi-käi.*

2) *ukui-inja ta-u, mu-laño-an, ta-kä-käi-käi.*

3) *ta pa-šaki palite, ta-kä-käi-käi. pa-šaki, ái gaut-'nja.*

4) *ma-čít-čít šita, ta kä-käi-käi.*

5) *ta ma-āru ka-täuba, ta-kä-käi-käi.*

6) *ba ku-kua tä-täu, ina lā, ta-kä-käi-käi.*

7) *ši batä-batü ši lainä kom, ši ma-mu-kolui ta mu-kom, ta-kä-käi-käi.*

5) Es ist ein Mensch. Sie haben da zehn Körbe Krabben, Krabbenbehälter. Ein Mensch (bekommt) drei Körbe, ein anderer zwei, ein anderer vier, ein anderer fünf, sie vertheilen sie nicht, sie nehmen sie sich.

6) Die Mentawaier geben dem Vorsteher Schweine; er isst Sie geben ihm Hühner, Kladi, er hat Kladi; nur die Fische werden vertheilt.

V. Recht, Sitte und öffentliche Meinung.

(Der Inbegriff aller sittlichen Gebote wird mit dem Worte *tu-kā-kāi-kāi* bezeichnet.)

1) Nicht stehlen, *kāi-kāi*.

2) Sein Vater ist nicht mehr, er ist verstorben, (sprich nicht darüber), *kāi-kāi*.

3) Ich verkaufe den Dolch nicht, *kāi-kāi*. Wenn ich ihn verkaufe, es ist ein Amulet daran.

4) (Auf meine Frage, ob es bei der Geburt häufig zu schweren Blutungen komme, erhielt ich die Antwort:

Wir ekeln uns, (sprich nicht davon), *kāi-kāi*.

5) Die (den festlichen Tanz begleitende) Trommel ist nicht in Ordnung, (man darf nicht darauf spielen), *kāi-kāi*.

6) Ich hatte eine alte Frau *tā-tāu*, Grossmutter, genannt. So redet man aber, wenn es sich nicht um die leibliche Grossmutter handelt, nur Wittwen an. Ich wurde belehrt:

Sage nicht Grossmutter, blos Mutter, *kāi-kāi*.

7) Leguanfleisch essen die Jünglinge, die Verheirateten essen es nicht, *kāi-kāi*.

8) *ši lainä kom ši batä-batä, ši badja ta i-kom, ta-kä-käi-käi, ši ma-mu-kolui ta i-kom, tai oko ta da ko-kom, ma-čit-čit šia.*

9) *bara lulu, pana, ta bara lulu, ta-ta pana.*

10) *kabit pu-räu. m'-aila šita, da itjo pärät tai na-naläp.*

11) *aku tä bái ši toili akä ši tuan; beri-nan aku i-toili akä kam bitja, ma-loto aku, da anu aku.*

12) *ma-loto aku, tuan, i-toili akä kam, da anu aku ši ri-ma-nua. ta k'oba da anu aku, m'-aila aku, ta k'oba i-toili akä kam. ši bok-boñ i-oba, ši ka lä-lägat ša bagüi ta ra oba, da anu aku, m'-aila aku.*

13) *m'-aila aku; ma-igi ši ri-ma-nua aräp-iinja, m'-aila aku ma-nibo.*

14) *änan tai na-naläp ta kua pärät; ta bara tai na-naläp, kua pärät.*

VI.

1) *ši ka lä-lägat itjo ša bulu-nan djoiki.*

„aku itjo ša bulu-nan.“

„kašä ša bulu-nan“? *na-nat ši ri-ma-nua ša bagüi.*

„ša bulu-nan tai ka gōja.“

„kašä oni-inja ša bulu-nan tai ka gōja? kipa galai tubu-inja“?

„ma-āru tubu-inja, ša-na luläp da.“

„ta-tu-tu akä küräi.“

„kau-an,“ *na-nat ši küräi. „akä-an. galai mašat akä nono-nonoñ.“*

lupa šoya-i šara-ina. „kipa galai-inja“? na-nat šara-ina.

8) Die Jünglinge essen Leguan; die Alten essen ihn nicht, *küi-küi*; die Verheirateten essen ihn nicht; die jungen Mädchen essen ihn nicht, sie ekeln sich.

9) Wenn eine Verschuldung vorliegt, schießt man (mit dem Bogen nach dem Menschen); liegt keine Verschuldung vor, schießt man nicht.

10) Eine Badehose. Wir schämen uns, wenn die Frauen den Penis sehen.

11) Ich bin es ja, der die Herren (ins Dorf) hineingebracht hat. In keinem Falle bringe ich euch wieder hin, ich habe Angst, sie bereden mich.

12) Ich habe Angst, Herr, euch ins Dorf zu bringen. Die Leute reden (dann) über mich. Ich mag nicht, dass sie über mich reden, ich schäme mich, ich will euch nicht ins Dorf bringen. Der mit dem Geschwür will, die anderen Mentawaier wollen es nicht, sie reden über mich, ich schäme mich.

13) Ich schäme mich; wenn viele Menschen es hören, schäme ich mich zu sprechen.

14) In Gegenwart von Frauen spricht man nicht vom Penis; sind keine Frauen da, (kann) man vom Penis sprechen.

VI. Priester.

1) Der Mentawaier sieht erst den guten Geist.

„Ich habe den guten Geist gesehen“.

„Welchen guten Geist?“ sagen die anderen Menschen.

„Den guten Geist zwischen Himmel und Erde“.

„Wie heisst der gute Geist zwischen Himmel und Erde?“

Wie sieht er aus?“

„Schön ist er; es sind zwei, Mann und Weib“.

„Er soll zum Priester geweiht werden“.

„Gut“, sagen die Priester, „es sei. Fertigt den Behälter für die Klingel“. Dann ruft man seine Freunde. „Was giebt es?“ sagen die Freunde.

ái kói toya-ta, a-itjo-at ša bulu-nan; ta-rio aká kārāi inja i-pu-kārāi. ala kam mašat, ala nono-nonoŋ, rio kārāi. ala läi-läi.“

„apa läi-läi“?

„bulu-t gou-gou.“

„ala ñalou.“

„apa ñalou“?

„bä-bägüt, unat pu-lagban-i, unat ši bula-γat, unat a-mu-munän, unat tadä, unat obaki, unat tibala, unat pu-äbu, unat bóbolo, unat p'-atu-gürü-i-at, unat ši bula-γat ka loina, unat panäsä, unat pu-bäši-küt, unat päläkak.“

galai. ši kārāi ši buru mu-ga-galai. läpa ala kainau, ala bua a-mu-munän, päčut, káu oinan, káu ka mata, bā ka-täuba. rio mu-kārāi. mu-turu šaba ši kārāi ši báu, šaba ši kārāi ši buru, šaba tai na-naläm. kašü i-oba girit, turu, ši bakat kói ta ra kára. arat pói, arat ši ka lä-lägat. inja tã üda ta ra pa-go-golu ši kói-ra, arat ši ka lä-lägat. ta-u ši rímanua girit kabäi, ši bulu-nan läu i-gi-girit aká kabäi tai na-naläp. läpa.

2) ña-ñat ši kārāi ka tubu-t ša bulu-nan: „konan kam, ukui ša-ñam-beri-mui, ta-pa-äru uma. ái kói uma ta-pa-äru, ái kói ši galai-at, ái kói š'a-nitu.“

läpa i-ku-kua ka mata-t ši ri-ma-nua: „ba pa-go-golu kam, buläu ma-katü baya n-uma ka tubu-ta. mu-golu kam, i-čok-čok bitja ši galai-at, i-čok-čok bitja š'a-nitu, bara pa-go-golu kam.“

mu-tui-tui inja ši kārāi, äi ka lagai-inja. „badja, m'-äi-an aku“, ña-ñat ši kārāi ka mata-t ši ri-mata ka lagai. kina gaut. ba tut-tut n-aku. kã ra mu-go-golu šia, ba tut-tut n-aku. m'-äi-an aku. ái läu ibá-m tu-tu ši kudu ka läpüt-'nja. läpüt tubi-m

„Da ist unser Sohn, er hat den guten Geist gesehen; wir wollen ihn zum Priester machen, dass er die Priesterschaft hat; nehmt ihr den Behälter, nehmt die Klingel, er soll Priester sein. Nehmt die Feder“.

„Welche Feder?“

„Die Hahnenfeder!“

„Nehmt den Talisman!“

„Welchen Talisman?“

„(Den Talisman aus) Rotang, *Pu-lagbañ-i*-Wurzel, *Bulayat*-Wurzel, *A-mu-munän*-Wurzel, *Tadä*-Wurzel, *Obaki*-Wurzel, *Tibala*-Wurzel, *Pu-äbu*-Wurzel, *Bobolo*-Wurzel, *P'-atu-gärä-i-at*-Wurzel, Baum-*Bulayat*-Wurzel, *Panäsä*-Wurzel, *Pu-bäsi-kät*-Wurzel, *Päläkak*-Wurzel“.

Er macht (den Talisman). Die alten Priester arbeiten mit. Danach nimmt er *Kainau*- und *A-mu-munän*-Blumen, drückt sie aus, thut (den Saft) in Wasser, streicht sich das ins Gesicht, schlägt die Trommel (und) ist nun Priester. Es tanzen zusammen der neue Priester, die alten Priester (und) die Frauen; welche sie wollen, reißen sie in die Höhe (und) tanzen (mit ihr). Die Ehemänner verbieten es nicht. Es ist ja die Sitte der Mentawaier. Deshalb werden die Ehemänner nicht böse, (weil) es die Sitte der Mentawaier ist. Es ist nicht ein Mensch, der sie an der Hand in die Höhe zieht, es ist der gute Geist (selbst), der die Hand der Frau in die Höhe zieht. Aus.

2) Der Priester spricht zu den guten Geistern: „Kommt her, ihr Väter alle, das Haus zu weihen. Hier ist ein Haus zu weihen, hier ist zu thun, hier sind die Teufel“. Danach spricht er zu den Menschen: „Werdet nicht böse, vielleicht ist das Haus freundlich zu uns. Werdet ihr böse, so ist alles wieder aufs neue zu machen, so kommen die Teufel wieder zurück“.

Der Priester geht fort, er geht nach seinem Dorfe. „Alter, ich gehe“, sagt der Priester zum Vorsteher des Dorfes. „Das sind die Zauberkräuter. Folget mir nicht. Vielleicht werden sie böse; folget mir nicht. Ich gehe. Deine Speise sind Krebse, die im Kühlen behaglich wohnen. Behaglich mache ich, der

ši pa-āru ku ši kārūi. „on-on, kiat-nan“, na-nat ri-mata, „kiat-nat kārūi, ai lūu ibú-m iba laut ši kudu ka läpät-'nja. läpät tubu-mú i ši pa-āru nu ši kārūi. ši luga aká ka tubu-mái š'a-nitu.“ „m'-āi-an aku,“ na-nat ši kārūi. „kiat-nan,“ na-nat ši ri-mata ka mata-t ši kārūi, „i-oba lūu ākáu pu-aban-at nu ši kārūi. lägüu ma-nua“.

3) ša bulu-nan tai ka lälūu ma-nutu baya-inja ka ši ka lü-lāgat. alüi-da tai kārūi. ta ku itjo, ši kārūi itjo. ma-igi ša bulu-nan. ai ka baya-t koat, ai ka lagai-ku, ai ka lagai-nu, tapoi ta-ta itjo šia. ši kārūi ši tuan ta-ta itjo, ši kārūi ši ka lü-lāgat itjo.

ma-katai ši ri-ma-nua, ma-roküt ši ri-ma-nua, ói, urai ši kārūi, šoya-i: „konan kam tai ka lälūu“ (ša bulu-nan tai ka lälūu). punün, ta ma-katai, ta ma-lu-lano, i-oba mu-ri-ma-nua; ta i-la-lano, i-oba mu-ri-ma-nua.

4) bara punün, šoya-i, ói pa-āru ši ri-ma-nua, ma-igi šia ói, ru-ru gaut, káu, poša-i.

5) ma-bāši ši ri-ma-nua, pa-āru, ói. šägü punät, tui.

6) urai ši kārūi ka šara lagai, matüi ša koko, matüi gou-gou. šägüinja ka lagai-inja, kom.

„piga-na ši kārūi ka lagai-nu?“

ma-igi.

„lima, ünäm?“

pulu.

aku ši kārūi? k'oba. ši ka lü-lāgat káu gou-gou, káu kan, káu iba, káu ša-nam-beri-inja ka ši kārūi. ši kārūi kom.

Priester, deinen Körper“. „Ja, gehe nur“, sagt der Vorsteher. „Gehe nur zu weihen. Deine Speise sind Meerschilddrüsen, die behaglich im Kühlen wohnen. Behaglich machst du, der Priester, unsere Körper. Die Teufel fahren auf uns los“. „Ich gehe“, sagt der Priester. „Geh nur“, sagt der Vorsteher zum Priester. „Du kannst jetzt in deine Priesterschaft einfahren. Der Himmel ist heiter“.

3) Die guten Geister auf dem Berge sind freundlich zu den Mentawaiern, ihre Freunde sind die Priester. Ich (kann sie) nicht sehen, der Priester sieht sie. Es giebt viele gute Geister, es giebt welche im Meere, es giebt welche in meinem Dorfe, es giebt welche in deinem Dorfe, aber (man kann) sie nicht sehen. Der Priester der Weissen sieht sie nicht, der Priester der Mentawaier sieht sie. Geht es dem Menschen schlecht, hat der Mensch Fieber, kommt der Priester, singt (und) ruft: „Kommt her, ihr auf dem Berge [er meint die guten Geister auf dem Berge] haltet Punän“. (Dann ist) der Mensch nicht mehr leidend, er stirbt nicht, er kann leben. Er stirbt nicht, er kann leben.

4) Wenn Punän ist, ruft (der Priester), es kommen die Menschen zu weihen, viele kommen, sie sammeln Zauberkräuter, legen sie auf, reiben damit ein.

5) Ist ein Mensch krank, so bringt man ihn in Ordnung. (Der Priester) kommt, ist der Punän zu Ende, geht er fort.

6) Singt der Priester in einem Dorfe, so schlachtet man Schweine, man schlachtet Hühner. Wenn er im Dorfe ankommt, werden sie verzehrt.

„Wieviele Priester sind in deinem Dorfe?“

Viele.

„Fünf, sechs?“

Zehn

(Möchtest du ein Priester werden?)

(Ob) ich ein Priester (werden möchte)? (Ja), ich möchte.

ta r'oba aku ša bulu-ñan, tu mo-m'-ói šia ka tubu-ku. ta r'oba aku. ma-uktuk bara kārāi-inja.

ma-uktuk-'nja toya ši kārāi, bara kārāiinja. r'obainja ša bulu-ñan, āi ka tubu-inja.

kā bái ka lagai-mái nu kudu, ói ša bulu-ñat ka tubú-m, ši kārāi ākāu.

ta ma-uktuk-'nja ta ba-bara ša bulu-ñat, ta mā-m'-āi šia, ma-uktuk-'nja āi.

ālā ma-uktuk, ālā ta ma-uktuk ši ri-ma-nua, ta ku itjo.

ói šia ša bulu-ñan ka tubu-ku, k'oba, ma-nanam.

šoibo kā bara kārāi, koinon, itjo, itjo s'a-nitu, itja ša bulu-ñan. bara mata-t šulu, itjo s'a-nitu, itjo ša bulu-ñan, ma-igi ša bulu-ñan tu-itjo, ma-igi s'a-nitu tu-itjo.

ma-uktuk ši na-nalām, kārāi; ma-uktuk ši ma-lāu, kārāi. ma-igi ši na-nalām ma-uktuk ka lagai-ku.

ri-mata, ta-u ši kārāi ri-mata, ta i-itjo, šara-t punän i-pu-uku.

7) *nai-nai ši kārāi. bara lä-lägu, labo, lo-loiši, čut, pā, šaga, toak.*

8) *bara rokät, labo, nai-nai-nai, čut, ala šä-šä-inja, not ka tubu-t ši ri-ma-nua.*

9) *bara lubā s'a-bäu, akā gaut ši kārāi, ri-ma-nua.*

Die Mentawaier geben Hühner, Kladi, Fische, sie geben dem Priester alles. Der Priester isst.

(Warum wirst du es also nicht?)

Die guten Geister wollen mich nicht; sie kommen nicht zu mir. Sie wollen mich nicht. Der Berufene wird Priester.

(Wird der Sohn des Priesters wieder Priester?)

Ist der Sohn des Priesters berufen, so wird er Priester, (dann) wollen ihn die guten Geister, sie kommen zu ihm.

(Kann ich auch Priester werden?)

Wenn du dich in unserem Dorfe niederlässest (und) die guten Geister kommen zu dir, (dann wirst) du ein Priester.

Ist einer nicht berufen, so kommen die guten Geister nicht, sie gehen nicht (zu ihm, zu) einem Berufenen gehen sie.

Ob ein Mensch berufen, (oder) ob er nicht berufen ist, (kann) ich nicht sehen.

(Dass) die guten Geister zu mir kommen, wünsche ich, es ist schön.

Nachts, wenn einer ein Priester ist, kann er sehen, er sieht die Teufel, er sieht die guten Geister. (Auch) wenn die Sonne scheint, kann er die Teufel sehen, (und) er kann die guten Geister sehen. Viele gute Geister (und) viele Teufel sind zu sehen. Ist eine Frau berufen, (wird sie) Priester; ist ein Mann berufen, wird er Priester. Viele Frauen sind berufen in meinem Dorfe.

Der Vorsteher, wenn er nicht Priester ist, sieht (die Geister) nicht, nur den Punän hat er zu beschliessen.

7) Ein Weihwedel des Priesters. Wenn Gewitter ist, zündet er ihn an, schwenkt ihn, drückt ihn aus, er geht aus, hängt ihn auf, er baumelt.

8) Bei Fieber zündet er ihn an, schwenkt ihn, drückt ihn aus, nimmt die Asche, reibt sie auf den Körper des Menschen.

9) Bei Pocken wendet man die Zauberkräuter des Priesters an, (der Kranke bleibt) am Leben.

10) *bara orin-in, bāši, urai ši kārāi. upa, pa-nuru-at ši kārāi, káu inu, káu komañ, káu iba. ma-ron, ta mu-urai ši kārāi.*

11) *bāla toya, ta mu-urai ši kārāi, mu-talimou, urai ši kārāi. matūi ši ka lā-lāgat, ta mu-urai ši kārāi, ta-kā-kāi-kāi, mu-šabu ša bulu-ñan.*

12) *ši kārāi mu-šairigi.*

13) *lälät. urui ši kārāi, šaga. oi š'a-nitu, loto inja, tui inja, m'-aila š'a-nitu itjo inja.*

14) *šoga-i ši kārāi tai ala oinan djoiki, lüpa ta bara ka tai ala oinan, āi ka tai obat šoya-i ši kārāi, ma-igi orin-in ka lagai. piči-gat-'nja ái ku galai uma, bara orin-in. šügü, ta-an a-bara. šoya-i ši kārāi, pa-āru uma, pa-āru š'a-nitu.*

15) *„kau-an ina, tai ma-loba gārat, ina tai ka baya-t koat. ina tai ka goja, ina tai ka ma-mua, ina tai ka täna loina, kārāi ku timbalüt, kārāi tai ka tiri-t oinan.“*

16) *„konat kam, ta-pu-punüt kam, ái kói iba-ta gou-gou, iba-ta ša koko, konat kam, ta-pu-punüt kam.“ ša bulu-ñan i-ku-kua.*

„konat kam, ta-pu-punüt kam, tai ka täna loina, tai ka baya-t koat, tai ka lälüu, tai ka gōja,“ urai ši kārāi.

10) Ist Krankheit da, (ist einer) leidend, so singt der Priester. (Er bekommt dann) das Honorar, das Priestergeschenk, man giebt (ihm) Perlen, Zeug, Fische. Bei einem Gesunden singt der Priester nicht.

11) Bei der Geburt eines Kindes singt der Priester nicht, bei der Hochzeit singt der Priester.

Stirbt ein Mentawaier, so singt der Priester nicht — *käi-käi* — (sonst) verschwinden die guten Geister.

12) Der Priester dreht sich im Tanz.

13) (Das ist) ein Zauberstein, der Priester singt (und) hängt ihn auf. Der Teufel kommt, hat Angst (und) läuft fort. Der Teufel scheut sich, ihn zu sehen.

14) (Ich muss) erst den Priester von *Ala oinan* kommen lassen. Wenn er in *Ala oinan* gewesen ist, kommt er nach *Obat*. (Ich muss) den Priester kommen lassen. Im Dorfe sind viele Krankheiten. Ich habe vor einiger Zeit ein Haus gebaut, da kamen Krankheiten. (Wenn das Haus geweiht ist) sind sie zu Ende, dann sind keine mehr. (Ich muss) den Priester kommen lassen, (dass er) das Haus weiht (und) die Teufel austreibt.

(Priestergesänge.)

15) „Nur zu, Mütter auf den Gewächsen der Lichtung vor dem Hause, Mütter im Schoosse des Meeres, Mütter zwischen Himmel und Erde, Mütter im Himmel, Mütter auf den Bäumen. Die Weihe in Timbalät¹⁾, die Weihe am Flussquell“.

16) „Kommt her, haltet Punän, hier sind Hühner zu essen, hier sind Schweine zu essen, kommt her, haltet Punän“. (Er meint die guten Geister).

„Kommt her, haltet Punän, ihr (guten Geister) auf den

¹⁾ Timbalät oder Tibalät wurde malaiisch als *pulu setan*, Teufelsinsel, erklärt.

17) „ina ku Tibalät, tai ma-loba gārat,“ urai ši kärüi.

18) „konat-konat-konat kina küčat.“

19) „tai ma-loba gārat, tai ka täna laina gārat.“

20) „konat 'nju kam, akâ küčat-mái.“

21) „konat-konat-konat-konat kina küčat, alüi, ši rou, doyai, ba pu-ru-ruša kam, ba pu-üpa kam, iba-ta ša koko, iba-ta gou-gou.“

VII.

1) galai umu, káu punän ša-na lago, ma-udju pói ša-na lago. ala djurut, äi ma-ši-ala iba ka moña, lä oinan, ta-u lä bagüi, ša-ša ka tiri.

2) punän tälu-na go-gói. urai ši kärüi: „tai ma-loba gārat.“ kâ bara punän, káu lai-lai, káu bükäu ka bukät, káu šari pin, káu tou-tou.

3) läi-läi ši kärüi, bara punän káu. ta bara punän, koiri.

4) aku ma-nak-kak tobat šapou. a-bara punän, mu-kom gou-gou. kak-kak tobat šapou, läpa bara punän. bara punän, ta mo-m'ói ka uma ši tuan, ta-kä-käi-käi.

5) ši nã-nã gät da pu-djurut, šägü punüt-da.

Bäumen, ihr im Schoosse des Meeres, ihr auf dem Berge, ihr in der Luft“. (So singt der Priester).

17) „Mütter in Tibalät, Gewächse der Lichtung vor dem Hause“ singt der Priester.

18) „Kommt, kommt, kommt, ihr Seelen“.

19) „(Seelen auf den?) Sprossen der Lichtung, (Seelen) auf den Bäumen der Lichtung“.

20) „Kommt her, unsere Seelen“.

21) „Kommt, kommt, kommt, kommt, ihr Seelen, Freunde, Söhne, Töchter; macht keinen Wind, lauft nicht durcheinander; unsere Speise sind Schweine, unsere Speise sind Hühner“.

VII. Punän.

1) Wenn man ein Haus baut, so hält man einen Monat Punän; wenn es lange dauert, einen Monat. Man nimmt Frühstück, fährt nach der Mündung, Fische zu fangen, trinkt Wasser, anderes Getränk ist nicht, fährt wieder aufwärts nach der Quellgegend.

2) Der Punän dauert drei Tage. Der Priester singt: „(Seelen auf den?) Sprossen der Lichtung“. Wenn Punän ist, legt man Hüftringe um, thut *bäkäu*-Blumen in den Haarschopf, steckt sich *sari*-Blumen hinter das Ohr, legt *tou*-Blumen an.

3) Die Hahnenfeder des Priesters wird in Punän angelegt, wenn kein Punän ist, fortgelegt.

4) Ich habe das Dach vom Schuppen genäht, nun ist Punän, da esse ich Huhn. Wenn man ein Schuppendach näht, danach ist Punän. Im Punän geht man nicht zum Hause des Herren — *käi-käi*.

5) Jetzt essen sie *djurut*, ihr Punän ist zu Ende.

6) *bara punän, manai. ta bara punän, ta mu-manai, koiri-akä-da-nat 'nja.*

7) *matäiinja ša-na uma-inja punän, mu-kom.*

8) *käbu-kat punän. šäu iba, šäu kan. šara ši na-naläm, šara ši ma-täu šäu kan, šäu iba. ta-an äi ša bagäi. a-läpa-an mu-käbu-kan, mu-käi-käi pulu-na go-gói.*

9) *täu tubu ši käbu-kat. kã bara punän, äi ka kabäi-da, ala, ubä.*

10) *nalou ši kärüi m'-aila š'a-nitu. läpa punän golok, koiri.*

11) *ma-tonäm baya ta-tibo-i. nu tibo-i kam aku, nu pu-punän akä kam aku.*

12) *bara punän, ma-ladjü pärät. bara toya ka baya, ma-udju ta pa-kit, ma-ladjü pärät, ma-ladjü uräm-än. bara punän, mu-kom gou-gou, mu-kom ša koko, mu-kom gätä, bago, ša-nam-beri-inja. ta bara punän, matüi ša koko, kom, matüi gou-gou, kom. bara punän, laba, tägili ša koko, matüi akä, kom.*

ma-šago ši ri-ma-nua, pa-äru, matüi ša koko, ala, kom. bara punän, ta-ta ga-galai, ta-kü-käi-käi.

13) *matüi ri-matu, punän.*

ma-igi, ta-u t'-agai go-gói-inja.

14) *bara punät, käu inu, golok ka baya talukut, käu ka lo-lokat.*

6) Im Punän legt man die heiligen Blumen an. Wenn kein Punän ist, legt man sie nicht an, man legt sie bei Seite.

(Nassau-Inseln.)

7) Wenn einer todt ist, hat ein Gemeindehaus Punän, da wird gegessen.

(Nassau-Inseln.)

8) Wenn man heiratet, ist Punän. Man kocht Fische, kocht Kladi. Die Frau für sich (und) der Mann für sich kocht Kladi, kocht Fische. Die Anderen sind nicht dabei. Nach der Hochzeit halten sie zehn Tage Punän.

9) Behäbig ist der Körper alter Männer. Wenn sie Punän haben, halten sie (die Tabackspfeife) in der Hand, nehmen sie (und) rauchen.

10) Vor dem Amulet des Priesters scheuen sich die Teufel. Nach dem Punän nimmt man es ab, legt es fort.

11) Ich habe Lust (mit euch Herren) zu reden. Ihr redet mit mir, ihr bepunänt mich.

12) Ist Punän, so hungert der Penis. Sind Kinder im Bauche (der Frau, so darf man) lange nicht coitiren, der Penis hungert, der Sämling hungert. Ist Punän, so isst man Hühner, man isst Schweine, man isst Kladi, Bananen, man isst alles. Ist kein Punän, so schlachtet man Schweine (und) isst sie, man schlachtet Hühner (und) isst sie. Ist Punän, (so nimmt man) ein Eisen, erdolcht ein Schwein, tödtet es, isst es. Ist der Mensch erschöpft, (so muss er) sich in Ordnung bringen, er schlachtet ein Schwein, nimmt es (und) isst. Ist Punän, (so darf man) nicht arbeiten — *käi-käi*.

13) Stirbt der Dorfvorsteher, so ist Punän.

(Wie viel Tage lang?)

Viele (Tage). Man kann (die Zahl der) Tage nicht wissen.

14) Ist Punän, so legt man Perlen an, nimmt sie aus dem Kasten heraus, legt sie um den Hals.

VIII.

1) *šägü ka kürän-at, galai ka-čaila. läpa ka-čaila šäu a-tülu. kok kulit-'nja, šäu ka ogbuk baya-inja. m'-ara-at, bulu ka pa-ši-bulu-at.*

2) *kudu-at pa-ši-bulu-nan. a-tülu, i-ko-kop ša bulu-nan. ši ma-kinäu, ši ma-bulau, káu ka tai ka läläu dua-inja. kulit-'nja galak šä nã.*

3) *baya-inja ši ma-kinäu niktik, káu ka tai ka läläu, ka ša bulu-nan, i-ko-kom. káu goišo, niktik, goišo káu ka šia, birit komañ goišo. ka ša bulu-nat káu, ka š'a-nitu ta-ta káu. goišo káu ka ša bulu-nan, i-ko-kom ša bagäi.*

IX.

1) *ma-loto š'a-nitu gaut ši kärüi. ta ra itjo šita š'a-nitu, ši kärüi itjo. ta-u ši kärüi, ta-ta itjo.*

„kaipa š'a-nitu?“

š'a-nitu ka lagai.

„šara lä?“

ma-igi. šabat ši ri-ma-nua. šoibo bara š'a-nitu.

ta i-ko-kom. ta-u kat-da š'a-nitu. ši ka lä-lāgat ái kan, š'a-nitu ta-u kan, k'aku ta ku itjo, k'äkäu nu itjo, ši kärüi äkäu.

„tapoi ta ku itjo.“

ta ma-koinon matú-m.

ta-u ma-katai, ma-äru. šoibo itjo, bâ mata-inja š'a-nitu. tayo ta ma-bâ. mata-inja ma-bâ, tubu-inja ta ma-bâ, ma-äru,

VIII. Gute Geister.

1) Man kommt zum heiligen Platz (und) macht das Kreuzgerüst. Nachdem man (die Stäbe) gekreuzt hat, kocht man Eier. Man zerbricht die Schale (und) kocht den Inhalt im Bambus. Ist er gar, opfert man ihn den guten Geistern.

2) (Das ist) der Sitz der guten Geister. (Das sind) Eier, die guten Geister verzehren sie. Das Gelbe (und) das Weisse, beides giebt man den (Geistern) auf dem Berge. Die Schale legt man hier nieder.

3) Den Inhalt, das Gelbe, knickt man (erst und) giebt ihn denen auf dem Berge, den guten Geistern. Sie essen es. Man giebt (ihnen) ein wenig, knickt es (erst), ein wenig giebt man ihnen. Man reißt ein wenig Zeug ab (und) giebt es den guten Geistern. Den bösen Geistern giebt man nichts. Ein wenig giebt man den guten Geistern, das Übrige isst man (selbst).

IX. Böse Geister.

1) Die Teufel haben Angst vor den Zauberkräutern der Priester. Wir (können) die Teufel nicht sehen, die Priester sehen sie. Wer kein Priester ist, kann sie nicht sehen.

„Wo sind die Teufel?“

Die Teufel sind im Dorfe.

„Einer blos?“

Viele. So viele wie Menschen. Nachts kommen die Teufel. Sie essen nicht, sie haben keine Nahrung. Die Mentawaier haben Nahrung, die Teufel haben keine Nahrung.

Ich kann sie nicht sehen, du kannst sie sehen, du bist (ja) ein Zauberarzt.

„Ich kann sie aber nicht sehen“.

Deine Augen sind nicht scharfsichtig. — Hässlich sind sie nicht, (sie sind) schön, am Abend sind sie zu sehen, roth sind die Augen der Teufel. Am Tage (sind sie) nicht roth. Ihr

šabat ši ri-ma-nua ši na-naläm. läpü ta-u, kabit ái-an, inu ái-an, kirit ái-an. bākū ta-u, lai-lai ái ka tubu-da š'a-nitu. š'a-nitu ta mu-kop ši ri-ma-nua. ta-u kan, lå ta-u. mu-kia ái. pa-kin ái š'-anitu, ši ma-täu ka udut, ši na-naläm ka baya. ši ri-ma-nua šiba lago, ši na-naläm šaba udju-inja. pa-ša-šabat-da š'a-nitu pa-kit. ši ri-ma-nua š'a-nitu ta pa-kit. ái gou-gou ka š'a-nitu, ta-ta itjo, ta ma-koinon mata-ta. š'a-nitu ta šaba ša koko, ta šaba gou-gou, šaba ši ri-ma-nua lä.

2) matäi ši ri-ma-nua, kăcat i-ái ka ša ukui-inja, ka tai bäu lagai, ka š'a-nitu. ta-u ša bulu-nan ka tai bäu lagai, šara-t š'a-nitu. älä mu-kom 'nja, älä ta mu-kom, ta-ta itjo. ši bara käräi itjo. kăcat, unou tubu m'-ái šia ša-nam-beri-da, šabat kăcat, šabat unou tubu ái ka š'a-nitu.

unou tubu, matäiinja, bailiu š'a-nitu; kăcat, matäiinja, bailiu š'a-nitu. aku ši bakat-'nja unou tubu, matäi tubu-inja, bailiu š'a-nitu. matäi ši ri-ma-nua, ta matäi ši na-naläp, luman. š'a-nitu ši ma-matäi ši ma-täu, ši luman-'nja lä ši na-naläp. ói, ta i-oba ši na-naläp, ma-lotoinja ka tubu-da š'a-nitu. šoya-i tai käräi, mu-urai, bit-bit, tui š'a-nitu ka baya laläp. i-bit-bit 'nja ši käräi, tui da š'a-nitu.

3) kaipa š'a-nitu polak?

änuñ-änuñ ka polak. ta mu-tulu mata-inja šoibo, ta mämäräm. änuñ-an, änuñ-an, pato. ta mu-ko-kom 'nja.

Auge ist roth, ihr Körper ist nicht roth, er ist schön, wie menschliche Männer, wie menschliche Weiber. Sie haben keine Jacke, einen Hüftschurz haben sie, Perlen haben sie, Stirnschmuck von Perlen haben sie, *būkäu*-Blumen tragen sie nicht. Hüftschmuck aus Rotang haben die Teufel am Körper.

Die Teufel fressen keine Menschen. Sie essen (überhaupt) nicht, trinken (auch) nicht. (Aber) sie uriniren. Die Teufel coitiren (auch), die Männer oben, die Frauen unten. Bei den Menschen (dauert die Schwangerschaft) neun Monate, bei den Teufeln eben so lange. Die Teufel coitiren unter einander. Menschen (und) Teufel coitiren nicht (zusammen). Die Teufel haben (auch) Hühner, man sieht sie nicht, unsere Augen können sie nicht sehen. Die Teufel haben ebenso Schweine (und) ebenso Hühner wie die Menschen.

2) Ist der Mensch todt, so geht seine Seele zu ihren Vätern, in das grosse Dorf, zu den Teufeln. Gute Geister sind nicht im grossen Dorfe, nur Teufel. Ob sie essen (oder) ob sie nicht essen, können wir nicht sehen. Wer ein Priester ist, sieht es. Die Seelen (und) die Geister gehen alle zusammen zu den Teufeln.

Der Geist, wenn der Mensch gestorben ist, wird ein Teufel, die Seele, wenn er gestorben ist, wird ein Teufel. Meine Seele, wenn ihr Körper gestorben ist, wird ein Teufel.

Stirbt ein Mensch, so ist seine Frau, die nicht gestorben ist, eine Witwe. Der todte Mann wird ein Teufel, die Frau ist eben eine Witwe. (Seine Seele) kommt (sie zu besuchen), die Frau will das nicht, sie hat Furcht vor den Teufeln, sie ruft den Priester, der singt, schwenkt (den Weihwedel), die Teufel fliehen aus dem Hause. Der Priester schwenkt den Wedel, die Teufel fliehen.

3) Wo (lebt) der Erdteufel?

Er wandert in einem fort auf der Erde. Er wird Abends nicht müde, er schläft nicht. Er wandert fortwährend bis zum Morgen. Er isst nicht.

tai La-ki-kiau mu-ümuü ka läläu.
 tai ka tüna loina ka tüna loina.
 ši ta lo-lokat k'ugu.
 ši ta utä k'ugu läu äda.
 ši njap-njam alai k'ugu läu äda.
 ši La-ko-koina ka butät loina i-ku-kudu.
 ši pu-ma-batu-oinan ka tiri-t oinan-mái da ku kudu.
 ši ta šulät ka oinan i-ku-kudu, mä-m'-äi šia mu-la-ladjo.
 ši nu-nu djö-djö ka läläu i-ku-kudu.
 tai ta alai ka polak, ka bugäi.
 ši kom mäk-mäk küi ka polak.
 tä-läu ši djo-djo lälüp i-kudu ka baya.
 ši ku-kuti ka polak, i-ko-kom iba, ka ti-tibo-kat kom.
 tai ka ma-nua ka pata, ka ma-nua. ta mu-ko-kom 'nja, ta
 ma-ludjä baya-inja, ma-käräk 'nja.
 š'äi ma-dju-dju ka läläu da ku-kudu.
 tai ka läläu ka läläu da ku-kudu.
 tai ka tiri-t oinan ka tiri-t oinan da ku-kudu.
 tai ka baya-t koat ka koat da ku-kudu, ta i-ko-kom.
 ši bäu läpü ka bübü-t oinan i-ku-kudu, ta mu-ko-kom 'nja.
 tai La-ki-kiau ta mu-ko-kop šia. ka ma-nua da ku-kudu.
 ši La-ko-koina mu-kudu ka butät loina. ta i-oba loina toität,
 ku butät loina š'a-bäu. i-ko-kop gou-gou. äiinja ka šapou ši
 ku lä-lägat äiinja.

4) ka šapou ša-š'a-räu äiinja ala gou-gou. ta i-šä-šäu, i-
 tok-tok bulu-inja, giñ, kom tubu-inja. alainja gou-gou, ta-u šaki-
 inja, i-ta-takou lä. äi ši na-nalüp ši La-ko-koina, äi ši ma-läu,
 ma-igi. bäu-inja bäu djalo.

5) mata-inja š'a-nitu bara ši ma-bä, bara ši ma-pušn. ma-
 igi galai mata-inja.

Lakikiau wandert auf dem Berge.

Der auf der Mitte der Bäume (wohnt) auf der Mitte der Bäume.

Der ohne Hals (wohnt) unten.

Der ohne Kopf (wohnt) ebenso unten.

Der die Haare abschneidet (wohnt) ebenso unten.

Lakokoina wohnt auf dem Gipfel der Bäume.

Der den Fluss steinig macht, wohnt an der Quelle des Flusses.

Die ohne Nagel wohnen im Flusse, sie fahren auf Segelböten.

Die Hundeschnauze wohnt im Walde.

Die Haarlosen (wohnen) auf der Erde, am Strande.

Die die reifen Bananen essen (wohnen) hier auf der Erde.

Der Alte, der am Hause rüttelt, wohnt im Walde.

Der *ku-kuti* (wohnt) auf der Erde, er isst Fische, in der Fischräucherammer isst er sie.

Der im Himmel wohnt oben, im Himmel. Er isst nicht, er hat nie Hunger, er ist zauberkräftig.

Die wohnen auf dem Berge.

Die auf dem Berge wohnen auf dem Berge.

Die an der Flussquelle wohnen an der Flussquelle.

Die im Meere wohnen im Meere. Sie essen nicht.

Der mit der grossen Jacke wohnt am Flussufer, er isst nicht.

Die *Lakikiau* essen nicht, sie wohnen im Himmel.

Lakokoina wohnt auf Baumgipfeln, Kokosbäume liebt er nicht, er wohnt auf dem Gipfel grosser Bäume (und) isst Hühner. Er geht nach dem Schuppen der Mentawaier.

4) Nach dem Schuppen der Malaien geht er Hühner holen. Er kocht sie nicht, rupft die Federn, wirft sie weg (und) isst den Körper. Er holt die Hühner, kauft sie nicht, er stiehlt sie einfach. Es giebt weibliche *Lakokoina's* (und) es giebt männliche. Es sind viele. Sie sind so gross wie ein Fischnetz.

5) Die Augen der Teufel sind roth (oder) schwarz; sie haben vielerart Augen.

6) *lä-lägu, ma-igi š'a-nitu.*

7) *lä-lägu da š'a-nitu. r'oba-at gäräi.*

8) *nalou uma ma-loto š'a-nitu, tui. ta ma-loto ša bulu-nan, ma-āmā šia.*

9) *bara gaut-'nja š'a-nitu ka baya kaman.*

10) *Djurumuri šoya-i: „pa-golu kina barä, buru akä päi lä goišo“, šoya.*

X.

1) *bara ši oko. bāla lago, bāla loyau. mutäi lago, ta bā-bāla. bāla lago, bāla bitja.*

2) *piga ušu ši ri-ma-nu?
pulu šā nā, pulu šā nā.*

3) *a-šo-šoat š'a-nitu.*

4) *bara rokät-ku, tägili ša-š'a-räu.*

5) *inja lä nu la-labo akä kam 'nja, ma-matäi-at šita.*

6) *ba ka-käu ka tubu-da, ta-kä-käi-käi, ba-baru rokät-da.*

7) *ta-bi-birut-at ka mata-inja, birut ši ta bulu-t pai-pai.*

8) *tuba ra käu inja ka baya koloko ši pa-na-naä, inja tā äda i-orak ši käu ra.*

9) *ti-tigot ši ri-ma-nua ši pa-na-naä.*

6) Es donnert — (das sind) viele Teufel.

7) Die Teufel donnern; sie lieben das Dröhnen.

8) Vor dem Haustalisman fürchten sich die Teufel, sie laufen fort. Die guten Geister fürchten sich nicht, sie sind sanft.

9) Im Amulet befinden sich Zauberkräuter gegen Teufel.

10) Djurumuri ruft: „Werde böse, Westwind! Brause noch etwas!“ ruft er.

X. Medizin und Verwandtes.

1) Es sind Jungfrauen. Bei zunehmendem Mond kommt Blut heraus, bei abnehmendem Mond kommt es nicht heraus; nimmt der Mond zu, kommt es wieder heraus.

2) Wieviele Rippen hat der Mensch?
Zehn hier, zehn dort.

(Der Vorsteher von *tai oban* hat Magenschmerzen):

3) Die Teufel haben (nach ihm) geschossen.

4) Bekomme ich Fieber (vom Photographirtwerden), so erdolche ich einen Malaian.

5) Verbrennt ihr sie (die Sandalen), (so müssen) wir sterben.

(Neugeborene Mäuse nicht jungen Mädchen in die Hand geben!)

6) Gieb sie ihnen nicht — *käi-käi* — sie bekommen Fieber.

[Gerstenkorn (*hordeolum*).]

7) Es ist eine Maus in sein Auge gekommen, eine Maus ohne Schwanzhaare.

8) Tuba haben Giftmischer in den Feuerheerd gelegt. Deshalb sind sie krank, (weil) jene es hingelegt haben.

9) Ein Galgen für Giftmischer.

10) *bālā aku, taki či munān. ta-u lagāk ši kārūi, a-m'-alā-
nan. taki či munān, ta ma-āru či nōnai, ta tu-ro-rok-dañ. num
mo-m'-oi.*

11) *ši ka lā-lāgat kua kái da pa-na-naä.*

12) *šokat bara rokät. dua-ña go-gói ta i-bara, bara bitja.
bara rokät, anun, bara aktinañ, a-šägä-an.*

13) *ši nā-nā güt bara rokät, matjüp ta bara, šokat ta päi
ba-bara, šokat bara. dua moñi rokät.*

14) *ši mu-ri-ri-ri-riu-riu bara rokät.*

15) *ši nā-nā güt bara, matjüp ta bara, matjüp bitja bara.
šara moñi rokät.*

16) *ta bara rokät, moñi-inja. moñi-inja rokät-ku ši nā-nā güt.*

17) *tälu moñi-inja ba-bara päi lā, äpat moñi-inja ta ba-bara.*

18) *bara rokät dua-ña go-gói, tälu-ña go-gói, tu-tu, bara botui.*

19) *lubä š'a-bäu ma-igi matüi, ta ma-igi ta ma-matüi.*

20) *kā bara lubä š'a-bäu, matüi. ta-u pu-lä-kat.*

21) *ši šailäu ši bāu ta-u, ši buru ai, ši nā-nā güt ta-an.
ta-an i-añi ši šailäu, ši badja?*

10) Ich bin gefallen, der Daumen ist zerbrochen, er ist nicht vom Priester behandelt worden, es ist (von selbst) geheilt. Der Daumen war zerbrochen, die Finger sind nicht gut. (Ich kann sie jetzt) nicht strecken, das Krümmen geht.

(Eine alte Frau unter dem Verdachte der Giftmischerei:)

11) Die Mentawaier sagen, wir haben sie vergiftet.

(Malaria:)

12) Am anderen Tage ist Fieber, nach zwei Tagen ist es nicht da, (am nächstfolgenden Tage) ist es wieder da. Wenn Fieber ist, (fühlt man) Kälte, es kommt Schweiss, (dann) ist es zu Ende.

13) Heute ist Fieber, morgen ist es nicht da, am darauf folgenden Tage ist es noch nicht da, den nächsten Tag ist es da. (Das ist) ein Fieber von zwei Zwischentagen.

(febris continua:)

14) Immerfort ist Fieber vorhanden.

15) Heute ist es da, morgen ist es nicht da, den nächsten Tag ist es wieder da. (Das ist) das Fieber mit einem Zwischentage.

16) Ist kein Fieber da, so ist Zwischentag. Ich habe heute den Zwischentag von meinem Fieber.

17) Drei Zwischentage (*febris quartana*) kommt noch vor, vier Zwischentage (*febris quintana*) kommt nicht vor.

18) Zwei (oder) drei Tage ist Fieber, dann schwillt es (und) die Milz wird fühlbar.

19) (An) Pocken sterben viele; (nur) wenige sterben nicht.

20) Wenn einer Pocken hat, stirbt er, es giebt keine Arznei.

21) Besessene giebt es in letzter Zeit nicht; vor Zeiten gab es welche, jetzt sind keine mehr. Hast du keine Besessene mehr gekannt, Alter?

22) *šapo aku guluk-nu.*

23) *ma-šapo guluk, bāluc, šinu, njoan. lubā ta ma-šapo. ta ma-šapo gadjau.*

24) *bara ka baya läiti, bāla ka mata n-un.*

25) *tā-tārūt, bara tinai bitja, galak tot-tot.*

26) *ta-ta bu-bužuk akā k'oinan tai gui-gui, šu-šubui lā, ta-ta šo-šonā akā.*

27) *mu-talimou šia, káu nāk-nān-an; šulā ta toya-da, káu nāk-nān-an.*

28) *ái arāp-man, ái itjo-an, ái pin-nan, ái bolot-nan, ái uka akā.*

1) *toya ka baya ši na-nalüm šiba lago, pulu.*

2) *ma-gedjäk ka baya toya.*

3) *ta püi šägü lago-inja.*

4) *šiba lago bāla toya-da. ši ma-āru, ta matüi ka baya, šiba lago, bāla ka tinanai äda. matüi ka baya, bāla lago tālu, äpat, lima, änäm, matüi.*

5) *šiba lago bāla, pulu kudu kuma, bāla šara lago-inja,*

22) Deine Hautflechte steckt mich an.

23) Ansteckend sind Hautflechte, Aussatz, Schnupfen, Husten.
Geschwüre stecken nicht an, Diarrhoe steckt nicht an.

24) Im Bauche sind Würmer, sie kommen zum After heraus.

25) Wächst es (und) ist sie wieder schwanger, — stellt sie
das Säugen ein.

26) Man legt die kleinen Kinder nicht ins Wasser, man
bespritzt sie blos, taucht sie nicht ein.

27) Heiraten (die Frauen) so legen sie die Brustbinde an,
haben sie kleine Kinder, legen sie die Brustbinde an.

28) Es giebt das Hören, es giebt das Sehen, es giebt das
Riechen, es giebt das Lecken, es giebt das Anfassen.

(Geburt).

1) Die Kinder (sind) im Bauche der Frau neun Monate
(oder) zehn.

2) Das Kind spaziert im Bauche der Frau.

3) Die Monate sind noch nicht voll (Abort).

4) (Nach) neun Monaten kommen die Kinder heraus. Geht
es gut, sterben sie nicht im Bauche, kommen sie (nach) neun
Monaten aus den Eingeweiden heraus. Sterben sie im Bauche,
kommen sie (nach) drei, vier, fünf, sechs Monaten heraus (und
sind) todt.

5) (Nach) neun Monaten wird es geboren, (bis zu) 10 Mo-
naten bleibt es im Hause, es kommt aus (dem Hause, wenn es)

pulu šara tära, káu nanan inu-da, inu toya-da ši goišo. šapu-da-nan alai-inja. läpa a-ra-šapuinja, kirit-da-nat 'nja

6) ta mo-m'-ói, ta bā-bāla, ma-ipit. urai ši kārāi ka uma tā bāi. ma-igi tai na-nalāp matāi, ta bāla toya.

7) bāla toya, mu-punān. i-ku-kudu k'uma dua lago ukui kudu ka baya lalāp, toya mu-tot-tot. ma-oloi-an, āi mu-rāu. bāla toya, mu-kom ukui gou-gou, toya ta i-ko-kom, ma-goišo, ta-u čon. dua lago ta pui i-bāla čon, tālu lago i-bāla čon, āpat lago ānuñ, bara čot-'nja. šara lago káu lāču-inja. dua lago káu dakčok, tālu lago tukut, āpat lago gurui, lima lago ānuñ toya-ta, ānām lago bāla mu-rāu-inja tai gui-gui.

8) bāla toya-inja, ši na-nalām bara oriñ-in, mu-šou. dja-dja pušou-inja, ša bagāi lā ma-na-dja, ogbuk pa-na-djainja. läpa rāu lulak, bužuk ka djōdja. ka baya lalām rāu. mu-šou toya ka baya-t lulak, ši ma-lüpāt djōdja. a-läpa-at rāu, mu-tot-ton, lāinja tot-ton. a-läpa tot-tot, ta mu-šou. mārām ina, mārāp toya, mārāp ša-nam-beri-inja. bara ši ma-tāu šara, bara na-nalām ma-igi šia.

9) bāla toya, ta bara ši ma-tāu, ta-kä-käi-küi. ma-igi pói tai na-nalāp šabu tai na-nalāp ši ma-igi, āi ši ma-tāu ka uma.

einen Monat (alt ist). Nach 11 Monaten legt man Kindern Perlen um, Perlen für kleine Kinder. Sie schneiden ihnen die Haare. Nachdem sie sie geschnitten haben, rasirt man ihnen (den Vorderkopf).

6) Es geht nicht, es kommt nicht heraus, es steckt fest. Der Priester singt dann im Hause.

Viele Frauen sterben, (weil) das Kind nicht herauskommen (kann).

7) Wird das Kind geboren, so hält man Punän. Zwei Monate bleibt der Vater zu Hause (und) bleibt im Zimmer. (Auch) die Mutter bleibt im Zimmer. Das Kind saugt an der Brust, ist es heiss, so kommt es ins Bad. Wird das Kind geboren, so (darf) der Vater Huhn essen, (auch) die Mutter (darf) Huhn essen, das Kind isst nicht, es ist zu klein, es hat keine Zähne. Mit zwei Monaten kommen die Zähne noch nicht heraus, mit drei Monaten kommen die Zähne heraus. Mit vier Monaten (kann es) gehen (und) hat Zähne. (Ist es) einen Monat (alt), legt man ihm ein Armband um, mit zwei Monaten legt man ihm Messingarm- (und Fuss-)bänder um, mit drei Monaten strampelt es, mit vier Monaten kriecht es, mit fünf Monaten (können) die Kinder gehen, mit sechs Monaten kommen die kleinen Kinder heraus zum Baden.

(Dialekt der Nassau-Inseln.)

8) Wird das Kind geboren, ist die Frau krank, sie schreit. Man schneidet den Nabelstrang ab, die Anderen schneiden ihn ab, mit Bambus schneiden sie ihn. Danach baden sie es in einer Wanne, tauchen es ins Wasser. Im Zimmer baden sie es. Das Kind schreit in der Wanne, (weil) das Wasser kalt (ist). Nach dem Bade saugt es, es trinkt an der Brust. Hat es getrunken, weint es nicht (mehr). Die Mutter schläft, das Kind schläft, sie schlafen alle. Es ist nur der eine Mann (dabei), (aber) es sind viele Frauen (dabei).

9) Bei der Geburt sind die Männer nicht dabei, das schickt sich nicht. Es sind aber viele Frauen dabei. (Nach der Geburt) entfernen sich die vielen Frauen (und) der Mann betritt das Haus.

10) *ši igit ka toya kon pušou, ši igit ka inu ta-ta kon. káu abu ka baya n-ogbuk ukui, buluk alä-inja, galak ka budjuk.*

XI.

1) *bara ši ka lä-lāgat matäi, tai lainü bairat, káu ka ratäi. ta bara urai-inja, matäi, läpa.*

2) *ma-matäi ši ka lä-lāgat, taro ka ratäi, äiinja ka ratäi. ma-butä-an, ma-čit-čit ši ka lä-lāgat ka tubu-t ši ma-matäi. giñ ka ratäi, mu-šou. a-lüpa-at gi-giñ 'nja, toili ka tai monä ušut ši ma-matäi. läpa bara punän tälu-na go-goi, djurut, läpa punän äi ka tiri. läpa äi ka tiri, toili k'uma.*

3) *matäi, golok inu, koiri. ta-ta ka-káu inu-ta ka ši ma-matäi, inu-inja läu äda ka šia. matäi, äi ma-nou, káu ka ratäi, giñ. golok inu-ta, koiri, golok kirit, káu ka baya talukut, koiri.*

4) *inja matäi, káu bibilät-'nja läu äda, káu ka tubu-inja, abit-nat 'nja ka ratäi, giñ, läpa tui. giñ bi-bilät-'nja, giñ inu-inja, gik tubu-inja.*

5) *ka tubu ši ma-matäi káu bi-bilät-'nja, káu rakčok-'nja, káu komañ, ta-ta káu manai. ma-matäi ukui, ta ma-manai, golok manai-da ta toya, golok inu. lima lago-inja ta-ta káu manai ta toya, ta ma-manai ta toya.*

10) Nahe beim Kinde durchschneidet man die Nabelschnur, nahe bei der Mutter (darf) man sie nicht durchschneiden. Der Vater thut Asche in einen Bambus, steckt die Nachgeburt hinein (und) legt (ihn) auf den Fussboden. (Der Bambus mit der Nachgeburt wird lange aufbewahrt.)

XI. Tod.

1) Stirbt ein Mentawaier, so nehmen ihn die Jünglinge auf die Schulter und bringen ihn nach dem Todtenplatz. Gesungen wird dabei nicht, er ist todt, weiter nichts.

2) Stirbt ein Mentawaier, so schafft man ihn nach dem Todtenplatz, er stinkt, die Mentawaier ekeln sich vor dem Leichnam. Man wirft ihn auf den Todtenplatz (und) weint. Wenn man ihn hingeworfen hat, geht man auf sein Feld, man fällt die Bäume des Todten. Danach ist drei Tage Punän, man isst *djurut*. Nach dem Punän geht man auf das Feld (des Verstorbenen.) Nachdem man auf das Feld gegangen ist, kehrt man heim.

3) Ist einer gestorben, legt man die Perlen ab und thut sie bei Seite. Wir thun dem Todten nicht unsere um, nur seine eigenen Perlen.

Ist einer gestorben, so geht man, ihn zu beweinen, man bringt ihn auf den Todtenplatz (und) wirft ihn dort hin. (Die Angehörigen) legen ihre Perlen ab (und) thun sie bei Seite, sie legen das Stirnband von Perlen ab, legen es in den Kasten, thun es bei Seite.

4) Ist einer todt, so giebt man ihm seine Sachen, thut sie ihm an, man bringt ihn nach dem Todtenplatz (und) wirft ihn hin. Dann geht man fort. Man wirft die Perlen hin (und) wirft den Leichnam hin.

5) Dem Körper des Todten legt man seine Sachen an, man giebt ihm sein kupfernes Armband, seine Perlen, sein Kleid. Den Festblumenschmuck legt man ihm nicht an. Ist der Vater gestorben, so tragen die Kinder keinen Festblumenschmuck, sie legen (auch) die Perlen ab. Fünf Monate lang tragen die Kinder keinen Blumenschmuck, sie gehen ohne Blumen.

6) *bara ši ma-matäi, golok inu, káu ka ši ma-matäi. bara tago ši ma-matäiinja läu äda si ma-matäi, giñ. bara tugä-inja läu ädu tugä-inja, giñ. bara šoibo, ta pói da itjo mata, nāna matjäm. matjäm-an, giñ.*

7) *matäi ši ka lä-lāgat, ta mo-m'-ói šia. tai lainä äi, ta ba-bara pa-nuru-at. matäi ši ma-mu-kolui, äi ši na-naläp. matäi toya, ta mä-m'-äi ukui, ta mä-m'-äi ina. matäi ukui, äi ši na-naläp, toya ta mä-m'-äi. matäi ši kärüi, ta mä-m'-äi ri-mata. matäi ri-mata, äi tai lainä ma-igi, ši ma-mu-kolui ta mä-m'-äi, ta-kä-käi-käi.*

XII

1) *m'-äi šita ka tai na-naläp, mu-laibo. pat. lu-lu. ši na-naläp i-bu-buka, mu-laibo. tui, äi ka ša bagäi, mu-laibo. bara ka madi-ta, bužuk. matjöp päi lä, tui.*

2) *ái tai oko, ta mä-m'-äi šia tai lainä mä-märöp ka tai oko. madi-inja gäti, äi.*

3) *ši lainü ši oko i-ukat. káu pa-nuru-at, öba, madi. káu inu, káu komañ, káu di-riguru, káu boläbo, káu läpä.*

ši oko i-ukat ka ši lainü, ta päi mu-talimou pa-kit, mu-talimou pa-kit. ta päi mu-talimou bara toya, bara-bara. bara toya, ši lainü ta i-öba mu-talimou. ta päi i-öba mu-talimou. a-

6) Ist einer gestorben, so legt man die Perlen ab, dem Todten thut man (Perlen) um. Stirbt einer am Vormittag, so wirft man ihn (gleich auf den Todtenplatz.) Ist es Mittag, so wirft man ihn (gleich dorthin). Ist es Abend, so kann man ja nicht sehen, man wartet den Morgen ab. Ist es Tag geworden, wirft man ihn hin.

7) Stirbt ein Mentawaier, so gehen die (anderen) nicht mit (zum Todtenplatz). Die Jünglinge gehen mit, sie erhalten kein Geschenk dafür. Stirbt ein Kind, so geht der Vater nicht mit (und auch) die Mutter geht nicht mit. Stirbt der Mann, so geht die Frau mit, die Kinder nicht. Stirbt der Dorfvorsteher, so gehen viele Jünglinge mit, die Verheirateten nicht, das schickt sich nicht.

XII. Liebe und Ehe.

1) Man geht zu den Mädchen (und) plaudert¹⁾. Es ist zu, man klopft, die Mädchen öffnen, man plaudert. Man geht weg (und) geht zu anderen, plaudert. Man ist bei seiner Braut, schläft (mit ihr), am frühen Morgen geht man weg.

2) So lange sie Jungfrauen sind — die Jünglinge gehen nicht bei den Jungfrauen schlafen. Wenn sie dann seine Braut ist, geht er.

3) Ein Jüngling liebt ein Mädchen. Er giebt ihr Geschenke, er mag sie, er verlobt sich mit ihr. Er giebt ihr Perlen, Zeug, einen Kamm, er giebt ihr eine Schlafdecke, er giebt ihr eine Matte.

Wenn das Mädchen den Jüngling liebt, (und) sie sind noch nicht verheiratet, coitiren sie; sind sie verheiratet, coitiren sie (auch). Sind sie noch nicht verheiratet und es kommen Kinder, so kommen sie (eben). Sind Kinder da, so wünscht der Jüngling (deswegen noch) nicht die Heirat, er will sich noch nicht verheiraten.

¹⁾ „*mu-laibo*“. *laibo* ist der für die Männer bestimmte vordere Theil des Hauses mit besonderem Eingang. Also eigentlich: Fensterln oder poussiren.

läpa-an mu-talimou, ta-an i-ki-kin tai oko ša bagäi. madi-inja läu üda kin, madi-inja ša bagäi ta i-ki-kin, mu-golu šia.

4) *tai ma-tobä šara ku galak, ái-at šara, ta päi ku galak. ka lagai-mái tülu aku galak. ái dua bitja, šara ka lagai-mái, šara tai ma-tobä, ta päi aku galak.*

5) *nu galak aku, mu-golu ukui, mu-golu ina, mu-golu ša maniu. nu ala aku, k'öba. nu pu-djä lä aku, ta k'oba.*

6) *„a-nu-nan lä galai tubu-mui kã galai-inja ku uráu ša koko änägät-ku, i-uráu änägät, ku iši akã ku ko-kom 'nja“, na-nat ši ma-täu üda. „galai tubu-mui änägät pa-ko-kop šita. iba änägät šita pa-iši“. na-nat ši na-naläp üda: „on-on, ta ku öba kái, ba iši akã, ku šau-šau kái lakupat-nu“.*

7) *tibo-i-üt ši ma-nanam, tibo-i-üt ka tai oko.*

ta-kuainja ši lainä: „ái ši ri-ma-nua ka tubú-m“?

na-nat ši oko üda: „ta-u.“

„kã m'ói šia, n'öba läu?“, na-nat ši lainä.

na-nat ši oko üda: „on-on, pu-lälän-at-'nja, k'öba.“ na-nat ši lainä: „bara tä ái m'óiinja, ta öba tä ái.“ na-nat ši oko üda: „äda-nan lä djo-djoiki.“

na-nat ši lainä üda: „bara tä ái, ta öba tä ái.“

8) *ši lainä ma-ši-aili tai oko. „kaipa nu äi kam“?. „m'-äi kái ka monä.“ „kái pu-läläk tibo-i-üt“, na-nat ši lainä. „on-on“, na-nat ši na-naläm, „mä-m'-äi lä kái ka monä.“ „kiat-nan*

Nach der Heirat coitirt man nicht mehr mit den anderen Mädchen, mit der eigenen Braut coitirt man; mit den Bräuten der Anderen nicht, (da) werden sie böse.

4) In *Ma-tobä* habe ich eine sitzen lassen, ich habe (dort) noch eine, die habe ich noch nicht sitzen lassen. In unserem Dorfe habe ich drei sitzen lassen, (jetzt) habe ich wieder zwei, eine in unserem Dorfe (und) eine in *Ma-tobä*, die habe ich noch nicht sitzen lassen.

5) Wenn du mich sitzen lässt, ist der Vater böse, die Mutter böse, die Schwester böse. Nimmst du mich, so bin ich zufrieden. Fopfst du mich blos, das mag ich nicht.

6) „Ihr seid, wie wenn ich ein Schwein zum Festessen aufziehe. Ich ziehe es auf zum Festessen, ich sehne mich danach, es zu verzehren“ sagt der Jüngling. „Ihr seid so, man möchte Euch auffressen. (Wie) eine Festspeise begehrt man (euch)“. (Darauf) sagt das Mädchen: „Ja, wir wollen nicht, ihr müsst nicht begehren, wir haben dir den Kopf verdreht“¹⁾.

7) Süsse Reden, Gespräche mit Mädchen.

Der Jüngling spricht: „Hast du schon Jemand?“ Das Mädchen sagt: „Nein!“

„Wenn nun einer kommt, willst du?“ spricht der Jüngling. Das Mädchen sagt: „Ja, wenn er es ernst meint, will ich“.

Da sagt der Jüngling: „Wenn einer kommt, mußt du nicht wollen“. Das Mädchen sagt: „Nicht so eilig!“ Der Jüngling sagt: „Wenn einer da ist, mußt du nicht wollen.“

8) Ein Jüngling trifft junge Mädchen. „Wohin geht ihr?“ „Wir gehen aufs Feld“. „Wir wollen plaudern“ sagt der Jüngling. „Ja“, sagen die Mädchen, „wir wollen nur aufs Feld gehen“. „Geht nur, seid nicht eitel(?)“ sagt der Jüngling.

¹⁾ Wörtlich: zerspalten.

kam, ba ma-umut kam“, *na-nat tai lainä. alägi-da-nat-nja tai oko*: „*da lä akä kürü-t umut-ta lä*.“ *kä da aili sia ina-da, bara sia kai tai lainä. na-nat ina-da*: „*kipa a-ra-kua ša käbu-mu?*“

9) *itjo ši oko. „ái koda k’obainja, m’-aila aku.*“ *läpa*: „*äkäu ma-ši-nou-nou, i-oba-an gäti aku lä*“. *mä-m’-äi. „kiat-nan, ái öba-an.*“

10) *itjo kä pói äda tai oko,inja tü äda tu ka-káu ši ma-äru ka lagai. ta-u pói tai oko, ta-u pói ši pa-ši-itjo.*

11) *i-öba ši ka lä-lägat mu-madi, kua ka mata-inja. i-öba mu-madi, madi; ta i-öba, ta mu-madi.*

12) *ši na-naläp ta-u bulu nu-nu-inja; ši ma-täu ái bulu nu-nu-inja; m’-äru tubu-inja, mu-talimou šia.*

13) *bulat ma-kopä äru-inja ši na-naläp lagai-ku, bulat ma-bulau. ši na-naläp lagai-ku ái komak-nja, šara-t mata-inju ma-ko-koinon, ta-ta itjo bulau-inja, ái läpü-inja, ái komak-nja. ta-ta itjo tot-tot-nja, ta ma-ko-koinon bakapat-nja, ta ma-ko-koinon nai-nai-inja. ái läpü-inja, ma-kajoinja, ta mu-ko-koinok tubu-inja, i-kä-kära lä.*

14) *ái šita ta-nou-nouinja, tibo-i tibo-i-üt ši mu-nanam ka mata-t ši oko. na-nat ši oko äda*: „*nu pu-djä lä aku, ta k’oba.*“ *na-nat ši lainä*: „*šoibo ói aku.*“ „*kau-an*“, *na-nat ši oko. šoibo*

Die Jungfrauen antworten: „Sie (die Jünglinge?) sind ebenso eitel(?)“ Wenn die Mutter sie trifft, sind sie dort mit dem Jüngling. Spricht die Mutter: „Was hat dein Bruder gesagt?“

9) Es sieht (einer) ein Mädchen. „Die möchte ich, (aber) ich traue mich nicht“. Danach (sagt er zu seinem Freunde): „(Geh) du sie fragen, (ob) sie mich haben will“. Der geht. „Lauf“ hin, sie hat zugestimmt“.

10) Weil die Mädchen es doch sehen, deshalb machen wir uns schön im Dorfe. Wenn keine Mädchen da sind, ist Niemand, der es sieht.

11) Will ein Mentawaier sich verloben, spricht er mit ihr, will sie sich verloben, verlobt man sich; will sie nicht, verlobt man sich nicht.

12) Frauen haben keinen Bart; die Männer haben einen Schnurrbart; sind sie schön von Körper, so heiraten sie.

13) Ganz ausserordentlich schön sind die Frauen in meinem Dorfe. Ganz weiss sind die Frauen in meinem Dorfe, sie haben Kleider, nur ihr Antlitz ist sichtbar, das Weisse (am Körper) sieht man nicht, sie haben Jacken, sie haben Kleider. Die Brüste sieht man nicht, die Oberschenkel sind nicht zu sehen, die Unterschenkel sind nicht zu sehen. Sie tragen eine Jacke, sie sind reich; der Körper ist nicht zu sehen, das ist verboten¹⁾.

14) Man kommt zu werben, führt süsse Gespräche mit den Mädchen. Das Mädchen spricht: „Wenn du mich foppst, das mag ich nicht“. Der Jüngling sagt: „Heute Abend komme ich“. „Gut“, sagt das Mädchen. Abends kommt er (und) giebt ihr Perlen zum Geschenk. „Wenn ich dir das Geschenk gebe,

¹⁾ Meine Antwort auf die Frage, wie denn die Frauen bei mir zu Hause aussähen — von einem Eingeborenen in gutes Mentawaiisch übertragen und stark veranschaulicht.

āi, káu pa-nuru-at-'nja inu. „kā ku akā inja pa-nuru-at-'nja, nu ala lāu“? na-nat ši lainā. na-nat tai oko āda: „kā nu akā inja, giñ.“ ta i-gi-giñ akā. káu inu, āi-at inu ka tubu-inja. bužuk, mārūp ka tubu-inja, kin. ma-ta-goat goišo, tui, ta ra itjo ša bagāi. da itjo šita ši ri-ma-nua, m'-aila šita. ša-na nata-t šoibo-inja āi, mārūp ka tubu-t ši oko.

pa-kin dua-na, tālu-na, āpat-'nja bitja; ma-igi, lima, ta ma-igi dua; ma-šago tubu-ta šara, lāpa tui šita, šokat āi bitja.

ma-igi-nat galai-ūt, ma-igi-nat opa, ma-igi-nat loñ, talimou.

mu-madi, ta kua ka mata n-ukui, ta-kā-kāi-kāi, mu-golu inja. mu-talimou, ta ta-kū-kāi-kāi lāu āda, kua ka mata n-ukui ši na-nalāp. ši lainā ta i-ku-kua. āi ukui ši lainā, na-nat ka mata-t ukui ši oko: „ta talimou akā ta toya.“ „kau-an“, na-nat ukui ši na-nalāp. mu-talimou šia. ta bara ši kārāi, mu punāt šia tālu-na go-gói, mu-talimou. āi inja mu-kārāi, āi šia mu-punān ka tubu-t ši kārāi. ta-ta ka-káu pa-nuru-at ka tubu-t ši kārāi. mu-urai ši kārāi ka lalāp-da, káu pa-nuru-at ka ši kārāi. tu ma-kajo ši ka lū-lāgat, ta mu-urai, ma-kajo, urai.

āi uku. ta bara kan, iba lā rubāi.

ta pāi mu-talimou šia, galai lalāp, ibi lalāp ka polak, ta i-kū-kāra. kā ta-u inja ši bakat-nja polak, galai lalāp. ta mu-go-golu ša bagāi, ta mu-go-golu ri-mata, i-oba ri-mata. monā ka tiri káu šapou, mu-golu šia. monā-da ša bagāi mu-go-golu šia. monā-da liū āda káu šapou, ta mu-go-golu šia.

nimmst du es?“ sagt der Jüngling. Das Mädchen sagt: „Wenn du es mir gibst, werfe ich es weg“. Sie wirft es nicht weg, sie sagt blos, ich werfe es fort, sie wirft es (aber) nicht fort. Er giebt ihr Perlen, sie trägt die Perlen am Körper, sie legen sich nieder, er schläft bei ihr, sie coitiren. Beim ersten Morgendämmern geht man weg, (damit) es die anderen nicht sehen. Sehen einen die Leute, so schämt man sich. Jeden Abend geht er (und) schläft bei dem Mädchen.

Man coitirt zwei, drei, viermal, wenn es hoch kommt, fünfmal, wenn es wenig ist, zweimal; wenn man müde ist, (blos) einmal; dann geht man weg; am anderen Tage geht man wieder hin.

Hat man viel Geräth, viele Fischkörbe, viele Hühnerkäfige, so heiratet man.

(Will man) sich verloben, (so) spricht man nicht mit dem Vater, das schickt sich nicht, (da) wird er böse. (Will man aber) heiraten, das ist nicht verboten, (da) spricht man mit dem Vater des Mädchens. Der Jüngling spricht nicht (selbst), der Vater des Jünglings geht (und) spricht zum Vater des Mädchens: „(Wir wollen) die Kinder verheiraten“. „Gut“ sagt der Vater des Mädchens. Sie heiraten. Der Priester ist nicht dabei. Sie halten drei Tage Punän, (dann) heiraten sie.

Will man priesterliche Einsegnung, so gehen sie zum Priester, Punän zu halten. Man giebt dem Priester keine Geschenke. Singt (aber) der Priester im Hause, (so) giebt man ihm Geschenke. Bei einem Mentawaier, der nicht reich ist, singt er nicht, bei einem reichen singt er.

Der Vater kommt, Kladi giebt es nicht, er vertheilt blos Fische.

Ehe man heiratet, baut man ein Haus, man setzt die Hauspfähle in die Erde. Es wird nicht verboten. Wenn der Grund und Boden noch keinen Besitzer hat (und) man baut (dort) ein Haus, (so) werden die anderen nicht böse, der Dorfvorsteher wird nicht böse, er billigt es. Wenn man auf einem Acker flussaufwärts, auf dem Acker eines Anderen einen Schuppen baut, werden sie böse. Wenn man auf dem eigenen Acker einen Schuppen baut, werden sie nicht böse.

15) *tibo-i-ät ši ma-nanam.*

na-nat ši na-naläm: „ta k'öba.“

na-nat ši ma-täu äda: „apa ta nu oba?“

na-nat ši na-naläm: „kã ta bara madi-m, öba.“

na-nat ši ma-täu: „on-on, ta-u madi-ku, ta ku úiinja.“

na-nat ši na-naläp: „ta-u pa-djä-at n-ói, öba. 'pa-djä-at n-ói, ta k'öba.

na-nat ši ma-täu: kã pa-djä-at ku ói, ta mo-m'-ói aku. ma-nutu baya-ku ka tubú-m ku pu-djä äkäu.inja pói nu ti-tibo-i, pa-at tibo-i-ät-ta, mo-m'-ói-an aku ka tubú-m.“

na-nat ši na-naläp: „bara tã nu pu-djä aku, ku rä-räd-däd-nan.“

na-nat ši ma-täu: „on-on, ta pu-djä äkäu, ta-u pu-djä äkäu. ši pu-tubu-tubuinja lã aku, ši katai lã aku. ku akã pa-nuru-at-'nja. bara tã ái ku akã, ta-gi-gin akã tädainja.“

na-nat ši na-naläp: „akã-an, ku gi-gin akã tädainja.“

na-nat ši ma-täu: „ta n'öba aku, ói äkäu ka monü-ku, akã nu-nat 'nja.

16) *ta maniu, buka aku ta pu-laibo. buka-nu-nat 'nja, galai šita pa-ro-ro-at, pa-ro-ro-at ši mu-äru, pa-ro-ro-at ši ma-täu. kã ma-nutu bayá-m ka tubu-ku, buka-nu-an aka ta pu-laibo. kã n'-öba, m'-ói aku ka tubú-m, madi-ku äkäu. a-nu-galai tubú-m, ta maniu, buka aku, pa-ro-ro šita, pa-čiguk šita. m'-äi-an aku ta pu-laibo . . . pato-an. da itjo šita ši ri-ma-nua, m'-aila šita ka ši ri-ma-nua,*

15)

Süsse Gespräche.

- Das Mädchen spricht: Ich will nicht.
 Der Jüngling spricht: Weshalb willst du nicht?
 Das Mädchen spricht: Wenn du noch keine Braut hast, will ich.
 Der Jüngling spricht: Nein, ich habe keine Braut, ich habe keine.
 Das Mädchen spricht: Wenn es keine Fopperei ist, (dass) du kommst, will ich. Kommst du, mich zu foppen, will ich nicht.
 Der Jüngling spricht: Wenn ich käme, dich zu foppen, käme ich (lieber) gar nicht; ich habe dich (zu) lieb, (um) dich zu foppen. Du hast es also gesagt, es ist nichts weiter zu sagen, ich „gehe“ mit dir.
 Das Mädchen spricht: Wenn du mich foppst, höre ich es.
 Der Jüngling spricht: Nein, ich foppe dich nicht, ich foppe dich durchaus nicht. Dann wäre ich ja, ein schlechter Kerl. Ich gebe dir Geschenke. Wenn ich sie dir gegeben habe, wirst du sie wohl wegwerfen.
 Das Mädchen spricht: Gieb sie mir; ich werfe sie weg.
 Der Jüngling spricht: Wenn du mich nicht willst, komm nach meinem Felde (und) gieb sie mir (wieder).
-

16) Liebes Kind, mache mir auf, (wir wollen) plaudern. Oeffnest du, führen wir Scherzreden, schöne Scherzreden, Scherzreden der jungen Männer. Wenn du mich gern hast, mache mir auf zum Plaudern. Wenn du mich magst, „gehe“ ich mit dir (und) du bist meine Braut. Du bist so schön, liebes Kind, mache mir auf, wir wollen scherzen (und) uns küssen. Ich komme zum Plaudern.

Es wird Tag. Sehen uns die Leute, (so) schämen wir uns vor den Leuten, wenn uns dein Vater sieht, deine Schwester,

da itjo ša ukui-nu, ša maniu-nu, ša kăbu-nu, ša bagí-m, ta talubá-m, ša bua-nu, ša momoi-nu. kă n'ôba aku, madi-ku äkău. kă ma-nutu bayú-m, nu on-on akâ tibo-i-ät-ku, ôba-nu-an aku. a-nu-galai tubu-ku kă galai-inja nu itjo poula. šara nu uka-t nu a-bău, ta m'-ói nu alainja. ala-nu-at-'nja aku ši bâboi, ga-ga-tăt nu lă, nu ala aku, nu băši akâ. (pa-an).

17) „a-nu-galai tubu-ku kă galai-inja ogbuk ši ma-ra-raga-i“, na-nat ši na-nalăm. „ta-u kău nuinja.“ alăgi nanat ši matău: „kău mágiri matjăp, răuru ka mona, ala omai. barainja äba, ái ma-raga-i ogbuk. taman, ogbuk, ku aluinja, kudu-at omai-ku, kudu-at logui-ku.“ šăgă-inja, omai-an, ki-kirit, tudu, njat-njat, läpa aili. bučit, băla šua n-omai. kău nanat kudu-at omai năda ogbuk ši ma-ra-raga-i. matjăp äiinja ka lălău, abít šubu ša-ı' ogbuk. kău nanat-'nja, tătara ka lălău, pana ši ma-šura, năna nanat-'nja, bu, i-bălă ši pana. toili, abít ši ma-šura.

na-nat tai ma-tău äda ši pa-pana ši ma-šura: „kă lă ta ku alainja, ta ba-bara uktuk-ku, ta i-tău-at-'nja ogbuk ši ma-ra-raga-i.“

18) bara šara ši na-nalăp, bara šara ši ma-tău. šoibo äi pa-ră-ră ši ma-tău. lu-lu, buka mata-t baliu, šabu tai laină ša bagăi, lăgă-i šita, šara-ta-nan lă. ái tai na-nalăp, äi ka tubu-inja,

dein älterer Bruder, dein jüngerer Bruder, deine Vettern, deine Bruderkinder (oder) deine Schwesterkinder. Wenn du mich magst, bist du meine Braut. Wenn du mich lieb hast, sagst du ja zu meinen Worten, wenn du mich magst. Du hast mich in einen Zustand gebracht, wie wenn du Palmwein siehst. Du hast blos die grosse Sehnsucht darnach, (aber) du kannst ihn nicht bekommen. Ihn zu nehmen, ist vergebens, du (hast?) nur das Lachen. Nimm mich, du hast mich versehrt. (Aus.)

(Parabel.)

17) „Du hast mich in einen Zustand gebracht wie ein Bambusstück, das auf dem Wasser treibt,“ sagt das Mädchen. „Du kannst es zu nichts brauchen.“ Der Jüngling antwortet: Morgen will ich (das Boot?) abreiben, nach der Flussmündung fahren (und) Pfeilgiftpflanzen¹⁾ holen. Es ist Hochwasser, da schwimmt ein Stück Bambus. Ach, ein Bambus! Ich hole ihn, zum Behälter für das Pfeilgift, zum Behälter für meine Pfeile.“ (Der Jüngling) kommt an, er nimmt Pfeilgiftpflanzen, reibt sie, zerstampft sie, schnürt (den Beutel mit gestossenen Pfeilgiftpflanzen) zu, es reicht. Er quetscht, der Giftsaft fliesst heraus. Er nimmt dann das Bambusstück, das herumschwamm, zum Behälter für das Pfeilgift. Am andern Morgen geht er auf den Berg und nimmt einen Bambus voll Kokos- und Kladimus mit. Er thut es hinein (in den Bambus), steigt auf den Berg, schiesst ein Stück Wild, dann wartet er, es fällt hinten über von dem Schuss. Er kehrt heim und bringt das Wild mit.

Der Jüngling, der das Wild geschossen hat, spricht: „Wenn ich ihn nicht nähme, taugte ich nichts, dann wäre der herumtreibende Bambus nicht gut.“

(Parabel.)

18) Es ist ein Mädchen (und) es ist ein (junger) Mann Abends geht der Jüngling plaudern. Er klopft, sie öffnet die Thür, die andern Jünglinge sind verschwunden, wir sind zurück-

¹⁾ *Antiaris toxicaria*, *Urticaceae*.

rän äi. na-nat ši lainü: „kã báí m'-ói ši lainä lagai-ta, kipa nu ku-kua?“ na-nat ši oko äda: „on-on, ta ku öba. kã äda ra bäsí aká inja, búlat ta ku öba.“ na-nat ši ma-täu: „apa oni-inja ta i-öba nu inja?“ na-nat ši na-naläp: „kirit baya-ku ka tuga-galak. áí koda ši lainü náda ši katai áí galak aku. ia-nat pa-äda äkäu ši ma-äru tubu, ta nu ga-galak aku.“ alägi nanat-'nja ši ma-täu: „on-on, ta maniu, ta-ú kua inja kirit bayá-m, a-nu-nan lä galai inju kã m'-äi äküu mu-rura. itjo-nu-an ma-nua i-djara. káu-nu-nan pa-ši-ibá-m, káu nu-nat golok, äi äkäu mu-rura. káu-nu-nat-'nja t'-arút, djolou ka pa-ši-iba-i-at. ala-nu-nan läu äda iba, çun abak. káu-nu-nan abak gorosót k'oinan, abak-abak-abak-abak. koinon mona. itjo nu lä urat ti nobut.“ alägi nanat-'nja tai na-naläp läu äda: „taman, äba, ta-an mo-m'-ói ku ša-ša inja.“ na-nat ši ma-täu äda ka šia: „guru aká nanat-'nja. pitja lä tai-tüi-nu, áí-an onu.“ gum. djanán, lumai abak, ša-ša. djolou ka püräm-at-'nja ši oko. äi ina, gäu-gäu. pa-tiboda-nan. na-nat ina äda: „a-bara läu iba?“ „ta a-bara, ma-lukä aku. kã bara ši äi ma-ši-iba bitja, ta mä-m'-äi aku, ma-kirit-nan baya-ku. kân-an kam.“ tui š'aläi-inja. läpa na-nat ina ka mata-t ši oko: „doyai, kian aišu kaop.“ „ta mä-m'-äi aku, ma-kirit-nan baya-ku.“ läpa äi inja ši oko aišu, bara inja, kaop iba. na-nat ši lainü: „bulat nu kua ka tubu kaop, áí-an uktuk-nu ka tubu-t kaop. ta i-täu-an kaop, áí-an uktuk-nu ka tubu-inja.“

geblieben, nur wir sind da. Da ist das junge Mädchen. Er geht zu ihr, drückt sich an sie. Spricht der Jüngling: „Wenn etwa ein Jüngling aus dem Dorfe kommt, wie sagst du (dann)?“ Spricht das Mädchen: „Ja, ich will nicht. Sie haben es mir verleidet. Ich will gar nicht.“ Spricht der junge Mann: „Weshalb willst du nicht?“ Spricht das Mädchen: „Ich bin ärgerlich über das Sitzenlassen. Da der schlechte Mensch dort hat mich sitzen lassen. Du aber bist gut, du lässest mich nicht sitzen.“ Darauf antwortet der junge Mann: „Ja Kindchen, du (musst) nicht sagen, du bist ärgerlich. Dir geht es, wie wenn du auf den Fischfang gehst. Du siehst, es ist schönes Wetter. Du nimmst dein Fischgeräth, du machst es los, du gehst auf den Fischfang. Du fährst gerade darauf los, landest am Fischplatz und nimmst die Fische. Das Boot ist voll. Du schiebst das Boot ins Wasser, du fährst immer zu, die Flussmündung ist (schon) sichtbar. „Siehst du den Regen, den bewölkten Himmel?“ Antwortet das Mädchen: Ach, (es giebt) Hochwasser, ich kann nicht mehr flussabwärts fahren.“ Spricht der Mann zu ihr: „Fahre (wieder) hinein (in die Flussmündung.) Sieh rückwärts, da ist die Brandung!“ Sie kentern, sie steigen wieder ein, schöpfen das Wasser aus dem Boot (und) fahren den Fluss hinauf. Das Mädchen landet bei ihrer Schlafkammer. Die Mutter kommt und rüttelt sie. Sie plaudern. Die Mutter sagt: „Hast du Fische?“ „Ich habe keine, ich bin umgekippt. Wenn es wieder zum Fischen geht, gehe ich nicht mit, ich bin ärgerlich.“ (Sie sagt das nächste Mal:) „Geht nur.“ Ihre Freundinnen fahren fort. Danach sagt die Mutter zu dem Mädchen: „Tochter, geh' (und) hole Salzwasser.“ „Ich (will) nicht gehen, ich bin ärgerlich.“ Danach geht das Mädchen Wasser holen, da ist er (und bringt ihr?) Salz für die Fische. Spricht der Jüngling: „Du sprichst viel von dem Salz, du verstehst dich auf Salz. Das Salz ist nicht das rechte, du verstehst dich darauf.“

XIII.

1) *rapä du-rukat-ku, rapä, káu šā nā, káu šā nā.*

2) *konat mārāp, ku kup n-ākāu.*

3) *mā-m'-āi ka lagai-nu, tuan, ái rāp-dām-ān.*

4) *šara-ina-ku, pa-kūi-ku, ba kalipo-gi.*

5) *ma-udju ói aku ka uma ši tuan, ma-nutu-nat baya-ku ka tubu ši tuan. ma-nutu lāu baya-inja ka tubu-ku.*

6) *a-rāu-at lagai, itjo lālāu, ma-nutu bayá-m.*

7) *m'-ói ka Parak, ka umá-m ku kudu, ka tubú-m aku pārām, ka tubú-m ku kudu, ka tubú-m ku pu-kom.*

8) *ladjo-at ka ta toya ši goišo. mu-iši. p'-āru-kāt ka ta toya ši goišo. aku ši galaiinja.*

XIV.

1) *i-šā-šā lāu?*
ma-āru lāu?

2) *ānda lāu šārañ? ā-ā, ši ripo, i-šārañ-an.*

3) *m'-āi-an aku!*
m'-āi-at kái!

4) *kau-an! moilā kam!*

XIII. Freundschaft und Verwandtes.

1) Berühre meine Brust. Man berührt (und) thut es hierhin, **man** berührt (und) thut es dort hin. (Als Freundschaftszeichen reibt man mit der Hand abwechselnd die eigene Brust und die des Anderen.)

2) Komm schlafen, ich fasse dich um (zwei Jünglinge.)

3) (Wenn) du nach deinem Dorfe gehst, Herr, haben (wir) ein Andenken.

4) Mein Freund, mein Busenfreund, nicht vergessen! (sagte mir ein Knabe).

5) Oft gehe ich nach dem Hause des Herrn, ich habe den Herrn gern. Er hat mich (auch) gern.

6) Ist (dein) Dorf noch weit (und) du siehst (vom Meere aus) die Berge, freut sich dein Herz.

7) Ich komme nach Padang, ich wohne in deinem Hause, ich schlafe neben dir, ich bleibe bei dir, ich esse mit dir.

8) (Es ist) ein Segelboot für kleine Kinder, sie begehren es. Ein Spielzeug für die kleinen Kinder. Ich habe es gemacht.

XIV. Gruss.

1) Ist (alles) in Ordnung?
Geht es gut?

(Dialekt von *si Berut*).

2) Ist (alles) in Ordnung?
Ja, Freund, es ist in Ordnung.

3) Ich gehe fort!
Wir gehen fort! (Abschiedsgruss.)

4) Nur zu! (Geht) langsam! (Abschiedsgruss).

XV.

1) *ši ka lä-lāgat ma-pušu, ši tuan ma-bulau, talaya tibo-i-ät.*

2) *ta ma-āru šara-ina, a-lāpa tibo-i inja galai kurabit, ku akā šadā, nu bo-bāko-i lā aku.*

ku akā pa-nuru-at, šara-ina, ta nu akā, bāko. ku akā pa-nuru-at, akā, ta bāko.

3) *bäbä-inja päi lā, ta päi ai šä-šä.*

4) *kärü ma-túkälä, kärü oba mui inja, kärü túkälä-inja.*

5) *itjo, ta i-ku-kua šita pa-na-nakou ši tuan; ta itjo, i-ku-kua šita pa-na-nakou ši tuan.*

6) *ka tai käbu-kat ši bara ka-topit-nan, ka ši lainä ši bara pa-djä-at.*

7) *na-na-t ši ka lä-lāgat šara läu äda, na-na-t ši tuan šara läu; a-räu-at lagai, pa-šara tibo-i-ät.*

8) *bara ka ši ka lä-lāgat, tapoi ta-u tibo-i-inja.*

9) *rio po-poalat, a-lāpa-at galai-inja padāgat.*

10) *ta mo-m'-oi ta-šurat 'nja, ta-u oni-inja.*

11) *ta-u šara tibo-i-ät ši ka lä-lāgat; ma-igi tibo-i-ät ši ka lä-lāgat.*

XV. Sprache.

1) Die Mentawaier sind schwarz, die Herren weiss — eine Halbierung des Wortes (= Gegensatz).

2) „Nicht schön ist das, Freund. Nachdem du gesagt hast: arbeite einen Schild, ich schenke dir eine wollene Decke, hast du mich bloß betrogen.“ (Die Decken waren inzwischen ausgegangen.)

„Was ist *bāko*?“

„(Wenn du sagst): ich schenke dir etwas, Freund, (und) du schenkst es nicht — das ist Betrug. (Wenn du sagst): ich schenke dir etwas, (und du schenkst) es — das ist kein Betrug“.

3) Beinahe, noch nicht ganz ist es richtig (gesagt).

4) (Beide Ausdrücke sind) gleich üblich, wir lieben sie in gleicher Weise, sie sind gleich üblich.

5) (Wenn er es) sieht, das nennen wir nicht den Herrn bestehlen, wenn er es nicht sieht, das nennen wir den Herrn bestehlen.

6) Bei den alten Männern ist Klugheit, bei den Jünglingen ist Dummheit.

7) Die Sprache der Mentawaier ist eine, die Sprache der Herren ist eine; wenn ein Dorf weit entfernt ist, (hat es) eine besondere Sprache.

8) (Der Gegenstand) ist bei den Mentawaiern vorhanden, aber es ist kein Wort dafür vorhanden.

9) Wenn (der Baum) steht, heisst er *po-poolat*, nach der Verarbeitung *padāyat*.

10) Das kann man nicht schreiben, es ist kein Name dafür vorhanden (Schluchzen).

11) Nicht eine Ausdrucksweise haben die Mentawaier, viele Ausdrucksweisen haben die Mentawaier.

12) *nu agai tibo-i-ät-mái ši ka-lä-lägat, k'aku, ta ku agai tibo-i-ät-mui.*

13) *ša-ñam-beri-inja ši ma-šu-šura, ünäü oni-inja pa-ša-šara ši tüu, bilou, šä-šä.*

14) *ša-ñam-beri-inja uma, ünäü oni-inja pa-ša-šara ua, ši labai, manjañ, di-müdäü, ñorut, käiba, dod-dod, toininin, takou bayo, dad-dad n-akâ, ka-topi-an, loño, bâ tüi-tüi, lañlu, gadomu-an, a-därät, kailäa, áinjon, lätuak, rügu-rügu, äku-an, tu-burut.*

15) *ši na-naläm ta päi mu-talimou ši oko, a-läpa-an mu-talimou ši maišo.*

16) *ái ku laut, ta ma-ko-kvinok polak, šara-t ma-nua ma-ko-koinon, koilop ma-nua.*

17) *ái päi lä ma-ruäi äkäu.inja tā äda ta nu agai ña-ña.*

18) *goišo päi agai nuinja, ta päi ma-palik agai nuinja ña-ña ši ka lä-lägat.*

19) *nu agai ña-ña ši ka lä-lägat, ma-äru i-pa-tibo äkäu.*

20) *nu kalipo-gi-ñan ña-ña ši ka lä-lägat, itjo šurat, agai.*

21) *ku p'-atuinja djoiki. atu-atu, a-läpa tibo-i.*

XVI.

1) *bulat i-agai kabäi ši tuan.*

2) *bälä urat, ta ma-šu-šua tubu-ku, ái tobat.*

3) *ma-nanam baya či kailo, i-oba ña-ña-ta.*

12) Du verstehst unsere Mentawaier-Sprache; ich dagegen, ich verstehe eure Sprache nicht.

13) Alles zusammen heisst Wild, mit einzelnen besonderen Namen Affe, *bilou*, Hirsch.

14) Alle zusammen heissen Vögel, mit einzelnen besonderen Namen *ua*, Reiher, Falke, Taube, *norut*, *käiba*, *dod-dod*, *toininin*, Bananendieb, Klopfer, *ka-topi-an*, *loño*, Rothrücken, *lanla*, *gadamu-an*, Papagei, Rabe, Staar, *lätuak*, Fledermaus, *äku-an* — (alle) fliegen.

15) Ein unverheiratetes Mädchen heisst Jungfrau, nach der Heirat Frau.

16) Wenn man auf dem Meere ist, das Land nicht zu sehen ist, nur der Himmel ist sichtbar — (das ist) der Horizont.

17) Du bist erst kurze Zeit hier, deshalb verstehst du die Sprache nicht.

18) Ein wenig verstehst du sie, noch nicht genau verstehst du die Sprache der Mentawaier.

19) Du verstehst die Sprache der Mentawaier; schön sprichst du.

20) (Wenn) du die Sprache der Mentawaier vergessen hast (und) du siehst die Schrift, weisst (du sie wieder).

21) Ich muss mich erst besinnen; überlegen, danach sprechen.

XVI. Personification von Körpertheilen.

1) Viel versteht die Hand des Herren (Schreiben).

2) Wenn Regen fällt, wird mein Körper nicht nass, es ist ein Dach da.

3) Wohlschmeckend ist das Fleisch der Papaya, unser Mund liebt es.

4) *i-oba tubu mu-oinan.*

5) *m'-äi. i-oba piu-ku i-aräp 'nja.*

6) *ma-djä üküu, tuan, nu pili akä, ái šarak dü-rä-m.*

7) *a-m'-ogou-at dü-rä ši tuan.*

XVII.

1) *ma-äru ši tuan, tidou, ta i-akä.*

2) *a-bäu läu pói pa-nuru-at kai tuan.*

3) *ma-äru tobat Šamak, a-ma-täbäk-nan.*

4) *ma-katai a-lito, kã nu akä k'aku, kopä äru-inja.*

5) *kã äküu-an, ta nu agai, nu ku-kua lä pói.*

6) *ma-äru päi lä šapou kã-an lä šapou ši ma-badja. ma-katai.*

7) *ši lainä aili tai lainä ša bagäi, tibo-i pa-uku-kat.*

8) *ubä ši lumañ pa-uku-kat.*

9) *bäu loina šarai šopit-'nja. pa-uku-kat tibo-i-ätinja tā äda.*

10) *pa-uku-kat ta ra öba šita, nã, pa-šikat, pa-nala kói da öba šita, kärä äru-inja.*

4) Der Körper liebt, sich zu benetzen (baden).

5) Ich gehe. Mein Ohr begehrt (die Drehorgel) zu hören.

6) Du bist dumm, Herr, du hast es verschüttet, dein Fuss hat daran gestossen.

7) Der Fuss des Herrn ist durstig. (Fussbad).

XVII. Scherz und Ironie.

1) Nett ist der Herr: man bittet ihn, er giebt es nicht.

2) Gross ist ja das Geschenk des Herren.

3) Schön ist Šamak's Dach — es hat Löcher.

4) Die Lampe ist hässlich; wenn du sie (aber) mir (schenkst), ist sie sehr schön.

5) (Antwort eines Eingeborenen, in den ich drang, mir eine Geschichte zu erzählen, obwohl er mir schon erklärt hatte, er wisse keine.)

Wenn du es bist, (und) du weisst keine, dann erzählst du natürlich eine.

6) Schön ist der Schuppen wie der Schuppen eines alten Mannes — er ist schlecht.

7) Wenn ein Jüngling andere Jünglinge trifft, erzählen sie sich Witze.

8) Witwentabak — ein Witzwort (= schlechter Tabak).

9) So gross wie ein Sagobaum ist seine Klugheit — das ist ein Witzwort.

10) Foppreden lieben wir nicht; Scherze, Spässe (?) lieben wir freilich, die sind gleich gut.

11) dua šia müräm, m'-äräu šia pa-kin, tai lainä tibo-i.

12) bara tai na-naläp ka baya-t paräm-an. aili šī lainä tai lainä ša bagäi. „ái šä üda?“ „ta-an.“ otó ái bāko.

13) „kašä?“

„šara-ina“.

14) šī kārāi pa-darai, šī kārāi laun, šī kārāi šī ma-kajo, šī kārāi šī ma-bāla, šī kārāi tai ka läläu, šī kārāi pa-bo-bāko-at. läpa.

15) aka, uka, očun, tokan, šaurak, šibi, abä, pulu.

16) tarañai ma-nanam kã nanap kolä.

17) ta itjo mata šī tuan. ái akä-an pói pa-nuru-at, a-itjo-an mata.

18) „ta ma-igi alai, tuat, ka utä, ka tu-tutu kăčat-’nja.“

„a-bälä-an, a-m'-äi-an ka bākala.“

„akát bulu bākala, káu ka utä.“

XVIII.

1) pik-pik gārä-gārä, tukut, käu-käu, tábili, mu-ráu ka oinan, i-pi-piliinja.

11) Wenn man zu zweien schläft, will man (auch) coitiren, sagen die jungen Leute.

12) Es ist ein Mädchen im Schlafzimmer. Ein Jüngling trifft einen anderen. „Ist sie dort?“ „Nein.“ Das heisst gefoppt.

(Man hält wie bei uns dem Anderen von hinten die Augen zu.)

13) „Wer da?“

„Gut Freund“.

14) (Mir von einem Knaben diktirt, den ich mit zu vielen Fragen nach dem Priesterwesen ermüdet hatte).

Der Priester Korallenriff, der Priester Meer, der reiche Priester, der Priester mit den Nipapalmen, der Priester auf dem Berge, der Priester Fopperei. Aus.

15) (Eine sinnlose Parodie der Zahlenreihe.)

16) (Ich hatte ein Paar Sandalen als *ma-nanam*, angenehm für den Geschmack, bezeichnet statt *ma-āru*, schön.)

Die Sandalen schmecken süß wie Zuckerrohr.

17) Ich hatte irgend einen Gegenstand nicht bemerkt.)

Die Augen des Herrn können nicht sehen. Wenn er uns freilich etwas schenkt, können seine Augen wieder sehen.

18) „Nicht zahlreich sind die Haare, Herr, auf (deinem) Kopf, auf dem Scheitel.“

„Sie sind gefallen, sind nach dem Unterkiefer gegangen.“

„(Wir wollen) die Haare vom Unterkiefer fortnehmen (und sie) auf den Kopf thun.“

XVIII. Tanz und Spiel.

(1—3 Beschreibung von Tänzen, in denen Vögel nachgeahmt werden.)

1) Der *pik-pik* schüttelt sich, trippelt, flattert, kämpft, badet sich im Flusse, schüttelt (das Wasser) ab.

2) *manjañ ka butät loina läu. i-ala iba-inja ka laut, kom-kom, äktäk. i-bätu-ñat tubu-inja iba, pila, kom.*

3) *туру gou-gou, lagi-lagi, ši labai mu-ráu, ma-šua, i-pi-pili tubu-inja, tábili.*

4) *pa-tábili gou-gou.inja nã šara gou-gou,inja nã šara gou-gou. tábili tã šia. kã ši ri-ma-nua pa-laba, gou-gou pa-tábili. anu ka kam da ka-káu laba ka dã-rã-inja, ka kái tolat-'nja läu äda, tara-inja oni-inja, tara-t gou-gou. ka kam lã apara ka dã-rã-inja. pa-tábili, matäi. ka kái tolat-'nja läu äda, ta matäi.*

bara dua ši ri-ma-nua ši pa-ni-nilo. bara šara loina, šara mašu. ši abít loina, tu i-abít to-toro. ši abít mašu, ši abít to-toro. ši tuan taki akã loina, ói rua, šara mašu, šara loina. taki, kup, uka, pa-šaigo. „kipa n'oba“, ña-ñat ši tuan. ña-ñat ši ka lã-lãgat üda: „k'oba dua-inja. kã m'anai äkäu, akã dua-inja, kã ma-nutu bayá-m, akã dua-inja.“ tapoi ši tuan tu i-oba, šara lã ka ši ka lã-lãgat i-oba ši tuan. dua ši ka lã-lãgat ši pa-ni-niloinja, šara lã i-oba. dua ši ka lã-lãgat ši pa-ni-nilo ka kabäi ši tuan, šara abít mašu, šara loina, ši pa-ši-abít mašu, i-oba to-toro.

2) Der Falke fliegt auf einen Baumgipfel. Er holt sich Fische aus dem Meere, isst, wird satt. Der Fisch zappelt, er pickt (und) isst (ihn).

3) Der Tanzhahn, die Schwalbe, der Reiher. Sie baden sich, sind nass, schütteln sich (das Wasser ab), kämpfen (mit einander).

4) Ein Hahnenkampf.

Dies ist ein Hahn (und) das ist ein Hahn. Sie kämpfen. Wenn es Menschen (sind, nennt man es) ringen, (bei den) Hähnen kämpfen. Bei euch thuen sie ihnen Eisen an die Füße, bei uns (haben sie) nur ihre Knochen, Sporn genannt, Hahnen-sporn. Bei euch haben sie (Eisen) an die Füße gebunden, sie kämpfen (und) sterben. Bei uns (sind es) bloß die Knochen, sie sterben nicht.

(Verlosung eines Spiegels mittels eines in zwei Theile gebrochenen Streichholzes.)

Es sind zwei Menschen, die (ein Geschenk) empfangen wollen). Es ist ein Holz (und) ein Streichholz. Wer das Holz bekommt, bekommt den Spiegel nicht, wer das Streichholz bekommt, der bekommt den Spiegel. Der Herr zerbricht das Holz, es geht in zwei (Theile), ein Holz (und) ein Streichholz. Er zerbricht, umfaßt, hält fest, versteckt sie. „Welches willst du?“ sagt der Herr. Der Mentawaier sagt: „Ich will sie beide. Wenn du freigebig bist, giebst du sie beide, wenn du wohlwollend bist, giebst du sie beide.“ Aber der Herr will nicht, eins bloß für den Mentawaier will der Herr. Es sind zwei Mentawaier, die es empfangen wollen, einer nur bekommt es. Zwei Mentawaier empfangen aus der Hand des Herrn, einer bekommt das Streichholz, einer das Holz; wer das Streichholz bekommt, erhält den Spiegel.

XIX.

1) *ma-ramun mata-t lago.*

2) *ma-loto-at kói šita, ái bara gáp-gáp. ta ku agai kái ka-
bara-i-at gáp-gáp. bara gáp-gáp, lüpa.*

3) *kípa bäu-gat-nu, ái bara gáp-gáp?*

4) *gáp-gáp ma-loto ši ka lä-lägat.*

*ka kái, kã bara gáp-gáp, ta ku agai kúi go-gói-inja. agai-
mái-at 'nja, ái-an gáp-gáp.*

5) *kípa bäu-gat-nu, ái bara lubä-nu?
inja lä bäu-gat ku, bara.*

6) *ša-ña lago šara tipu.*

7) *šara rura pulu rua tära lago. pulu lago rua tära lago
bara rura.*

šara lago tälu-ña pulu go-gói, šara tära, matäi lago.

pitu lago rura, bara agau.

*tälu lago agau, bara rura. ša-ñam-beri-inja pulu. pulu lago,
bara bitja rura.*

8) *ši ri-ma-nua ka mata-t lago, ši Kobun oni-inja. ša-ñu
nata-inja šara-t ka mata-t lago i-ku-kudu. ta i-oba m'-äi ka polak,
ta mu-ko-kom 'nja, ta ma-matäiinja, ta ma-gü-gälä. ái pu-pütärä
bakä. kudu-at lago ka ma-nua. ta bä-bälä. päu-päu-inja ta-u,
otót. ta bä-bälä, ta i-lu-lu polak, ta i-aili. bakä ta-ta itjo, tubu-t
ši ri-ma-nua itjo. ái birut, i-gu-gut-gut. putä-pütärä, gut-gut.
ülä birut ši goišo, ülä birut š'a-bäu, ta-u t'-agai. birut gut-gut,
taki bakä. pütärä bakä ši báu ši ri-ma-nua. ta-an mata-t šulu,
ta i-gut-gut,*

XIX. Gestirne und Zeitrechnung.

1) Dunkel ist das Antlitz des Mondes. (Mondfinsterniss.)

2) Wir haben ja Furcht, wenn (Mond)-Finsterniss ist. Wir kennen das Eintreffen der Finsterniss nicht (vorher). Die Finsterniss ist da, weiter nichts.

3) Wie gross warst du zur Zeit der Finsterniss?

4) Bei Verfinsterung haben die Mentawaier Angst. Bei uns, wenn Finsterniss ist, kennen wir die Tage nicht (vorher). Wir wissen (blos), dass Finsterniss ist.

5) Wie gross warst du als du die Pocken hattest?
So gross war ich erst, da hatte ich sie.

6) Ein Monat und eine Hälfte.

7) Ein Jahr hat zwölf Monate. Zwölf Monate sind ein Jahr. Ein Monat hat 30 Tage, mit 31 (Tagen) stirbt der Mond. Sieben Monate ist die (Jahreszeit) *rura*, dann kommt (die Jahreszeit) der Krabben. Die Krabbenzeit dauert drei Monate, dann kommt die *rura*. Zusammen sind es zehn. Nach zehn Monaten kommt eine neue *rura*.

8) Es giebt einen Mann im Monde, er heisst *Kobun*. Immerfort sitzt er blos im Monde. Er will nicht nach der Erde kommen, er isst nicht, stirbt nicht, wird nicht müde. Er spinnt Garn. Der Mond sitzt am Himmel, er fällt nicht herunter, er ist nicht angebunden, er ist fest, er fällt nicht, er stösst nicht auf die Erde, es ist zu weit. Das Garn sieht man nicht, den Körper des Mannes sieht man. Es ist eine Maus, sie zernagt (das Garn); er spinnt, sie nagt. Ob es eine kleine (oder) ob es eine grosse Maus ist, kann man nicht wissen. Die Maus nagt, das Garn zerreisst, der Mann spinnt neues Garn. Wenn die Sonne untergegangen ist, nagt sie; scheint die Sonne, nagt sie nicht.

9) *goišo-goišo lago, goišo ši Kobut, bāu-gat-bāu-gat lago, bāu-gat ši Kobut. goišo, biau, kudu ka biau-inja, bāu-gat-bāu-gat-bāu-gat lago, mutu lago, a-bāu-gat ši Kobut.*

10) *i-pu-pūtärü bakä, otó ši ka lä-lāgat. ka lagai-mái ka-bara-i-at-'nja.*

11) *ái ši ri-ma-nua ka mata lago. oni-inja ši Kobun. ta-an ái ši na-naläm. ta bālā. goišo lago, goišo ši ri-ma-nua. a-bāu lago, a-bāu inja. ka mata-t šulu ta-an ái ši ri-ma-nua. ka mata pa-njan-njan ta-an ái ši ri-ma-nua.*

XX.

1) *ta-u ka ši ka lä-lāgat rigi, ta ma-kajo ši ka lä-lāgat. ta ma-kajo. beri ša-na bā, ta-u tubu-t galai-ät-da, ta mo-m'-ói da galai inja.*

2) *tipu ša-s'a-räu, tipu ši ka lä-lāgat.*

3) *pa-ši-itjo lina ši tu-ba-batu, butät ka rāpät, unat ka pata. pa-ši-itjo ši ri-ma-nua, da ännun ši tu-lu-lutut, dā-rā ka pata, utā-da ka rāpät; ta-u päi aku itjo udju-inja. ma-šopit ši tuan, bulat i-agai ši tuan. ši ka lä-lāgat ta-u ma-šopit, ta i-agai pa-gala-galai.*

4) *arat ši ka lä-lāgat, arat ši tuan pa-ša-sara lä.*

5) *ši käräi lagai-ku ta i-agai buráu inja, ta mo-m'-ói buráu inja, ši käräi ši tuan m'-ói buráu inja. laptip, tok, buráu.*

9) Wird der Mond klein, (so) wird *Kobut* klein; wird der Mond gross, (so) wird *Kobut* sichtbar, (so) vergrössert sich *Kobut*. Ist der Mond klein, krumm, (so) sitzt er auf der Krümmung; vergrössert sich der Mond immer mehr, wird der Mond rund, (so) vergrössert sich *Kobut*.

10) Er spinnt Garn, also ist er ein Mentawaier. Er stammt aus unserem Dorfe. (Scherz!)

11) Es ist ein Mann im Monde, er heisst *Kobun*. Er hat keine Frau. Er fällt nicht herunter. Wird der Mond klein, so wird der Mann klein, wird der Mond gross, so wird er (auch) gross. In der Sonne giebt es keinen Menschen. Auf den Sternen giebt es keine Menschen.

XX. Weisse, Malaien und Mentawaier.

1) Bei den Mentawaiern sind keine Ringgits (2½-Guldenstücke) vorhanden, die Mentawaier sind nicht reich. Sie sind nicht reich. Auch nicht ein Stück, sie haben diese Gegenstände nicht, sie können sie nicht verfertigen.

2) Halb ein Malaie, halb ein Mentawaier (ein Mischling).

(Beim Betrachten der matten Scheibe eines photographischen Apparats.)

3) (Ich) sehe einen Baum verkehrt, den Gipfel nach unten, die Wurzel nach oben. (Ich) sehe Menschen, sie gehen umgekehrt, die Füsse nach oben, ihre Köpfe nach unten; noch nie habe ich das gesehen. Klug sind die Herren, viel verstehen die Herren. Die Mentawaier sind nicht klug, sie verstehen keine (feinen) Arbeiten.

4) Die Sitten der Mentawaier (und) die Sitten der Herren sind besonders für sich.

5) Der Priester in unserem Dorfe versteht sie nicht ausziehen (die Zähne), er kann sie nicht ausziehen, der Priester der Herren kann sie ziehen. Er klemmt fest, zieht, zieht aus.

ši ka lä-lāgat ta i-agai galai inja lap-lap čon, ta-u ka lagai-ku laba.

6) ta ma-gā-gāla, ma-ṇaman ākāu ma-ši-šurat.

7) šā-nā-t go-gói šara-t pa-nu-nurat ši tuan.

8) inja lā galai-āt-nu, tuan? ta m'-āi ākāu ma-ši ga-garat? ši toi lā ākāu ka lagai ši ka lä-lāgat.

9) āi kap ka lagai-mui, ṇa-ṇat ši tuan nāda: „kašā nā?“ „ši ka lä-lāgat.“ „ma-āru tubu-inja, ma-laya baya-inja, munu.“ munu, matāi aku.

kā ākāu läu āda inja, šara-ina pói, ta nu mu-munu, ta ma-matāi aku.

ma-āru ša bagāi, ma-katai ša bagāi. bara ši katai, šägü kap ka lagai, ma-tu-tu baya-inja, ma-na-naü inja ka tubu-t ši ka lä-lāgat. ākāu ta ma-na-naü, ma-nutu baya-mui ka tubu-t ši ka lä-lāgat. šägü kap ka lagai, bara ši ma-matāi ši ka lä-lāgat, mu-tui-tui kam, ái munu ši tuat ši katama.

10) „mu-tui-tui-at ši tuan, mu-tui-tui-at šara-iná-m“, da kua inja ši ri-ma-nua ka mata-ku. ma-nutu nañat baya-ku. tui ākāu, šara-ina, ka lagai, mo-m'-ói läu ākāu biŋja. abít n-ākáu pa-ñuru-at, a-bäu nutu-t baya-ku; ta nu abít, ta-u pa-ñuru-at, pu-ñu-ñu-kiu-ñan, ta k'oba aku.

11) ta läu nu ma-matāi akā kap kái, ku ói ka lagai-mui? kā ka tubu-mui lā āda inja, ta ma-loto aku, ka tubu-da ša bagāi ma-loto aku.

12) ma-kopā kajo ši tuan; kā ta bara ši tuan, ma-matāi ši ka lä-lāgat.

13) Ša birut a-m'-ói šia mu-turu ka lagai-mái.

(Dialektproben von *si Berut* S. 149 und 197, von den Nassau-Inseln S. 165 und 179.)

Die Mentawaier verstehen keine Zahnzangen zu machen, in meinem Dorf giebt es kein Eisen.

6) Nicht faul, fleissig bist du im Schreiben.

7) Alle Tage (bleibt) der Herr in einem Schreiben.

8) Ist das nur (das Schreiben) deine Arbeit, Herr, gehst du nicht das Feld bestellen?

(Ich habe kein Feld.)

Du bist nur ein Zugezogener im Dorfe der Mentawaier.

9) Wenn ihr nach eurem Dorfe kommt, sprechen die (anderen) Herren dort: „Wer ist das?“ „Ein Mentawaier.“ „Schön sieht er aus, böse ist sein Herz, (wir wollen das Bild) durchstechen.“ Sie durchstechen (es und) ich (muss) sterben.

Wenn du es bist, du bist ja (unser) Freund, du durchstichst es nicht, da sterbe ich nicht.

(Die Anderen thun es auch nicht.)

Einige sind gut, andere sind böse. Wenn einer böse ist, (und) ihr langt in (eurem) Dorfe an, so ist sein Herz ergrimmt (und) er vergiftet den Körper der Mentawaier. Du vergiftest nicht, ihr seid zu den Mentawaiern freundlich. Wenn ihr nach eurem Dorfe kommt (und) die Mentawaier sterben, (nachdem) ihr fort seid, hat ein böser Herr (das Bild) durchstochen.

10) „Der Herr ist fort, dein Freund ist fort,“ sagen die Menschen zu mir. Ich habe (dich) dann gern. Fährst du nach deinem Dorfe, Freund, so kommst du (später) wieder. Bringst du Geschenke mit, habe ich dich sehr gern, bringst du sie nicht mit, giebt es kein Geschenk, so bin ich verdriesslich, das liebe ich nicht.

11) Tödtet ihr mich nicht, wenn ich nach eurem Dorfe komme? Wenn es sich nur um euch (handelt), habe ich keine Furcht, vor den anderen habe ich Furcht.

12) Sehr reich sind die Herren, wenn die Herren nicht wären, (müssten) die Mentawaier sterben.

13) (Die Leute von) *si Berut* kommen, in unserem Dorfe zu tanzen.



Wörterverzeichnis.

Buchstabenfolge:

*a, ä, b, ċ, d, dj, e, g, ɣ, i, j, k, l, m, n, ñ,
nj, ã, o, p, r, s, š, t, tj, u, ž.*

Consonantwechsel (nicht bei allen Wörtern erlaubt):

k und *g* = *ñ*

g = *ɣ*

t und *d* = *n*

d = *r*, vgl. § 1.

p und *b* = *m*

tj = *č*

dj und *j* = *ž*

š = *s*.

Vgl. § 1, 9, 11. In allen Fällen ist im Lexikon die häufigere Form zur Verwendung gelangt. Für Textwörter, die sich unverändert im Wörterverzeichniss nicht finden, ist die lexikalische Form mittels der oben angegebenen Buchstabengleichungen zu ermitteln. Die in § 1 ausgesprochene Absicht, den zwischen *č* und *tj* wechselnden Laut im Anlaut *č*, im Inlaut *tj* zu schreiben, ist nur so weit zur Ausführung gelangt, als dadurch die gebräuchlichere Form dargestellt wird. Der Zischlaut ist durchweg *š* geschrieben worden, da *s* nur selten gehört wird. Über die Quantität der Vokale vgl. S. 3.

Abkürzungen:

S. = Dialekt von *si Berut* und zwar meist von *Tabekat*.

N. = Dialekt der Nassau-Inseln.

K. = Dialekt von *si Kobo*, dem auch alles angehört, was nicht weiter bezeichnet ist.

mal. = malaiisch.

A.

a-Präfix, s. S. 8.

aba schnitzen, schneiden.

abai (S.) Mädchen.

abak Boot, Boot fahren.

abak ši bara ladjo Segelboot.

pu-aban-an ein Sternbild = mal. *nagu* Drache.

abat Friede schliessen.

abärä starke Bambusart; Büchse, Behälter, daraus gearbeitet.

ši a-bilau (S.) s. *bilau*.

abit mitnehmen; herbeibringen.

abo eine Wendel, Spirale, Banane (etwa 10—12 Einzelfrüchte).

abu weisse Asche.

abut zusammensuchen, zusammenbringen.

ači in gutem Zustande, blühend, wohlhabend.

ada (S.) Knabe.

adai sich anlehnen.

adau (S.) s. *andau*.

adä zählen, Zahl.

adä nata-inja messen.

adärät ein kleiner Papagei (*Loriculus galgulus*)

adjolau (S. N.) = *a-tälu*.

aga Unglück.

aga picken.

agal wissen, verstehen, kennen.

ta-u t'-agai das kann man nicht wissen.

agal = *anai*.

agara Kerb; Strafe.

čagarat (= *či agara-at*) Widerhaken; Rückenflosse des Fisches.

agau } Krabbe, auf den Krabbenfang gehen; Jahreszeit vom Mai
añau } bis Oktober, während deren die Krabben vorhanden sind.

agau-an es ist die Jahreszeit des *agau*.

agäp eine dunkelfarbige Flusscrustacee.

agban-an *Mangifera foetida*; *Anacardiaceae*.

ugban-at koat Küsten-*ugban-an*, eine verwandte Art.

agip Milz.

agot (S.) Heilmittel.

ái es ist vorhanden, es giebt.

aila verschämt, scheu, neidisch; sich schämen, sich scheuen.

allampa = *ailupa*.

ailäpät (= *ái läpät*?) Pflanzennamen.

ailäpät ši bulayat weisser Ailäpät = mal. *puding telor* (*Graptohyllum hortense*?)

ailäpät ši ma-surou dunkler Ailäpät = mal. *puding itam*.

aili }
ali } reichen, erreichen, hinreichen, erleben.

ailüpa *Jambolanum domesticum* L.

ainua s. *nua*.

áinjoñ Vogel = mal. *tiung*, eine Art Staar.

aišu }
ašu } Wasser holen.

la-laišut Wassereimer aus Bambus.

(**aka**) s. *maka*.

akaba Name einer Pflanze (= mal. *akar barak*, *Chailletia sumatrana* Miqu.?)

akát aufheben, hochheben.

akä (wohl = *a-kä*) es, das (hinweisendes Wort.)

akpäk abbrechen, abreißen.

aktinañ }
atjinañ } Schweiss, schwitzen.
ačinañ }

aku ich.

a-kula Fleisch, Muskelfleisch s. *kula*.

a-bāla a-kula es bildet sich wildes Fleisch, *catu luxurians*.

ala holen, nehmen, aufheben.

ta tu-ala baya-ku ich habe keine Lust.

alai Kopfhare.

alä heil, gesund, heilen.

älä Ausruf des Erstaunens.

alä }
äläi } Nachgeburt.

äläi pušou (S.) Nabelschnur.

alägi antworten.

aläl Gefährte, Genosse, zusammenspielen.

toya m'-aläi (S.) Stiefkind.

ukui t'-aläi (S.) Stiefvater.

ali s. *aili*.

a-li-ma-ma Pflanze = mal. *rotan batu* (Calamus Diepenhorstii Miqu.) vgl. *ri-ma-ma*.

a-lio s. *lio*.

alitāt Pflanzennamen. Aus den Blättern wird eine Mantillen-artige Frauenbekleidung hergestellt.

alito }
pu-alito-at } Lampe.

alo s. *lio*.

alu }
ši alu } vor langer Zeit.

(alū)

alu-tāt (S.) Feuer.

alu-pūt-pūt Leuchtkäfer.

alup verschwinden.

alūpat Tausendfuss.

alupat koat eine See-Crustacee = mal. *kujung-kujung*.

a-lutu s. *lutu*.

a-lutu-ūt Alutu holen.

āma (S., auf *Kobo* nur in Erzählungen) Vater.

ka-ma-aman Onkel und Tante von Vaterseite.

ama-ān wohlhabend, behäbig.

a-mu-mūnān s. *mūnān*.

-an Suffix s. S. 10.

ānau sich auflösen, schmelzen.

kīu i-anau schmelzen lassen.

anda (S.) = *āra*.

andan (S.) Fackel; mit Fackeln auf den Krabbenfang gehen,
 s. *agau*.

a-nitu s. *nitu*.

anū Ersatz für ein Wort, das dem Sprecher nicht gleich einfällt: ä, Dingsda; nun (zur Anknüpfung in der Erzählung).

anu oi und nun (Anknüpfung beim Weiterreden).

anū zürnen, Übles nachreden, beklatschen.

ānun frierend, frieren.

añ }
añä } schnattern (Gans).

añai freigebig.

añoi warum?

añu ein blauschwarzer Farbstoff zum Tätowiren, bereitet aus *Canarium rostratum* (oder *Canarium longiflorum*?)

apa was? welcher? warum? wie?

apa oni-inja bālā was ist gefallen?

apa tā igi-inja wie viele?

apara (= *a-para*?) binden, anbinden, Binde.

āpi Feuer.

āpu Geschwür.

apūra(t) Sprung im Holz.

āra reif, gar, gekocht, reif sein, reifen.

arát hinein, darauf los, geradezu, hineingehen.

arat Sitte, Gewohnheit.

arat tibo-i-ät Redebrauch.

arāp hören.

a-rüpān s. *rāpān*.

a-räu s. *räu*.

āri aufhören.

āri akā damit aufhören.

aribi }
aribuk } die Nibongpalme (*Areca Nibung Mart.*)

arigi Balken; Pfähle auf denen das Haus steht; Pfosten die das Dach der Vorgalerie des Hauses tragen; Pfosten des Schlafgestells u. s. w.

a-rīmau s. *limau*.

a-ru-ru-ru Name eines Strauches = mal. *Sikanduduk* (*Marumia Korthalsiana* Miqu.; *Melastomaceae*).

aša scharf, schärfen, schleifen, glätten.

aša-an (gewöhnlich *ašin* gesprochen) Schleifstein, Feuerstein.

ašak Nase, Schnabel, vorspringender Theil an Geräthen.

pa-šon-at n-ašak Nasenscheidewand.

baga „ „ Nasenloch

nu-nu „ „ Nasenspitze

bakat „ „ Nasenwurzel

täi-täi „ „ Nasenrücken

bä-bä „ „ Nasenflügel.

ši ašak Name einer Vogelart.

ašit Ananas, gewöhnlich *m'-ašit*.

ašok Gans.

ašu s. *aišu*.

-at ein Suffix, vgl. S. 14.

ata lang, hoch; lang, hoch sein, vgl. auch *nata*.

ata pai-pai Langschwanz (eine Affenart).

a-ta (S.) s. *tä*.

atai Einzelfrucht im Gegensatz zur Dolde.

atát (= *atá-at*?) hinaufspringen, hinaufwerfen, hinunterspringen.

atäl Leber.

(**tälu**)

a-tälu Ei; Hoden; Rogen; Eier legen.

a-tälu päřät }
a-tälu goilou } Hoden.

šulu pu-a-tälu-at gou-gou Sonnenstand beim Eierlegen der Hühner, 9—10 Uhr Vormittags.

a-täman s. *täp*.

a-türan }
a-türüt } s. *tärü*.

a-tü-täilu-at s. *täilu*.

atjinañ s. *aktinañ*.

atu nachdenken.

pu-atu-üt Überlegung; Gegenstand, an den man zu denken hat.

a-tu-tu s. *tu*.

Ä.

ä s. *äi*.

ä-k (S.) = *on-on*.

äba Hochwasser, starke Strömung.

äbäb einsetzen (Pfeilspitze in den Schaft), einstossen (Pfahl in die Erde) in die Erde, einsetzen (Gewächs); vgl. *ibib* und *bäb*.

(**äbū**)

pu-äbū Name einer Pflanze.

äda da (hinweisendes Wort).

sä äda
ka sä äda } dort, dorthin, von dort her, auf diese Weise, so.
äda-inja nur so; es thut nichts.

ägä (S.) warten.

(**äl**), stets *äi-äi*, heulen (Hund).

äl gehen, fortgehen, sich bewegen.

mü-m'-äi es geht, es ist möglich.

m'-äi-an aku ich gehe fort
m'-äi-at kái wir gehen fort } Abschiedsgruss.

äi

äi kâ } Ausruf der Verwunderung.

ä

äira s. *ira*.

äkak breitbeinig gehen.

äkäm sich räuspern, den Schluckauf haben.

äkät Saft, Harz, kleben.

äkäu du.

äkip (S.) erben.

äktäk satt, Sättigung, gesättigt sein.

äkuan Name einer Vogelart.

älak Zwischenraum.

älak tibo-i-ät die Abgrenzung der Wörter, Verschiedenheit des Sinnes.

älk vielleicht; nicht wahr?

älä—älü entweder — oder, ob — oder.

älät nothzüchtigen (?)

älü Thräne.

ämañ fressen.

änä sanft, sanft sein, Sanftmuth.

ämü } Harnblase.
bakat n-ämü

äna (S.) Mutter s. *ina*. Auf *Kobo* nur als Nothruf der Kinder.

(än)

änan (= *än-an*, s. *nän* und *ända*) da sein.

änan tai na-nalüp in Gegenwart von Frauen.

änan-an } nur so, ohne Weiteres.
änan-an lä

änägät schmausen, Schmaus.

änäm sechs.

änäu selbst, besonders, einzeln.

ända (S., = *än äda*?) da sein, es ist vorhanden, ja wohl.

ändapa (S., = *ända apa*) wenn (conditional).

änun gehen.¹

änun-an Weg.

äna Athem holen, Athem, Seele.

änädjät (S.) Pandanus odoratissimus L.

äpa durcheinander laufen.

äpat vier.

äpä niedrig; niedrig sein.

ära (S.) = *ira* und *äira*.

ärau kleiner Knabe.

äräpul ein grosser Fisch, eine Art Sägebarsch.

ärät pressen (z. B. beim Kothlassen).

i-ärät toya-inja Kindswehen.

äräu begehren, begehend.

ärü schön, nett, glücklich, freundlich; gut machen, in Ordnung bringen, einweihen.

pa-äru s'a-mitu die Teufel austreiben.

pa-äru-kät Ding, Hergestelltes, Arbeit.

pu-äru eine Pflanze = *ailäpüt*.

-ät ein Suffix, vgl. S. 14.

ätut Blähung, Blähungen lassen.

B.

ba nicht (vetativ).

ba je (= *pa?*)

ba-pu-pulu je zehn.

ba-pi-piga kam? wie viele (bekommt) jeder von euch?

(**bā**)

bā-bā wickeln, abwickeln, abschälen; ausnehmen (Fische); der zum Räuchern ausgenommene Fisch.

tu-bā-bā-kat n-iba das Ausnehmen der Fische.

ši bā-bā die eingerollten, unentwickelten Blätter einer Knospe.

babai Anrede an kleinere Mädchen (suffigirtes *bā-bā* „Sprössling“?).

babak Grube.

badja alt sein, altern, alt, der Alte, Anrede an ältere Leute, Onkel.

ma-badja-an Greis.

badja aufwärts biegen, z. B. Finger.

a-tu-badja-at čon der Zahn steht nach oben (ein Doppelzahn).

badjou scharf, Schärfe (vom Messer etc.); sehr krank, schwere Krankheit.

bag abbrechen (z. B. Dolde vom Baum, Ast durch Wind.)

i-bag-bag Baumname (*Eläocarpus stipularis* Bl.; Tiliaceae.)

bagä Kreisel.

bagäi andere.

ša bagäi die anderen.

ša bagäi — ša bagäi die einen — die anderen.

baglai { Baumname = mal. *langkuas* (*Alpinia Galanga* L.,
bañlai } Scitamineae).

bagi der jüngere Bruder, die jüngere Schwester.

bāglii Baumname = mal. *sitāwar*.

bago Banane (*Musa paradisiaca*).

Arten: *bago ñalit-ät* Banane zum Rohessen.

„ *ši ra-ra* Banane zum Rösten.

bago bodji Doldenbanane (oder Hörfehler für *bodjä* helle Banane?)

„ *ta-guli* (eine grosse Art).

„ *gula* kleine Banane.

„ *ba-batu-at* überhängende Banane (eine sehr grosse Art).

pu-bago-kat Bananenpflanzung.

bago-bago-bago Nachahmung des Affentons.

baya, Bauch, Inneres, Seele, Inhalt, Fleisch von Früchten, Höhlung von Geräthen; die weiche, muskulöse Seite einer Extremität.

baya talina Ohrloch.

baya n-oinan Flussbett.

baya-t palite Dolchklänge.

ka baya-ku (ich glaubte) in meinem Inneren.

baya-t buluk-'nja Blattknoten.

bayo s. *bago*.

bái wohl, etwa (steht hinter dem Wort, auf das es sich bezieht).

bai Baumname = mal. *paku hadji* (*Cycas circinalis* L.).

baiga die Arme nach hinten erheben.

baiko der Brodfruchtbaum (*Artocarpus incisa*). Aus seiner Rinde werden Hüftschürze und Bogensehnen bereitet.

baila s. *bala*.

baila-baila 1) = *ailäpät*.

2) Schmetterling.

bailan Wange.

bailat plätschern.

bailau schwatzen.

bailfu werden.

bailo Pflanze = mal. *tajä*.

bailū umgekehrt; verkehrt halten, tragen, setzen; umkehren, umwerfen (z. B. Flasche); *S.*: auf der Hüfte tragen.

bailügū Magen.

bailutut = *bailu lutut* (s. *lutut*).

bairäbit der Rambutanbaum (*Nephelium Lappaceum* L.).

ta bairak Biene.

bairat auf der Schulter tragen, auf die Schulter legen.

bait Tropfen, tropfen, betropfen, ausschütten (körnige Früchte etc.)

bai-bait-at Abtropfer, Randbalken des Vorgaleriedachs oder des Schiffsverdecks.

ši baitai lakak (?) die Spinne.

bak s. *bok* und *bā*.

bákala Unterkiefer; vorspringender Teil an Geräthen.

bakapát [= *bakat paa-t* (Stamm des Fusses)] Oberschenkel.

bakat Stamm (von Bäumen).

ši bakat von dem es „stammt“, = der Besitzer.

ma-bakat (S.) was die Consistenz eines Baumstammes hat = hart.

bakat *čon* Zahnwurzel.

bakat n-orat unterer Theil der Leiter.

bakat bulu Federpose.

bakat paa-t (gewöhnlich *bákapát* gesprochen) Stamm des Fusses = Oberschenkel. Dass das Bewusstsein dieser Etymologie verloren gegangen ist, zeigt:

bakat bakapat Stamm des Oberschenkels = Iuginalgend.

labau bakat s. *labau*.

bakat Mangrove.

bakä Gnetum Gnemon L.; Garn, daraus bereitet.

bako s. *pako*.

bakou weit treten, hoch hinauftreten.

i-ba-bakou tibo-inja sich verhaspeln beim Sprechen.

bákulū Schachtel, Behälter.

bala aufsperrn, öffnen.

bala na-na den Mund aufmachen.

„ *pärät* die Vorhaut zurückziehen.

„ *mata* die Augenlider umstülpen.

„ *ši nonai* die Finger spreizen.

balāba

balaba-kat } Korb.

baladja schwanken, ausgleiten, stolpern.

baladja-at (*baladjat* gesprochen) Sitzgerüst ausserhalb des Hauses. Es ist aus dünnen Baumstämmen errichtet und schwankt daher leicht.

balak Narbe.

balalai das zugespitzte, verdünnte Ende eines Gegenstandes, z. B. die Mastspitze; verdünntes Ende am Gefässgriff; Bekrönung der *ka-čaila* aus zugespitzten Bambusstäben; aber auch der (nicht verdünnte) Handgriff des *balatū*.

balatū kurzes Dolchmesser.

balā Pfand, Geliehenes, leihen.

baligan (S.) Brauch, Gewohnheit.

ballok Beil, mit dem Beil hauen.

ballitakat Geräththeil zum Spannen, z. B. das Spannholz einer Hirschfalle, die Spannschnur eines federnden Menschen-galgens, die hölzerne Filirnadel.

ballu eingiessen, einfüllen.

mata-t ballu Thür, Fenster.

ballu Bruder, Schwester.

balou trippeln, laufen, rennen.

balū acht (Zahlwort).

balubui Messer.

balut Proviant, Speisevorrath.

ban Geweih, Horn.

banān Schnur, Garn.

bañ der kleinste der 3 Bambuscyylinder des *tiko*.

bao Spannseil für den Mast; Tau zwischen Schiffsvordertheil und Ausleger.

bap anfassen, anpacken.

bara vorhanden sein; es ist vorhanden; wenn.

ka-bara-i-at Eintritt, Dasein, Herkunft.

barā Westen, Westwind.

barugāi, mal. *gagu*, ein wohlschmeckender Seefisch.

baruk Seitenwand, Seite, Kante.

ūpat baruk-'nja vierseitig.

bašok Reibeschale für Kokosnüsse.

bātara Käferlarve.

batau ganz grosses Fischnetz.

batā gewöhnlich *batā-batā*, Leguan.

batāra Name einer Pflanze.

batl Der Rambutanbaum (*Nephelium lappaceum* L.; Sapindaceae).

batū sich nach vorn neigen, auf dem Kopfe stehen, auf allen Vieren laufen.

bago ba-batu-ūt ganz grosse Bananenart.

báu neu, frisch (Ei).

ši báu kürzlich; der Neugeborene.

bau, gewöhnlich *bau-bau*, hochschnellen; losschnellen lassen.

(bā), nur *bā-bā*, Seite, Rand, die „Seite“ am menschlichen Körper; nahebei, beinahe.

ka bā-bā angrenzend.

pa-bā-bā-bā in der Nähe.

bā-bā koat Küste.

bā-bā oinan Flussufer.

bā-bā ma-nua Horizont.

bā-bā-yat }
pa-ši-bā-bā-yat } Müllhaufen.

bā Stück (beim Zählen unbelebter Dinge).

bā (S.) wo? woher? wohin?

bā tapun (S.) warum?

a-bā i-ai (S.) warum?

bāa die harte Bastschicht der Kokosnuss zwischen Oberhaut und Schale.

bāb Ton zur Bezeichnung, dass eine Harpune getroffen hat, sitzt, vgl. *ābāb*.

bābāk Ente.

(bāgāt), nur *bā-bāgāt*, (oder = *bā-bā-gūt*?) mal. *rotan bezar* (Calamus).

ši oder **ša bāgoa** Bewohner von Nias.

bāka spalten.

bākā rings herum; herumgehen.

bākālā Seitenwand des Bootes, des *туру-кат* u. s. w.

bākāu *Hibiscus rosa-sinensis* L., Malvaceae.

bākulū Einsatzspitze des Pfeils.

bāla herauskommen, herausbringen, aufgehen (Sonne, Mond).

bālau *Pandanus atropurpureus* Griff.

bālā fallen, fallen lassen, untergehen (Sonne, Mond).

bālā baya-ku ich bin verzagt.

pa-bālā šaki-inja abdingen, abhandeln.

bālā-kat der Fall.

bālā-kat šulu Westen.

bālūt widerwärtig, ekelhaft, sich ekeln.

bālī müde, überdrüssig; müde sein.

bāli-bāli baya Leber.

bāliu rollen lassen, herumschlingen, herumdrehen.

bālua eine fleckförmige Hautkrankheit, mal. *pānaw*.

bāra Reis (Fremdwort = mal. *bira*; Reis wird auf den Mentawai-Inseln nicht angebaut).

bāši krank, schmerzhaft, erschöpft; krank sein, krank machen, ärgern.

bāši baya Cholera und andere Bauchkrankheiten.

pu-bāši-kāt Name einer Pflanze.

bātāi (S.) machen, arbeiten.

bātāk spannen (Bogen, Mäusefalle etc.), Spannung.

bātu platzen, springen, Sprünge bekommen; schießen, abschießen; sich wälzen, zappeln; S.: schlagen.

bā-bātu-āt Schiessgewehr.

i-bā-bātu akā, Brandung, es brandet.

pa-bā-bātu Name eines Fisches, mal. *ikan kalieng*.

bāu }
a-bāu } dick, gross, bedeutend, tief (Ton), laut; Grösse; gross sein.

Das Suffix *an* wird mit *g* oder *γ* angefügt: *bāu-gat* oder *bāu-yat*.

ši bāu tubu Hirsch.

bāu Duft, duften, duftend.

bāu bua eine Pflanze mit kleinen duftenden Blättern

beri durchaus, ganz und gar; gar nicht; T.: viele.

ša-nam-beri-inja alle

„ „ *-ta* wir alle

„ „ *-mái* „

„ „ *-mui* ihr alle

„ „ *-da* sie alle.

beri ša-na bā auch nicht ein Stück.

blau krumm, krümmen, sich krümmen, Krümmung.

bib ?

kokoko bib scherzhafte Formel für den Anfang und Schluss von Erzählungen.

bibo Lippe.

bibo ka pata Oberlippe.

bibo ka rūpān Unterlippe.

ma-katai bibo Hasenscharte.

(bik)

ma-bik-bik i-pa-nibo stotternd.

biktak die spannende Befestigung des Trommelfells der *ka-tūba*, aus spanischem Rohr (*śaśu*).

bila Blitz, blitzen.

bīlak Ecke, eckig, vieleckig

bīlau (S.) böser Geist.

bīlā (selten) Brust.

bīlāt, gewöhnlich *bi-bīlāt* Geräth, Hausrath, Besitz.

bīlit = *birit*.

bīlou der Gibbon (*Hylobates syndactylus*).

bīlou (S.) Damarharz.

bīlu Landzunge, Flusskrümmung; eine Landzunge oder Flusskrümmung umschiffen.

bīo *Alocasia macrorrhiza*.

pu-bio-at *Alocasia*-Feld.

(bīrai)

mata-m birai (S.) Thür; vgl. *balū*.

bīrak Naht; geflochtene Befestigung, mit Flechtwerk befestigen.

bīrit reißen, zerreißen; Riss; zurückziehen, spannen (Bogensehne mit Pfeil).

bīrut Maus, Ratte.

birut śi a-bāu Ratte.

birut śi goiśo Maus.

śa Bīrut die Insel *si Berut*.

bīt fächeln, anfachen.

bi-bit-bit n-api Feuerfächer.

bīta das Eisen in der Axt von der *rukū*- zur *śapdap*-Stellung drehen.

biti Unterschenkel, Wade.

baya-t biti Wade.

bitja wieder, noch einmal, schon einmal.

ša-na bitja zum ersten Mal.

ala bitja zurücknehmen.

ata bitja noch länger.

bitjili schielen, schielend.

bâ roth, das Rothe, die Gluth, die Lunge; suffigirt *bâ-yan* oder *bo-nan*.

bâ tai-tai der Rothrücken, ein kleiner Vogel.

bâ pai-pai der Rothschwanz, eine giftige Schlange mit rothem Kopf und rothem Schwanz.

ši ma-bâ-yat der Rothe, ein Fisch, mal. *gulamba*.

bâ }
bob } schlagen; kämpfen.
bok }

bo-bok-bok Hammer; Schlägel des *туру-кат*; Hämmerchen für die Tätowirnadell.

ši bok-boi-i eine Pflanze, mal. *mali-mali* (*Leca Sambucina* Wild. Ampelideae).

bob-bob Fischlanze; mit der Fischlanze werfen, erlegen; Stichblatt des Dolches.

bâ-bâ-ak Handhabe des Fischnetzes; Schwimmer am Fischnetz.

bâbo foppen, betrügen, sich verstellen.

ši bâbo-i vergebens, umsonst; scherzweise.

bâko scherzen, foppen, betrügen, Betrug.

pa-bâko-at Scherzrede; Lüge.

bâla die Nipapalme (*Nipa fruticans*).

bo a-ta (S.) es ist nicht so.

bob s. *bâ*.

bóbolo *Condylina terminalis*; Liliaceae.

bočo Blume, blühen, aufblühen.

bočo-kät Staubfaden, Blütenblätter, Knospe, Blume.

bodañ (S.) = *polak*.

bodidin (N.) Gesäss (vielleicht verhört für *pa-didin* s. *riri*).

bodjä hell, hell sein, Helligkeit.

bodji Dolde.

bayo bodji s. *bayo*.

bodjou hochspringen (Fisch).

bodot zucken, zappeln, strampeln.

ši bogdjañ Mischgericht aus Sago und Kokosnuss.

boi, gewöhnlich *boi-boi*, brausen, aufbrausen, summen.

boigo Verdickung am Kladi-Stampfer zum Durchziehen eines Bandes; also etwa: Knubben?

boikot Talisman.

boirot zurollen.

bok s. *bā*.

(bok), stets *bok-boñ*, Geschwür.

bok-boñ š' a-bäu ulcus cruris und andere grössere Geschwüre.

bok-bok ši goišo Windpocken.

boka vorne tragen; an den Leib drücken.

bokāt Auster.

bókolo Knubben, Aststelle, Höcker, Knöchel, Knie.

bókolo para Ellenbogen.

„ *lo-lokat* Kehlkopf.

bokū 1) Schulter.

2) stumpfer Pfeileinsatz zum Schiessen kleiner Vögel;
mit dem *boku* schiessen.

bolit sich winden.

bolābo }
bologbog } Schlafmatte.

bolodbod (?) *šayai* Presse zum Strecken der Sagoschäfte.

bolot lecken.

bon = *bun*, s. *but*.

boñ (S.) Knie, vgl. *bókolo*.

boroi wehen.

boroi-ät das, wo es hindurch weht. So wurde die Scheibe zum Aufsetzen auf eine Drehorgel bezeichnet.

borot (S.) schwarz.

(boti)

boti-at eine Ficus-Art.

botok kinderloser Wittwer.

botui Flanke, Weiche, obere Bauchgegend; geschwollene und palpable Milz.

(bou), stets *bou-bou*, die obersten am Giebel sich kreuzenden Dachlatten.

bu fallen, hintenüber fallen.

būa Frucht, Schoote, Blume; Hoden; Theil der Brusttätowirung; Schwesterkind (Neffe oder Nichte); Grosseltern (?)
ši bu-bua Vorfahren.

būak hoch.

ka buak oben.

bu-buak-at Quelle.

bubuk Dach; das Dach decken, Schiffsverdeck, = *bu-buk*?
 vgl. *(buk)*.

pa-ra-bubun-an grosser Dachlängsbalken.

bučit drücken, ausquetschen.

budju den Mund spitzen.

budjuk wagerecht; wagerecht liegen, schlafen; Horizontalbalken

búdju

a-tu-búdju akula es bildet sich wildes Fleisch, caro luxurians.

búgara aufwallen, wallen.

būgä }
būgäi } Strand.

būi waschen, ausschwenken.

bui nicht (vetativ), vgl. *ba*.

(buk) decken?

buk-bun Pfeilköcher mit Deckel.

(buk)

buk-buk (*S.*) verbrennen.

būka öffnen.

ai buka ma-nuu (*N.*) der Himmel ist offen = es ist ein Regenbogen am Himmel.

būkai mit der Stirn stossen (Hirsch, Schwein etc.)

būkao (?) Areca catechu.

būkat entwurzeln, entwurzelt sein; bebrütetes Ei, in dem das Huhn zu Grunde gegangen ist.

bukät Haarschopf der Männer, mit Blättern, Blumen, Zweigen, Lappen durchflochten.

bukü Koralle, Korallenriff, Fels; der obere solide Theil eines Gegenstandes, z. B. der obere ungespaltene Theil einer Klammer, der oberste Theil einer Leiter, der Gelenkkopf des Oberarm- und Oberschenkelknochens, die Ferse des Fusses; *pa-buku* schlagen.

búkulu Buckel, bucklig; circumscripte Geschwulst.

ma-búkulu ašak-'nja er hat eine Höckernase.

a-ma-bukulu-nat tüi-tüi-inja sein Rücken ist bucklig.

(bula)

<i>bula bara</i>	} Muster, Farbenzusammenstellung, z. B. von
<i>bula-bula bara</i>	

bulā-yat s. *bulau*.

būlak (S.) Berg.

būlat wirklich; sehr.

<i>bulat-'nja</i>	} wirklich.
<i>ši bulat-'nja</i>	

ta-ū bulat tibo-i-üt es ist nicht im Ernst gesprochen.

bulat ma-kopü ganz ausserordentlich.

bulat ki nā-nā gät toili ich muss durchaus jetzt heimkehren.

būlau weiss, weisse Farbe, Zinn (suffigirt: *bulā-yat*).

bulau kăčat eine Holzart.

bulā-yat 1) weisses Metall, Silber, Zinn etc.

2) *Graptophyllum hortense* Nees.

ši bulā-yat ka loina Name eines Schlinggewächses.

bu-lä-lü s. *lü*.

buläü vielleicht.

buli, stets *buli-buli*, Flasche.

bulü Körperhaar, Vogelfeder.

bulu nu-nu Bart.

bulu bibo Schnurrbart.

bulu bailan Backenbart.

bulu bākala Kinnbart.

bulu pärüt Schamhaare.

būlu den guten Geistern opfern.

ša oder *ši būlu-nan* }
pa-ši-bulu-an } guter Geist.
pa-ši-bulu-nan }

pa-ši-bulu-at ka koat der gute Geist am Strand.

būluk Blatt.

buluk bua-inja Blütenblatt, Kelchblatt.

buluk kāpa häutige Flügeldecke des Käfers.

buluk luga-inja Ruderblatt.

buluk guru-nan Ruderblatt des Steuers.

buluk kolū (Zuckerrohrblatt) Name eines schlangenförmigen Meerthieres, mal. *balēdang*.

bulukbuk grosser Tragekorb für das Fischnetz.

būluk hineindrücken (Nagel), hineinstecken, eintauchen (Feder), hineingehen, einsteigen (in's Boot), hineinfahren (in die Kleider).

bunda (?) Speiseröhre.

buñ der längste der 3 Bambuscylinder des *tiko*, vgl. *buk*.

būra brausen, aufbrausen (Flüssigkeit, Wind).

būráu, suffigirt *burá-i*, herauskommen, herausbringen, herausziehen, ausschleudern.

būrot Hoden (?)

būru alt, alt sein.

ši būru schon lange, in früherer Zeit.

burut fliegen, fortfliegen (auch Lebloses), fortfliegen lassen, fortreiben (Wind).

but, gewöhnlich *but-but*, Schaum, schäumen; Bimsstein.

būtā kurzes Ruder mit rundem Blatt; Wasser aus dem Boot damit ausschöpfen.

ái pu-buta-kat man muss ausschöpfen.

būtā stinken, stinkend, Gestank.

butū baya (Stinkbauch) ein Fisch, mal. *belanak* (Meeräsche) oder *djumpul* (Seebarbe).

būtāt Oberstes, Spitze, Wipfel.

butū

ši butu-an männlicher Hund.

Č.

ča = *ša*.

čabal Betel (Piper betle).

čagarat s. *agaru*.

čaila } kreuzen; die Unterschenkel kreuzen; sich verschränkt
(*šaila*) } umfassen (die Hände des Einen auf der Schulter des
(*šailo*) } Anderen); Kreuzung der Dachlatten; Kreuz der *pa-šaila*.

pa-šaila Galgen aus zwei federnd gespannten, kreuzweise verbundenen Bäumen.

ka-čaila } ein Heiligthum aus gekreuzten Baum-
ka-čaila pu-koat-an } stämmen, mit Blumen, Eierschalen, Zeug-
streifen besteckt. Vgl. *koat*.

čakai, hinaufsteigen.

čakai ka bugäi ans Land gehen.

(**čak**), stets *čak-čak*, eine Muschel (Cypraea).

čákoró ritzen, oberflächlich schneiden.

čamin (malaiisches Fremdwort) Brille.

čápuru } zu Ende, fertig, aufgebraucht; zu Ende sein, zu Ende
čípuru } gehen, das Letzte bekommen, vollends lernen.
čúpuru }

(**čat**), stets *čat-čat*, 1) = *čup-čup*.

2) ein schnepfenartiger Vogel mit gelbem Bauch und braunem Rücken.

čā weg da!

ku čā ākāu } geh' weg!
ka čī ākāu }

čāk, gewöhnlich *čāk-čāk*, Pfropfen, Unterlegscheibe, Widerlager zustopfen, wegstecken.

(**čāk**)

čāk-čāk kai-kai Gras.

čāk-čāk koat (N.) eine Grasart.

(**čāp**), stets *čāp-čām*, ein schwarzer Affe, mal. *monjät tjiku*.

(**čāp**)

čāp-čāp-āt eine Pflanze, mal. *rumpūt tjirit babi*.

čät ausgiessen, bespritzen.

čät-čät odju die Fluth steigt an.

či = *ši*.

či = *čā*.

či Hetzruf für Thiere.

či-či hetzen.

čia = *šia*.

čiat schnalzen, schmatzen; ein schnalzendes Geräusch machen
(z. B. beim Spannen und Loslassen der Zähne eines
Kammes).

čiguk { küssen, (Nase an Nase, Wange an Wange).
(*šiguk*) }

čigūnai s. *čogūnai*.

čik = *čok*.

čik tonmalerischer Laut für das Geräusch beim Entzünden eines
Streichholzes.

čik-čik Streichhölzer.

čin ein Käfer, mal. *piyanggang*.

činañ (N.) brüllen (Kuh).

čip zusammendrücken (den Bogen zum Abspannen), schliessen
(Dose).

čip-čip Fingerring.

čipurū = *čápurū*.

(**člt**), stets *čit-čit*, = *čup-čup*.

(**člt**), stets *čit-čit*, sich ekeln, sich ekelnd.

čit-čit baya böse, feindlich gesinnt.

čiu {
ši ka čiu } links.

čo fort, fortschleudern, vgl. *čā*.

čobā wollene Decke.

čoga-čoga s. *šoga-šoga*.

čogūnai { die wilde Banane (*Musa malaccensis*; Scitamineae). Aus
čigūnai { den Blättern werden Frauenkleider hergestellt.

čok {
čik { rückwärts, zurück; zurückgehen, zurückrudern.

čok-čok tüi-tüi rückwärts gehen.

čorok-čon (wohl euphonisch für *čo-čok-čon*) anhalten, bremsen (das Boot mit dem steil gestellten Ruder).

čon Zahn (Schneide- oder Eckzahn); Scheere der Crustaceen, Horn des Hirschkäfers, Schneide des Messers, Zinken der Gabel, Zähne des Kamms, Zähne der Raspel, Nadel des Tätowirinstruments, Spitze der Lanze, Haken der Angel, dem Wasser zugekehrte Schmalkante des Steuerruders: glimmendes Ende der Cigarre; beissen, abbeissen; zuschnappen (Verschluss).

čopa Name einer Pflanze mit kleiner grüngelber Frucht.

čopak Nebenfluss.

baya čopak Thal, Schlucht.

čopo } feststellen, stützen.
šopo }

čopo abak das Boot anhalten mit dem steil gestellten Ruder.

čopo bailan, utā Wange, Kopf mit den Händen stützen.

čopo bokolo-inja hocken, die Kniee mit den Händen haltend.

čopo täna die Hände in die Hüfte stemmen.

čopo pa-pak-pak das Stützhölzchen der Falle aufstellen.

čorokčon s. *čok*.

čubät s. *šubät*.

čukuillän Ellenbogen; Entfernung von der Mittelfingerspitze zum Ellenbogen als Maass.

čulät } Nagel (der Finger oder der Zehen), Krallen.
šulät }

čūmanda = *ma-ra-rainü* s. *rainü*.

čun voll (Gefäss); übersatt; übel (Befinden); voll sein; sich übel befinden; erlöschen, auslöschen (Flamme).

(čup)

čup-čup } Eidechse.
čat-čat }

čupainān eine Schlangenart (mal. *ular raji*).

čúpurū = *čápuru*.

čurū aufrecht; aufrechtstellen, sich aufrichten, aufstehen (vom Schläfe).

čuru-kät heiliges Gebot, religiöse Vorschrift.

D.

dabū Pflanze, mal. *risi*.

dačat geflochtener Verstärkungsreif an Geräthen.

da-koko-yat s. *ko*.

dam s. S. 89, Anmerkung 4.

damau Handhabe des Fischnetzes, Schwimmer am Fischnetz.

darai s. *pa-darai*.

daruk Pflanze mit grosser, gelber, harter Frucht, mal. *miri*.

datu Meerschildkröte.

däčä die Scheeren der Krabbe.

däi auf einem Fusse hüpfen (?)

därä (S.) Busse; Darlehn.

(**dib**) gewöhnlich *dib-dib* eine Nacktschnecke.

dikpik sich gross und breit machen (?)

dod-dod 1) Vogel, mal. *baraba*.

2) Fisch, „ *kerung-kerung* (Favre: nom d'un très petit poisson de mer pourvu d'écaillés et de nageoires).

doyai Mädchen (Anrede.)

dolak (S.) Hirsch.

domo (S.) dick (Mensch und Thier.)

do-domo-an rothkleeähnliche Blume.

doriat = *duriat*.

dū onomatopoetisch zur Bezeichnung des Tones, den ein niederprasselnder Stein giebt (= *duk?*)

duk stampfen.

dūmat Zugabe.

dumun Vogelnest.

dūnuñ (S.) Ruder.

dūriat {
doriat { Durio Zibethinus L.; Malvaceae.

Dj.

djā, gewöhnlich *djā-djā* schneiden, sägen; Säge.

ši nā-djā-kan Sägemehl.

djaä locken, rufen (Thiere).

djabau wippen; mit den Händen auf der *ka-täuba* einen Wirbel schlagen.

djabut } eine Pflanze mit grossen, breiten Blättern.
djagbuk }

djagau vorwärts springen, einen grossen Schritt nach vorn machen.

djagbuk s. *djabut*.

(**djai**) stets *djai-djai* Halsschmuck aus Perlen.

djai nähen.

pa-djai Nadel.

djai weit, entfernt; weit, entfernt sein.

djailat Schlüssel, mit dem Schlüssel öffnen.

djak auf den Zehenspitzen gehen.

djala Zunge; Zunge von Musikinstrumenten, Klöppel einer Klingel.

djalo kleines Fischnetz; damit fischen.

djam werfen, schleudern.

djanân hinaufsteigen, hinaufspringen, vom Wasser ins Boot steigen.

djaok Brummeisen, Maultrommel; die Maultrommelspielen, vgl. *djok*.

djara warm, sonnig, heiter; es ist heiteres Wetter.

djarāba Vorderseite des Hauses, Vorgalerie.

djarat schleudern, werfen, schütteln.

djarau Name einer braunen Käferart.

djarik Fischnetz; damit fischen.

djašai s. *šasai*.

djai Rind, (malaiisches Fremdwort; Rinder sind auf den Mentawai-Inseln nicht vorhanden).

djaulu (N.) hocken, auf der Erde sitzen.

ka djai (S.) hier.

djigu schwenken (z. B. hochgehobenes Kind), zur Seite drücken (den Gegner beim Kampfe), weit ausholen (zum Schlage), Arm seitwärts schleudern, mit dem Kopf nach unten nicken, kurz zucken (am Fischnetz).

djini klirren.

dja verrückt, dumm, schlecht; irre sein; foppen, betrügen; Übelthäter.

pa-djo-at Spielerei; Lüge; *galai pa-djo-at* spielen.

ma-nā-nā schlechter Mensch.

djo (meist *jō* ausgesprochen) wippen, schwingen, wackeln, schütteln.

(**djō**), stets *djō-djō* Hund.

mu-ši-djō-djō mit dem Hunde auf die Jagd gehen.

djodja (S., N.) Wasser.

tubu djodja (S., N.) Fluss.

djodja eine Affenart, mal, *monjät sipai* oder *xinku*.

djógolo (S.) kräftig; kräftig sein.

djolnoñ (S.) spitz.

(**djok**), stets *djok-djoñ*, Zugschnur am *djaok*, das *djaok* spielen.

„ (S.) = *djaok*.

djolo fleisig; fleissig sein.

djolot rütteln, schütteln.

djolou auffahren auf den Strand; das Boot auf den Strand hinaufziehen.

djolou ka tubu-ku komm' zu mir.

djud-djud (S.) Hochwasser.

djugu knien, kauern.

djuguk grunzen (Schwein).

djugut Kinder auf den Armen wiegen.

djuít pendeln, baumeln.

djuk, gewöhnlich *djuk-djuñ*, oval, oval sein.

djulu } Flamme, Russ, brennen.
djulak }

djulut sich entzweien.

djunuñ hineinstecken, hinaufstreifen (Perlen auf Schnur) hineingleiten lassen. (S. rudern, Ruder?)

djuña (S.) öffnen.

djurit Mischgericht aus gekochten Bananen und Kokosnuss; Mittagsmahlzeit halten.

djuto (S.) rothes Zeug, Kattun.

G.

(**gā**), stets *gā-gā*, lachen.

gā-gā-tūt Gelächter.

gāba suchen, fangen wollen, sich auf etwas besinnen.

gābu zart, gut, unverdorben (Nahrungsmittel) s. *gambu*.

gābul jäten, graben, Unkraut ausrufen.

gadamu-an eine Vogelart.

gadja schnell; schnell wiederkommen, umkehren.

gadjabau = *gadja djaban*.

gadjou Durchfall; den Durchfall haben.

gadju (S.) Name eines Baums.

gagan (S.) Name.

gāl oder **gai** schaben, kratzen, scharren, graben.

gai-tat Abschnitzel.

ši gai-tat šaša Schnitzel von spanischen Rohr; ein Sternbild,
s. die Erzählung S. 87.

gaila umdrehen.

mu-lalak ši pu-ga-gaila auf dem Rücken schwimmen.

gailau Dolch.

gak Laut, der zur Bezeichnung des Zuspinnens eines Momentverschlusses gebraucht wurde.

gaktak Geflecht; Schutzgeflecht für Schüsseln.

gaktik, gewöhnlich *gaktik-gaktik*, ein Fisch (dunkel mit blauen Flecken), mal. *puju laui*.

gaktuk flach, Fläche

gala Schnitte, Stück (z. B. Schweinefleisch). (Von den Eingeweiden wurde die *auricula cordis*, gelegentlich auch die Niere als *gala* bezeichnet.)

galai machen, arbeiten; castriren; Gegenstand, Art, Muster, Herstellungsart.

galai-at } Arbeit, gearbeiteter Gegenstand.
galai-ät }

galai tibo-i-ät Redensart, Redebrauch.

šaba galai-inja einerlei.

ta-an äi galai-inja es thut nichts.

gou-gou i-galai Kapaun.

galak hinlegen, loslassen; sich niederlassen, ansiedeln, gründen; ein Mädchen sitzen lassen, sich von der Ehefrau scheiden.

Suffix: *galak-nan*, seltener *galai-an*.

galat eine grosse, braune Seekrabbe.

galat Pigmentfleck auf der Haut.

galātat = *golotoi*.

gali ein kleiner grüner Papagei, mal. *serindit* (*Psittacus galgulus*).

galik Widerwärtiges empfindend.

ma-galik baya-ku ich bin in schlechter Stimmung.

ma-galik piu-ku mein Ohr wird gepeinigt.

galo bellen (Hund)

galok Windung (z. B. des Kupferdrahts).

ūpat-'nja galuñ 4 Windungen.

galu vermischen, vermischt, Mischung.

pa-galu-t loyau Ruhr.

gam (S.) lebendig.

(gambu)

gambu-an (S.) Huhn (= *gabū-an*, das Scharrende, Grabende?
oder Zarte, Wohlschmeckende?)

gañan (S.) Zeug, Kleiderstoff.

gara Stiel (z. B. von der Kokosnuss).

garak trocken, vertrocknet, trocken sein, vertrocknen.

garap Salz.

ši ma-gararau das Dröhnen schweren Donners.

garat Stämme, Stümpfe umhauen, das Feld bestellen.

garau, gewöhnlich *gara-garau*, eine kleine, schwarze, weiss-
gefleckte Krabbe mit Weissm Bauch.

garo, gewöhnlich *garo-garo*, Wimpel an der Mastspitze.

garubok (S.) = *ka-täuba*.

gati, gewöhnlich *gati-gati*, ein kleiner Fisch mit nahe bei ein-
ander stehenden Glotzaugen.

gau, gewöhnlich *gau-gau*, Lärm machen, plaudern.

ši gau-gau Name einer Pflanze.

gaut Zauberkräut, Talisman, Zaubermittel; wird auch *porte*
d' épée-artig am Dolch getragen.

(gä), stets *gä-gä*, kühn, tapfer, angriffslustig, steif (Penis), wirk-
sam (Heilmittel); fangen, erbeuten, Gefangener.

gä rülpsen.

(gää) s. *magää*.

gāba arm, arm sein.

gāla überdrüssig, müde, erschöpft, erschöpft sein.

gāla tūi-tūi Ameisenbär.

gālādjan (S.) Brautschatz, auf si Kobo nicht üblich.

galādjan ala toya (S.) Brautschatz.

gälāk sich erbrechen.

ši gälän-i ein aalähnliches Seethier.

gāli Umzäunung; S.: eifersüchtig, eifersüchtig sein.

gāli-t ša koko Schweinebucht.

gālīn (S.) Talisman.

(**gāluk**)

gālun-ün Wetterfahne.

gāmu-at (S.) = *gambu-at*.

gāp, gewöhnlich *gāp-gāp*, dunkel, Dunkelheit, dunkel sein.

gāp-gāp lago Mondfinsterniss.

gārat Platz vor dem Hause, Lichtung.

gārū Gerüst machen zum Baumfällen.

p'-atu-gārū-i-at eine Pflanze.

gārā, gewöhnlich *gārū-gārū*, schütteln; Muschelstückchen an der Halsschnur.

gārāi Getöse machen, dröhnen (= *gārū-i*?)

ma-gārāi baya lustig, froh.

gārāt Wellengekräusel.

gātī Kladi (*Colocasia antiquorum* L.; Aroideae).

pu-gātā-kat Kladifeld.

gāti Zeit- und Zukunftsbezeichnung.

ši nā-nā gāt jetzt.

inja gāti ferner, danach.

matjāp gāti morgen.

läpa gāti danach, nachher.

bitja gāti das nächste Mal.

gāu anstossen, ins Wackeln bringen, rütteln, aufrütteln; mit dem Kopf nach oben nicken; wackeln, wacklig, vgl. *kāu*.

gedja überdrüssig, mit Geschäften überhäuft, lustlos; überdrüssig sein.

gedjak hin- und hergehen, spazieren gehen.

gik }
gĩn } wegwerfen.

gilak in Bewegung setzen.

pa-gilak tubu-inja sich rühren.

gilik nach der Seite abweichen: Kopf nach der Seite schütteln;
 sich schütteln (Hund); Mittagshöhe überschreiten (Sonne).

<i>gilik šulu</i>	}	$1\frac{1}{2}$ —2 Uhr Nachmittags.
<i>tu-gilik-nan</i>		
<i>tu-giliñ-an</i>		
<i>tu-gilik-nat šulu</i>		

gilišak Läuseeier.

gilit berühren, streifen.

gĩn s. *gik*.

giok raspeln, reiben (Kokosnuss).

gi-giok Reibholz, Kokosraspel.

ši gĩrat Pflanze, mal. *tugan*. Aus den Früchten machen die
 Kinder Kreisel.

giri steif werden (Penis) sich empören (Seele), schwirren (Vogel-
 körper).

girit aufrichten, in die Höhe ziehen (Mensch, Boot), auf den
 Strand ziehen (Boot).

gĩtik kitzeln, Kitzel empfindend.

ma-gĩtik n-aku es kitzelt mich.

gã schwellen, Geschwulst.

go schaukeln lassen (z. B. Boot).

ši go-go-go (S.) Erdbeben.

(**gō**), stets *gō-gō*, Stengel der Blume, Stiel von Geräthen, Stange,
 Ruderstange; Schoss des Menschen.

gō-gō-at Stengel; Griff.

ši gōa Spiegelbild; Schatten.

gōa baumeln, baumeln lassen.

pa-ra-gōa-t Vogelschlinge.

gobi Batate mit rothen Knollen, (Dioscorea).

gobu Name eines Baumes.

gog Blasen werfen.

ái gog-gog-nan es kocht.

gól, gewöhnlich *go-gói* Tag.

pu-go-gói Vollmond.

pa-gói (N.) Vollmond.

pu-go-gói ši goišo der kleine Vollmond } Unterschied nach
pu-go-gói š'a-bäu der grosse Vollmond } der Aufgangszeit (?)
go-gói ši nā-nā gāt heute.

(**gol**).

go-goi-goi Schlüsselbein (?)

goilak nackt, nackt sein.

gollou Hoden; (auch Fluch).

goilou djō-djō Hundehoden (Fluch).

goišo dünn, klein, leise, hoch (Ton), wenige, ein wenig, klein sein, klein werden.

gōja der Raum zwischen Himmel und Erde, der Luftraum.

golak eine Art Seeaal.

golo erhabene Verzierung, Relieforament.

golobat Pflücke des Feuerheerdes, auf denen die *orat* (s. d.) ruhen.

golok, los, lösen, sich lösen, locker, Lockerung.

golōšit Einsatz-Spitze der grossen Fischlanze.

golotoi }
galātat (N. u. S.) } ein trichterförmiger Fischbehälter.

golou anlehnen, (Beine) übereinanderschlagen.

golū.

nu-nu-t golu Schwertfortsatz des Brustbeins.

golū zürnen, zornig, Zorn.

gombu (S.) sprechen.

gono selten für *goišo*.

goñ Gong, Tamtam.

gori Name eines Baumes.

gori (N.) bohren.

go-gori }
gori-gori } Bohrer.

gorīta Tintenfisch.

tāi-tāi gorita die Schulppe, os sepiae.

(gorok)

ši goron-an Lungenschwindsucht und verwandte Krankheiten.

gorošak s. *korošak*.

gorošót hinuntersteigen, hinunterschieben, Boot ins Wasser schieben.

gorot schlitzten, aufschneiden, in Schnitten teilen; spiraliger Kerb.

gošät Laus.

gošät Ruderblatt; Fläche der Dolchscheide.

täi-täi gošät-'nja Mittelrippe des Ruderblatts, der Dolchscheide.

goto (S.) stottern.

(gou), stets *gou-gou*, Huhn.

gū, gewöhnlich *gū-gū* (S.) gebären.

gui-gui kleine Kinder, Säuglinge.

gūba stumpfwinklig, stumpfeckig.

gūdä (S.) die Banane (*Musa paradisica*). Aber auch *bago* wird auf S. gesagt.

gūgal Scheeren der Crustaceen.

gūgulū beauftragen, befehlen.

gui s. *gu*.

gullak (N.) kentern.

gullu rollen, rollen lassen; Kern, Samen; vgl. *luku*.

guk schlucken, glucksen; mit dem Ruder plätschern.

(guk)

gu-guk }
guk-guk } Bucht.

gūla }
gūlo } unbedeutend, gering.

pa-gula-i tubu sich lodderig halten (beim Sitzen, Gehen usw.)

bago gulo eine ganz kleine Bananenart.

gulu locker, lose, sich lockern.

ma-gulūba locker darin steckend.

gulu fliegen.

guluguk Pfütze.

guluk 1) kreisförmige Flechte, Herpes iris.

2) eine Hautkrankheit der Hunde, mal. *kūru*.

gulut zerreiben, klein reiben.

gulut mata die Augen herumwerfen, rollen.

gum kentern.

gūra weit, locker, lose, lockern.

guri } Muster, Zeichnung (z. B. einer Muschel), gemustert,
gurik } karriert.

guri-guri }
gurui-gui } Pocken.
gut-gut }

guriṭa = *gorita*.

gura Bewegung hinein: hineingehen, einsteigen (ins Boot), hineinfahren (in die Kleider), hineinstecken, einnageln.

guru-ṇan Steuerruder (= Einsatz).

pu-guru-ṇa-ṇan }
paä-t guru-ṇan } Einsatzloch für das Steuerruder.

gurui kriechen (Raupe, Krabbe, Ameise, kleines Kind).

guruk donnern, rollen, dröhnen.

gurutui Juckknötchen.

gut nagen (Insekt, Maus).

gut-gut s. *guri-guri*.

J.

i Präfix, s. S. 8.

i Suffix, s. S. 10.

ia selten für *šia* s. dort.

ia-ṇan hier.

iba Fisch; Speise; fischen.

iba lagai (Dorfspeise) lüderliches, leicht verliebtes Mädchen.

iba laut Meerschildkröte.

iba moṇa ein kleiner Fisch, mal. *bādar*.

„ „ *ši ma lopa tubu* ein Fisch, mal. *bādar puti*.

na-ši-iba Fischgeräth.

iba-i-at }
pa-ši-iba-i-at } Fischfangstelle.

i-bag-bag s. *bag*.

ibi }
ibib } = *äbäb*.

ibonani Morgen- und Abendröthe (Zusammensetzung?)

ibū umfallen (Baum).

polak ši ma-ibu sehr kleines Inselchen im Fluss, durch umgestürzten Baum erzeugt.

idjā pendeln, baumeln, schwingen lassen.

igak (S. N.) = *älak*.

igī viele, zahlreich; sehr; zahlreich sein, zahlreich werden.

ma-igi-nan oft; es sind schon viele da, ich habe genug davon.

igit nahe bei.

ši igit ka toya kon pušou nahe bei dem Kinde durchschneidet man den Nabelstrang.

ikāp erben.

iktāk } Sehne am Bogen.
itāk }

ila Sprung (im Holze) vgl. *šila*.

ilāk Aal.

ilūk koat = *golak* Seeaal.

ilo zur Seite bewegen: seitlich pendeln lassen (Gegenstand); den Körper abwechselnd nach der einen und anderen Seite beugen.

imo anstarren, genau hingucken; S.: bewachen.

in, Infix, s. S. 10.

ina Mutter.

ša ina (S.) Schwein.

šara-ina Bruder, Schwester, Freund, Freundin.

ina či noñai der Mittelfinger.

kā-ma-inan Onkel und Tante von Mutterseite.

ta ina mutterlose Waise.

inu Glasperlen.

inu ši mata goilou hodenförmige Perlen, grosse ovale Perlen.

ina sehen.

inaī schwingen, rotiren lassen (Arme, Beine).

inaara ein Baum = mal. *ngara*.

ipit feststecken, fest darin steckend (auch von schwerer Geburt gebraucht).

ipo gerade auf etwas zu; richtig, passend.

a-ma-ipo-an es hat getroffen (beim Schiessen).

ira } Schwager oder Schwägerin (einer Frau).
šira }

iram kosten, schmecken.

iši daran denken, begehren.

ita (S. N.) = *šita* (s. dort).

itlk ziehen, zerren, spannen.

itjlrau (= *i-čirau*?) Eingeweide.

itjo sehen, zielen.

itjo-an sieh her! ei sieh einmal, ei der Tausend!

itjo-kät das Sehen, der Anblick.

K.

ka in, nach, zu, von her, bei, aus; vgl. *kai*.

ma-ka-goišo etwas klein, halb klein.

kaba schwarze Koralle.

kabäl Arm mit Hand.

kabäi-at Tragbalken (des Vordachs; der *rot šodoi* des Feuerherdes); grosse Dachlatten.

ši ka šila kabäi (die eine Hand) eine Muschel, *Ricimula digitata*.

kábili Angel, angeln.

kabít Männerhüftschürz (aus *baiko*); den Hüftschürz umthun, sich bekleiden.

kači wimmern, schreien.

kačila ein wohlriechendes Holz; Räucherungen mit *kačila* werden gegen Kinderkrankheiten angewandt, der Rauch vertreibt die *a-nitu*.

kačo coitiren.

kai (= *ka-i*), wird vor Personen für *ka* gebraucht.

kai tuan von dem Herrn, zu dem Herrn.

kái wir (der Angeredete ist ausgeschlossen).

kál(k) hier, hierher; zu — hin; dort, dorthin.

kái—kái hierhin — dorthin.

(**kai**), stets *kai-kai*, süß, süß sein.

kai trocken.

ma-kai odju
ma-kai-un odju } es ist Ebbe.

kaiāman Süden, Südosten.

kaiaman mata-t šulu Osten.

kaibo 1) Der Beo-Vogel (*Eulabes javanensis*).

2) eine Art Staar (*gracula religiosa?*)

kāik (S.) Frauenkleid.

kaila Hahn mit kleinem Sporn, Huhn.

laluk ši kaila (ebenso).

kailāba Hirsch.

kailāa 1) Rabe, Krähe.

2) ein Fisch, mal. *tadji-tadji*.

ši kailo Papayabum, Papayafrucht.

kailu ausgraben (Bäume).

kailuku = *kuluku*.

kainañ dünn, mager, mager sein.

kainau Pflanze mit wohlriechender Blume (3 weisse Blütenblätter, gelber Stengel, 3 gelbe Staubfäden), mal. *kambülu*.

kaipa wo? woher? wohin?

kaipa gäti wann? zu der Zeit, wo (Zukunft).

kaira, mal. *karah*, die Karet Schildkröte.

kājo reich, reich sein.

kak stechen.

kak-kak nähen, den Dachbelag mit Rotang nähen (mit überwendlichem Stich).

ɾa-nak-kak Spitze der Nadel; Dachnaht.

kakau lügen.

kakau na-na lügen.

kakbuk, meist *kakbuk-kakbuk*, ein vierfüssiges Thier.

kala s. *pañala*.

ka-lāba (Kriegsboot? s. *lāba*) grosses Boot; Sternbild des Skorpion.

kalāja }
kalājat } ein Fisch, mal. *bako*.

kalapo Kelchblatt; auch die feine Haut auf dem Zuckerrohr wurde *kalapo* genannt.

kalašau } Haltebalken für den Dachbelag.
kalašou }

kalä flach, flach sein.

ma-kalä-nan odju es ist Ebbe.

ka-läbu-nan s. *läbu*.

kaläši (S.) Geschwür.

kalipo, süßigirt *kalipo-gi*, vergessen.

ka-litlik-at s. *litlik*.

kalü Hühnerstall, Hühnerschlag (im oberen Hausgeschoss).

kalumānañ ein Pflanzensaft, der mit der Zeit roth wird und dann zum Färben verwendet wird.

kam ihr.

ka-ma-īnan s. *īna*.

ka-mūman = *ka-ma-āma-an* s. *āma*.

kaman Amulet (Kräuter gegen Teufel in Zeug eingewickelt).

kambin Ziege (malaiisches Fremdwort).

kāmun verschleiert, dunkel, staubig, dunkel sein, vgl. *ramun*.

pa-nāmun träumen.

pa-nāmut-ün Traum.

kan Speise, Nahrung; speciell: *gütü* (Kladi).

kanañ Wanze.

kanašai ein Fisch, mal. *balana*, Meeräsche.

kanjau = *kainau*.

kaop Seewasser, Salz, salzig, salzig sein, salzen.

kaop ši nāu (s. *šāu*) Kochsalz.

kapa der Rambutanbaum (?) (*Nephelium lappaceum* L.) vgl. *bati* und *bairabit*.

kapi Strand.

kapo (S.) Flügel (vgl. *küpa*).

kara rauh, rauh sein (Oberfläche).

ma-kara-t bayā-ku (N.) ich bin betrübt.

karai hinaufsteigen, klettern, hinaufschieben.

karai a-kä-käilu die Augenbrauen hochziehen.

karai boku die Achsel zucken.

karai eine Pflanze, mal. *maranti* (Shorea).

karak sich vermehren, wachsen.

karak-at Gewächs.

karamanjoñ (= *ka-ra-manjoñ*?) eine Pflanze (mal. *bajem-bajem*?)

karap pflanzen, säen.

karatā Papier (malaiisches Fremdwort).

karāu knarren.

karik } fegen, abfegen, abwischen, abschäumen (kochende
karit } Flüssigkeit).

karok (S.) klein.

ka-roni s. *roni*.

karuk gewebeartiger Bast des Kokosbaumes.

pa-naduk Netzmaschen, daraus bereitet.

kašai Name eines Baumes.

kašat stottern, stotternd.

kašat na-na-inja stotternd.

kašū }
kašūi } (= *ka šā*?) wer? welcher?

kašika 1) Baum mit über $\frac{1}{2}$ Meter langen, lancettförmigen
 Blättern = mal. *puro damungu*.

2) kleine Schelle (aus der Frucht hergestellt?).

kašou Latte, Dachsparren, Stange, Seitenrippe von Blättern;
 Tätowierungslinie vom Kinn bis zur Schulter.

-kat ein Suffix, vgl. S. 14.

katai schlecht, hässlich, böse; schlecht sein; schlecht machen,
 verderben.

ma-katai baya-ku mir ist übel zu Muthe, ich bin traurig.

katama seltene Nebenform für *katai*.

katā mitleidig, wohlwollend, wohlwollend sein.

ma-katū baya-inja er ist wohlwollend.

ka-tūba s. *tūba*.

katokāli Wachs.

ka-topi-an s. *topi*.

katuka = Name eines Baumes, mal. *katuka*.

ka-tu-tu s. *tu*.

káu geben, setzen, stellen, legen, auflegen, verwenden.

kau-an nur zu! vorwärts!

kau, gewöhnlich *kau-kau*, gackern.

ši Kaubau = *ši Kobo*.

kauku (?) gehen.

kā wie; wenn; nanu!

āi kā ach so! aha!

ši kā lūu inja (S.) so ist es.

kā-an wie.

kābau (malaiisches Fremdwort) Ochse.

kābū älterer Bruder oder Schwester; der ältere (auch unter nicht verwandten Personen); S: Vater; *kābū ši nōnai* oder bloß *kābū* der Daumen, die grosse Zehe.

kābū-kat alter Mann.

mu-kābū-kat (N., S.) heiraten.

a-mu-ši-kābū-kat-not 'nja er ist gealtert.

kāčat grosse Fontanelle, Gehirn, Seele.

<i>tu-tu kāčat</i>	}	Scheitel; das Centrum des Bodengeflechtes
<i>kudu-at kāčat</i>		

bulau kāčat Name eines Baumes.

kāčāt Runzel (im Körper), Falte (im Kleide), Stirn runzeln.

kāda = *kā āda*.

kāi, gewöhnlich *kāi-kāi*, der Inbegriff der religiösen und sittlichen Gebote s.

ta-kā-kāi-kāi s. S. 151.

mu-kāi-kāi (N.) Punän halten.

āi kāi mu-kāi-kāi (alles geht schief), wir müssen Punän halten.

pa-kāi Busenfreund.

kālba ein taubenartiger Vogel.

kālūk Schulterblatt.

kālū, gewöhnlich *kā-kālū* oder *a-kā-kālū*, Augenbraue.

kāk, gewöhnlich *kāk-kāk* (S.), Strasse, Meeresstrasse(?)

kālā hart, hart sein, hart werden.

ma-kālā tibo-i-āt-'nja er ist grob.

kālabuñ	}	Mosquitonetz (malaiisches Fremdwort).
tilabuñ		
tilagbuñ		

kälä verstecken, bei Seite stellen, wegschaffen.

käläbäk Augen rollen, schief blicken.

käliu 1) Schachtel, Kiste (nicht *S.*)

2) grosse Hüftbekleidung für Frauen.

kän gehen, hingehen (suffigirt *kän-an*).

käp, gewöhnlich *käp-käp*, brüten, ausbrüten.

käpa Flügel; Achsel; sich mit dem Arm auflehnen.

mata-t käpa Rand der Achselhöhle; Länge von der Mittelfingerspitze bis zum Achselhöhlenrande als Maass.

baya-t käpa Achselhöhle.

käpa-i-üt Geländer.

käpäi Knopf.

käpü dick; dicht (Haar), dick sein, sich verdicken.

ma-käpu šaki-inja es ist teuer.

kära verbieten, hindern; lichten (durch Fällen von Bäumen); geizig.

pa-nāran (= *pa-nāra-an* der Verbietende) (*S.*) Dorfvorsteher.

kära Name einer Pflanze.

kärā Windschirm, Schutzwand, Vorhang, vor dem Winde schützen.

kärä in gleicher Höhe, daneben, gleich, ähnlich, sich ähnlich sehend, harmonirend (Töne).

kärä taliña neben dem Ohr, in Ohrhöhe.

rä-kärä Deckenbalken.

kärü-kat mit geschnitzten oder eingeritzten Figuren versehener Balken.

käräi Priesterschaft (vgl. *käräk*).

ši käräi Priester (zugleich Arzt und Teufelsbanner).

ši käräi š'a-bäu Oberpriester, berühmter Priester.

mu-käräi (*S.*) tanzen.

käräk in Ordnung bringen, treffen (das Ziel); zauberkräftig sein; Zauberer.

kärän-an Ort, wo die *ka-šaila* sich befindet, heiliger Platz.

kärošuk schnarchen.

kärü tief.

kärü mata eine Muschel (*Turbinella cornigera*).

-kät ein Suffix, vgl. *S.* 14.

kät, gewöhnlich *kät-kät* fest, hart, geronnen; fest werden, gerinnen, fest machen, fest darin stecken.

käu kurze rhythmische Bewegung: mit den Händen das Vogel-flattern nachahmen, rhythmische Stossbewegung beim Coitus (vgl. *näu?*) vgl. *gäu*.

kī = *či*, Hetzruf für Hunde.

kīa Harn, harnen.

<i>ñu-ñu pu-kīan</i>	} foramen urethrae virilis.
<i>pu-kīa-i-an</i>	
<i>baya pu-kīa-i-an</i>	

kīan hingehen.

kibau den Bogen krümmen zur Entspannung der Sehne.

kībū brodeln.

kikīñ (= *ki-kīñ?*) Rinne; Rinnen herstellen (z. B. beim Reinigen der Zähne eines Kammes).

kilik, gewöhnlich *kili-kilik*, dünner Messingdraht.

ái pa-kili-kilik (der Spiegel) ist drahtig, d. h. es sind Schlieren darauf.

kilikfäk Bauchgegend, Baucheingeweide (?).

kili(k)tän-at baya-inja Bauchfell.

kīma selten für *kīpa*.

kīn coitiren, Coitus.

kīna ermunternder Zuruf beim Hetzen von Thieren: *či kīna birut*, *či kīna djō-djō*; ebenso im Märchen beim Zuruf an den Stein oder an den Berg *äkäu kīna ašan*, *äkäu kīna läläu*. Der Priester ruft die Seelen der Todten: *konat*, *konat*, *konat kīna kăcat*.

Aber der Neumond heisst *lago kīna bāla*.

kīnäu eine Pflanze, die gelben Farbstoff liefert (*Fibraurea chloroleuca* Miers); gelb, gelb sein; mit gelber Farbe anstreichen.

kīnāpat malaiisches Segelschiff; Sternbild des Scorpion.

kīnošo Name einer Blume = mal. *bunga karambi* (oder überhaupt Blume?).

kípa was? warum? welches? wie?

kípa galai-inja warum? was?

„ *udju-inja* wie lange?

„ *nata-inja* wie lang?

„ *büu-inja* wie gross?

kírap mit den Augen zwinkern.

kírā versuchen, probiren.

pa-kírā-kat der Versuch.

kirip ein Fisch, mal. *matjo*.

kírīsau hellglänzend (Auge, Perlen), funkensprühend (Feuerstein).

kírit kratzen, abkratzen, rasiren, reiben, wetzen; eingekratzte

Verzierung; Stirnschmuck aus Perlen.

pa-nírit Schaber für *gütü*.

ki-kírit gezahnter Bambusstab, Schabholz.

ma-kírit baya-ku ich bin ärgerlich.

kíšāi erstaunen, bewundern.

ma-kíšāi baya ka tubu inu ich bin erstaunt über die Perlen.

kíšit Streichholz, ein Streichholz anzünden, vgl. *čik*.

kíšou Fackel, mit der Fackel erleuchten.

(kitāk)

pa-nitāk Befestigungsband für die Schlangenhaut an einer
ka-täuba.

kin 1) geizig, geizen, Geiz.

2) der kleinere Bambuscylinder der *ka-täuba*.

(ko)

ko-ko Halslappen der Hühner.

ra-ko-ko-yat Schlüsselbein.

(ko) s. *koko*.

koak sich räuspern.

ko-koak (S.) Maultrommel.

koat Meer nahe der Küste, Wellengang, Brandung, brandend,
branden.

pu-koat-an } die Ceremonie zur Einsegnung des Fischfangs

pu-koan-an } auf dem Meere s. *čaila*.

kobit eine Affenart.

ši **Kobo** (S. u. N.) = Süd-Pora, mal. *Page tenga*.

koda = *kói üda*.

kodiai eine Muschelart (Cyrena, Cyrenide).

kodjo Baum = mal. *pidada* (Sonneratia acida L.)

kói = *kái(k)*.

kói }
koi } doch, freilich.

kói Ehegatte (Mann oder Frau).

koilip = *koilop*.

koilo hinunterschlucken.

koilo (N.) Schwein.

ši koilo koat (N.) Walfisch.

koilop }
koilip } krumm, krümmen, sich krümmen, Krümmung, um
koilup } herum; Hohleisen; das Hohleisen anwenden.
koilut }

koilop ma-nua Horizont.

ma-koilut täi-tüi bucklig.

koinau = *kinäu*.

koini (N.) beauftragen, befehlen.

koinoñ sichtbar; sehen könnend.

koiri weglegen, verbergen.

kok durchbohren, Durchbohrung; darauf hauen.

ko-kok-án Stellstab einer Falle.

kok-kok-kabüi Zeigefinger.

(kok)

kok-kok (S.) Asche.

sa koko das Schwein.

kókolo husten; Husten.

kokotä gackern, das Gackern (der Hühner).

kokrok Hüfte.

tolat kokrok Becken.

(ša) kolä Zuckerrohr.

pu-kolä-at Zuckerrohrpflanzung.

kolobak täi (S.) Gesäss.

koloko Feuerheerd.

kolot ziehen, zerren.

pa-ñolot Tau zum Manoeuvrieren mit dem Segel.

kolui (*N. S.*) Frau, Mädchen; *K.* Hündin; sich verheiraten.

ši ma-mu-kolui die Verheirateten.

kom essen.

pa-kom füttern.

pu-kom-an Kropf.

kōmañ Kleiderstoff; Frauenhüftkleid; den Frauenschurz anlegen, sich als Frau verkleiden.

komät

komät ši ma-šura ka laut eine Algenart (*Turbinaria*).

komät šaba 1) Tausendfuss.

2) Knauf der *ku-kura*.

kon schneiden, abschneiden, abbeissen, knabbern (= *čon*?).

kōnan kommen.

kopä bedeutend, sehr.

kopäk (*S.*) bei Seite legen, wegthun.

kopäk Name von Muschelarten (*Tapes* und *Spondylus*).

kopuk Name einer Pflanze, mal. *xekür* (?), *Kaempferia galanga*.

korit }
korut } krumm, krümmen, sich krümmen, Krümmung.

ti-ti-t ko-korit die krummen Linien der Handtätowirung.

koro babak, Name einer Pflanze = mal. *bunga raya puti* (*Grammatophyllum scriptum* und *speciosum*).

korok *S.* wenig; *K.* die geschwungene Verlängerung am Vorder- und Hintertheil des Schiffes (also Verdünnung, Verjüngung).

korošak *Citrus grandis*.

korū stumpf, stumpf sein (Messer).

košal s. *košä*.

košä Holztift, an Geräthen zur Befestigung dienend.

košä }
košal } Ameisenbär.

košót abgeschliffene Aussprache von *gorošót*.

kū ich; enklitisch an das Nomen angefügt: mein.

kū hinunter, nach unten stossen; hinunterreißen.

ku-ku-ku bellen (Hund).

kua sagen, glauben; Wort.

kuālī Pfanne.

kubū ein Baum = mal. *kateppeng* (Cassia).

kudu sitzen, dasein, dableiben.

kudu-at Behälter.

kudju brausen, aufbrausen (Flüssigkeit)

kudjuk Rauch, Qualm, qualmen.

kulk (?) mit dem Löffel rühren.

kullū, gewöhnlich *kuilu-kuilu*, Walfisch.

kullukū Trinkschale, tiefer Teller.

ma-kuiluku mata hohläugig, mit tiefliegenden Augen.

kullup = *kōilop*.

kuira-kuira Nachahmung der Stimme des *toininin*, auch = *toininin*.

(kukēik)

pa-nukēik Schlüssel (malaiisches Fremdwort).

kukul ein Fisch, mal. *kerapu*, eine Art Serranus (Sägebarsch).

kulilūn rund herum.

kūla, gewöhnlich *a-kula*, s. dort.

kūlit Haut, Schorf, Rinde, Schale, Vorhaut.

kūlit lok-loñ-an Vorhaut.

ši ta kūlit der Beschnittene.

ši bara kūlit der Unbeschnittene.

kulu Name einer Pflanze.

kului hängen lassen, sich tief nach vorne neigen.

kului akā pai-pai-inja den Schwanz hängen lassen.

kulup schleichen.

kuman Laus.

kuou After; auch als Fluch gebraucht.

kup fest zufassen, umfassen, Hand zur Faust ballen, schliessen (Mund).

kup ka gou-gou auf den Schoss setzen.

kup-kup (S.) erben.

kūra abschälen.

ku-kura Schälmesser aus *ogbuk*.

kūrābit der Schild.

kūrāt 1) Frosch.

2) ein Fisch = mal. *kerapu* (eine Art Serranus, Sägebarsch),
vgl. *kukui*.

kuru, suffigirt *kuru-un* oder *kuru-nan*, laufen, folgen; hetzen,
jagen.

ka kuru (S.) der letzte.

(kuru)

pa-nuru-at Geschenk.

kuruk die schmale Kante eines Geräthes, z. B. Messerrücken,
Schmalkante des Steuerruders, der Thür.

L.

la s. *lala*.

lābā Eisen, Eisenstange.

lāba festhalten, kämpfen, ringen, N.: fangen.

pa-lāba-kat (der Halter) wurde eine Öse genannt.

ka-lāba grosses Boot, (= Kriegsboot?).

(laba)

<i>laba-āt</i>	}	sehr hohes Schilfgewächs = mal. <i>timbarau</i> (Ischämum <i>muticum</i> Vahl.; Gramineae).
<i>laba-i</i>		

labai	}	Tante; ältere Frau.
<i>ka-labai</i>		

labai möglich, durchführbar, es lässt sich . . .

ma-labai šaki-inja billig.

labai der Reiher.

(labak).

pa-labañ-i Name eines Baumes (= *pu-lagbañ-i*?, vgl. *lagbak*).

labau Schnecke.

<i>tubu labau</i>	}	Schneckenhaus.
<i>ima labau</i>		

takū labau Schneckenhausdeckel.

labau bakat Muschel der Ohrschnecke (Auriculide).

labau die Knötchen des Warzenhofs der Brustdrüse.

labi Splitter.

labit Tragband für Köcher, Rückenkorb etc.

ša-na-labit eine Traglast (Gewichtsabschätzung).

ma-i-lambit (S.) auf der Hüfte getragen.

labin-an ein Theil der Brusttätowirung.

labo ein Fisch, mal. *katumbang* oder *gulamba*.

labo anzünden, brennen, rösten, sich entzünden.

labo-kät das Grundgerüst des Feuerheerdes.

labu theuer (Preis) (?).

läbū einsetzen, einpflanzen, sich hineinwühlen, Hand drücken,
sich einhüllen, sich zudecken.

labu-an (N.) Hafen.

labu (S.) Grenze, Meeresstrasse.

ladjari Namen eines Fisches.

ladjat hell, leuchtend, Morgen- oder Abendröthe.

ma-ladja ka bāla-i-at šulu es ist Morgenröthe.

ladjau Säbel; Messer mit sehr langer Klinge.

ladjä hungern, hungrig, Hunger.

ladjo Segel, segeln.

ladjo-at Segelboot als Kinderspielzeug, vgl. *landja-yan*.

ladju verwelken, verwelkt.

lagai Dorf, sich niederlassen, wohnen.

ši a-bäu lagai das grosse Dorf (Seelenaufenthalt nach dem Tode).

ša ka lagán (= *laga-an*) Bezeichnung der Bewohner von Kobo für die der Nassau-Inseln.

lagäk Heilmittel, Heilmittel geben, heilen, repariren (z. B. Boot).

pa-ti-lañäk (S.) = *pa-ši-lagäk* der Zauberarzt = *käräi*.

lagbak langsam, spärlich, sich vermindern.

pu-lagbañ-i eine Pflanze (das Holz wird zu Fischfang-Fackeln verwendet).

lagi, stets *lagi-lagi*, Schwalbe.

lagigī eine Pflanze mit blauer Blume, mal. *djerudju*, *Acanthus ebracteatus* (Acanthaceae).

lago Mond, Monat.

lago kina bāla Neumond.

pu-gogói (lago)
pa-gói lago (N.)
ma-mutu lago. } Vollmond.

ka-laño-i (S.)
pa-lago-goi
pa-laño-goi } Stern.

bāla lago der Mond geht auf.

bālā lago der Mond geht unter.

gäp-gäm lago
ma-ramun mata-t lago
ma-rapät mata-t lago } Mondfinsterniss.

lago, stets **lago-lago**, Schmetterling.

lagoi über dem Feuer drehend erhitzen.

laguk Krabbe.

lāya böse, erbittert; scharf schmeckend; böse sein, zürnen;
 Scorpion; Sternbild aus drei Sternen bestehend.

pu-laya eine Pflanze, mal. *madang prawas* (*Polyadenia lucida* Nees oder *Syzygium brachybotryum* Miqu.) vgl. *tarap*.

lai, gewöhnlich *lai-lai*, binden, umwickeln, herumwinden, sich herumwinden (Schlingpflanze); präparirte *pälägä*, (wird als Schmuck um die Hüfte oder um Geräthe gewunden).

laibi (S.) die Spitze der Rotangblätter (?).

laibibi s. *ma-laibibi*.

laibo Vorderseite des Hauses (Männereingang, Vorgalerie; am *laibo* mit den Mädchen schäkern.

laibo-kat
laibo-nat } Vorgalerie.

laiga Gewächs mit Knollen, mal. *sapedas* (*Macaranga megalophylla*; Euphorbiaceae).

laikät Schlingpflanze = mal. *ubi*, *Batatas edulis*.

laima (?)

lainak Fett.

lainä schön, schön sein, Verschönerung.

ši lainä der Jüngling.

la-laišut s. *aišu*.

lak s. *luk*.

(lak).

lak-lak Aufwickelholz für die Angelschnur, Garnwickel.

la-lak-lak bakū Filirnadel.

la-lak-lak eine Krebsart.

laka roth; rothes Zeug.

lakai umfassen, umarmen (Hände des Einen um die Taille des Anderen); (den Bogen) an die Schulter lehnen.

lakai ru-rukat die Arme auf der Brust verschränken.

lakak s. *baitai*.

lakanai ein kleiner Fisch (weissgrau mit schönen blauen Flecken), mal. *seriding*.

lakat Querholz am Kochheerd.

lakā eine Pflanze, mal. *kuda-kuda* (*Odina gummifera* Bl.)

lakū doppelte oder mehrfache Gebilde: Durchschnitt der Pissangschaffblätter, zwei zusammengepresste Sagoschäfte, die Seiten eines Buches.

lakā čon Doppelzehe.

bayo pa-lakū Zwillingsspisang.

si la-ko-koīna Name eines bösen Geistes.

lakopa Mangistan (*Garcinia mangostana* L.)

laktak Käfig für Hühner, Krabben etc.

lakupat (= *lakut pat*?) Schädel, Kopf.

lakut Schwager (eines Mannes).

lakut die harte innere Schale der Kokosnuss.

lala

lala djō-djō } eine Muschel (*Chrysostoma Nicobaricum*).

lālak schwimmen (selbstthätig).

lalan } die Vulva. *lalan* wird auch als Fluch gebraucht.

la-lāman } Vgl. *lamūnan*.

lalat djō-djō

la-lamat djō-djō } Hundevulva, Name einer Muschel (Turbo).

lalau fangen, rauben; Räuber.

ši ma-lalau Räuber.

lālāp } unten, niedrig; kleines Haus, Hütte.
lālīp }

ma-lālāp odju Ebbe.

ša-na lālāp ein Ehepaar.

lāluk Hahnensporn.

ši lāluk }
gougou ši lāluk } Hahn mit Sporn.

lāman s. *lalan*.

lamānañ Stachel, Lanzenspitze, Angelhakenspitze; Biene, Wespe.

uma lamānañ Wespennest.

lamašun der fliegende Hund.

lambä, gewöhnlich *lambä-lambü*, auf den Fussspitzen schleichen.

lamodo eine Schwammkürbis-Art (*Luffa acutangula*).

lamotu ein Fisch, mal. *karapu kambing*.

lampi s. *lapi*.

lamūnan }
lamūnat djō-djō } Name einer Muschel (Turbo) s. *lalan*.

lamušä(k) = mal. *musang*, eine Art Wildkatze.

landja-yan (S.) Segelschiff, vgl. *ladjo*.

ši lañ eine garneelenähnliche weissgraue See-Crustacee.

lañai (S.) Stein im Flusse.

lañin (S.) billig (Preis).

láníri s. *takä*.

lañit Morgen- und Abendröthe; Mastdarmvorfall.

lañit ka bāla-i-at šulu Morgenröthe.

lañit ka bālā-kat šulu Abendröthe.

lañla eine Vogelart.

laño todt, sterben; schlaff (Penis).

lap klemmen, drücken.

lap-lap Presse; Thürrahmen; Verstärkung des Randes von Gefässen, Reif; Hüftschmuck aus rothgefärbter *pālāgä*; Haltelatten quer zu den Bambusstäben des Fussbodens; *lap-lap šayai* Sagopresse.

la-lap-lap Zange, Klemme.

la-lap-lap n-agau federnde Zange aus Bambus zum Ergreifen von Krabben.

la-lap-lap n-api Feuerzange.

la-lap-lap pišau Messerschale.

(lap) s. *lap-lap-i*.

lapa hungern, hungrig, Hunger.

lapa-ät Schaft, z. B. vom Sagobaum.

lapañ eine grosse Gurkenart (*Luffa petola*; Cucurbitaceae).

lapä Matte (auch zur Todtenbestattung).

lapägu } Gallenblase.

lampägu }

lapi } (S.) Kopfhaar. *lapi* (K) Schutzmantel aus *lapa-ät šayai*

lampi } um Kokosbäume.

lap-lap-i verschimmeln.

laptip (= *lap tip*?) klemmen, quetschen, den Pfeil auf dem gespannten Bogen festdrücken.

lata(k) (S.) flach.

lato } Haltereif an Gegenständen, Randnaht des Hutes.

laton }

läu (S.) Hals.

lau, gewöhnlich *lau-lau*, klopfen; schlafen, einschlafen.

(lau)

ka-lau-lau-lau Niere.

laut hohes Meer.

šä ka laut Himmelsrichtung, nach der das Meer liegt, also je nach dem Wohnsitz verschieden.

(lä)

lä-lä } Hoden, Fischhoden (das „Milcherne“); S.: Rogen

bu-lä-lä }

lä nur (wird dem Worte nachgestellt, auf das es sich bezieht).

apa lä was denn?

läbok (S.) still, unbewegt (Wasser).

läbü (S.) die Ehe brechen.

läbü sich wälzen (Hühner, Schweine).

pu-läbü-at ša koko Grube, vom Wälzen der Schweine entstanden.

(läbu).

ka-läbu-nan Schwimmblase der Fische.

pa-läbu s. *paläbu*.

läbui sich zudecken, vgl. *labu*.

läg aufstossen, aufstampfen, auffallen.

lä-läga Musikinstrument (4 Klanghölzer, 2 Schlägel).

lägä akä kurze Vorschlagnote machen beim Schlagen von Musikinstrumenten.

(läga)

toität ši läga bua sehr alter und hoher Kokosbaum.

(lägat) *ši ka lä-lägat* Selbstbezeichnung der Bewohner von *ši Kobo*.

lägä übrig bleiben, übrig behalten.

lägäu aufhören.

lägäu warm.

ma-lägäu ma-nua schönes Wetter.

lägäu Falle, Fischreuse.

lägäu birut Mausefalle.

lägbuk Delphin.

ši lägbuk š'a-bäu Walfisch.

lägu Mücke.

lägu, stets *lä-lägu*, Donner, donnern, Gewitter, gewittern.

ši läi der mittlere der drei Bambuscylander des *tiko*.

(läi)

läi-läi Fahnenfeder des Hahns.

lä-läi-läi Muschelname (*Stellina scobinata* und *Circe gibbia*.)

läiti Gewürm (Insekten und andere kleine Thiere).

läiti bulu tubu Raupe.

läkat }
läkät } runde Öffnung.

tai läkau Heuschrecke.

läkän(-i) scharf hingucken.

läkät s. *läkat*.

läku }
loka selten }
lätu } biegen, flektiren, Gliedmassen im Gelenk bewegen.

lätu-lätu Gelenk.

lālā } richtig sein, stimmen; es ernst meinen (bei Liebes-
lālāk } werbungen).

pu-lālāk tibo-i-āt plaudern, Liebesgespräche führen.

lālāp tauchen, niedertauchen.

lä-lām-at ka-kábili der Senker an der Angel.

lālāt Gebirgsstein, weicher schneidbarer Stein; daraus her-
 gestellter steinerner Untersatz für den Kochbambus.

kalä-lä-na (S.) Quellgegend.

lālāu Berg, Wald.

ši ka lälāu Himmelsrichtung, in der das Innere der Insel
 liegt, also je nach dem Orte verschieden.

lāmāk (S.) wohlschmeckend.

lämu }
lämuk } biegen, knicken, Biegung, Umbiegestelle.

lān, gewöhnlich *lān-lāk*, nackt.

ma-lān-lāk mata-t ma-nua es ist eine trübe, sternlose Nacht.

ši lān-lān eine Pflanze, mal. *batang subang-subang*.

lānan auseinanderbiegen, auswärtsbiegen, erweitern, breitbeinig
 gehen oder stehen, O-Beine haben.

lānāt (S.) etwa: hinzuzählen, addiren; *pulu šambā lānāt-na* = 11.

lānun sich in der Hüfte wiegen, mit dem Steiss schwänzeln.

läpa danach, nachher; Schluss, basta, nichts weiter!

a-läpa-an danach, nachher, es ist zu Ende.

pa-an (verkürzt aus *läpa-an*) es ist zu Ende, aufhören! schon
 genug!

läpa güti }
a-läpa-güti } später, danach.

läpä Jacke.

pä-läpä (N.) Oberkörper, Brustkasten.

tolat pä-läpä (N.) Rippe.

läpāt kühl, behaglich, wohligh, vergnügt, sich behaglich befinden.

ma-läpāt šulu trüber Tag (= kühle Sonne).

lätān aufziehen (Perlen auf Schnur); mit Vorderstich nähen.

lätu s. *läku*.

lätuak = mal. *kalūwang*, eine Art Fledermaus.

lätjāi sich um etwas kümmern, achten auf; begrüßen.

lätju 1) Körbchen zum Auspressen von Pfeilgift.

2) Männerarmband.

läu es, das; vgl. S. 36.

läu kniffen, falten, zusammenlegen, herumwinden, Finger in die Hand einschlagen; sich hinsetzen (fliegende Insekten und Vögel, = Flügel zusammenlegen?)

läu-läu Kinder warten, pflegen.

lia religiöse Feier, Punän halten, S.: heiraten.

libakbañ (= *li-bak-bañ*?) Name einer Pflanze = mal. *pulai pipi* (Alstonia kalophylla Miqu.)

libi zucken (Mundwinkel).

ta libo-bo kleine Fliege, Motte u. s. w.

libut (S.) Insel.

lidjan Steine so auf eine Wasseroberfläche werfen, dass sie mehrmals zurückprallen, „Butterstullen werfen“.

lidju s. *ludji*.

ligai seitlich neigen (Rumpf; Kopf zur Schulter).

ligboñ grossmaschiges Geflecht aus *pälägä*.

ligo Spiegelbild, Schatten.

pa-ligo-at (S.) Spiegel.

likau (S.) = *luiku*.

liki = *linot*.

likšik Kante von Gegenständen, Knochenseite einer Extremität, Schienbein.

lila Zunge.

lilit Zeichnung, Muster; Name einer Muschel.

lima fünf.

limai herumliegen, unnütz herumliegen (Gegenstände); verlieren, verloren gehen.

li-mädäü Taube.

(limäu)

ši ka limäu der Verstorbene.

limu Citrone, vgl. *rimau*.

limun grün.

lina sauber; glatt.

ši ma-lina Meerschildkröte (mal. *katung betul*).

ši **linau** Fliege.

liñot }
liki } schielen, schielend.

lio, gewöhnlich *a-lío* (S.: *a-lo*) breit; das Querholz der *ka-laba*, an dem der Mast befestigt wird.

lipat schlagen (mit dem Stock).

liptäp, ein Baum = mal. *bagu* (Gnetum Gnemon L.); Faden aus dem Bast bereitet; mit dem Faden befestigen.

liput }
limput (S.) } verbergen, sich verbergen.

(**litak**)? s. *balitakat*.

litäña Flussfahrthinderniss durch querliegenden Baum (oder vielmehr Name eines Baumes?)

(**litlik**)

ka-litlik-at (verhört für *ka-lik-lik-at*?) Regenbogen.

lā trinken; Trank, flüssige Arznei.

lā-kat Getränk, Trunk.

ša-na lā-kat in einem Zuge zu leerendes Getränk.

pu-lā-kat Becher.

ši *lā tot-tot* Säugling.

ši *lā pāla* 1) Hirschkäfer.

2) Insekt, das einem Maikäfer ähnlich sieht, aber grösser ist.

lo, stets *lo-lo*, Regenwasser auf den Bäumen; Thau.

lōba 1) Schössling, Spross.

2) Name einer Rotangart.

šägü *loba* ein kleiner Vogel, mal. *bara barombek*.

loga Eichhorn.

(**logbak**)

ši *ma-logbak* Name eines Fisches.

logou = *lukuk*.

logui Pfeil.

logut (S.) Pocken.

loyau Blut; bluten, menstruiren.

loyot salben, einreiben.

loi (S.) Ohr.

loina Baum, Holz; holzen, Holz holen.

loina-kat senkrecht-mediane Bauchtätowierung.

loiši schwenken.

lo-loiši Fackel, die zur Abwehr böser Geister geschwenkt wird.

(lok)

lok-loñ Kerb, Einschnitt, Spannkerb am Bogen.

lok-lok päřät } glans penis.
lok-loñ-an }

lokat, gewöhnlich *lo-lokat*, Hals, Luftröhre, Kielverlängerung am Boot; Bezeichnung einer steinernen von einem Meerthiere herrührenden Hohlröhre.

bókolo lo-lokat Kehlkopf.

to-toro lo-lokat Gaumenzäpfchen.

lokot wagerecht, wagerecht halten; Querstange am Boot für den Ausleger.

loku = *läku*.

lola ein Muschelname (Conus und Strombus).

lolit schmutzig, beschmutzen, Schmutz.

loloi Stütze; lange wagerechte Verstärkungsstäbe an der Innenwand der *ka-laba*.

loloi-kan Stütze für den Stellstab von Fallen.

lolop es geht, es ist möglich, es ist erlaubt.

lom, gewöhnlich *lop-lom* Schleim, schleimig, schleimig sein.

loñ Käfig.

loñai (S.) Stein.

loño ein Vogel, dunkel-grünbraun mit gekrümmtem Schnabel, mal. *tjap-tjap*.

lopa }
topa } wedeln.

ši ma-lopa tubu ein Fisch, mal. *badar puti* (s. *iba*).

lopa-i akā pai-pai-inja mit dem Schwanz wedeln.

lopot (N.) kalt, s. *läpüt*.

lošä (N. S.) todt, Tod, sterben.

lo-lošit ein Baum = mal. *kaju passa* (*Microsepala acuminata* Miqu.) oder *kaju madang*.

lošo-yat senkrechte Stange in der *kalaba*, die den *tunuñ* (s. d.) stützt.

lotā erweicht, schmelzend, schmelzen.

loti schmutzig, schmierig, beschmutzen, sich beschmutzen; Schmutz, Unrath, Kehricht.

loto furchtsam, sich fürchten, Furcht.

lotjo Wunde.

lū, oft *lū-lū*, stossen, sich stossen.

lua = mal. *pua hangi* (*Alstonia scholaris*; *Apocynae*).

mu-ši-lu-lua Lua holen.

luā taumeln, betäubt schwimmen (vergiftete Fische).

lūban blond, dunkelblond? (Bezeichnung der Haarfarbe eines dunkelblonden Europäers).

lubā Geschwür; Windpocken.

lubā š'a-būu Pocken.

ludji

ludju

S: **lidju**

N: **uludji**

} spucken, Speichel.

ludju = mal. *biru* (*Alocasia macrorrhiza*).

pu-ludju-at Ludju-Pflanzung.

luga Ruder, rudern; Seitenflosse der Fische.

lugu Schwert.

luiku

likau (S.)

} Kern, Samen.

luiku mata Pupille.

(luk).

luk-luñ-an

luk-luñ-än

lu-luñ-än

} Zierlappen am Hinterkopf von Vögeln, besonders Hahnenkamm; Vorsprung am Bogenende.

luk

lak

luk-luk

lak-lak

luk-lak

} klopfen; zerknicken (Laus).

mu-luk-luk du-rukat das Herz klopft.

lukä auf dem Rücken liegen, umdrehen (z. B. das Boot); kentern.

luko sich tief nach vorn beugen.

lukuk 1) den Kopf auf die Brust sinken lassen.

2) Name eines Fisches.

lulak Holzschüssel.

lulū Schuld, Fehler, Verschuldung; *S.*: Preis.

luluk krank, schmerzhaft, traurig, traurig sein.

lūmai schöpfen, ausschöpfen.

lu-lūmai Schöpfgefäß für das Boot; Name einer Muschel (Tritonium).

lūmai Wittwer, Wittwe, verwittwet; arm.

ubā ši lūmai schlechter Tabak.

lūmun Moos.

lūmut polak Moos.

lūmut čon Zahnschleim.

lūmun Rache, Blutrache, Blutrache üben.

lūni Regenbogen.

luñä *S.* = *lukä*.

lup zuklappen (Dose, Messer).

lu-lup-lup Klappfalle.

lup-lup Zugabe, Ergänzung.

lūpa (*S.*) Ecke.

lūšai Waise (vater- oder elternlos. Die mutterlose Waise heisst *tā ina*).

lut, gewöhnlich *lut-lut*, schlüpfzig.

lutu eine Rotanart; Korb, daraus verfertigt.

lutut neigen, sich neigen, nach unten hängen lassen, verkehrt halten (Gefäß); stark geneigt, steil.

bailutut = *bailu-lutut*.

ši lutut ein beschädigtes, schief liegendes Boot.

lutju Schwielen, Blase, Schorf, Schinn.

lutju bara ša-ša inju Ruderschwiele.

M.

-m (enklitisch hinter Nomina, die auf einen einfachen kurzen Vokal endigen) dein.

ma Präfix s. *S.* 9.

mā (S.) Tante.

ma s. *a-li-ma-ma*.

maā Vater (?).

m·ān (?) behäbig, vgl. unter *āma*.

ši mada Name einer Pflanze.

madā = *mandä*.

madi Bräutigam, Braut; Ehegenosse; sich verloben.

madja (S.) Zuckerrohrsaft.

madjañ Pflanze, mal. *alang*.

magāa (= *ma-gāa*?) mittelstarke Bambusart.

mágiri abreiben, abwaschen.

-mái (enklitisch hinter dem Nomen) unser (der Angeredete ist nicht eingeschlossen).

mái kurze rhythmische Bewegungen: antippen, winken, mit dem Schwanz wedeln.

mai, stets *mai-mai*, eine Pflanze mit Früchten, ähnlich wie *to-tonan*.

mai(k) (S.) Vater.

ši malño eine Pflanze = mal. *bayem ayam* (Amarantaceae).

ši maišo verheiratete Frau.

maitāp Name eines Fisches.

maka (= *m'-aka*?) sich wohl fühlend, behaglich.

mala fleissig, fleissig sein.

ma-laibibi = mal. *mandarahan* (Cinnamomum calyculatum Miqu. (Laurineae) oder *Myristica mandarahan* Miqu. (Myristicaceae).

mālit weich, schlaff.

mam (S.) Vater.

mana schnell laufen, krabbeln (Käfer)

manai Blumenschmuck; auch Schmuck mit Zeuglappen, Blumen, Federn im Haar; den Blumenschmuck im *punän* anlegen.

mandā }
madā } gar nicht, es ist gar nicht vorhanden.

mandi = *madi*.

maniu Bruder, Schwester; auch Anrede an junge Mädchen: liebes Kind.

manu (S.) Huhn.

ma-nua s. *nua*.

maña Haifisch.

manjañ Adler, Falke.

mao Katze, miauen.

ma-ra-rainä s. *rainä*.

ma-rou s. *rou*.

ma-ša-ša s. *ša-ša*.

mašat Behälter aus Bambus.

m'ašit s. *ašit*.

mašu Streichholz (= engl. *matches*).

mata Auge, Antlitz; die Augen aufthun.

kūlit mata Augenlid.

„ „ *ka pata* oberes Augenlid.

„ „ „ *räpät* } unteres „

„ „ „ *läläp* }

ši ri-ma-nua-t mata Pupille.

ka mata vorn, vorwärts.

kua ka mata-inja sprich zu ihm.

Vielfache bildliche Verwendung, z. B.:

mata to-toro Glas des Spiegels.

„ *läläp* Fenster, Thür.

„ *n-ūma* Thürausschnitt im Dach.

„ *-t balin* Thür.

„ *-t šä-šärü* Öffnung der Schlinge.

„ *-t pa-djät* Ohr der Nadel.

„ *-t püsä-kat* Drehgrube des Feuerholzes.

„ *n-ubä* oder *n-abu* das brennende Ende der Cigarre, das glimmende Holz in der Asche.

„ *n-un* orificium ani.

„ *-t pärät* „ urethrae virilis.

„ *tot-tot* Brustwarze.

„ *-t käpa* Achselhöhle.

„ *-t ločo* oder *bok-boñ* Öffnung der Wunde oder des Geschwürs.

„ *-t šulu* Sonnenscheibe.

„ *-t buk-bun* Öffnung des Köchers.

„ *-t ka-täuba* das Trommelfell der *ka-täuba*.

mata n-ünun-an die Mitte des Weges.

lima-na mata tibo-i-ät fünf verschiedene Erzählungen.

mata roh, ungekocht; unreif.

matau die vagina von Thieren, z. B. der Henne.

matäi todt, Tod, sterben, tödten; zu Grunde gehen, erlöschen
(Cigarre), untergehen (Sonne), kraftlos werden (Penis).

ma-tjämín = mal. *damar puti* (Dammara alba).

ma-tjämín šu-šu = mal. *damar tjemin*.

„ *läläu* = „ *musirai* (Ilex cymosa Bl.)

matjāp der Morgen; morgen.

matjāp gäti morgen.

a-ma-matjāp aku ich bin noch nüchtern.

matjīt unreif (Früchte), unerwachsen, im Knabenalter befindlich.

matjoit (= *ma-tjoit*?) ein Fisch, weissgrau mit prachtvoll goldig
und metallisch glänzenden Längsstreifen, Flossen und
Schwanz rosa durchscheinend, mal. *serandang karang*.

matjuat (= *matju-at* oder *ma-tjuat*?) ein Baum = mal. *dada*
(Artocarpus Dadah Miqu., Artocarpeae).

matjuit (= *ma-tjuit*?) S., eine Pflanze, mal. *alang*.

(mä)

ši mä-mä ein Fisch, mal. *kurau* (Polynemus)

mädäu s. *li-mädäu*.

mälra ein Fisch, mal. *galamba*.

māk, gewöhnlich *māk-māk*, weich; reife Banane; verlahmt (Fuss).

(mäla)

pa-mä-mäla ein flunderförmiger Fisch, mal. *marang*.

mān still, leer, verlassen, leer sein.

ši ma-mān schönes Wetter.

mārā Vogelkäfig.

mārām schlafen.

pārām-an Schlafgestell, Schlafzimmer.

māt es geht, es ist möglich, es genügt.

ta mä-mä-māt es ist unmöglich.

māt-nañan es ist gegangen, es passt, eignet sich.

māt, gewöhnlich *māt-män*, Schaum vor Mund und Nase.

mätuk die stärkste Bambusart.

meok ein stechendes Insekt aus der Familie der Hippoboscidae (Lausfliegen).

ši meok ši katai der böse *meok* (übliche Bezeichnung).

(min) befestigen, festbinden?)

mi-mit Stangen, zwischen denen das Segel ausgespannt ist.

pa-min Schnur zum Festmachen eines Käfigdeckels.

pi-pit Deckelschnürband von Tragkörben (*bulugbug* und *orä*) zum Erweitern und Verengern.

mitja = *bitja*.

mā = *bā*.

mā (= *mok*?)

ši mu-mā-an allgemeine Schwellung am Körper, Hydrops.

(moi)

moi-moi (S.) Wange.

moilä langsam, leise, leise herausnehmen (Pfeil aus dem Köcher).

moilä kam! (gehet) langsam! (Abschiedsgruss).

moiri-ät (S.) Buschtaube.

ši moitā Baum, die Rinde wird zu Matten verwendet (= mal.

kare (*Linostoma scandens* Griff.; *Thymeliaceae*).

mok, gewöhnlich *mok-mok*, dick, fett (Lebewesen).

mok-mok ein Fisch, mal. *bako*.

momoi (= *mo-mo-i*?) Neffe oder Nichte, Bruderskinder.

monä Acker, Feld.

moña Flussmündung.

iba moña ein kleiner Fisch, mal. *bada*.

moni Zeitraum von 24 Stunden, fieberfreier Intervalltag bei Malaria.

šara moni rokät febris tertiana.

dua moni rokät febris quartana.

mōšai = *pōšai*.

mótulu } kuglig, Kugel; glotzend (Auge) (vgl. *mutu*).
mútulu }

mu Präfix s. S. 8.

-**mui** (enklitisch an das Nomen angefügt) euer (possessiv).
muk, gewöhnlich *muk-muk*, verfault (Holz), alt und schlecht (Haus)

ši muk-muk-at alte, modrige Holzstücke.

(**mulu**)

pa-mula-at Geschenk (selten, für *pa-nuru-at*, s. *kuru*).

mulun weicher Bast der Kokosnuss.

mumui Brandblase.

múmuru Fischrogen.

münän rund; das Stück (beim Zählen von Thieren).

ši münän der Unterarm.

a-mu-münän eine Schlingpflanze (*Vitis Teysmanni* Miqu, Ampelideae).

muno Damarharz (weisses oder schwarzes).

munū durchstechen, durchbohren.

mūnun (= mal. *bulä*) Klösse machen.

muñal (= *mu-nai* oder = *bugäi*?) Sand des Strandes.

mujun = *mulun*.

mūri 1) Hintertheil des Bootes, hinteres Ende von Geräthen.

pu-mūri-an (N.) Steuerruder.

2) Sternbild = mal. *kāla*, Scorpion.

muši (S.) Katze.

mušup sich überwunden geben, sich unterwerfen.

mut (S.) es ist zu Ende, es ist nicht mehr vorhanden.

mutāi }
muntāi } (S.) die Pomпельmus (*Citrus grandis*).

mutū rund, rund sein.

ši mutu Wanze.

N.

na (S.) = *inja*.

na da; da hast du es (= *inja*?)

(**na**)

na-na sperma virile.

nai }
nait } gewöhnlich *nai-nai* }
 nait-nait } Unterschenkel.

(nairi oder šairi?)

ma-nairi mit dem Käscher (*šuba*) kleine Flussfische fangen.

naka	} leicht (von Gewicht); schnell, sich schnell bewegen
nañka	
nuñku (S.)	

(Mensch, Affe, Schiff).

ma-naka ka šia sie überholen.

ma-naka tubu-na (S.) genesen.

ma-ñañka-la = *ma-nañka ala* (schnell herausholen) mit der *šuba* Fische fangen.

(nālām)

ši na-nālām Frau, Weib.

-**nan**, Suffix, vgl. S. 26.

nānam wohlschmeckend, Wohlgeschmack, schmecken, kosten.

nāni s. *ibonani*.

nāniñ, mal. *bāning*, Bergschildkröte.

nañan (= *inja-ñan*?) dann, weiter.

nañat-ñja dann, weiter.

nañka s. *naku*.

napo ein Baum, = mal. *pinang-pinang* (*Ptychosperma noxa* Miqu.)

nata Grösse, Länge, Zeitdauer.

nata nā so gross, so hoch.

<i>ša-ña nata</i>	} immer (ursprünglich wohl <i>ša-ña n-ata</i>)
<i>ša-ña nata inja</i>	

eine Länge).

nata para Armlänge, Entfernung von der Mittelfingerspitze zur Schulter als Mass.

náu tönen, ertönen lassen, tönend, Ton.

ma-náu kāpa-inja ta bairak die Biene summt.

nā dieser.

ši nā Dieser.

ši nā-nā gāt jetzt.

go-gói ši nā-nā gāt heute.

(nā)

nā-nā wohlgestimmt, behaglich, sich behaglich fühlen.

nābu Pflanzenspross.

nāda = *nā āda*.

nāi anfassen, betasten.

nā-nāi-nāi Balken des Schiffsverdecks.

(nāk)

nāk-nān-an Binde für die weiblichen Brüste.

nām ins Wasser stecken, baden (Kinder).

nān (= *nā ān*) das (hinweisend), das hier; so ist es richtig.

apa nān da (= *nān āda*) was ist das?

akā nān das da.

nānlā Kork.

nātāu {

nāu-tāu } = mal. *mengkudu* (*Morinda citrifolia* L.)

nāu-tāu s. *tāu*.

(nī), stets *nī-nī*, (*N.*) Urgrosseltern.

nik geschwollen, schwellen.

pu-nīn-nīn baya-ku der Bauch schwillt mir.

niktik (= *nik-tik*?) knicken (Ei) kneipen, abknipsen (Cigarre).

nimošua Name eines Baums, mal. *binasi* (*Sideroxylon attenuatum*).

nīpi {

nīmpi } dünn, fein, feingepulvert.

nīnki (*S.*) }

nīot (*S.*) Wurzel unter der Erde.

nītāi Brücke.

nītīt drücken, zerdrücken.

nītīt čot-'nja mit den Zähnen knirschen.

nītu (*S.*) Teufel, auf Kobo immer *a-nītu*.

(nā), stets *nā-nā*, spazieren gehen.

nā s. *djā*.

nobut {

ki nobut } Nebel, Dunst, Regendunst.

ti nobut }

ki nobut lālāu Nebel auf den Bergen.

nočou (?) Düte.

noilak (?)

noša Henne, die noch keine Eier gelegt hat.

gou-gou ma-noša (ebenso).

(nou), stets *nou-nou*, fragen, werben, Liebesgespräche führen.

nu du; enklitisch hinter dem Nomen: dein.

(nua) lebendig?

ii nua ein seltener und nur in Erzählungen vorkommender

Ausdruck für: Mensch.

ma-nua Himmel.

bä-bä ma-nua }
koilop ma-nua } Horizont.

šura ma-nua Ausdruck des Dankes: danke schön!

ri-ma-nua lebendig, *mu-ri-ma-nua* lebendig sein.

ši ri-ma-nua der Mensch.

nuka }
nuñka } Kinder warten, päppeln, Wärter, Wärterin.

nuñku (S.) = *nañka*.

nūša Insel.

nutu wohlgesinnt, freundlich, wohlgesinnt sein.

N.

ña, gewöhnlich *ña-ña*, klaffen, öffnen; sprechen, schreien; Mund, Mündung; Sprache, Stimme, Ton, Grunzen.

ña-ña-yät Backzahn.

-ña Suffix für Zahlwörter, vgl. S. 22.

ñagan (S.) = *gagan*.

ñai schwingen, schwenken.

ñai-ñai Weihwedel, Zauberbesen.

ñái(k) Sand; Schinn.

ñai-ñai-ät Fleck auf dem Körper, z. B. flaches Angiom.

ñailop Beine ein- und auswärts schaukeln (Wort und Geberde gelten als anstößig).

ñaimañ Brennholz.

(ñairan)

pa-ñairāt-an }
pa-la-ñairan (S., N.) } der Mastbaum.

ñālau Amulet, S.: Perlen.

ñālau uma Hausamulet.

ñālau ši narik Amulet zum Fischfang (vgl. *djarik*).

ñalit roh, ungekocht; roh essen, Menschen fressen (das letztere kommt aber nicht etwa vor).

bayo ñalit-ät Banane zum Rohessen, eine kleine Bananenart.
ñaman fähig, vermögend, energisch, fleissig, sich befehligen.
ñambä (S.) Zehnzahl.

-ñan Suffix, vgl. S. 26.

ñanán aufrollen, aufspannen (Segel), sich aufrollen.

ñanjañ rütteln, schütteln, plätschern, Wellen schlagen.

ñap, gewöhnlich *ñap-ñap*, schneiden, zuschneiden, Scheere.

ñarä Stabmatte, Rolldecke.

ñat zwirnen, zusammendrehen.

ñatjat Name eines Baumes.

ñaturu lernen, lehren, Auskunft geben.

pa-ñaturu-at }
pa-ñatur-at } Lehre, Auskunft.

ñäik, gewöhnlich *ñäik-ñäik*, sich bewegen, sich rühren, pochen (Puls, Herz).

ñüin-än-ñüin-än Name eines Vogels (Schnepfenart?).

ñäm zucken (Mundwinkel, Finger).

ñäna warten, erwarten.

(**ñäh**), stets *ñäh-ñäh*, klaffen (Hund).

(**tu-ñäu-ñäu** (S.) Bindfaden drehen, vgl. *käu*.

(**ñl**)

ñi-ñi mata die Augen zukneifen.

ñinim dünn, fein, feingepulvert.

ñirip Name einer Pflanze, mal. *api-api*.

ñiru Feile, feilen.

(**ñlt**), stets *ñlt-ñlt*, Mosquito (kleine Art).

ñōañ = *ñjōañ*.

ñoi, meist *ñoi-ñoi*, Sturm, stürmen, vom Sturme geschüttelt werden.

ñoi-ñoi-ät wurde der Drehstiel einer Spiel-Windmühle genannt.

ñonoñ klingeln, Klingel.

ñoñ Gong, Tamtam.

ēi ñoñai die Finger, die Zehen.

si käu ēi ñoñai der Daumen.

toya ēi ñoñai der kleine Finger.

ñonjal auf den Armen wiegen (Kind).

ñonjoñ in Drehung versetzen (Kreisel), drehen.

ñorut ein taubenartiger Vogel.

ñot reiben.

ñotot (= *ñot-ñot*) aufstreichen (Farbe), reiben, abreiben; abtrocknen.

(ñu)

ñu-ñu Mund, Schnabel, Mündung der Flasche, Spitze oder schmale Öffnung von Gefässen und Geräthen.

ñu-ñu läläu Fuss des Berges.

ñu-ñu pürät glans penis.

ñu-ñu-at

pu-ñu-ñu-at

ñu-ñu-at-da tai käbu-kat

} Erzählung, Märchen.

(ñu)

ñu-ñu mürrisch, missgestimmt; verdriesslich sein, Verdriesslichkeit.

ñuat = *uiat*.

ñuirut langes Ruder für grosse Boote; rudern.

pa-ñuirut-at

kudu-at ñuirut

} geflochtener Ring als Ruderzwinge.

ñum = *kup*.

ñūmin Name einer Küsten-Crustacee (angeblich mit weissen Scheeren).

ñūñulū Bezeichnung eines Organs der Krabbe. Sie hat zwei *ñūñulu*.

Nj.

ñja = *inja*.

njabai stattlich, wohlgebildet.

(njan)

pa-njan-njan Stern.

njan zuschnüren (Schlinge).

njaon der mittlere Ton der *ka-täuba*.

njap kauen, zerkauen.

njo tippen, antippen, die Frucht vom Baume stossen.

njoaŋ {
ŋoaŋ { husten, Husten.

(njok) {

(njak) {

njok-njaŋ Meerschweinchen-ähnliches Thier, mal. *tupey tana*.

njo-njoŋ-njoŋ Falle für Eichhörnchen und ähnliche Thiere.

njuk, gewöhnlich *njuk-njuk* { ein Käfer (grösser als ein Mai-
njuŋ-njuŋ } käfer, dem er sonst ähnelt. Die
 verschiedenen Arten werden nach den Bäumen benannt,
 die sie bevorzugen).

njuk-njuk kodjo

" *toitāt* { dieselbe Art.
 " *šayai* {
 " *a-du-ru-ru*
 " *dabu*.

O.

oap gähnen.

obā wollen, erlangen, lieben; loslassen.

i-obā es geht, es ist möglich.

obaki Name einer Pflanze.

obā {
ombā { (S.) Hacke, Hackmesser, grosses Messer.

obun (S.) morgen früh.

obut durcheinanderlaufen, spazieren gehen, spassen.

odjū Fluth.

odjū š'a-būu Hochfluth.

to-tok odjū

lālāp odjū

a-ma-lālāp-nan odjū

ma-kalū-ŋan odjū

ma-kai odjū

} es ist Ebbe.

ogak Meeresstrasse.

ogak (S.) Unglück.

ogbuk { dünne Bambusart; Büchse, Behälter, offener Pfeilköcher,

obuk { daraus gearbeitet; in den Behälter stecken, einsacken.

ogdog } geschärfter Holzstab zum Aufspießen und Abhebeln
ogdag } der Kokosschale.

ogo Blumenschmuck der Frauen, am Halse befestigt.

ogou durstig, dürsten, Durst.

ói kommen, herauskommen, zu Stande kommen.

ói Anruf: heda!

ma-ói es leckt.

dua tálu ói lima zwei und drei ist fünf.

mo-m'-ói es ist möglich.

piga m'-ói? wann?

täna m'-ói um Mitternacht.

oila, gewöhnlich *oila-oila*, Öse zum Aufhängen (Schelle, Anker).

oinan Wasser, Fluss; benetzen.

baya n-oinan Flussbett.

tubu n-oinan Fluss.

ši k'oinan Krokodil.

oirä s. *orä*.

okip schmal, schmal sein.

oko unverheiratetes Mädchen, Jungfrau.

ši ka tä-tálu tai oko ein Sternbild (= *bintang tiga*) s. S. 87.

ola schnell, in kurzer Zeit; eilen.

ma-ola baya-ku ich habe es eilig.

ba ola nicht so eilig! warte! gleich!

olak Süden.

ši ka olak Süden.

olä sich immer wiederholend, immer dasselbe tuend.

ma-olä-ñat läu tibo-i-üt-mu du sagst immer dasselbe.

oloi heiss, verbrannt; erhitzen; sich verbrennen; sich verbrühen.

olop festnachen, ein Leck dichten.

olop (S.) Wind.

tai olop (S.) Wolke.

om, suffigirt *om-an* aushalten, tragen, ertragen; dauerhaft.

ma-om-üt sich festhaltend.

omai = mal. *ipu* (*Antiaris toxicaria* Bl.; *Urticaceae*); Pfeilgift,
daraus bereitet; mit dem Gift den Pfeil bestreichen.

ombä s. *obä*.

onai weisse Koralle.

ōnai-at Meerwasserpflützen auf Korallenboden.

onam = mal. *ubar* (Glochidion sumatranum Miqu.?) Der Saft giebt rothen Farbstoff; roth färben.

onām schwer (Gewicht), schwer sein.

oni Name.

apa oni-inja wie heisst er?

onoñ (N.) = *ünun*.

onū hohe Welle, Brandung; ausspülen, abspülen.

onū-i na-na gurgeln.

oñ Fackel.

oñ-oñ ja, ja wohl.

oñai sich in den Hüften wiegen.

oñut (S.) Beil.

ōpa spitzer, unten geschlossener Fischkorb.

opū (S.) Schildkröte.

opū rauben; S.: binden.

orak verwunden, beschädigen.

orat Leiter, Treppe; schief stehender Bambusstab des Feuerherdes zum Stellen des *lakat*.

mata n-ōrat Sprosse, Stufe.

buku n-ōrat oberes Ende der Leiter.

oirä } Rückenkorb; auf dem Rücken tragen.
orä }

ka orä Huckepacke.

orä vernachlässigen.

orlk krank sein, Krankheit.

ōrin-ün Krankheit.

pa(ñ)-ōrin-ün Brechdurchfall.

orū schwer (Gewicht).

ma-orū tūi-tūi tu-urup der Rücken wird steif vom Bücken.

orū ši ri-ma-nua Flotte.

oši = mal. *sikai* (Lygodium microphyllum?), dient zur Herstellung des Pfeilschafts.

oti Hauptstiel der Dolde.

sa-n' oti eine Dolde, z. B. von Bananen.

otó also, dann also, nun aber.

otót fest, festsitzen, festmachen, befestigen.

pa-otót-nan Schliessstheil der Muschel.

otou auftauchen, in die Höhe richten.

otu Name einer Pflanze.

otū der bei Vertheilungen dem Einzelnen zufallende Theil.

ša-n' otu hundert.

otjun }
ontjun (S.) } Rauch, Russ, russen, russig.

otjun-an Wandbrett, Lagerstelle für Holz oberhalb des Feuerheerdes.

(ou), stets *ou-ou*, bellen (Hund).

P.

pa Präfix, s. S. 9.

pa vielleicht, wird dem Worte nachgestellt, zu dem es gehört.

mao pa, *birut pa* vielleicht eine Katze, vielleicht eine Maus.

ai pa es ist vielleicht der Fall.

paa (S.) Fuss, vgl. *bakapát*.

tu-tundu-paa (S.) s. *туру*.

paä durchbohren durch Draufschlagen; Durchbohrung, Loch.

pa-paä Stemmeisen.

pačat Diarrhoe, diarrhoische Entleerung, Diarrhoe haben.

pačl senkrechte unterirdische Wurzel.

pa-darai Riff, Korallenbank.

padat *Pandanus odoratissimus* L.

padā-yat, das verarbeitete Holz *po-poalat*.

padāman ein Fisch, mal. *tjanku*.

padoimin (= *pa-doimin*?) eine Pflanze.

(pai), stets *pai-pai*, Schwanz (Vogel, Säugethier, Fisch), Gesäss des Menschen, unterer Endtheil von Geräthen, Boden von Körben, Thürzapfen zum Einsetzen.

ata pai-pai (N. S.) der Langschwanz, eine Affenart.

ši tā pai-pai (S.) der Ohneschwanz, eine Muschel.

pai-pai = mal. *puar*, Zittwer.

paili sich drehen; von der Fahrrihtung abweichen (Boot).

paili-nän (S.) Thür.

pailot Bezeichnung für Jemand, dessen Bruder oder Schwester gestorben ist.

pairi abwischen.

paísi niesen.

pak schlagen.

pa-pak-pak zuschlagende Falle.

pak-pak die weiche, mit mehr Muskeln versehene Seite einer Extremität.

ma-pak-pa Streichholz.

pak-at solides Vorder- und Hinterende des Bootes zum Aufnehmen von Stößen.

pakalä Kokosöl.

pa-ka-šailän s. *šailän*.

pa-ka-šälä s. *šälä*.

pa-ka-toili s. *toili*.

pa-küi s. *küi*.

pako Muschel, aus der *gärä-gärä* gemacht wird, mal. *serasa* (Nautilusboot?)

paku eine Kürbisart.

(**paku**)

pa-maku Nagel (zum Befestigen).

pákuru hauen, klopfen, Sagoklopfer.

pa-mákuru der Hauer des Schweins.

pala = mal. *kukai*, eine Art Nashornvogel.

pa-laba-i s. *labak*.

palabo Beule, geschwollene Stelle (Mückenstich).

pa-lago-goi s. *lago*.

palakit (= *pa-lakit*?) oberirdische Wurzel.

pa-la-nairan s. *nairan*.

palanu (= *pa-lanu*?) Pflanze mit langen, schmalen Blättern.

pālau castrirt.

gou-gou ši pālau Kapaun.

paläbū |
päläbū | die Riesenmuschel (*Tridacna*).

palik laut; sehr.

ši palik laut.

palit Nutzen; *S.*: Unglück.

pa-litak-at s. *balitakat*.

pallte (= *pa-lite*?) Dolch.

palu Nashornvogel.

palu (*N.*) Schienbein.

pa-mä-mälu s. *mäla*.

pa-min s. *min*.

pa-mulu-at s. *mulu*.

pana mit dem Bogen schießen.

pana-pana Fischpfeil, Fischlanze.

pa-nagat s. *šaga*.

pa-nada-t-nja s. *tada*.

panata (Ableitung?) schmale Verstärkungsleisten an der Aussenwand der *ka-laba*.

panüšä (= *pa-nü-šä*, von *šä-šä*?) die beste Art Damarharz.

panilok (= *pa-nilok*?) der Arubbaum.

pantäi (*S.*) Doleh, vgl. *palite*.

panū Fischnetz, wie *šuba*, nur grösser; mit dem *panu* Fische fangen, vgl. auch *pu-ri-manu*.

pāñala |
pañala-i-at | Scherzrede.

pañat (*S.*) binden.

pa-nāran s. *kāra*.

pa-nukčik s. *kukčik*.

pa-nuru-at s. *kuru*.

paola s. *poula*

papan = mal. *kaju balam* (*Bassia balem*, *Sapotaceae*?)

para Oberarm; Ärmel.

nata para Entfernung von der Mittelfingerspitze bis zum Oberarm (ohne Schulter) als *Maass*.

pa-ra-bubuñ-an s. *bubuk*.

pa-ra-goa-t s. *goa*.

parā die beim Ausbraten von Kokosöl zurückbleibenden festen Stückchen, Kokosgrieben.

pa-roman s. *roman*.

pa-ruša s. *ruša*.

pašat ganz hindurch (?)

pa-šā-šāñau s. *šāñau*.

pašo Pfote, Bein.

pat fest; zumachen (Thür, Flasche) vgl. *pät*.

pat-pat n-akā, läpa pat zumachen, danach (ist es) zu.

pata Keil, Nagel, Klammer, mit einem Keil spannen (Musik-instrument), festnageln, verklammern.

pa-pat-i das im Griff verklammerte Eisen.

pata oben.

pata-ñan (N.) Kopfbedeckung.

pa-taliña s. *taliña*.

pátara Fischlanze, Harpune.

pato der Morgen, das Anbrechen des Morgens, hell werden.

p'-atu-gärä-i-at s. *gärä*.

pā, gewöhnlich *pä-pä*, den Weg verfehlen.

pā Feuer löschen (trans.), erlöschen (intrans.), erloschen sein, erloschen.

päčut drücken, ausquetschen.

pä-päčut Klemme zum Giftquetschen.

pägurū kauen, zerkauen.

pāi noch.

tā pāi noch nicht.

goišo pāi lā nur wenig.

pāl, gewöhnlich *pāi-pāi*, die Augen eindrücken, zwinkern.

pālgu } der Mangabaum (*Mangifera* L.); die Mangafrucht.
pāguñ }

pāk anziehen, nachziehen (Schlinge, gefangenen Fisch).

pālā stochern, Zähne stochern.

pālābu = *palābu*.

pālāgā eine Rotangart, mal. *rotan kitjil*.

pālākak eine Pflanze, mal. *pua* (Name für viele Scitamineae).

pālāhui (S.) Schiessgewehr.

pālāpā s. *lāpā*.

pāndarai = *pa-darai*.

pānuh (S.) eine Schildkrötenart, mal. *katung*.

pāhin biegen, ein- oder auswärts biegen, gebogen.

pāpā s. *pā*.

pāra stampfen, zerstampfen, auf etwas treten; ins Wasser eintauchen.

pāra api Feuer austreten.

ra-pāra-t (= *ra-pāra-at*) Fussboden.

pārāt männliches Glied; auch Fluch.

kā pārāt djō-djō! wie ein Hundepenis! (Fluch).

pāst Augen zudrücken, blinzeln; blind, blind sein.

pāšū Ausruf unangenehmen Erstaunens.

pāt zustopfen (Leck), sich zuhalten (Augen) die Hand davor halten (Feuer); vgl. *pat*.

āi pāt-pāt-nan ašak die Nase ist verstopft.

pā-pāt Boden des Tragkorbs *bulukbuk*.

pāti Kasten; viereckig.

pāu knüpfen, sich schlingen; Schlinge, Knoten.

ši pāu (S.) Pflanze, mal. *taje*, vgl. *bailo*.

pīat spitz, spitzen, Spitze; N.: die Zähne feilen.

pīau Flöte, Pfeife.

(**pīci**)

pīci-gán
pīci-gat-nja } früher, vorher, zuerst; vgl. *puču-gán*.

pīga wie viele? (vgl. *igi*).

pīga bāu? wie gross?

pīga mu-oi? nach wie langer Zeit, wann (Zukunft)?

pīgat flache Schüssel, Teller.

pik-pik, ein Vogel (mal. *tero*).

pīko ein eidechsenartiges Reptil, mal. *serangi*.

pīkoro bohren.

pī-pīkoro Bohrer.

pila picken, beissen (Vögel, Schlangen).

piläk drehen; spiralig, gedreht.

pilän-an Handgriff des Steuerruders.

pili 1) ausgiessen, eingiessen.

2) auswählen, das Gute aussuchen; wählerisch.

i-pi-pili tubu-inja sich das Wasser abschütteln.

a-ma-pili-nan es kocht über.

ma-pili es läuft (leckes Gefäss).

pilok (vgl. *piläk*) das Boot drehen, in die Fahrriechtung bringen;
das Boot vom Strande ins Wasser schieben.

pilot Schleimkruste im Augenwinkel, „der Schlaf“.

pinañ die Betelnusspalme (*Areca catechu*).

piñ riechen (transitiv), schnüffeln.

piño beissend, kratzend (*Taback*), kratzen.

piot auswringen.

pi-pit s. *min*.

piri feucht, das Feuchte; das Fett.

piro drehen, herumdrehen.

pişau Messer.

pişi (S.) fest.

pitu sieben.

pitja hinschauen.

piu Gegend vor dem Ohr, Sitz des Gehörs, Gehör.

ma-galik piu-ku mein Ohr wird gepeinigt.

(pō), stets *pō-pō*, grosser Längsbalken des Hauses (oder Baumname?)

(pō), stets *pō-pō*, ein Vogel, mal. *bengkwa*.

poak eine Pflanze, mal. *djulu atu*.

poalat (vgl. *padāyat*) ein Baum, mal. *laka* (*Myristica*).

pói (wird dem Worte, auf das es sich bezieht, nachgestellt) da
doch, da ja doch, freilich.

pói 1) ein Fisch, mal. *pari-pari*, Roche.

2) Sternbild, mal. *taradju* (Wage).

pok, selten für *pak*.

pōkai fauler Haufen, Unrath.

polak Erde, Grund und Boden; mit Erde beschmutzt.

polou Rinne, Vertiefung.

ka polou läläu im Thal.

polou ru-rukat die Mittelrinne der Brust; Entfernung von der Spitze des Mittelfingers bis zur Mittellinie des sternum bei ausgestrecktem Arme als Mass.

poñin bitter, bitter sein, Bitterkeit.

poñon Muskeln spannen, Glied strecken.

popui eine Pflanze, mal. *lalang laut*.

pōra eine Pflanze, mal. *saro-saro*.

pōra Schmutz, Sand; Name eines Berges im Inneren der Insel
ši Kobo (?)

pōša, gewöhnlich *poša-i*, reiben, streicheln, abtrocknen.

pōšai Name einer Pflanze, mal. *rembia*?

pot saugen, aufsaugen.

pot-pot n-ubā rauchen.

ši ma-tai-pot-pot (S.) blau.

(pou)

po-pou-pou ein schilfrohrartiges Gewächs, mal. *perupu*.

poula, die Arengpalme (*Arenga saccharifera*).

ši lā poula (der *poula* trinkt) eine Art Hirschkäfer.

pu ein Präfix, s. S. 8.

pu s. *pupu*.

pu-ābu s. *ābu*.

pu-ūru s. *ūru*.

pu-bāši-kāt s. *bāši*.

pūčā bohren, durchbohren, Feuer bohren mit zwei Holzstäben

Durchbohrung, Loch; Bohrwurm, Wurmstich.

pu-pūčā kleines Stemmeisen, Bohrer.

pūčā-kat Holzstab zum Feuerbohren.

pūčā-kāt die Drehgrube, die beim Feuerbohren entsteht.

puču Band, Bindeschnur.

(puču)

puču-gán (S.) anfangen, s. *piči*.

pudju }
punjut } drehen, sich drehen.

puilu pfeifen.

pulut Klette.

pulin schwindlig, seekrank; schwindlig sein.

pu-koat-an s. *koat*.

pu-lagbañ-i s. *lagbak*.

pu-laya s. *laya*.

pulan-än (= *polan-än?*) Horizontalbalken des Hausfussbodens quer zu den grossen Längsbalken.

pulägä eine Rotanart (= *pälägä?*).

puläk | eine Pflanze, mal. *sau hutan* (*Parinarium Griffithianum*
pulät | Hook. fil.; Rosaceae); Schnur, Faden, daraus bereitet;
 den Faden glatt streichen.

puläk (S.) = *pildäk*.

pülü zehn.

pünän Zustand religiöser Weihe (vgl. S. 163 ff.); Punän halten.
ai kii mu-pünän alles geht schief, wir müssen Punän halten.

pünü

pünü badja Onkel von Vaterseite.

pünü tätäu Enkelkind.

pünü kubuk (?) Teich.

punjut s. *pudju*.

puo hochwachsen, aufschliessen (Unkraut).

a-ma-puo-nan das Unkraut ist hoch aufgewuchert.

puot (S.) After.

püpü (= *pu-pu?*) versagen, nicht losgehen (Pfeil).

puput Zecke, Ixodide.

püro Stein aus dem Fluss.

pu-ri-manu (vgl. *panu*) 1) eine Art Roche, mal. *pari alang*.

2) Sternbild, aus 4 Sternen bestehend.

purut rollen, zusammenrollen, reffen (Segel).

pu-pürun Jacke, Bekleidungsstück.

püşä = *pučä*.

püşou Nabelstrang, Nabel; die untere Spitze des Fischnetzes *šuba*.

püşu schwarz, schwarz sein, Schwärze.

ši ma-püşu-än S.: weiss.

„ K.: Name eines Fisches, mal. *bada balai*.

pušut essen, verzehren.

(put)

pu-put-put der Secteufel (Lophius).

pútärä zusammendrehen, zwirnen.

R.

ra sie (Mehrzahl). Enklitisch hinter dem Namen angefügt: ihr (possessiv).

ra ein Präfix, s. S. 10.

rä am Feuer erhitzen, rösten.

bayo ši ra-ra Banane zum Rösten, eine Bananenart.

rábara } segeln, aussegeln; in den Krieg ziehen.
rámbara }

rabul sich auffasern, Faser.

rad, häufiger *rad-dad*, knacken, klopfen, anschlagen, darauflagen.
dad-dad n-akä (der Klopfer) ein Vogel, mal. *manxila*.

radou Abtheilung zwischen zwei Bambusknoten, auch als Hohlmass: *ša-na radou*; auch sonst Abtheilung zwischen zwei Knoten eines Gewächses z. B. Zuckerrohr.

raga fortreiben, schwimmen (Stück Holz, Boot), fahren, vom Strom getrieben werden.

pa-raga-yan (S.) Mastbaum.

rágara = *rígiri*.

ragat schwellen, zum Schwellen bringen, wachsen, grosswerden.

ragät erhitzen, heiss, angebrannt (Speisen durch Wassermangel).

rayat abschütteln (Asche vom Papier, von der Cigarre).

raik (S.) nahebei.

rainän schwindlig, schwindlig sein.

ma-ra-rainä Ocimum (Labiatae).

rak s. *rok*.

raka warm, erwärmen, Sonne.

rákara Querstäbe der Innenfläche des Männerhutes *turok*; vgl. *rákärü*.

rakčok Messing, dicker Messingdraht, Armband.

ša-nu pu-rakčon-an ein Paar Armbänder (für beide Arme).

rāmun (= *kamun*) trübe; blind.

ma-rāmun mata lago Mondfinsterniss.

rámbara s. *rábara*.

ran Zweig, Stiel, Griff, Zacke am Hirschgeweih.

da-rañ-an Stiel (vom Beil).

rantä(k) (S.) rösten; Proviant.

raña auf den Strand ziehen (Boot).

ráníri 1) Schmalwand des Bootes am Vorder- und Hintertheil.

2) ein Fisch, mal. *bona*.

rañoi (S.) schwimmen, vgl. *ragai*.

rañou ein Rotangart; Handgriff des Fischnetzes, daraus hergestellt.

ráníuru sich losmachen, fortreiben (Boot).

rápapa Zimmerdecke, Boden, Dachgeschoss.

rápapa nu-nu Gaumen.

rapä anfassen, berühren.

rapät dunkel.

ma-rapät mata-t lago es ist Mondfinsterniss.

rápíri Seitenwand des Zimmers.

rapo gerade strecken (Finger, Hand).

rarat (= *ra-rat?*) zerbrechen (meist intransitiv; transitiv: *taki*), zerbrochen sein; zerbrochen.

rarat (= *ra-rat?*) durchtrieben, schlau, geizig.

rāro schwarzer Pfeffer (*Piper nigrum* L.).

rāro ši goišo spanischer Pfeffer (*Capsicum annuum* L.)

ratāl Todtenplatz, Begräbnisstelle.

rau Talisman aus Blättern, im Hause aufgestellt (?).

ráu baden (trans. u. intrans.).

(**rau**), stets *rau-rau*, Bogen, mit dem Bogen schiessen.

ma-ši-rau-rau ka koat (N.) Seeräuber.

ra-ūma s. *ūma*.

raurū 1) scharf (Messer), scharf sein, Schärfe.

2) Gekröse.

raušau ? vgl. S. 126.

(**rä**), stets *rä-rä*, gewöhnlich *dä-rä* gesprochen, Bein; senkrechte Streben des Korbgeflechts; Stangen der *ka-čaila*, Henkel der Pfanne; stolpern.

(**rā**), stets *rā-rā*, fragen.

rābū (S.) Schöpfgefäß.

rād, gewöhnlich *rād-dād*, hören, auf etwas hören, vernehmen, verstehen, Gehör geben.

rādu Zickzick, zickzackförmig.

rāgārā nahe; beinahe; nahe sein.

ma-rāgārā beinahe.

rāgāu hoch.

rāgoi (S.) Hautflechte.

rāgū, gewöhnlich *rāgu-rāgu*, Fledermaus.

rāi, gewöhnlich *rāi-rāi*, hören, auf etwas hören, vgl. *rād*

rāi, gewöhnlich *rāi-rāi*, (S.) es brandet, Brandung, Welle.

rāka } in Kniebeuge hocken, auf den Knien rutschen, das Wild

rākū } beschleichen, mit untergeschlagenen Knien (türkisch) sitzen.

rākārā (vgl. *rākara*) quergestelltes Holz:

Querlatten auf den Längslatten des Feuerheerdes.

Querholz am Schöpfgefäß (vom Stiel zum Eimer reichend).

Walzen zum Hineinbefördern der *ka-laba* ins Wasser.

Querlatten des Fussbodens der *djaraba*.

Stützen, auf denen das Boot während der Herstellung ruht.

rākār-at Riegel der Thür.

rākīr-at Haltehölzer für das *balitukat*.

rāma(k) = *rāpak*? Spanne zwischen gespreiztem Daumen und Mittelfinger als Mass.

(**rām**), stets *rāp-dām*, sich erinnern.

rāp-dām-ün Geschenk als „Andenken“.

rān } drücken, festdrücken, sich nahe heran drücken.

rān } *dā-dān-an* Latten, die den Dachbelag halten.

rāpa die Arme zur Horizontale erheben, klapfern; Klapfer als Mass.

rāpak Filirnadell; Massstab beim Netzknüpfen, Maschenmass.

ši rāpak n-abak Ausleger des Bootes.

rāpāt niedrig, der untere.

ka rāpāt unten, nach unten.

a-rāpān Wimper.

rārāt oft.

ma-rārāt oft.

rāu, gewöhnlich *a-rāu*, suffigirt: *rāu-gat*, weit entfernt.

ša-s'a-rāu (die Fernen) die Malaien.

rāu, gewöhnlich *rāu-rāu*, wrack.

rāuru flussabwärts fahren.

rī ein Präfix, s. S. 9.

rī, gewöhnlich *rī-rī*, (N.) schneiden; Scheere.

rī-rī-nān (N.) Tonsur, von der Stirnhaargrenze ca. 5 cm nach oben gehend, vgl. *a-tūran*.

ribai schleudern, werfen, todtwerfen.

rid = *rad*.

rīgiri

rūguru

rāgara

} schief; schief halten, schief stellen, schief liegen, auf der Seite liegen (Boot, Mensch).

rigo waschen.

rīguru kämmen, Kamm.

dī-rīguru-t gošāt Läusekamm.

rīrik Küste.

rīrik koat Meeresküste.

rīkuru flechten, Schlinge herstellen.

rīku-rīkut Geflecht.

rī-ma-ma = *a-li-ma-ma*.

rīmata (= *rī-mata*?) Dorfvorsteher.

rīmau, auch *a-rīmau*, Citrone, vgl. *limu*.

rī-mādāu s. *li-mādāu*.

rīnīri = *rīgiri*.

rīo gerade; gerade stehen, aufstehen, senkrecht halten, aufrichten, errichten, einsetzen zu etwas.

tu-rīo šulu 12 Uhr Mittags.

rīp-rīp (S.) = *rāp-dām*, s. *rām*.

ripo (S.): Feund, Genosse.

(K.): zweiter Dorfvorsteher.

ši ripo ri-mata Vorsteher-Genosse, zweiter Dorfvorsteher.

ritū richtig; richtig auffassen, verstehen.

ritjl auf der Erde rutschend sich fortschieben.

riū immerwährend; (S. fern, weit); fortwährend sein.

ka riū immerwährend.

ši ri-riū-riū jedesmal.

(ro), stets *ro-ro*, begrüßen, sich begrüßen, umarmen.

pa-ro-ro-at Begrüssung (Ankunft und Abschied).

rōbal Zipfel des Hüftschurzes; Randschnur des Fischnetzes.

(roī), stets *roi-roi*, senkrechter Stützbalken für den grossen oberen Dachlängsbalken.

roibat } Eiterpustel, kleine Talgdrüsenektasie etc., S.: Pocken.
roibot }

roigān (S.) Käfig.

roimañ Bauchung, Winkel, z. B. zwischen den zwei Armen einer Klammer, zwischen den Ästen des Unterkiefers etc.

roipo gerade, senkrecht.

rok } gewöhnlich *rok-doñ* oder *rok-dañ*, gerade, geradlinig,
(rak) } geradestrecken.

rokāt warm, heiss, fiebernd; Fieber, Malaria; Fieber haben, bekommen.

roko Ring, Windung, wickeln.

rokō n-ubā Deckblatt der Cigarre.

romak schützen, vertheidigen; senkrechte innere Stützstreben der *ka-laba*.

romāk (S.) weich.

ron stark, kräftig, laut, fest, hart; stark sein; Stärke.

āi pu-ši-rot-nan er ist todtstarr.

(ronl)

ka-roni baya hoffen; hoffnungsvoll.

roni (S.) mitnehmen.

roro (= *ro-ro?*) Spross, Trieb.

do-ror-at (= *do-roro-at*) gebogener, elastischer Stamm für federnde Fallen (Hirsch-, Eichhörnchen-, Mäusefallen).

rorot verrückt, rasend, verrückt sein, rasen.

tal roši Klingel, Schelle.

rou wandern, umherschweifen.

ši rou Anrede an Knaben bis zum heiratsfähigen Alter; Anrede Älterer an Jüngere.

lago ši ma-rou der Mond drei Tage vor Neumond (Zeit zum Fischen in der Flussmündung).

ši ma-rou ein Fisch, mal. *mukui*.

rū, gewöhnlich *rū-rū*, abwischen, abkratzen (Gefässwand zur Reinigung).

rū, gewöhnlich *rū-rū*, sammeln; vereinigen.

rū, gewöhnlich *rū-rū*, (S.) sprechen.

rū-rū eine Pflanze, mal. *risi*.

rū = *lū*.

rū s. *a-ru-ru-ru*.

rua zwei.

ši rua Zwillinge.

ši rua pai-pai Zweischwanz (eine Affenart?).

ruā müde; umkehren, zurückkommen.

ruāi schnell.

ši ma-ruāi vor kurzer Zeit, noch nicht lange.

rūba abnehmen (Perlschmuck); aufgehen (Cigarre).

rūbāi vertheilen.

rudju länglicher Speisenkorb.

rugul }
ruñul } = *ruāi*

rúgurū 1) = *rígiri*.

2) Name einer Pflanze.

rugut 1) ausschütten, wegschütten, verschütten; ausfliessen (Blut im Bauch); Blutblase.

2) losmachen (Boot), auflösen, abnehmen (Halsschmuck, schurz) sich ausreissen (Haare).

3) knüpfen, filiren.

ruī 1) = mal. *rotan sikeij* Calamus depressiusculus }
Damaenorops longipes. } *Palmae*.

2) Dorn, Stachel vom *rotan*; Splitter.

rūkat Brust, Brustkorb.

tolat du-rūkat Brustbein.

ka-rūkan (N.) Brust.

rūkū hauen (mit der Hacke).

du-rūkū Hacke für Sagomark.

rūkū-kat Span.

ši ka rūkū-at

" " " " *balu* } Name eines Sternbildes, mal. *bintang banjak*.

ruñul = *rugui*.

rūpi seitliche Erhöhungswand des Bootes.

rūra Zeit zwischen dem Erscheinen und Verschwinden des grossen Bären, S.: grosser Bär.

rura-ñan es ist die Zeit der *rura*.

mu-rura fischen (in der *rura*).

ruru s. *rū*.

ruša Wind, windig, wehen.

ruša-i der Wind trägt es fort; der Wind legt sich in die Segel.

ruša ma-ron Sturm.

pa-ruša Pflanze mit kleiner rother Frucht (*abrus precatorius*).

rušū Feuer anzünden.

pu-rušū Brennholz.

pu-rušū-at

pu-rušū-an api } Feuerstelle, Feuerheerd.

rušuk Haus für 3—4 unverheiratete Mädchen.

rutū eine Pflanze, mal. *rotan gedang*.

Š.

ša hinweisendes Wort, Artikel, = *ši*. Es steht vor Verwandtschaftsbezeichnungen (s. S. 35) und ist wohl identisch mit dem in *ša-ña* und *ša-ra* steckenden Element der Zahl eins.

ša, gewöhnlich *ša-ša*, flussaufwärts fahren.

ma-ša-ša ein Fisch, mal. *sisik kare*.

šaba gleich, gleichbedeutend.

šaba gou-gou wie ein Hahn.

pa-šaba-mui tuan ihr Herren zusammen.

pa-ša-šaba-mái wir alle.

šaba abschneiden, herauschneiden, abholzen, Ackerfeld her-
richten, castriren.

gou-gou ši naba Kapaun.

ša koko ši naba castrirtes Schwein.

šaba eine grosse Schlange, mal. *ula bezaar*, *ula gedang* (Python ?)

šaban (= *šaba-an* ?) mit, zugleich mit.

šabat n-äkäu mit dir.

pa-šabat-ta wir zusammen.

šabau vorbeigehen, vorbeiziehen.

šabdap s. *šapdap*.

šabirut (= *ša birut* ?) die Insel *si Berut*.

šabo Tanzschürzchen.

šabu verschwinden.

šabui abwischen, fegen.

ša-šabui Besen.

šabuñ }
šagbuñ } Dolchscheide.

šabuñ dä-rä (Beinfutteral) wurde ein Strumpf genannt.

šadä }
šadäi } wollene Decke.

šaga aufhängen; Aufhängeband.

pa-nagín (= *pa-naga-an*) Haken zum Aufhängen.

šagak }
šahak } Feind, kämpfen, Krieg führen, Kampf.

šagät (?) s. *šau*.

šagai der Sagobaum (Metroxylon sagus).

šagbuñ s. *šabuñ*.

šagínal (oder *ša ginai* ?) Querarm des Ankers.

šagírät (oder *ša girät* ?) Spannschnur der federnden Drossel-
schlinge.

šago müde, unwohl, leidend, erschöpft; müde sein.

šagu (S.) = *šagai*.

šáguru = *šapdap*.

šayai = *šagai*.

šayap schmatzen.

šalgo verlieren; *pa-šalgo* verstecken.

šaila s. *čaila*.

šallau }
šalläu } schwindlig, besessen, der Besessene.

šä-šärä-t ši šailäu Schlinge zum Einfangen von Besessenen.
pa-ka-šailäu eine Pflanze (*Polygala Simassan* Miqu., var. *lan-*
ceolata).

šalli tauschen, verwechseln, vgl. *šili*.

pa-šaili ruša der Wind schlägt um.

šallili unbeachtet lassen, sich nicht kümmern um.

šallimun eine Pflanze, mal. *sepatang*; schwarze Armbandschnur,
daraus bereitet.

šailo = *čaila*.

šailärrä leer, verlassen, unbewohnt.

(*šairi?*) s. *nairi*.

šairigi sich herumdrehen (im Tanz).

šalrorot }
šairarat } ein Strauch, mal. *nila nali* (*šairorot* = *ša i-rorot?*).

šak, gewöhnlich *šak-šak*, treffen, schlagen.

šákala Griff (von Messer, Dolch).

šakäu }
šañäu } (S.) Eingeschlafensein der Glieder.

šakbañ aufschlitzen.

šaki kaufen, verkaufen.

šaki-at Kauf, Kaufeinheit, z. B. ein Bündel spanisches Rohr.

šákoro schneiden.

šakut knüpfen, verbinden, zusammenfassen; Rechen zum Zu-
sammenraffen des Gemähten; Widerhaken, Harpunenhaken,
Aufhängehaken für die *ka-täuba*.

šakut kabäi sich an den Händen fassen.

ša-šakut kašou grosser schräger Stützbalken des Dachs.

šala abnehmen vom Feuer.

šalaša Latten des Feuerheerdes, Fischräucherrost, Trockengestell für Taback; N.: Matte.

šala zornig, zürnen.

šalipa S. Schachtel, Behälter.

šalú geradeaus.

šalū Zwinge, Messinghülse der Lanze.

šalū-kat offener Pfeilköcher.

šambā (S.) (= *ša bā* ein Stück?) eins.

šamin = *čamin*.

šamuñ eine Pflanze, mal. *ajer-ajer* (*Lansium aquaeum* Jack; Meliaceae).

šanā schwer (Gewicht), schwer sein, Schwere.

ša-ña = *šura* vgl. *ša*.

ša-ña bitja zum ersten Mal.

ša-n' otu hundert.

šañak = *šagak*.

šao Anker (des Bootes oder des Fischnetzes); verankern:

pu-šao-an Hafen, Ankerplatz.

šaolu Schwägerin (eines Mannes).

šapdap flach hauen, Späne hauen, abhauen.

šapdap orat Leiterstufe (wird in den Baumstamm gehauen).

ši napdap-at Schlagmarke im Holz; Späne.

šapo sich beflecken, befleckt; anstecken, ansteckend (Krankheit).

šapo aku guluk-nu deine Flechte steckt mich an.

šapou Haus auf dem Acker; Haus zum Fischräuchern.

šapou ka ugu Schuppen in die Erde eingebaut (beliebter Ort für zarte Abenteuer).

šapū abschneiden, z. B. Haare.

šara

šara-ña } (= *ša-ra*) eins, einer, allein, nur.

koilip uma šara toitūt um das Haus herum (stehen) lauter Kokosbäume.

pa-ša-šara einzeln, jeder für sich.

šarai eine Pflanze, mal. *rami* (*Boehmeria nivea*; Urticaceae).

šarak anstossen.

šari eine Pflanze mit rothen Blättern (*Sonerila insignis* Bl.; Melastomaceae).

šaroki Augen weit öffnen (?) vgl. *tarokiki*.

šaruak (S.) = *šuruak*.

šaša (= *ša-ša*?) Rotang (*Calamus speciosus*); Rotang holen, Rotang zu kaufen kommen.

šašai abreiben, bürsten (z. B. Zähne).

šášala Hammer zum Klopfen von Rindenzeug.

ša-š'a-räu s. *räu*.

šau spalten, zerspalten, zerschlagen; sich spalten (Knospe).

šau-šau Schlitz, Loch.

šau šagüt (?) Entfernung von der Mittelfingerspitze bis zur Mittellinie der Brust bei gestrecktem Arm als Mass.

(šš), stets *šä-šä*, ergreifen, erlangen, bekommen, finden, richtig (Vgl. auch *panüşä*).

(šš), stets *šä-šä*, schwarze Asche; die Asche abschütteln (von der Cigarre).

(šš), stets *šä-šä*, Gebüsch, Kraut, Grünes, Wiese, Lichtung.

(šš), stets *šä-šä*, eine Hirschart.

šā dieser, dies.

šā nā hier, hierher.

šā āda dort, dorthin.

ka šā nā so.

šā nā go-gói alle Tage.

šā nā-t-n-ói jedesmal.

šānan = *šā ānan* so, eben, nur.

šābui Name eines Baumes.

šādā Angst, ängstlich, ängstlich sein.

šāgā zu Ende, vollkommen, fertig; zu Ende sein, zu Ende gehen, ankommen.

šāgā baya zufrieden, zufrieden sein.

šāgā loba der die jungen Sprossen verzehrt, ein kleiner Vogel, mal. *bara-barimbak*.

(ššī), stets *šāi-šāi*, Heuschrecke.

šā-igit s. *igit*.

šāilu schöpfen, einfüllen.

šā-šāilu Eimer; Löffel.

šūk = *čūk*.

šāla(k) Name einer Pflanze.

šālā sich irren; fehlen, verfehlen beim Schiessen.

šālū āa-āa sich versprechen.

pa-ka-šālū eine Pflanze, mal. *šugi-šugi* (Polygala Simassan Miqu.)

šāli (S.) Penis.

šānan = *šā ānan*.

(šāhau)

pa-sā-šāhau ein Fisch, mal. *arau*.

(šāp), stets *šā-šāp* sauer, sauer sein.

šāpu kühl, kühl sein.

šārañ (S.) finden; richtig = *šā-šā*.

ān-da lāu šārañ? (S.) ist (alles) in Ordnung? geht es gut?

šārā binden, zuschnüren, einfädeln; angebunden, im Besitze
Jemandes befindlich.

šā-šārā Schlinge, Aufhängeband; Fussfalle für Hirsche.

pa-nārā-at Öse.

a-šārā-ān es gehört schon Leuten.

šāu kochen.

šāu-kāt gekochte Speise.

pa-nāu-kan gātū die Zeit, Kladi zu kochen, 3— $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

šāu-šāu eine Pflanze, mal. *kaju umbu*.

ši hinweisendes Wort: der (Artikel).

ši gewöhnlich *ši-ši*, Schlitz, z. B. im Bambuscyylinder *tiko*, im
Panzer der Schildkröte).

šia sie (Mehrzahl) (= *ši ia*).

šīāu sich recken, dehnen.

šība neun.

šīgāp Ameise.

šiguk = *čiguk*.

šikap ein weiches Meerthier, mal. *beliyung-beliyung*.

(šikat)

pa-šikat (vereinzelt auch *pa-ši-kikat*) Scherzrede.

pa-šikat ka tai oko Scherzreden zu den jungen Mädchen.

šikā Entfernung von der Fingerspitze bis zum Ellenbogen als
Mass, Elle.

šikāt Bart an der Wange; kurze Haare an der Schläfe.

šikou spannen.

pa-ši-šikou haltende, festdrückende Dachsparren.

šiku immer wiederholen.

ma-šiku-nat läu tibo-i-ät-nu du sagst immer dasselbe.

šikut kai-kai (S.) Gras.

šila spalten, Spalt, gespalten, entzwei; auf der einen Seite, einseitig.

káu ka šila umdrehen.

ka šila eine Muschel (*Arca fusca*).

ši ka šila kabäi (die einseitige Hand) eine Muschel (*Ricinula digitata*).

šila kabä (S.) fünfzig.

šilāt abschälen, abreissen.

šili tauschen, austauschen, auswechseln, abwechseln.

šilo auffangen, aufhalten (den Arm des Gegners), aus der Hand empfangen, entgegennehmen.

šimañ mit der Stange das Boot vorwärts stossen.

ši-šimañ Stossstange.

pu-šimañ-an Einsatz am Vorder- und Hinterende des Bootes als Stütze für die Stossstange.

taī šino (häufig *šino* wie im Deutschen: ich) der Chinese.

šinou untertauchen.

šinin wohlriechend, Wohlgeruch, duften.

šinu sich schnäuzen, Nasenschleim hochziehen; Nasenschleim, Schnupfen, Schnupfenfieber.

širi = *šari*.

širit herunterfliessen (Thräne).

šišili ein Nagethier.

šišip Löffel.

šita (= *ši ita*, vgl. *ita*) wir (der Angeredete eingeschlossen); gelegentlich auch = ich.

šo, häufig *šo-šo*, spritzen, bespritzen vgl. *šošoi*.

šōat Lanze, Lanzenspitze, werfend stechen, mit der Lanze stechen.

ši *pa-šo-šōat* ein Sternbild, aus zwei Sternen bestehend.

šobut buschig (?) (der Schwanz des Eichhörnchens).

šodoi Standpfähle an den vier Ecken des Feuerheerdes; Stützbalken für den *orat* am Feuerheerd.

ši *rot šodoi* die starken *šodoi* (dasselbe).

šogi schlitzen, Fransen machen am *komañ*.

šo-šogi spitzes Holz zum Fransenmachen am *komañ*.

<i>pa-šogi</i>	}	Kamm, Haarkamm.
<i>pa-sogi n-alai</i>		

šoya 1) Bauchflosse der Fische: *šoya-soya baya-inja*.

2) ein Fisch, mal. *siangka*.

3) eine farrenartige Pflanze.

šoya tönen, rufen, anrufen, beten.

(šoi)

šoi-šoi Name einer Pflanze

šolbi weinen, beweinen.

šolbo Abend, abendlich.

ma-šolbo-at šita wir sind von des Tages Arbeit ermüdet; wir kommen spät nach Hause.

šokat anderen Tages (morgen oder gestern.)

šokat *bitja* übermorgen; vorgestern.

šokit Beinkleider.

šokit (*S.*) hassen.

šókolo 1) Boden von Gefäßen.

2) eine Muschel (*Turbinella cornigera*).

šókulū Schwiele, Talgdrüsenektasie, entzündete Beule, centrale Schlagstelle am Gong, Knauf am Ruder.

šokut ein Baum, mal. *waringin* (*Urostigma*) oder mal. *binasi* (*Sideroxylum attenuatum*).

šonä (?) eintauchen (Kinder beim Baden).

šoh Grenze, Rain, Theilstrich.

son-'nja zwischen, z. B. *šoh-'nja dua toitât* zwischen zwei Kokosbäumen.

pa-šon-an Grenze, Strich, Scheidewand, Querzwischenwand im Boot; Meeresstrasse.

ka pa-šon-at läläu an der Scheide der Berge, im Thale.

pa-šon-at-'nja dazwischen.

pa-šon-at tibo-i-üt Verschiedenheit des Wortsinns, Unterschied der Wörter.

šopak s. *čopak*.

šopit }
topit } klug, klug sein, Klugheit.

šopo s. *čopo*.

šoro }
šoroi } Widerhaken; hakenförmige Tätowirungslinien auf dem Bauche.

pa-šoro Stachel am Fischrücken.

šošoi (= *šo-šo-i*?) grauer Staar, mit dem grauen Staar behaftet.
šošoi mata-ku ich habe den grauen Staar.

šot, meist *šo-šot*, hinunterschieben (Boot ins Wasser) hinunter-rutschen.

šou weinen, traurig.

ma-šou baya schweren Herzens.

šou-šou ein Fisch, mal. *todāk* (Sägefisch).

šoulū Schwägerin des Mannes.

šū abhäuten, abhebeln, vgl. *šúšuru*.

šū s. *šušū*.

šūa Flüssigkeit, Saft, Suppe, Eiter; nass; nass sein, nass werden.
šua tot-tot Milch.

šua-t gou-gou Hühnersuppe.

šua polak Petroleum.

šūba Fischkäscher; mit dem Käscher fischen; Netz; das Netz filiren, knüpfen.

ši nuba die gefangenen Fische.

šūbábara Pflanze, mal. *angau* oder *djaring angau* (*Pithecolobium*?)

šubāt }
šubū } Klösse aus Kladi (*gätü*), Bananen und geraspelter Kokos-
nuss; *šubu* verzehren.

šubū verfluchen, verflucht.

šubui spritzen, anspritzen, ausschütten.

šubui api Feuer durch Wasser löschen.

šuga Fussangel (spitzer Bambusstab in der Erde für Hirsche, an Kokosbäumen gegen unbefugt hinaufkletternde Menschen).

šuga-šuga fransenartige Bauchtätowirung; die geraden Linien der Handtätowirung (wegen der Aehnlichkeit mit einer *šuga*).

šugurū hineingehen, hingehen.

šu-šuguru (S.) Kamm.

šugu-šuguru, mal. *sikilie* (*Aeschynanthus brevicalyx* Miqu.; Cyrtandraceae).

šui den Athem schlürfend hochziehen.

šui-šui das Alanggras (*Imperata arundinacea* Cyrill.; Gramineae).

šullak nähen, Naht.

pa-nuilak Garn, Faden.

šult (vgl. *čobü* und *šadü*) wollene Decke.

šult eine blindschleichenartige, harmlose Schlange.

(šuk)

šuk-šuk	} bewachen, sich vorsehen; eifersüchtig; eifersüchtig sein.
šukbulū	
šúbulū (S.)	

šukai einfüllen, hineinthun (Festes, z. B. Reis); graben, in der Erde wühlend schnüffeln; flechten; Kokosspan zum Abschaben des Kokosfleisches; als *šukai* wurde auch eine europäische Gabel bezeichnet.

šukat s. *ušu-kat*.

šulā kleines Kind; schwanger sein, Kinder bekommen; *ta-šulā* geboren werden.

šulāt s. *čulāt*.

šulū Sonne, Sonnenschein, die Sonne scheint, von der Sonne beschienen werden, sich an der Sonne erhitzen, in der Sonne trocknen lassen.

šuhai Huf (des Hirsches) (= *šuga-i*?)

šūpit wurde die Tasche einer europäischen Jacke genannt.

šūra, auch *šura ka lagai-mái*, (einheimische *šura*) eine Pflanze, mal. *pudiñ ami*.

šūra ša-š'a-räu Malaien-*šura* = mal. *puding amas* (Codiaeum variegatum L.)

šūra heisst auch die aus dem Holze *šura* bereitete Fackel bei nächtlicher Krabbenjagd und gegen Mosquitos.

šūra toität (durch Kokosholz ersetzte *šura*) das Glimmholz im Boote zur Mitführung von Feuer.

ši ma-šūra Wild (Affen und Hirsche).

šūra ma-nua danken; danke schön!

šurak eine Muschel (Mitra).

šurat (malaiisches Fremdwort) Schrift, Linien der Hohlhand, Jahresringe der Bäume, Linien auf dem Bambus, Zeichnung von Muscheln; Photographie, Bleistift, Federhalter, Tinte, schreiben, Buch.

ši ma-šurat tubu (der am Körper Gezeichnete) Name eines Fisches.

šūrou blau, dunkelblau.

ši šūrou tãi-tãi der Bonite, ein Thunfisch (Thynnus pelamys L.)

šurū s. *čuru*.

šúšurū Fischschuppen, Epidermisverdickung, Warze; Schabeholz für Kokosnüsse; Schiebeholz für im Bambus geröstete Nahrungsmittel; Hobeisen; hobeln, abhobeln (Kokosfleisch von der Schale), abschuppen, glätten, (vgl. *šu*).

pa-núsuru Schabeisen für Boote.

šuruak Freund, Gefährte.

šušu (= *šu-šu*?) mit dem Zeigefinger deuten, zeigen, hinweisen.

pa-nušu ði ñonái Zeigefinger.

šušu (= *šu-šu*?) Perlenschnur; Handelsquantum Perlen.

šara šušu ein Quantum Perlen.

T.

ta ein Präfix, s. S. 9.

ta vor Personen = *tai*.

ta (verkürzt aus *šita* oder *ita*) enklitisch an Nomina angefügt = unser (der Angeredete ist eingeschlossen).

tā
a-tū (S.) } nicht, nein.

tū-u es ist nicht da.

tā-an } es ist nichts da, es ist nichts mehr da, es ist
tā-an ái } nicht mehr da.

tā-tā zu Ende, nicht vorhanden, todt.

tā-ta-t-nañan es ist gar nichts da.

bi-bilät ši ta tā-tā der Besitz des Todten, die Erbschaft.

tā-ina der keine Mutter hat, Waisenkind; auch als Kosename
 gebraucht.

taš Gift, vergiften.

ši pa-na-naü Giftmischer.

tabat ein kleiner, sehr verbreiteter Fisch, mal. *tamban*.

tabau Gesäss.

tabä Fett.

tabāla ein grüner Prachtkäfer.

tábili kämpfen (Hahn und andere Thiere); Kampf.

tabo s. *tabut*.

tabun (*S.*) halbvoll (Gefäss).

tabut } Hülle, Einwicklung, Seihtuch; einwickeln, zudecken,
tabo } verhüllen.

tāda anfangen, begründen.

pa-nada-t-'nja früher, vorher, anfangs.

tada Fuss; Querholz zwischen den *rūpak* des Bootes, um ihren
 Abstand zu sichern.

baya tada Fusssohle.

tadä schlagen, fällen (Baum), zusammenquetschen (Papier).

tadä Name einer Pflanze, mal. *sakä* oder *rūmbayang*.

tagä }
tagät } hinkommen, hingehen, folgen.

tagät Name einer Pflanze.

tagi Wurzelstock.

tago Vormittag.

ma-tago-an }
ma-tago-at šulu } ca. 1/2 11 Uhr Vormittags.

kipa tago šulu? wie hoch steht die Sonne?

tagra (*N.*) Auster.

taí hinweisendes Wort: der (Artikel).

tai, gewöhnlich *tai-tai*, Feuer schlagen (mit Feuerstein).

ta-tai-tai Feuerstein (importirt).

taiko genau wissen wollen, ergründen (?)

tailli Blattrippe.

taimiā Rand, Dachrand; Strand.

tainuā = *tāinuā*.

taiti (S.) zerbrochen (?) vgl. *taki*.

taka Gravirung, graviren.

takai sich verschlucken; es kommt etwas in die unrechte Kehle (?)

takak röcheln, das Todesröcheln (?)

takā Deckel, Pfropfen; zumachen, den Deckel schliessen.

takū kāpa die starre Flügeldecke des Käfers.

takū luga Ruderzwinge.

takū lāniri ein Fisch, mal. *bona*.

takāp Hand, Handbreite als Mass; mit den Händen fassen, mit der Hand darauf schlagen.

šurat takāp Linien der Hohlhand.

baya takāp Hohlhand.

tāi-tāi takāp Handrücken.

takāp taub, taub sein, Taubheit.

taki zerbrechen (trans.), zerbrochen.

pa-naki-at Ort, wo man Eier zum Opfern zerbricht, s. *čaila*.

takou stehlen.

takou bayo (Bananendieb), ein Vogel, mal. *tiung alau*, eine Art Staar.

„ auch = Grille (?)

takodān Name einer Pflanze.

talabāri (S.) Gewitter (Zusammensetzung?).

talāya Hälfte; S.: Busse.

tāli Tau, Schnur.

tali ka-kābili Angelschnur.

tallikok (S.) Hut.

tallikū Schwiegervater, (Schwiegermutter?) Schwiegersohn, Schwiegertochter.

tallimou heiraten, Heirat.

talina Ohr, Ohr, Öse, Henkel.

baya talina Ohrloch, Gehörgang.

pa-talina eine Pflanze, mal. *boni* (*Antidesma paniculatum*).

talin-änün eine Pflanze, mal. *siri antu* (*Chavica miniata* Miqu.)

talipo (= *ta-lipo*?) (N.) übersetzen (über einen Fluss).

talū

ma-talu äba Überschwemmung.

taluba Cousin, Cousine.

talúgara }
talúhara } eine Rotanart.

talukut Behälter aus Bambus; etwas in den Behälter hineinthun.

taman Ausruf des Erstaunens (*nanu*!)

tanai scheissen; Koth (vgl. *tinanai*).

tanai pa-njan-njan Sternschnuppe.

„ *ruša* Wolken.

ma-tanai ruša bewölkt.

„ *talina* Ohrenschmalz.

„ *ašak* Krusten in der Nase.

„ *ši pučä-kat* Holzstaub beim Feueranmachen durch Drehen.

„ *bä-bätü-ät* Patrone.

„ *šao* Steine zum Beschweren des Quertheils vom Anker.

taop Rost, rosten, rostig.

tañla seitlich abhauen (z. B. Ast).

tañū (S.) alle.

taolu = *toulu*.

tap, meist *tap-tap*, waschen, Rindenzeug waschen.

tapak Spielflechtwerk s. *topoi*.

tapä Matte.

täpi } pferdehaarartige Fasern, von der Arengpalme ge-
täpi poula } wonnen, dienen als Besenhaare.

täpiri Behälter (für Sago).

tapit das Ruder seitlich vom Boot abdrücken.

tapoi (= *tä poi*) aber, indessen.

tápolo auflegen (z. B. Pflanzenbrei auf Wunden), die flache Hand auf etwas legen, anlehnen, sich anlehnen.

tara sich entzünden, Feuer fangen.

tara Hahnensporn.

taraboa Kiemen, Kiemendeckel (Zusammensetzung?).

taramán

taramán aká kabái die Finger der Hand spreizen.

tarañai Sandale.

tarap eine Pflanze, mal. *madan prawas* (*Polyadenia lucida* Nees oder *Syzygium brachybotryum* Miqu.), vgl. *pu-lara*.

taräk fertig machen (z. B. das Essen), packen, in Ordnung bringen, in Ordnung sein, vergnügt sein, vergnügt.

tarikap ein breiter Fisch, mal. *pari* (Roche).

taro fortschaffen.

tarokiki (S.) Heuschrecke.

tarúgara = *talúgara*.

tarut das Ruder seitlich an das Boot herandrücken, das Ruder auf der anderen Bootseite einsetzen, weil das Boot abgewichen ist.

-tat ein Suffix, vgl. S. 14.

tátala ein Fisch, mal. *kerapu bezur* (eine Art Sägebarsch).

tátán } hinaufklettern, hinaufziehen, hinauflegen (s. *atán* unter
tatáp } *ata*).

tátara hinaufsteigen.

tau tippen, stechen, picken.

ta-tau-tau Schnabel.

tu-tau-tau lalüp (der das Haus anpickt), Name eines Vogels.

tau, stets *tau-tau*, hell, gelichtet, sonnig; Himmel.

táu(k) das Dach der Schmalseite des Hauses.

tä, gewöhnlich *tä-tä*, schneiden; hauen (mit der Axt oder Hacke), Boot herstellen.

tü-tä-kat Schnitt, Einschnitt.

balak ši nä-tä-kat Narbe von Schnittwunde.

tä-tä-kät das Herrichten, Zurechthauen des Bootes.

pa-nä-tä-kat Bootbauplatz.

tä 1) hinweisendes Wort: der, dieser.

2) Partikel, etwa dem homerischen *γε* entsprechend.

täbai lichten (Bäume fällen); gelichtet, hell.

tābak eine Pflanze, mal. *paku tonga*.

tābāk Loch, durchlöchern, defloriren.

tāda } stampfen, feststampfen, aufstampfen, mit dem
tādā-i }
tādañ (S.) } Fusse stossen.

tāda = *tā āda*.

tāgbug umgekehrt; umgekehrt liegen.

mu-lalak ma-tāgbug auf dem Rücken schwimmen.

tādi sich abstumpfen, zersplittern; stumpf (Pfeilspitze).

tāgili }
tāgāli } erdolchen.

tāi unten, von unten; *tāi-tāi*: Unterseite, Hinterseite, Gegenseite; Rücken des Körpers; harte, knochige Seite einer Extremität; Kiel des Bootes, Wasserfläche des Bootes, Unterfläche des Sitzbretts, convexe Aussenseite der Essschüssel, des Bogens; Liegefläche der Schlafmatte, dem Rücken anliegende Seite des Tragekorbs.

ka tāi-tāi rückwärts,

ka tāi-tāi lagai auf der Aussenseite des Dorfs.

tolat tāi-tāi Rückgrat.

tāi, gewöhnlich *tāi-tāi*, ausräumen (*ašak*, *talina* die Nase, das Ohr).

tāi ein Thier, der Ratte ähnlich, aber grösser, mal. *menzit gedang*.

tāidji auf einem Balken gehen; balanciren.

tāi-tāidj-at Brücke (aus einem Baumstamm bestehend).

tāila sich aufrichten, den Körper strecken.

(tāilū)

a-tū-tāilū-at eine Pflanze, mal. *timun dandang* (*Trichosanthes celebica*; Cucurbitaceae).

tāinuñ Herz.

tākat }
tākāt } gewöhnlich *tā-tākat* } Nacken.
 tā-tākāt

tākau rückwärts krümmen, sich hintenüber legen.

tākā lahm, lahmen.

tālak Furche (im Rinderhorn).

tälä Hacke.

tälänäna (= *tälä na-na?*) } 1) Scorpion.

täränäna } 2) Sternbild, mal. *kala* (Scorpion).

tälü drei.

ši ka tä-tälu tai oko ein Sternbild, aus drei Sternen bestehend,
(mal. *bintang tiga*).

ši ka tä-tälu birut, ein Sternbild, aus drei Sternen bestehend.

tälu s. *a-tälu*.

täna gackern; das Gackern.

täna Mitte; Seite, Hüfte, Taille des Menschen.

ka täna in der Mitte.

täna mu-oi Mitternacht.

ma-täna bayu-inja halbvoll (Gefäß).

täna-t para Oberarm.

ši-ri-tänan der mittlere von dreien.

tänä (S.) geizig, geizig sein.

täp, gewöhnlich *täp-täp*, Stippen, punktförmige Tätowirung.

ä-täm-an Leberfleck, Warze.

täpa } mit der Hand schlagen.
(*tīpak*) }

täpäk mit den Fingerspitzen trommeln.

tära

pulu šara tära 11.

tärä genau, bestimmt, Abschnitt, Abschluss, bestimmen, abschliessen.

a-tär-an } Tonsur, abgeschnittene Haare an der Stirngrenze.
a-tär-ät }

täränäna s. *tälänäna*.

täri. Die Umwicklung des *nalau uma* (Hausamulet) mit *lai-lai*
heißt *täri* (*täri-inja*, verhört für *tarä-inja?*)

-tät ein Suffix, vgl. S. 14.

tät, gewöhnlich *tät-tät*, Bauchschild der Schildkröte.

(**täta**)

täta-ät(?) Rotangsnur am Fischnetz zum Befestigen des Ankers.

tät (= *tä-tü?*) kurz (Raum).

tätäkät (= *tä-täkät* oder *tätä-kät?*) 1) Wurzel.

2) Schlinggewächs.

täu schön, wohlgeschmückt, wohlhabend, richtig, wirklich.

tä-täu Grossvater, Grossmutter; Wittwer oder Wittwe mit Kindern.

tä-täu ši ma-täu Grossvater.

tä-täu ši na-naläm Grossmutter.

ši näu-täu = *tä-täu*.

punu tä-täu Enkel.

tä-täu tä ina Anrede für Wittwer.

ši täu ein kleiner Affe, mal. *monjet baharu* oder *monjet betul*.

ši ma-täu männlich, der Mann.

täu anstossen, in Bewegung setzen.

tä-täu Erdbeben.

täuba das Trommelfell der *ka-täuba*.

ka-täuba eine mit Schlangenhaut bespannte Trommel, wird mit den Fingern zum Tanze geschlagen; die Schwimmblase der Fische.

mata ka-täuba das Trommelfell der *ka-täuba*.

ti selten für *ši* (z. B. *ti nobut*).

ti s. *titi*.

tität jucken, juckend.

tíbala 1) kahl, kahl sein.

tíbala utá kahl.

2) eine Pflanze (*Bridelia tomentosa* Bl. Euphorbiaceae).

tibo, häufig *tibo-i* sprechen, Wort.

tibo-i-ät Gespräch, Sprache.

tibo-i tibo-i-ät gewagte Reden führen.

tibo-i-ät ši ma-nanam } Liebesgespräche.
tibo-i-ät ka tai oko }

tibo-i-ät ši buru Sage.

ti-tibo-at Sprache.

ma-tibo-at n-äkäu du kannst sprechen.

ma-nibo Geschichte, Erzählung.

tibō räuchern, brennen, sich entzünden, entzündet (Wunde, Körpertheil).

ti nibo }
ši nibo } geräuchert.

akula ti nibo }
 „ *ti nimbo* } Rauchfleisch.

tibo-at Fischräucherrost.

ti-tibo-kat }
pa-nimbo-kat n-iba } Räucherammer.

pa-nibo-kat Rauchfang, Stelle oberhalb des Feuerheerdes =
otjun-an.

tidou bitten.

tigā sperma virile.

tigot erwürgen.

ti-tigot federnder Galgen aus Baumstämmen.

tik, infigirt *t-in-in*, zurückziehen, Gliedmassen beugen.

ti-tin akā šao Anker lichten.

tik s. *niktik*.

tiko ein Musikinstrument (drei verschieden lang geschlitzte Bambuscyylinder werden mit zwei Klöppeln geschlagen).

tikup eine Pflanze, mal. *dukung anak* (*Phyllanthus oxyphyllus* Miqu.; Euphorbiaceae).

tilabuñ }
tilagbuñ } = *kelabuñ*.

tilāi äussere weibliche Geschlechtstheile; dient auch als Fluch.

tīm voll (Gefäss), übel (Empfindung).

a-tip-man aku mir wird übel.

tīmā }
tīmā toitāt } der weisse, ausgepresste Saft der Kokosnuss.

tīnai schwanger, schwanger sein.

tinambu (S.) Insel.

tinanai (Infix von *tanai*?; es wurde auch als *kudu-at tanai-t-nja* erläutert) Därme.

tīnām regenschwere Luft, Dunst, Gewölk, Nebel.

tīnām ein sehr kleines Insekt.

tīno fangen, auffangen (geworfenen Gegenstand), vgl. *šilo*.

tino Name einer Pflanze.

ti nobut s. *nobut*.

tip Laut zur Bezeichnung, dass das Geschoss sitzt, gefasst hat.

tipak s. *täpa*.

tipū quer theilen, Theil, Schnittfläche, Abschnitt, Zeitabschnitt.

ši nipū = *tipu*.

tipū—*tipū* halb—halb.

tiri(k) } Quelle, flussaufwärts gelegene Gegend, flussaufwärts
tirit } gelegene Äcker.

ma-tirit n-urat es regnet stark.

titi (= *ti-ti*?) stechen, tätowiren, durchstechen, defloriren;
Loch, Tätowirung.

pa-titi Tätowirnadel.

titi-kāt eine Muschel (*trochus maculatus*).

tjāmin s. *ma-tjāmin*.

toak }
(**toat**) } hängen, baumeln, herunterhängen lassen.

to-toat Fruchtstiel, Öse.

to-toat tūinūn das Herzgehänge, die grossen Herzgefässe.

toāk }
toāt } rechts.

ši ka toāk rechts.

toāk Bohrwurm; wurmstichig; wurmstichig sein.

tobat Dachmaterial, Dach der Längsseite des Hauses.

tobat läläu = mal. *sikai* (*Lygodium microphyllum*).

tobau gebären.

tobā eine Pflanze, mal. *baru* (*Hibiscus tiliaceus* L.; *Malvaceae*).

tobo zerstreute Niederlassungen.

tobo lagai Gesammtheit der Dörfer, z. B. auf *ši Kobo*.

totaldal ein kleiner Vogel mit graubraunem Rücken und gelbem
Bauch, mal. *ši kedidi* (eine Schnepfenart).

todoi stossen, sich stossen.

to-todoi Ausklopfholz.

togo (*S.*) Haus, Hütte.

tōya Kind; junge Triebe, Sprossen; schwanger sein, Kinder bekommen.

tōya ši ma-tāu Sohn.

tōya ši na-nalām Tochter.

tōya ši noñai der kleine Finger.

toi also, doch, nun.

ši toi ein Zugezogener, Auswärtiger.

tolli heimkehren; nach Hause bringen, hingleiten, Gegenstände nach Hause nehmen, wiederbringen, wiedergeben.

pa-ka-toili eine Pflanze, mal. *rotan mantye* (*Flagellaria minor* Bl.).

tollou foppen, Fopperei.

toinīnīn der Reiher (tonmalerische Nachahmung seiner Stimme).

toīnoñ (S.) Landzunge, vgl. *tunañ*.

toitāt Kokosbaum, Kokosnuss, Kokosnüsse holen.

toitāt ši läga bua sehr alter, hoher Kokosbaum.

pu-toitān-an Kokospflanzung, Kokoswäldchen.

tok ziehen, herausziehen, zurückziehen, sich zurückziehen.

to-tok odju es ist Ebbe.

to-tok-tok Pincette zum Epiliren.

to-tok-tok ñon Bezeichnung für eine europäische Zahnzange.

toki krähen, kikirikien.

toktuk eine Pflanze, mal. *durian rimba* (Walddurian).

tokū (S.) gebären.

tōlat Knochen, Fischgräte.

buku tōlat Gelenkkopf.

tōlat tūi-tūi Rückgrat.

tōlat kokdok Becken.

tōlat bitī Wadenbein.

tolo.

to-tolo der Handgriff des Schöpfgefäßes *lu-lumai*.

tolota(k) Meeresströmung.

tolou Dolde.

(tonan) s. *to-tonan*.

tonām hoffen, glauben; vergnügt, vertraulich.

i-ma-tonām baya-ku ich habe Zutrauen.

toñ rollen, drehen, sich herumdrehen (suffigirt *toñ-ai*); Wasser-fass, Fass.

pa-tok tubu-inja sich auf dem Fleck herumdrehen.

to-toñ Kreisel.

topa = *lopa*.

(topi).

ka-topi-an eine Vogelart.

topit = *šopit*.

topoi Spielflechtwerk, vgl. *tapak*.

toro spiegeln, blenden (Sonne die Augen).

to-toro Spiegel; Glasplatte.

to-toro lo-lokat Zäpfchen; Kehldeckel.

toro-pon photographischer Apparat, photographiren.

toroñal Name einer Muschel.

torot gehen, wandern.

tošl anzünden.

total ein Organ (Eierstock?) der Krabbe.

totali heben, ausstrecken (Arme, Beine).

to-tonan kalmusartige Pflanze mit schöner, grosser, rother Blume, mal. *sambong* (*Scindapsus pertusus* Schott.) oder *kinxung*.

(tot), stets *tot-tot*, Brustdrüse (männlich und weiblich); Milch saugen.

niu-niu tot-tot }
mata tot-tot } Brustwarze.

mata tot-tot Länge von der Spitze des Mittelfingers bis zur Brustwarze bei ausgestrecktem Arm als Mass.

(tou)

tou-tou Name einer Pflanze.

toulu eine Landschildkröte, mal. *kura-kura*.

tu ein Präfix, s. S. 9.

(tu), stets *tu-tu*, herauskommen (Gewächs aus der Erde, Kinder aus dem Leibe der Mutter), wachsen, schwellen; zur Priesterschaft geweiht sein, zur Priesterschaft weihen; herausgleiten lassen (Pfeil aus dem Köcher).

i-tu-tu baya-ku (S.) ich erinnere mich.

ma-tu-tu baya böse, feindlich gesinnt.

(tu), stets *tu-tu*, eine Crustacee, mal. *udang gala*.

tu-tu-ät eine andere Crustacee.

(tu), stets *tu-tu*, Rand, Kante; Scheitel des Menschen; grosser zweispitziger Frauenhut.

tu-tu-t käčat Staubgefässe.

ka-tu-tu ein Fisch, mal. *alu-alu* (eine Art Sardelle oder Meerhecht (*sphyräna*)).

tua reif, (Frucht) reif sein.

tüba eine Pflanze, mal. *tuba* (*Derris elliptica*; *Leguminosae*); der Saft als Fischgift; mit dem Saft Fische fangen; die durch das Gift betäubten Fische.

tubü Körper; Person, Hauptbestandtheil, Wesen.

ma-nutu baya-ku ka tubü-m ich bin dir wohlgesinnt.

ta-ü tubu-t galai-üt-da das Material zu dieser Arbeit haben sie nicht.

ta ma-šopit n-aku ka tubu-t nu-nu-an ich verstehe mich nicht auf Erzählungen.

tüda glitzern; grosse lange Perlen.

tüdak Kante (z. B. der Feile).

tügala	}	Baumschwamm.
tugla		
tuñla		

tugä Sonnenstand im Zenith, 12 Uhr Mittags.

tugdak, dem *pulañ-än* entsprechender Balken des Hausfussbodens; vorderer Querbalken der Vorgalerie des Hauses.

tügulü Bäume fallen.

tügulu monä das Feld abholzen, Ackerland herrichten.

tugut, auch *tugut kuali* Stütze der Pfanne beim Kochen.

tälu-inja tugut-'nja Dreifuss.

tui Henne, die bereits Eier gelegt hat.

tui sich entfernen, fort gehen, fort fahren, fortfliegen.

tufkut	}	kurz, klein (Finger, Beine, Körper).
tufñut		

tuiñä sich drehen (= *toñ*); drehen.

tu-tuinä 1) Kreisel.

2) Name des Baumes, aus dessen Früchten die Kreisel gemacht werden (?), mal. *paning-paning*, eine Quercus-Art.

tuk stossen, aufstossen, zerstossen, bums!

tuk-tuk 1) Bambuscylinder am Feuerheerd zur Aufnahme von *ku-kura* und *ki-kirit*.

2) Muschelstücke an der Halsschnur.

túkälä in Gebrauch, üblich, gewohnt; Gewohnheit.

túkälä aká Name eines Baumes mit kienartigem Holz.

tukū sitzen.

tu-tuku die Zimmerwand, an die man sich beim Sitzen lehnt.

túkulū (vgl. *tuk*), stossen, wegstossen, abstossen (Boot), gegen-
drücken, aufstossen, hinunterstossen (Boot ins Wasser).

tukut trippelnd stampfen.

tūla Öl.

tūla polak Petroleum.

(tulak)

tulan-an mit geschnitzten oder eingeritzten Figuren versehener Balken.

tulū tüchtig, tauglich, glücklich, glücklich sein; essen.

(tulūn)

tulūn-an }
pa-tulūn-an } Kopfkissen.

tumarkä (= *tu-marü*?) Pfähle, auf denen das Haus ruht.

tumbu (S.) befehlen.

tūmuñ 1) leicht berühren, Pfeil auf die Sehne aufsetzen; Verstärkung der Innenfläche des Bootes da, wo der *lokot* ansetzt (*tūmuñ* erläutert: *kudu-at lokot-'nja*).

ma-tūmuñ verdickt.

tūmuñ aká ka rä-rä den Bogen an den Fuss ansetzen.

2) eine Pflanze, mal. *tratang* (?) (= *tarangtang* Buchanania auriculata; Anacardiaceae?)

tūnañ

toinoñ (S.) } Landzunge, Kap; Ecke des Hausdachs.

tūñä hingucken, wahrnehmen.

tūnuñ durch den Blitz zerschmettert werden.

tuñat (S.) 1) Backzahn.

2) Aal.

tuñla = *túgala*.

tuñro eine Pflanze, mal. *tanga*.

tūpa flechten (?).

tupū schöpfen; sich erschöpfen, zu Ende sein.

tu-tupu Schöpfgefäß.

tūra rathen.

pa-tūra
pa-tūra-nan } Räthsel.

tūra senkrecht stehen, senkrecht halten, senkrecht stossen, das Boot mit langen Stossstangen bewegen.

tu-tūra Stossstange.

tūra-kat Stützstange für Schlinggewächse.

tūrok sehr grosser Männerhut aus Baumrinde; den Hut aufsetzen.

turū stampfen, stossen, zerstampfen, zerstossen, hinstossen; tanzen; Zeigefinger.

tu-tudū Stampfer für *gätä*.

tu-tudū eine Muschel (*Conus hebraeus* und *Conus maculatus*).

pa-mudū-kat-n omai Pfeilgiftmörser.

tudū-kat Musikinstrument (vier Klanghölzer und zwei Schlägel), wie die *lū-lūga*, nur grösser.

mu-tudū mata die Augen fallen mir zu (= die Augen tanzen, wegen häufigen Schliessens und wieder Öffnens bei Müdigkeit?)

pu-turū-kat Mondhof (= Tanzplatz?)

turū gou-gou ein Vogel, mal. *ruwak-ruwak* (eine Art Strandläufer).

turu-turu eine kleine Pflanze, mal. *rumpūt pahit*.

tut, häufig *tut-tut*, folgen, nachfolgen; gehorsam.

tutu s. *tu*.

tutuk tāi-tāi ein Fisch, mal. *supi-supi*.

U.

u (S.) = *aku* oder *ku*.

ū s. *tā-ū* unter *tū*.

ūa ein Meervogel, mal. *puzung*.

ubat graues oder weisses Haar.

ubā Taback; rauchen.

ubā-kat }
p'-ubā-kat } Tabackspfeife; Einsatz für die Ruderzwinge.

ubā-nan Feuer (S. und N., selten K.)

ubū klopfen, pochen (Fontanelle).

ma ubu-t baya frohgestimmt.

mu-ta-pa-ubut (N.) spielen, sich belustigen.

učām (N.) früh morgens, Morgenfrühe.

ūdāt sich setzen.

ūdān-an Sitzbrett.

udjū lange Zeit, oft, spät; seit lange nicht; alt.

udjū-inja früher, vor Zeiten.

ta pāi udjū-inja noch nie.

udu eine juckende, ungefährliche Hautkrankheit.

udut oben.

ka ūdut oben.

ka ūdut tobat auf dem Dach.

ūdun-an ein schmaler Fisch, mal. *kio-kio*.

uga (S.) Keim, Herz.

ugāgara eine Pflanze, mal. *bingkuang* (*Pachyrrhizus angulatus* Rich.; Leguminosae).

ūgala Seele (s. *uga*).

ūgala tubu Seele.

ugū unten; der Raum unter dem auf Pfählen gebauten Hause.

ka tai ugu unter dem Hause.

ugu-nan Untersatz, Resonanzkasten zum *tudu-kat*.

uguk }
uñuk (S.) } Grube; graben.

ūka anfassen, fest fassen, festhalten.

uka-kāt Handhabe, Griff.

uka-na (= *uka injā*) eine Pflanze, mal. *pisang iri*.

ūkat lieben, ersehnen, liebend.

ma-ūkat baya verliebt.

ma-ukat baya-ku ka tubū-m ich liebe dich.

ūkālā streiten mit Worten (?).

uktuk tüchtig, tauglich, wohlhabend, glücklich; tüchtig usw. sein.
ukū an etwas denken, beschliessen.

pa-ukū-kāt Entschluss.

pa-ukū-kat Witzwort, Fopprede, unanständige Rede.

ma-ukū tubu redselig.

ukū ši ri-ma-nua einen Menschen begrüßen.

ūkui Vater; auch Anrede an ältere Leute.

ūkui ši buru Vorväter, Ahnen.

ūlau (S.) Morgenfrühe (von Sonnenaufgang).

ma-ūlau (S.) der Tag bricht an.

ulāi abwärts biegen, hängen lassen.

ūlou eine kleine Schlange, mal. *ular gering*.

ūludji (N.) = *ludji*.

uluf zuhören.

ulup blasen, pusten, ausblasen.

ūma grosses Haus, Gemeindehaus; Gehäuse; Schaft, Stiel.

tai-ra-uma Fremdling, Mann aus einem anderen Dorfe.

uma rāu Bambusbehälter zum Begiessen beim Baden.

ūma Vogel.

umun in gutem Zustande, blühend, wohlhabend, angenehm, freigebig, eitel; die Leute sagen, dass; öffentliche Meinung.

ma-umut 'nja ka tubu-inja er lobt sich selbst, prahlt.

ūnadjat Sumpf, vgl. *onai-at*.

ūnān schlafen, angenehm schlafen.

unān dā-rā (S.) Unterschenkel.

undui (S.) Boot.

ūnou Mark (z. B. des Pisangbaumes); Astlinie im Holz; Rückenmark.

ūnou ma pušu schwarze, wurmstichige Stelle (an einer Frucht).

ūnou tubu } Seele.
ūnou a-kūla }

uñat } Sehne, Blutgefäss, Nerv; unterirdische Baumwurzel.
uñuat }

uñlak selten für *tuñla*.

ūpa Honorar des *ši kārūi*.

ūpi Anrede an Mädchen (?)

urai 1) singen.

2) *S.*: Ehegatte (?)

urat Regen, regnen, nass vom Regen.

urau wachsen (Mensch, Käfer, Baum); aufziehen, grossziehen.

urāp pflanzen, säen.

urām-än Samen, Sämling; Penis.

uru s. *urup*.

uruk (*S.*) schwer (Gewicht).

urup } abwärts neigen, ausschütten, einschenken, sich bücken,

uru } Kopf auf die Hände sinken lassen, schief stehen.

ūša faul (unfleissig), faul sein.

ma-ūša tubu faul.

uši fortscheuchen (z. B. Hühner).

ūšu 1) durchziehen, einfädeln, unterstecken, flechten.

2) Rippe.

ūšu-t nái Westen.

ūšu-kat }
šu-kat } der Planet Venus.

ūšut *ši ma-matūi* die Bäume des Verstorbenen fällen (religiöser Gebrauch).

ut Rückseite; After; Platz hinter dem Hause, Hinterseite des Hauses, Hintergalerie, Fraueneingang zum Hause.

mata n-un orificium ani.

ši ka ut der letzte, der hinterste.

ūta ausspucken.

ūtak Schuld, Darlehn; Busse.

ūtā Kopf.

utā n-abak Vordertheil des Bootes.

I. Dinge*).

Himmel.

Himmel *ma-nua*, Horizont *koilup ma-nua*, Wind *ruša*, Sturm *ruša ma-ron*, Gewitter, Donner *lä-lägu*, schwerer Donner *ši ma-gararau*, Blitz *bila*, Regenbogen *luni — ka-litlik-at*, Wolken *tanai ruša*, Nebel *ki nobut*, Dunst *tinäm*, Morgenröthe *lanit — ladjat — ibonani*.

Himmelsrichtungen.

Westen *ušut nái*, Süden *ši ka olak*, Osten *kaiaman mata-t šulu*, Norden *barä*, Südosten *kaiaman*. Himmelsrichtung, nach der das Land liegt *ši ka läläu*, Richtung, nach der das Meer liegt *ši ka laut*.

Gestirne.

Sonne *šulu — raka*, Mond *lago* (s. dort Mondphasen usw.), Mondhof *pu-turu-kan*, Sterne *pa-njan-njan — pa-lago-goi*, Sternschnuppe *tanai pa-njan-njan*. Sternbilder: Drache (mal. *naga*) *pu-aban-an*, die drei Jungfrauen *ši ka tä-tälu tai oko*, Schiff *kinapat — kalaba — muri*, Wage (mal. *taradju*) *pói*, Rotang-

*) Das Wortmaterial erscheint hier sachlich geordnet. Einige seltenere oder zweifelhafte Wörter sind übergangen. Die in § 13—17 angeführten Personen-, Hinweis-, Frage-Wörter, Partikeln und Interjektionen sind hier nicht wiederholt. Obwohl die Nomina je nach dem Zusammenhang als Dinge, Eigenschaften oder Thätigkeiten erscheinen können, so sind sie hier doch auf die drei Kategorien vertheilt, indem ein jedes Wort da untergebracht ist, wo der von ihm ausgedrückte Vorstellungscomplex seinen Ausgangspunkt hat. In einzelnen Fällen ist dasselbe Wort unter verschiedenen Kategorien aufgeführt. Die Wörter sind hier in ihrer gebräuchlichsten Eorm aufgeführt, also eventuell geminiert und redupliziert.

schnitzel *ši gai-tat šasa*, die drei Mäuse *ši ka tä-tälu birut*, Scorpion *tälänäna — laya*, die acht Späne *ši ka ruku-at balu* (mal. *bintang banjak*), die Lanze (zwei Sterne) *šo-šoat*, Fischnetz(?) (4 Sterne) *pu-ri-manu*, der Planet Venus *ušu-kat — šukat*.

Zeltrechnung.

Tag *go-gói*, Monat *lago*, Jahreszeiten *rura* und *agau*. Tageszeiten: Sonnenaufgang *bāla šulu*, 6—7 Uhr *pato*, Morgen *matjāp*, Vormittag *tago*, 9 Uhr *šulu pu-a-tālu-at gou-gou*, $\frac{1}{2}$ 11 Uhr *tabo*, 12 Uhr *tugā — rio šulu*, 2 Uhr *gilik šulu*, 3—4 Uhr *pa-nāu-kan gütä*. Sonnenuntergang *bālā šulu*, Abend, Nacht *šoibo*, Mitternacht *tāna m'-oi*.

Erde.

Erde, Grund und Boden *polak*, Stein *batu — lälät — puro*, Sand *pora — nāi(k)*, Fels, Korallenriff *buku*, weisse Koralle *onai*, schwarze Koralle *kaba*, Feuerstein *ta-tai-tai*, Berg *läläu*, Thal *baya čopak — polou läläu — pa-šon-at läläu*, Strand *bugäi — ririk — kapi — bū-bū koat*, Landzunge *tunañ*, Sandbank *pa-darai*, Grube *ñuk — babak*, Sumpf *un adjat*.

Eisen *laba*, weisses Metall (Zinn, Zink, Blei, Silber) *bulau — bula-yat*, dicker Messingdraht *rakčok*, dünner Messingdraht *kili-kili*, Rost *taop*.

Salz *garap*, Kochsalz *kaop ši nāu*, Petroleum *tula polak — šua polak*.

Wasser.

Flüssigkeit *šua*, Tropfen *bait*, Regen *uran*, Regenwasser, Thau *lo-lo*, Wasser, Fluss *oinan*, Quelle *tiri*, Mündung *moña*, Nebenfluss *čopak*, Pfütze *guluguk*, Meer *koat — laut*, Welle, Brandung *onu — i-bä-bātu akā*, Wellengekräusel *gärūt*, Schaum *bubut*, Flussströmung *äba*, Meeresströmung *tolotak*, Fluth *odju*, Hochfluth *odju ši a-bäu*, Ebbe *ma-laläp odju — ma-kai odju — ma-kalä odju*, Meeresstrasse *ogak*.

Feuer.

Feuer *api*, *N. ubä-nan*, *S. alu-tät*. Flamme *djulu*, Gluth *bä*, Rauch *kudjuk* — *očun*, weisse Asche *abu*, schwarze Asche *šä-šä*. Feuerheerd *koloko* — *pu-rusu-at*.

Theile des Feuerheerdes: *labo-kät*, *šalaša*, *räkärü*, *ši* rot *sodoi*, *golobat*, *orat*, *la-lakat*, *lälät*, *očun-an*, *kabä-i-at*, *tuk-tuk*.

Feuerfächer *bi-bit-bit n-api*.

Streichhölzer *pa-pak-paŋ* — *či-čik-čik* — *ki-kišit* — *mašu*.

Einheimisches Feuergeräth: Stock, in dem gedreht wird *pušä-kat*, Drehstock *go-go*, Drehgrube *pušä-kät*, (scherzhafte Bezeichnung für Drehstock und Drehgrube *pärüt* und *tiläi*), Holzstaub vom Drehen *tunai-inja ši pušä-kat*.

Feuerstein *ta-tai-tai*, Glimmholz im Boot *šura toität*, Fackel *šura* — *on* — *kišou*.

Pflanzen.

Pflanze *uräm-än*, Blatt *buluk*, Blattrippe *taili*, Seitenrippe des Blattes, Stengel *go-go* — *gara*, Blume *bočo* — *bua*, Kelchblatt *kalapo*, Frucht *bua*, Kern, Samen *luiku* — *guilu*, Blattspross *do-ro*, Dolde *tolou* — *bodji*, Hauptstiel der Dolde *oti*, Baum *loina*, Zweig *ran*, Stamm *bakat*, Rinde *kulit*, oberirdische Wurzel *palakit*, unterirdische Wurzel *uŋat*, Mark *unou*, Bast *karuk*, Wurzelstock *tagi*, Knubben *bókolo*, Schössling *loba* — *näbu*, scharfe Blattnadeln *rui*, Schaft *lapa-ät*, Abtheilung zwischen zwei Knoten *rudou*, Saft *äkät*, Schlinggewächs *tä-täkät*, Moos *lumun*, Baumschwamm *tügala*, Klette *puilut*, Gift *taü*.

Kokosnuss, Kokosbaum *toität*, Schale *kulit*, harter Bast *bäa*, weicher Bast *munjun* — *mulun*, harte Innenschale *lakut*, Fleisch *bäya*, daraus ausgepresster Saft *timä*, Innenflüssigkeit *šua*, Kokosöl *pakalä*, sehr alter, hoher Kokosbaum *toität ši läga bua*.

Banane *bago*, Einzelfrucht *atai*, Spirale, Wendel *abo*, Dolde *oti* — *loina*. Arten s. im alphabetischen Verzeichniss.

Rotangarten: *šaša*, *raŋou*, *a-li-ma-ma*, *bä-bägät*, *pälägä*, *lutu*, *loba*, *talünara*.

Bambusarten: *mätuk*, *abärä*, *magäa*, *ogbuk*.

Damararten: *muno*, *panäšä*.

Pflanzennamen.

ubä, *bära*, *korošak*, *rimau*, *bola*, *ši kailo*, *šarai*, *gätä*, *laikät*, *matjāmin*, *bakä*, *inara*, *ašit*, *tarap*, *kolä*, *pägun*, *duriat*, *toktuk*, *bailo*, *bairabit*, *kapa*, *kinäu*, *šamuñ*, *šäla*, *ailupa*, *lakopa*, *gobi*, *šäbui*, *to-to mai-mai*, *lapan*, *tumuñ*, *mačuat*, *šura*, *päigu*, *djambut*, *raro*, *paku*, *bóbolo*, *pai-pai*, *padat*, *bälau*, *tobat*, *karai*, *katuka*, *ludju*, *bio*, *čogunai*, *ši läu-läu*, *pänilok*, *bakat*, *nirip*, *tuñro*, *šokut*, *tabü*, *šarai*, *tuba*, *baglai*, *omai*, *lamodo*, *ailäpät*, *načat*, *nimošua*, *aribi*, *uka-na*, *padäyat*, *po-poalat*, *bäkäu*, *kainau*, *ši kopuk*, *baila-baila*, *pu-äru*, *a-tä-täilu-at*, *lapan*, *rutu*, *poula*, *onam*, *baiko*, *napo*, *bagi-bägili*, *po-pou-pou*, *laba-ät*, *bai*, *tadä*, *tino*, *täbak*, *agbañ-an*, *agbañ-at* *koat*, *šoi-šoi*, *aribuk*, *batära*, *čabai*, *bati*, *tu-tuinä*, *ši mada*, *palanu*, *alität*, *to-tonun*, *do-domo-an*, *oši*, *liptäp*, *ru-ru*, *pa-ruša*, *tarap*, *poša-i*, *šairarat*, *poak*, *šailimun*, *pu-laya*, *bukao*, *turuturu*, *muläi*, *pora*, *pa-taliña*, *papan*, *pulä*, *päläkak*, *šairorot*, *ka-ra-manjoñ*, *cäp-čäp-ät*, *ši gau-gau*, *ši bok-boñ-i*, *boti-at*, *bulau*, *käčat*, *kašai*, *ma-laibi-bi*, *madjañ*, *ši maino*, *dabu*, *laiga*, *lagigi*, *pa-ka-toili*, *taliñ-än-än*, *rúguru*, *pa-ka-šälä*, *djagbuk*, *kašika*, *kinošo*, *kubu*, *ši moitü*, *šoya*, *šugu-šuguru*, *bäu bua*, *otu*, *daruk*, *čopa*, *koro babak*, *ka-čila*, *lo-lošit*, *šubábara*, *ugágara*, *tarúgara*, *li-bak-bañ*, *kalumanañ*, *pa-roimin*, *šari*, *šokut*, *tikup*, *ši kulu*, *popui*, *akaba*, *kära*, *takodán*, *pa-ka-šailäu*, *i-bag-bag*, *ši girat*, *lu-lua*, *pu-lakbañ-i*, *bula-yat*, *ši bulayat ka lolina*, *obaki*, *tíbala*, *pu-äbu*, *p'-atu-gärä-i-at*, *gori*, *ma-ra-rainä*, *tjumanda*, *uñat ši dua bua*, *komüt ši ma-šura*.

Säugethiere.

Körpertheile wie beim Menschen. Ausserdem: Schwanz *pai-pai*, Geweih *ban*, Geweihzacke *ran*, Huf *šunai*.

Wild *ši ma-šura*, Hirsch *šä-šä* — *ši bäu tubu* — *kailaba*, Affenarten: *djödja*, *ši täu*, *ma-cüp-čäm*, *bilou*, *ata pai-pai*, Schwein *ša koko* — *ši koilo* (N.) — *ša ina* (S.), Schweinehauer *čot ši ata* — *pa-mákuru*, Hund *djō-djō*, männlicher Hund *ši butu-an*,

Hündin *ši kolui*, Fremdwörter (mal.) für nicht einheimische Thiere: Rind *djau* — *käbau*, Ziege *kambin*.

Eichhorn *loya*, fliegender Hund *lamašun*, ein Nagethier, (mal. *tupai tana*) *njok-njañ*, Ameisenbär *košä*, Fledermaus *rägu-rägu*, Maus *birut ši goišo*, Ratte *birut s' a-bäu*, ein der Ratte verwandtes, aber grösseres Thier *täi* (mal. *manxit gedang*), Katze *mao*, ein vierfüssiges Thier *kakbuk-kakbuk*.

Vögel.

Vogel *uma*, Flügel *käpa*, Ei *a-tälu* — *adjolau* (S., N.), Schnabel *ašak* — *nu-nu* — *ta-tau-tau*, Krallen *šulät*, Feder *bulu*, Nest *dumun*, Sporn *tara*, Kamm *luk-luñ-än*, Lappen, Behang *ko-ko*, Fahnenfeder *läi-läi*, Schwanzfeder *bulu pai-pai*, Kropf *pu-kom-an*, Vagina *matau* (?).

Huhn *gou-gou*, Hahn mit Sporn *ši laluk*, Hahn mit geringem Sporn *ši kaila*, Henne, die schon Eier gelegt hat *ši tui*, Henne, die noch keine Eier gelegt hat, *ma-noša*, Küken *ši bäu ka titi*.

Vogelnamen.

tjat-tjat, *туру gou-gou*, *gali*, *lätuak*, *manjañ*, *todaidai*, *norut*, *ši labai*, *ua*, *ri-mädäu*, *käiba*, *dod-dod*, *toininin*, *takou bago*, *dat-dat n-akä*, *ka-topi-an*, *bä täi-täi*, *loño*, *lañla*, *gadamu-an*, *adürüt*, *kailäa*, *ainjoñ*, *äkuan*, *kaibo*, *bäbä* (mal. Fremdwort, Enten sind nicht einheimisch), *ši palu*, *lagi-lagi*, *pik-pik*, *ši pala*, *türo*, *näin-än-nüin-än*, *šägü loba*, *po-po*, *ši ašak*.

Fische.

Fisch *iba*, Gräte *tolat*, Rogen *a-tälu* — *adjolo* — *múmuru*, Hoden *lälä* — *bu-lä-lä*, Schuppen *šúšuru*, Rückenflosse *čagarat*, Seitenflosse *luga-luga*, Bauchflosse *šoga-šoga baya-inja*, Kiemen, Kiemendeckel *taraboa*, Rückenstachel *pa-šoro*, Schwimmblase *ka-tüuba* — *ka-läbu-nan*.

Namen von Fischen.

ši maitäp, *šurou tüi-täi*, *dod-dod*, *kirip*, *kanašai*, *barugäi*, *iläk*, *golak*, *pa-šä-šanau*, *takä lañri*, *kailäa*, *pa-mä-mäla*, *tutuk*

täi-täi, ladjari, buluk kolä, pói, udun-an, ši mä-mä, ma-ša-ša, tabat, müira, labo, ka-tu-tu, šou-šou, kurät, lukuk, ši maña, ši butä baya, ši ma-rou, iba moña, iba moña ši ma-lopa tubü, padäman, ši lägbuk, ši lägbuk š'a-bäu, lakanai, mačuit, ši ma-šurat tubu, ši ma-pušu-än, ši ma-logbak, ärüpoi, pu-put-put, ši ma-bä-yat, ši gülän-i, kaladjat, tätala, rañiri, mok-mok, kuilu-kuilu, tarikap, pu-ri-manu, lamotu, šoya, pa-bä-bātu.

Meerthiere: *šikap, lo-lokat.*

Reptilien.

Pfote, Bein *pašo*, Ringelzeichnung der Schlangen *šúšuru*. Schlangen: *bä pai-pai, šuit, ulau, čupainan, šaba*. Schildkröten: *toulu, ratu, ši ma-lina, nanin, kaira, iba laut*, Rückenschild *täi-tüi*, Bauchschild *tät-tät*, Leguan *batä-batä*, Krokodil *ši k'oinan*, Eidechse *čat-čat (čup-čup)*, ein Reptil (mal. *serang*) *piko*, Frosch *kurät*.

Crustaceen.

Scheere *čon* — *däčü*, Beine *gugai*, Name eines Organs *nünulu*, Eier *totai* — *múmuru*, Schale *kulit*.

Namen von Crustaceen.

tu-tu, tu-tu-ät, la-lak-lak, alupat koat, umañ, laguk, agäp, ši lan, ši numin, gara-garau, agau.

Kleine Thiere.

Gewürm (Insekten und andere kleine Thiere) *läiti*, kleine Insekten *ta libo-bo*, Käfer *toäk*, Fliege *ši linau*, Laus *gošät* — *kuman*, Läuseeier, *gilišak*, Mücke *lägu*, Ameise *šigäp*, kleiner Mosquito *ši nit-nit*, Wanze *ši mutu* — *kanan*, Lausfliege *ši meok*, Tausendfuss *alupat* — *komät šaba*, Raupe *läiti bulu tubu*, Schmetterling *lago-lago* — *baila-baila*, Heuschrecke *tai läkau* — *šäi-šäi*, Spinne *ši baitai lakak*, Käferarten *čin, njuk-njuk*, Käferlarve (besonders von *ši njuk-njuk*) *bátara*, Biene, Wespe *ta bairak* — *lamanan*, Wespennest *uma lamanan*, Wachs *katokali*, Leuchtkäfer *alupät-pät*, grüner Prachtkäfer *tabäla*, Hirschkäfer *ši lä poula*, Scorpion

tälänäna — *laya*, Schnecke *labau*, Schneckenhaus *uma labau* — *tubu labau*, Schneckenhausdeckel *takä*, Name einer Nacktschnecke *dib-dib*, Zecke *puput*, Name eines sehr kleinen Insekts *tinäm*.

Muschelnamen.

kopäk, *palübu*, *lamunan*, *la-laman*, *bokät*, *tagra*, *lilit*, *kodiai*, *ti-ti-kät*, *lä-läi-läi*, *pako*, *tu-tudu*, *sókolo*, *čak-čak*, *lola*, *lu-lumai*, *käru mata*, *šurak*, *toronai*.

Mensch.

Mensch *ši ri-ma-nua*, Mann *ši ma-täu*, Weib *ši na-naläm*, neugeborenes Kind *ši báu*, Zwillinge *ši dua*, Säugling *lä tot-tot*, kleine Kinder *ta šulä* — *tai gui-gui*, Mädchen *dóyai* — *ši babai*, kleiner Knabe *ši ārau*, Knabe *ši rou*, Jüngling *ši lainä*, Jungfrau *ši oko*, alter Mann *ši badja* — *ši käbu-kat*, ältere Frau (auch Tante) *labai*.

Vater *ukui* — *ama*, Mutter *ina*, Kind *toya*, älterer Bruder *käbu*, jüngerer Bruder *bagi*, Bruder, Schwester *šara-ina* — *baliu* — *ta maniu*, Schwager des Mannes *lakun*, Schwägerin des Mannes *šaolu*, Schwager oder Schwägerin der Frau *ira*, Schwiegertochter oder Schwiegereltern *taliku*, Neffe, Nichte *mómoi*, Onkel, Tante von Vaterseite *ka-ma-ama-n*, Onkel, Tante von Mutterseite *ka-ma-ina-n*, Cousin, Cousine *taluba*, Grosseltern *tä-täu* — *ši bu-bua*, Urahnen *ukui ši buru*, Enkel *pumu tä-täu*, Braut, Bräutigam *madi*, Ehemann, Ehefrau *ši kói*, verheiratete Frau *ši maišo*, verheiratete Leute *ši ma-mu-kolui*, ein Ehepaar *sa-na laläp*, kinderloser Wittwer *ši botok*, Wittwer mit Kindern *tä-täu*, Wittwe *ši luman*, vater- oder elternlose Waise *ši lušai*, mutterlose Waise *tä ina*, einer, dessen Bruder oder Schwester gestorben sind *ši pailot*.

Freund *šuruak* — *šara-ina*, Busenfreund *pa-käi*, Gefährte, Genosse *aläi*, Feind *šagak*, Gast *mu-kudu*, Fremdling *tai ra-uma*, ein Zugezogener *ši toi*.

Körper.

Körper *tubu*, Körperhaare *bulu*, Haut *kulit*, Muskelfleisch *a-kula*, Fett *lainak* — *tabä* — *piri*, Sehnen, Blutgefässe, Nerven *unat*, Knochen *tolat*, Gelenk *lätu-lätu*.

Kopf *utä*, Schädel *lakupan*, grosse Fontanelle *käčat*, Scheitel *tu-tu käčat*, Kopfhaare *alai*, weisse Haare *ubat*, Haarschopf *bukät*, Stirntonsur *atäran*, Ohr *talina*, Gegend vor dem Ohre *pinu*, Stirn *buku*.

Gesicht, Auge *mata*, Augenlid *kulit mata*, Wimper *a-räpän*, Augenbraue *a-kä-käilu*, Pupille *ši ri-ma-nua-t mata*, Schleimkruste im Augenwinkel *pilot*, Wange *bailan*, Mund *na-na* — *nu-nu*, Zunge *djala* — *lila*, Lippe *bibo*, Schneide- oder Eckzahn *čon*, Backzahn *na-na-yät*, Zäpfchen *to-toro lo-lokat*, Kinn, Unterkiefer *bakala*.

Hals *lo-lokat*, Kehlkopf *bókolo lo-lokat*.

Schulter *boku*, Schlüsselbein *go-goi-goi* — *ra-ko-ko-yat*, Achsel *käpa*, Nacken *tätä-kat* — *tätä-kät*, Schulterblatt *ši käilik*, Rückgrat *tolat täi-täi*, Rückenmark *unou*, Rippe *ušu*, Brust *rukat*, Brustdrüse *tot-tot*, Knötchen der Brustwarze *labau*, Brustbein *tolat du-rukat*, Schwertfortsatz des Brustbeins *nu-nu-t golu*, Seite *bä-bä*.

Bauch *baya*, Nabel *pušou*, Flanke, Weiche, palpable Milz *botui*, Becken *kokrok*, Gesäss *tabau* — *pai-pai* (N.: *bodidin*), After *un*, orificium ani *mata n-un*. Penis *pärät* — *uräm-än*, Vorhaut *kulit*, Eichel *lok-loi-an*, foramen urethrae *pu-kia-i-an* — *mata-t pärät*, Hoden *goilou* — *a-tälu pärät* — *burot*(?), vulva *tiläi* — *kuou* — *lalan* (?), Nachgeburt *alä*.

Arm mit Hand *kabüi*, Oberarm *para*, Ellenbogen *čukuilän*, Unterarm *ši munän*, Hand *takäp*, Finger *či nonai*, Daumen *käbu*, Zeigefinger *туру*, Mittelfinger *ina či nonai*, kleiner Finger *toya či nonai*, Nagel *čulät*.

Bein *dä-rä*, Oberschenkel *bakapän*, Knie *bókolo*, Unterschenkel *nai-nai*, Wade *biti*, Schienbein *likšik*, Fuss *tada*, Knöchel *bókolo tada*, Ferse *bu-buku turu*, Zehen *či nonai*.

Herz *täinun*, Lunge *bä*, Baucheingeweide *kiliktäk* (?), Leber *atäi*, Gallenblase *lapägu*, Därme *tinanai*, Niere *ka-lau-lau-lau*, Milz *agip*, geschwollene palpable Milz *botui*, Gekröse *rauru*, Harnblase *ämu* — *bakat n-ämu*.

Blut *loyau*, Schweiss *aktinañ*, Speichel *ludju*, Thräne *älu*, Nasenschleim *šinu*, Ohrenschmalz *tanai talina*, Nasenkrusten *tanai ašak*, Zahnschleim *lumut čon*, Milch *šua tot-tot*, Koth *tanai*, männlicher Samen *tigä* — *na-na*, Urin *kia*.

Medizinisches.

Krankheit *oriñ-än* — *bäsi*, Heilmittel *lagäk*, Zauberheilmittel *gaut*, Heilung, Genesung *alä*. Fieber, Malariafieber *rokät*, fieberfreier Zwischentag *moñi*, febris tertiana *šara moñi rokät*, geschwollene, palpable Milz *botui*.

Hautkrankheiten: eine fleckförmige Hautkrankheit *bälua* eine ungefährliche, juckende Hautkrankheit *udu*, Juckknötchen (mal. *pānaw*), herpes iris *guluk*, *gurutui*, Windpocken *lubā ši goišo*, Pocken *lubā š'a-bäu* — *guri-guri* — *gurai-gui* — *gut-gut*.

Diarrhoe: *gadjaŭ* — *pačat*, Ruhr *pa-galu-t loyau*, Brechdurchfall *pa-oriñ-än*, Husten *kókolo* — *njoaň*, Bronchialkatarrh, Lungenschwindsucht *goroň-an*, Schnupfen *šinu*, Krampf, Epilepsie *ro-ro*.

Wunde *ločo* — *luču*, Geschwür *lubā* — *bok-boň* — *apu*, Pustel *roibot*, Eiter *šua*, Narbe *balak*, Schorf *kulit*, wildes Fleisch *a-tu-búdju* *a-kula*, Brandblase *múmui*, Beule *palabo*, Leberfleck, Warze *a-täman* — *ňai-ňai-ät*, Schwielen *sókulu* — *šúšuru*, Geschwulst *gā*, allgemeine Schwellung, Hydrops *ši mu-mā-an*, Mastdarmvorfall *laňit*.

Gesellschaftliches.

Erster Dorfvorsteher *ri-mata*, zweiter Vorsteher *ši ripo* (*ri-mata*), Priester *ši käräi*, Strafe *agara*, Schuld, Busse *utak*, Uebelthäter *ši djā*, Krieg *polakän*(?), Blutrache *lumun*, Besitzer *ši bakat*, Kauf, Preis, Verkaufsgegenstand *šaki*, Zugabe *lup-lup* — *dumat*, Pfand, Geliehenes *balā*, Geschenk *pa-ňuru-at* — *pa-mulu-at*, Tausch *šili*.

Religiöses.

Gute Geister *bulu-ňan*, böse Geister *a-nitu* (Namen von Geistern S. 171), Opfergerüst *pa-naki-at* — *ka-čaila*, heiliger Platz

kärän-an, Priester *ši käräi*, Amulet *gaut* — *kaman* — *nalau* — *boikot*, Zustand der Weihe *punän*, heiliges Gebot *čuru-kät*, Inbegriff sittlicher Gebote *küi-küi*, Weihwedel *nai-nai*, Fackel zur Abwehr böser Geister *lo-loiši*, Seele *kücat*, Seelenaufenthalt nach dem Tode *tai bäu lagai*.

Wohnung.

Dorf *lagai*, Gesamtheit der Dörfer *tobo lagai*. Gemeindehaus, grosses Haus *uma*, Hütte *lalöp*, Platz vor dem Hause, Lichtung *gārat*, Mädchenhaus *rušuk*, Schuppen auf dem Acker *šapou*, Vorderseite, Männereingang *laibo*, Hinterseite, Fraueneingang *ut*, Dach *bubuk* — *tobat*, Dach der Schmalseite *tau(k)*, Windfahne *gäluñ-än*, Dachgeschoss *rāpara*, Leiter, Treppe *orat*, Wand *rūpiri*, Gemach, Zimmer *baya lalöp*, Thür, Fenster *mata-t baliu*, Feuerheerd s. S. 329, Wandbrett über dem Feuerheerd *očun-an*, Vorgalerie *djaraba*, Schlafgestell *päräm-an*, Vorhang *kä-kärä*, Geländer *käpa-i-ät*, Balken *tulañ-an* — *kärä-kat* — *arigi*, Latten *kalašau*, Sitzplatz ausser dem Hause *baladjat*, Müllhaufen *bä-bä-yat*. Über *tukrak*, *tumarä*, *ka-laibo-kan*, *ka tai ugu*, *gäli*, *po-po*, *bai-bait-at*, *pa-ši-šikou*, *roi-roi*, *tibo-kat*, *bubuk*, *pa-ra-bubuñ-an*, *bou-bou*, *dä-dün-an* *pa-ñak-kak*, *ša-šakut*, *pulañ-än* s. das alphabetische Wörterverzeichnis.

Kleidung.

Faden *bakä* — *pa-nuñlak*, Schnur *banan*, Tau *tali*, Filir-nadel *rāpak* — *balitakat*, Nadel *pa-djait*, Garnwickel *la-lak-lak bakä*.

Hüftschurz der Männer *kabit*, Zipfel daran *robai*, Frauenhüftkleid *koman*, grosses Frauenhüftkleid *käliu*, Brustbinde *nük-nän-an*, grosser Männerhut aus Baumrinde *turok*, zweispitziger Frauenhut *tu-tu*, Jacke *läpä*, Hose (nicht gebräuchlich) *šokit*, Sandalen *tarañai*, wollene Decke *šuit* — *šadä* — *čobä*, importirter Kleiderstoff, Kattun *koman*.

Jagd und Fischfang.

Bogen *rau-rau*, Sehne *iktäk*, Pfeil *logui*, Einsatzspitze *bdkulu*, stumpfer Einsatz *boku*, geschlossener Köcher *buk-buk*.

offener Köcher *šalu-kat*, Schild *kurabit*, Dolch *palite* — *gailau*, Schwert *lugu*, Säbel *ladjau*, Lanze *šoat*, Schiessgewehr *bā-bātu-ät*.

Fischlanze *pana-pana* — *bo-bob-bob* — *pátara*.

Fischnetz *djarik* — *panu*, grosses Fischnetz *batau*. Fischnetztheile: *damau*, *bā-bā-ak*, *rañou*, *robai*. Kleines Fischnetz *djalo*, Fischkäscher *šuba*, Fischbehälter *golotoi* — *opa*, Fischreuse *lägäu*.

Angel *kábili*, Angelhaken *čot ka-kábili*, Senker *läläm-at*, Schnur *tali*, Aufwickelholz *la-lak-lak*.

Falle *lägäu* — *lu-lup-lup* — *šärü* — *njo-njoñ-njoñ* — *pa-pak-pak*, Fussangel *šuga*, Vogelschlinge *pa-ra-goa-t*.

Käfig *lon* — *märü* — *laktak* — *kalut*.

Ackerbau.

Grenze, Rain *soñ*, Acker, Feld *monā*, Lichtung *gārat*, Wald *šä-šä*, Umzäunung *gäli*, Gewächs *urām-än*, Kladifeld *pu-gätä-kat*, Alokasiafeld *pu-bio-at* — *pu-ludju-at*, Kokospflanzung *pu-toitän-an*, Zuckerrohrpflanzung *pu-kolä-at*, Schutzmantel aus Sagobast um den Kokosbaum *lapi*, Stange für Schlingpflanzen *tura-kat*, Fussangel im Kokosstamm *šuga*, Hacke zum Zusammenraffen des Gemähten *ša-šakut*, Presse zum Strecken der Sagoschäfte *bolodbod šagai*.

Schifffahrt.

Boot *abak* (Vordertheil *utā*, Hintertheil *muri*, Sitzbrett *udän-an*), Ruder *buta* — *luga*, Segel *ladjo*, Anker *šao*, Steuerruder *gurun-an*, Mast *pa-nairat-an*, Stossstange *tu-tura* — *ši-šiman*, grosses Boot *ka-laba*, Chinesenprauw *kinapat*. Theile des grossen Bootes: *bākälä*, *tumuñ*, *rupi*, *rāñiri*, *lokot*, *rāpak*, *lošo-yat*, *balalai*, *bao*, *mimit*, *pa-ñolot*, *pa-šoñ-an*, *pa-pakat*, *bubuk*, *pa-ra-bubuñ-an*. *nä-näi-näi*, *koro(k)*, *romak*, *loloi*, *pa-ñuirut-at*, *tada*, *rākärä*, *lio*, *tumuñ*, *panata*.

Nahrungs- und Genussmittel.

Nahrung, Speise *iba* — *kan*, Proviant *balut*.

Fleisch *a-kula*, Rauchfleisch *a-kula ti nibo*. Gerichte: *ši bogdjan*, *djurut*, *šubu*. Hühnersuppe *šua-t gou-gou*, Kokosgrieben *parä*.

Taback *ubā*, Deckblatt der Cigarre *roko*, Tabackspfeife *ubā-kat* — *p'-ubā-kat*.

Geräthe für die Nahrung.

Schüssel *lulak*, Teller *pigat*, Trinkschale *kuluku*, Becher *pu-lā-kat*, Flasche *buli-buli*, Pfanne *kuali*, Dreifuss der Pfanne *tugut kuali*, Messer *pišau* — *balubui*, (Gabel *šukai*), Löffel *šišip*, Kladistampfer *tu-tudu*, Reibeholz, Kokosraspel *gi-giok*, Reibeschale für Kokosnüsse *bašok*, geschärfter Holzstab zum Schälen der Kokosnuss *ogdog*, Schälmesser aus Bambus *ku-kura*.

Geräthe.

Geräth *bi-bilāt*.

Behälter *tāpiri* — *kudu-at* — *ogbuk* — *mašat* — *abärä* — *tulukut* — *bākulu* — *kāliu*, Korb *balaba*, Rückenkorb *orā*, grosser Korb für das Fischnetz *bulukbuk*.

(Pfeilgift *omai*), Giftkörbchen *lāču*, Giftquetscher *pā-pāčut*, Giftmörser *pa-nudu-kat n-omai*.

Stemmeisen *pa-paū* — *pu-pučā*, Bohrer *pi-pikoro*, Hohleisen *koilop*, Säge *dja-dja-dja*, Beil *baliok*, Zange *la-lap-lap*, Hammer *šāsala* — *bo-bok-bok*, Feile *niru*, Nagel *pa-maku*, Schabeisen *pa-nūšuru*, Hacke *tālū* — *du-ruku*, Pincette *to-tok-tok*, Tätowirnnadel *pa-ti-ti*, Keil, Nagel *pata*, Span *ši ruku-kat*, Sägemehl *ši na-dja-kan* — *ši napdap-at*.

Wasserfass *ton*, Wassereimer *la-laišun* — *lu-lumai* — *tutupu* — *šā-šāilut*, Besen *ša-šabui*, Besenhaare *tapi*, Lampe *alito*, Kamm *pa-šogi* — *di-riguru*.

Matte *narū* — *tapā* — *bologbog*, Kopfkissen *tulun-an*.

Geräththeile.

Der Bezeichnung von Geräththeilen liegt der Vergleich mit dem menschlichen Körper zu Grunde, s. *baya*, *tāi-tāi*, *nu-nu*, *utā*, *pai-pai*, *lo-lokat*, *mata*, *talina*, *ašak*, *pušou*, *čon*, *na-na*, *bākala*, *piu*, *tā-takat*, *dā-rā*, *tanai*, *djala*, *tu-tu káčat*.

Rand *bā-bū*, Boden *šokolo*, Spitze, Oberstes *butāt*, solider Obertheil *buku*, Kante *baruk* — *tudak* — *taimin* — *likšik*, Spitze *piat*, Schmalkante *kuruk*, Ecke *bilak*.

Reifen *lato* — *dačat*, Öse *oila-oila*, Haken zum Aufhängen *pa-naga-n*, Stiel *go-go* — *ran*, Hängeband *šä-šärä*, Handgriff *uka-kät* — *šákala*, Umwicklung *apara* — *lai-lai*, Band *puču*, Gehänge *to-toat*, Tragband *la-labit*, Schutzgeflecht *gaktak*, Stütze *loloi-kat*, Spannschnur *šagirüt*, Pfropfen *čäk-čäk*, Deckel *takä*. Schlinge *šä-šärä*, Knoten *päu*, Naht *birak* — *šuilak* — *kak-kak* — *lä-lätäu*.

Schlitz *ši-ši* — *šau-šau*, runde Öffnung *läkat*, Zwischenraum *ülak*, Loch *tübäk*, Durchbohrung *pučä* — *ti-ti*, Bauchung *roimañ*, Sprung *ila* — *bātu*, Riss *birit*.

Verzierung *lainä*, Kerb *agara*, spiraliger Kerb *gorot*, — *lok-loñ*, eingekratzte Verzierung *kirit*, Relieforament *golo*, Gravierung *taka*, Grat *kon*, Muster *guri-guri* — *lilit*.

Musikinstrumente.

Trommel *ka-täuba*, grosse Trommel *ka-täuba š'a-bäu* (3 Bambuseylinder mit Schlangenhaut bespannt, eine Mutter, zwei Kinder *šara ina*, *dua toya*; der grosse *ši a-bäu*, der kleine *kiu-kiu*, der mittlere *njaon*); Trommelfell *mata*, spannende Befestigung des Fells *biktak*. Klangbambus *tiko* (3 hohle geschlitzte Bambuseylinder, Schlitz *ši-ši*, Klöppel *bo-bok-bok*, Cylinder mit tiefem Ton *ši bun*, mittlerer Cylinder *ši läi*, Cylinder mit hohem Ton *ši ban*). Klanghölzer *turu-kat* — *lä-läga* (4 Klanghölzer und 2 Schlägel, Vater, Mutter, zwei Kinder *ukui*, *ina*, *dua toya*). Schlägel *bo-bok-bok*, Untersatz, Resonanzkasten *ugu-ñan*. Flöte *pi-piau* (Zunge *djala*, Mundstück *ña-ña*), Brummeisen *dja-djaok*, Schelle *tai roši* — *kašika*, Gong *ñoñ*, Klingel (mit der der Priester die Geister herbei läutet) *nono-ñonon*.

Schmuck.

Glasperlen *inu*, grosse Glasperlen *tuda*, Perlenschnur *šu-šu*, Kopfschmuck aus Blumen und Zeuglappen *manai*, Hinterhauptschmuck *ogo*, Stirnschmuck aus Perlen *kirit*, Halsschmuck aus Perlen *djai-djai*, Hüftschmuckring aus gefärbtem Rotang *lai-lai*, Muschelstücke als Halsschmuck *gärä-gärä*, Fingerring *čip-čip*, Männerarmband *lätju*, Frauenarmband aus Messing *rakčok*, dünner Kupferdraht *kili-kili*.

Tätowirung *ti-ti*, Brusttätowirung *ti-ti-t du-rukat* (Theile davon: 1) *labin-an*, 2) *bua*, 3) *kašou*), Bauchtätowirung *ti-ti-t baya* (Theile: 1) *šuga-šuga*, 2) *ši ma-biau*, 3) *loina-kat*. Die 3 Theile zusammen: *ti-ti šoroī*), Wangentätowirung *ti-ti-t bailan*, Armtätowirung *ti-ti-t kabäi*, die geschwungenen Linien der Handtätowirung *ti-ti ko-korit*, Oberschenkel-tätowirung *ti-ti-t bakapán*.

Spielflechtwerk *ta-tapak* — *to-topoi*, Kreisel *to-ton* — *ba-baga* — *tu-tuinä*.

Abstrakta.

Sprache *na-na* — *tibo-i-üt* — *ti-tibo-at*, Wort *kua* — *tibo-i*, Name *omi*, Verschiedenheit der Wörter, des Sinnes *älak tibo-i-üt* — *pa-šon-at tibo-i-üt*, Brauch, Gewohnheit *arat* — *galai*, Redebrauch *galai tibo-i-üt*, Erzählung *nu-nu-an* — *nu-nu-at-da tai käbu-kat*, Räthsel *pa-tura* — *pa-tura-nan*, Lied *urai*, Begrüssung *pa-ro-ro-at*, Scherzwort *pa-gäla-i-at* — *pa-šikat* — *pánala*, Fopperei *pa-bäko-at*, Witzwort, Hohnrede *pa-uku-kat*, Neckerei, Scherzreden mit jungen Mädchen *pa-šikat ka tai oko*, Liebesgespräche *tibo-i-üt ši ma-nanam*, Lehre *pañ-äturu-at*, Gedanke *pa-uku-kät* — *p'-atu-ät*, Versuch *pa-kirä-kat*, Seele *käcat* — *äna* — *úgala tubu* — *unou tubu* — *unou a-kula*, Traum *pa-namun* — *pa-namut-än*, Grund, Ursache *lu-lu*, Herkunft, Dasein *ka-bara-i-at*, Unglück *aga*, Arbeit *galai-at* — *galai-üt*, Ding, Gegenstand *pa-äru-kät*, Schatten, Spiegelbild *ši goa* — *ligo*.

II. Eigenschaften.

Ausdehnung.

lang *ata*, kurz *tätä* — *tuikut*, breit *a-lío*, weit, locker *gura*, schmal *okip*, hoch *buak* — *rägäu*, niedrig *räpät* — *laläp*, dick, gross, bedeutend *bäu*, dünn, klein, wenig *goišo*, dick *käpu*, dünn *nimpi*, dick, fett *mok-mok*, dünn mager *kainan*, tief *käru*, flach *kalä*, weit *a-räu*, nahe *igit* — *rägärä*.

Form.

rund *mutu*, spitz *piat*, eckig *bilak*, oval *djuk-djun*, zickzackförmig *rädu*, stumpfwinklig *guba*, krumm (convex) *biau* — *korut*, krumm (concav) *koilut*, kuglig *mütulu*.

Consistenz.

hart *kāla* — *kät-kät*, weich *mā(k)-mā(k)*, fein zertheilt *ninim*, schlapp, weich *malit*, weich, zart *gabū*, locker *gulu*, rauh *kara*, glatt *lina*, scharf *aša* — *rauru*.

Richtung.

senkrecht *roipo* — *rio*, gerade zu *ipo*, schief *rigiri* — *rūguru*, horizontal *budjuk*, umgekehrt, auf dem Rücken *bailu* — *tägbuk*.

oben *pata* — *udut*, unten *ugu*, rings herum *bākū* — *kulilin*, gerade aus *šalū*, ganz hindurch *pašāt*, links *čiu*, rechts *toäk*, hinauf *otou*, hinunter *šinou* — *ku*.

Gesicht.

Sichtbar *koinon*, gestreift, karrirt *gurik*, rein *lina*, schmutzig *lolit*.

Hell *tau-tau*, hell, gelichtet *tābai*, glänzend *kirišau*, hell, blond *bođjä*, trübe, verschleiert *kamun*, schwarz *pušu*, weiss *bulau*, grün *limun*, gelb *kinäu*, roth *bā* — *laka*, dunkelblau *šurou*.

Geruch.

Wohlriechend *šinin*, übelriechend *butū* — *bälät*.

Geschmack.

Wohlschmeckend *nanam*, scharfschmeckend *laya*, beissend, kratzend *pino*, salzig *kaop*, sauer *šäšäm*, bitter *ponin*, süss *kai-kai*.

Gehör.

Tönend *nāu*, still *mān*.

Gefühl.

Kalt *läpät* — *šäpu*, heiss *rokät* — *raka*, trocken *garak*, nass *šua*, feucht *pi-piri*, schlüpfrig *lut-lut*, schwer *oru* — *onām* — *šanä*, leicht *naka*.

Körperzustände.

Stark, kräftig *ron*, gesund *alü*, krank, schmerzhaft *bäsi* — *luluk*, müde *šago*, satt *äktäk*, hungrig *ladjä* — *lupa*, durstig *ogou*, lebendig *ri-ma-nua*, todt *matäi* — *laño*, taub *takäp*, blind *kamun*, schielend *bitjili* — *liki*, am grauen Staar leidend *šošoi*, lahm *täkü*, schwanger *tinai*, stotternd *bik-bik i-pa-nibo*, nackt *län-läk* — *goilak*, kahl *tibala*, ansteckend *šapo*, sich ekelnd *čit-čit*, schwindlig *puinän* — *rainän*.

Seelenzustände.

Vergnügt *nä-nä* — *ubut*, behaglich *maka*, traurig *luluk*, ärgerlich, missgestimmt *gedja* — *gāla* — *galik* — *nu-nu*, böse, feindlich *tu-tu* — *lara*, furchtsam *loto* — *šädä*, wohlwollend *katü* — *nutu*, sanft *ämä*, verrückt *rorot* — *djä*, besessen *šailäu*.

Geisteseigenschaften.

Fleissig *djolo* -- *mala* — *ñaman*, faul *uša*, klug *šopit*, dumm *djä*, freigebig *agai*, geizig *kiu*, tapfer *gä-gä*, scheu, verschämt *aila*, tüchtig *uktuk* — *tulu*, angenehm, freundlich, eitel *umun*, schlau *rarat*.

Verschiedenes.

Viele, sehr *igi* — *kopä*, wenige, gering *goišo* — *gula*, schön *lainü* — *āru*, hässlich, schlecht *katai*, schnell *ruäi* — *rugui* — *gadja*, langsam *moilü* — *lagbak*, laut *palik*, alt *badja* — *udju* — *burnu*, neu *bäu*, in gutem Zustande *ači* — *täu* — *njabai*, verlassen, öde *šainärä*, reich *kajo*, arm *gāba*, reif *ara*, unreif *matjit*, roh, ungekocht *ñalit* — *mata*, verwelkt *ladju*, verfault *muk-muk*, dauernd, häufig, oft *rärät* — *riu*, gleich *kärä* — *šaba*, richtig *ritu*, möglich *labai*, üblich *tükälü*.

III. Thätigkeiten.

Sein.

Vorhanden sein *än-an* — *ái* — *bara*, zu Ende sein *šägü* — *tupu*, verschwinden *alup* — *šabu*, aufhören *lägäu* — *ari*,

übrig bleiben *lāgāi*, reichen, genug sein *aili*, richtig sein *lālāk*, werden *bailiu*, immerfort sein *riu*, nicht vorhanden sein *ta-u*, voll sein *čun*, warten *nāna*.

Denken.

Denken, überlegen *atu* — *uku*, lernen, lehren *pañ-ūturu*, wissen *agai*, sich erinnern *rüp-dām*, vergessen *kalipo-gi*, sich irren *šälä*, rathen *tura*, träumen *pa-nāmun*, sich kümmern um *lätjāi*, sich nicht kümmern um, vernachlässigen *šailili* — *orü*, zählen *adä*.

Wollen und erlangen.

Wollen *oba*, begehren *iši* — *äräu*, bitten *tidou*, stehlen *takou*, fangen, rauben *opu* — *lalau*, suchen *gaba*, lieben *ukat*, beauftragen *gūgulu*, erlangen *šü-šü*, hetzen, jagen *kuru*, erlangen, erreichen *aili*, auswählen *pili*.

Thuen.

Thuen, arbeiten *galui*, fertig machen *tarūk*, in Ordnung bringen *käräk*, anfangen *tada*, versuchen *kirä*, geben, setzen, stellen, legen *kāu*.

Sprechen und tönen.

Sagen *kua*, sprechen *tibo*, rufen *šoya*, schwatzen *bailau* — *gau-gau*, singen *urai*, weinen *šou* — *šoibi*, wimmern *kači*, fragen *rü-rä* — *nou-nou*, antworten *alägi*, locken *djaä*, lügen *kakau*, foppen, betrügen *bāko* — *bābo* — *toilou*.

Tönen *nāu*, dröhnen *gäräi* — *guruk*, knarren *karau*, krähen *toki* — *gau-gau* — *tāna* — *kokotā* (vier verschiedene Laute des Huhns), bellen *ku-ku-ku* — *galo* — *ou-ou*, kläffen *nān-nān*, heulen (Hund) *äi-äi*, miauen *mao*, schnattern (Gans) *añ*, grunzen (Schwein) *djuguk*, Nachahmung des Tones des *toininin*: *kuira-kuira*, Nachahmung des Affentons *bago-bago-bago*.

Körperhaltung.

Sitzen *kudu* — *tuku*, knien *djugu* — *räka* — *räku*, lehnen *adäi*, die Arme seitwärts heben *räpa*, die Arme nach hinten

erheben, *baiga*, sich nach vorn neigen *batu*, sich in den Hüften wiegen *onai* — *lännun*, den Kopf sinken lassen *lukuk* — *logou*, breitbeinig stehen oder gehen *äkak*, Augen rollen *käläbäk*, zwinkern *kirap* — *päi-päi*, Augen zukneifen *ni-ni mata*, sich aufrichten *täila*, Glieder strecken, extendiren *poñon*, umfassen, umarmen *lakai*, mit den Mundwinkeln oder Fingern zucken *libi* — *näm*, den Mund spitzen *budju*, mit dem Schwanz wedeln *lopa*, mit den Beinen schaukeln *nailop*, zeigen, hinweisen *šu-šu*, ausräumen (Nase, Ohr) *täi-täi*, Zähne stochern *pälä*.

Sich bewegen.

Sich bewegen *nüik-nüik*, gehen *äi* — *änuñ*, hingehen *kän-an* — *kian* — *tagüt*, kommen *oi* — *konan*, herauskommen *bäla*, ankommen *sägü*, umherschweifen *rou*, sich entfernen *tui*, heimkehren *toüi*, spazieren gehen *gedjak* — *obut* — *no-no*, vorbeigehen *šabau*, umkehren *pa-ruä* — *pa-gadja*, trippeln, laufen *balou* — *mana*, durcheinanderlaufen *äpa*, folgen *tut-tut*, auf den Zehen gehen *djak*, schleichen *kulup*, kriechen *gurui*, sich setzen *udät*, aufstehen *šuru*, fallen *bälä*, rutschen *riči*, hinaufsteigen *tütara* — *čakai*, klettern *karai*, springen *djagau*, hinaufsteigen *atät*, hinauftreten *bakou*, treten *pära*, Füße oder Beine heben *totoi*, stampfen *туру* — *täda* — *tädäi* — *tukut*, zappeln *bodot*, sich winden *bolit*, hochspringen (Fisch) *bodjou*, plätschern (Fisch) *bailat*, wippen *djabau*, sich drehen *ton* — *tuinü* — *šairigi* — *puđjut*, taumeln *luä*, sich recken *šäu*, mit der Stirn stossen (Hirsch, Schwein) *bukai*, sich wälzen *läbu*, fliegen *burut* — *gulu*, schwimmen *lalak*, tauchen *läläp*.

Bewegen.

Bewegen *täu*, gerade strecken *rok* — *rak* — *rapo*, biegen *lätu* — *läku* — *tik* — *pänin*, aufwärts biegen *badja*, rückwärts biegen *täkau*, schwingen lassen, rotiren *inai* — *idjä*, auswärtsbiegen, erweitern *lännau*, neigen *urup* — *lutut*, zur Seite neigen *ligai*, hängen lassen *kului*, zur Seite bewegen, pendeln lassen *ilo*, schwenken *djigu* — *nai-nai* — *loiši*, hochheben *akät*, umdrehen *lukä* — *gaila*, senkrecht halten *tura*, nach vorn erheben

totoi, aufrichten *rio*, hinlegen *galak*, hinwerfen *giñ* — *čo*, fort-schaffen *taro*, kurze rhythmische Bewegungen machen *mai-mai* — *käu*, hineinstecken *guru* — *buluk* — *djunun*, hineinsetzen, hineindrücken *labu* — *ibib* — *äbäb*, hinaufbringen *tatán*, hin-unterschieben *šot*, herausbringen *buráu*, aufhängen *šaga*.

Lage und passive Bewegung.

Seitlich abweichen *gilik*, umgedreht liegen *lukü*, hängen *toak*, sich kreuzen *šaila*, pendeln, baumeln *djuít*, hochschnellen *bau-bau*, wippen *djabau*, hervorkommen (Gewächs aus der Erde), *tu-tu*, herunterfliessen (Thränen) *širit*.

Berühren und drücken.

Berühren *tumuñ*, anfassen *näi* — *uka*, anlehnen *golou* — *tápolo*, drücken *nitit* — *päčut* — *bučit*, klemmen *lap-lap* — *luptip*, festdrücken *rän*, stützen *čopo*, zusammendrücken *čip*, auswringen *piot*.

Reiben.

Reiben *poša* — *not* — *notot* — *gulut*, einreiben *loyot*, abreiben *šašai* — *mágiri*, abwischen *pairi*, kratzen *gai* — *kirit*, raspeln *giok*, fegen *karit* — *šabui*, glätten, hobeln *šúšuru*, feilen *niru*, streifen *gilit*.

Schlagen.

Schlagen *bá* — *má* — *bok* — *pak*, mit der Hand schlagen *täpa* — *taküp*, mit dem Stock schlagen *lipat*, stossen *lu* — *ru* — *túkulu*, aufstossen *läg* — *tuk*, anstossen *šarak*, rütteln *gäu* — *djolot* — *njo* — *nanjan*, abschütteln *rayat*, klopfen *lak* — *luk* — *tau* — *rad* — *todoi*, klopfen, pochen (intransitiv) *ubu*, tippen *tau-tau*, mit den Fingerspitzen trommeln *täpák*, zerbrechen (transitiv) *taki*, abbrechen *akpák*.

Schneiden und stechen.

tä — *dja* — *nap-nap*, mit der Hacke hauen *ruku* — *šapdap*, schnitzen *aba*, ritzen *čákoró* — *gorot*, abschneiden *šapu*,

abhauen *tañla*, aufschlitzen *šakbañ*, halb durchschneiden *tipu*, abschälen *šilät* — *kura* — *šaba* — *šu-šu*, spalten *bäka* — *šila* — *šau*, schlitzen (Frauenkleid) *šogi*, bohren *pikoro*, durchbohren *kok* — *paä*, stechen *ti-ti*, durchstechen *munu*.

Binden.

umwinden *lai-lai*, knüpfen *päu*, zusammenfügen *šakut*, flechten *šukai*, nähen *djai* — *kak-kak* — *lätäu* — *šuilak*, zusammendrehen, zwirnen *pütürä*, hindurchziehen *ušu*, flechten *rikuru*, abwickeln *ba-ba*, zuschnüren, Schlinge zuziehen *njan*, Schlinge fest anziehen, nachziehen *päk*, aufmachen, aufbinden *rugut*.

Tragen.

Auf der Schulter tragen *bairat*, auf dem Rücken tragen *orä*, vorn tragen *boka*, auf den Armen wiegen *nonjai*.

Drehen.

Drehen *piro* — *piläk* — *pučä* — *nonjon* — *bita* — *pudjut*, rollen *roko*, zusammenrollen *boirot*.

Werfen.

Werfen *ribai* — *djam* — *djarat*, „Butterstullen werfen“ *lidjau*.

Ziehen.

Spannen *šikou* — *bätäk*, ziehen *tik* — *tinin* — *tok* — *itik* — *kolot*, reißen, zerreißen *birit*.

Öffnen und Schliessen.

Öffnen *bala* — *buka* — *ñanan*, schliessen *pat*, zuklappen *lup*, zustopfen, dichten *pät* — *olop*, befestigen *otót*, lösen *golok*, sich loslösen *ruba*, sich auffasern *rabui*, zusammenkniffen *läu*.

Holen und nehmen.

Holen *ala*, mitnehmen *abít*, wiederbringen *toili*, fortstecken *čäk-čäk* — *koiri*, zusammensuchen *abut*, auffangen *šilo* — *tino*.

Besitzen, erwerben und hegen.

Bewachen *šuk-šuk* — *šukbulu*, sammeln *ru-ru* — *abut*, verbergen *liput* — *kälä* — *pa-šaigo*, verlieren *šaigo*, pflegen, pöppeln *nun̄ku*, kaufen *šaki*, tauschen *šaili* — *šili*, leihen *balä*, erben *ikäp*.

Kampf.

In den Krieg ziehen *rúbara*, tödten *matüi*, kämpfen *laba* (Mensch) — *tábili* (Thiere), erdolchen *tágili*, verwunden *orak*, erdrosseln *tigot*, Blutrache üben *lumun*, sich entzweien *djulut*, hetzen *kuru*, verjagen *uši*.

Landwirthschaft

Pflanzen *uräp*, graben *šukai*, jäten *gabui*, ausgraben *kailu*, Bäume fällen *šaba* — *tadä* — *túgulu*, entwurzeln, entwurzelt sein *bukat*, Acker bestellen *garat*, umstürzen (Baum) *ibu*, aufschossen (Unkraut) *puo*, verwelken *ladju*.

Fischfang.

Fischen *ruru* — *šuba* — *nairi* — *panu*, angeln *kábili*.

Jagd.

Mit dem Bogen schießen *pana*, versagen, nicht losgehen (Pfeil) *pupu*, den Bogen zur Entspannung der Sehne zusammen-drücken *kibau*.

Schiffahrt.

Rudern *luga* — *núirut*, Boot ins Wasser lassen *gorošót* — *košót* — *šo-šót*, Boot auf den Strand ziehen *girit* — *rañai*, landen *djolou*, flussabwärts fahren *räuru*, flussaufwärts fahren *ša-ša*, treiben (Boot) *raga*, umschiffen *bilu*, kentern *gum* — *lukä*, segeln *ladjo*, (Segel) reffen *purut*, (Segel) aufspannen *ñanañ*, anhalten, bremsen *čopo*, das Boot drehen *toñ-ai*, das Ruder an das Boot herandrücken *tarun*, das Ruder vom Boot abdrücken *tapit*, das

Boot mit der Stange vorwärts stossen *šiman*, sich drehen, von der Fahrrihtung abweichen (Boot) *paili*.

Flüssigkeiten betreffende Wörter.

Wasser holen *aišu*, giessen *pili*, eingiessen *balu*, bespritzen *šo-šo* — *šubui*, verspritzen *čät*, waschen *rigo* — *bui* — *tap-tap*, ausspülen *onui*, baden *rau*.

Feuer und kochen.

Brennen *djulu* — *labo*, entzünden *toši* — *labo*, sich entzünden *tara*, erlöschen *pā*, anfachen *bit*, erhitzen *raka*, brodeln *kibu*, Blasen schlagen *gog-gog*, wallen *búgara*, kochen *šäu*, rösten *ra-ra*, vom Feuer abnehmen *šala*, räuchern *tibo*, Klösse machen *munun*.

Naturvorgänge.

Regnen *urat*, blitzen *bila*, donnern *guruk*, brausen *kudju* — *burā* — *boi-boi*, schimmeln *lap-lap-i*, rosten *taop*, schmelzen *anau* — *lotä*, sich mischen *galu*, sich verhärten *giri*, duften *bäu*.

Körperfunctionen.

Sehen *itjo* — *ina*, hingucken *pitja* — *imo* — *läkän-i*, — *tunä*, hören *aräp* — *räi-räi*, zuhören *ului*, riechen *piñ*, schmecken *iram* — *nanam*, essen *kom* — *tulu* — *pušut*, roh essen *nalit*, kauen *päguru* — *njap-njap*, verschlucken *koilo*, schlucken *guk*, schmausen *änägät*, fressen *äman*, beißen *čon* — *kon*, picken *tau* — *pila* — *aga*, nagen *gut*, schnappen *kup*, lecken *bolot* — *ludji*, ausspucken *uta*, blasen *ulup*, lachen *ga-ga*, weinen *šou*, küssen *čiguk*, gähnen *oap*, schlafen *märäm* — *budjuk*, tief schlafen *unän*, schnarchen *kärošuk*, pissen *kia*, scheissen *tanai*, Blähungen lassen *ätut*, coitiren *kin*, sich erbrechen *gälük*, sich schneuzen *šinu*, sich räuspern *koak* — *äkäm*, rülpsen *gä*, niesen *paiši*, schmatzen *šayap*, pressen (beim Kothlassen) *ärüt*, schmalzen *čiat*, schwitzen *aktinañ*, ausbrüten *näp-näp*.

Körperzustände.

Leben *mu-ri-ma-nua*, sterben *matäi* — *laño*, krank sein *bäsi*, heilen *alä*, satt sein *äktäk*, hungern *ladjä* — *lapa*, dürsten *ogou*, Diarrhoe haben *gadjau* — *pačat*, Jucken empfinden *tiät*, irre sein *djä*, wachsen *uráu* — *tu-tu* — *karak* — *tärät* — *ragat*, schwellen *gâ* — *nik*, geblendet sein (blenden) *toro*.

Religiöses.

Opfern *bulu*, Punän halten *punän* — *käi-käi* (N.), die Bäume des Verstorbenen fällen *ušut*.



Nachträge zu den Texten.

1. (Das folgende Mentawai-Märchen ist mir von dem Malaien Samak erzählt worden.)

Ein Mann im Dorfe ist am ganzen Körper mit Schwären bedeckt. Er bleibt zu Hause, während die Anderen auf die Jagd gehen. Am Abend kehren sie mit einem erlegten Hirsch heim. Der Kranke zerlegt den Hirsch. Die Leute ekeln sich nun vor dem Fleisch und wollen den Kranken von Hunden zerfleischen lassen. Er flüchtet in den Wald, den Hunden wirft er Eier hin und hält sie sich so vom Leibe. Zwei Eier hat er übrig behalten. Er öffnet sie und findet in jedem eine Frau. Er heiratet die Frauen und so entsteht eine grosse Familie. Aus dem Dorfe kommen Leute in den Wald und sehen die vielen Menschen; gleich darauf sind diese aber verschwunden. Die Dorfleute kehren heim und berichten, was sie gesehen haben. Am anderen Tage ziehen alle Dorfleute in den Wald und sehen nun die grosse neue Niederlassung; auch den Kranken sehen sie, dessen Schwären aber geheilt sind. Die vielen Frauen der neuen Gemeinde gefallen den Dorfleuten, sie wollen sie heiraten. Der Vertriebene hält ihnen ihr Unrecht vor und sagt: „Wenn ihr sie haben wollt, müsst ihr sie gut festhalten; ich und sie, wir können fliegen.“ Von den Dorfleuten hält ein jeder die Frau fest, die er sich gewählt hat: der ehemals Kranke fliegt durch die Luft nach der (fabelhaften) Hühnerinsel. Die vielen Hühner auf dieser Insel stammen von dem fliegenden Manne.

(Herstellung des Pfeilgifts.)

2) *ala omai, ala raro, ala tuba, ala baglai. ta-u baglai, ta-ta káu, omai tubu-inja. ta ma-igi loina-t-'nja baglai, ala buluk, ma-igi loina-t-'nja, šara loina-t-'nja, galak buluk.*

Man nimmt *omai*, Pfeffer, *tuba*, *baglai*. Wenn kein *baglai* vorhanden ist, nimmt man es nicht. Der Hauptbestandtheil ist *omai*. Ist nicht viel *baglai*-Holz da, so nimmt man die Blätter; ist viel Holz davon da, (so nimmt man) nur das Holz (und) lässt die Blätter liegen.

3) *ta-u ka kái tulañ-at ši ri-ma-nua; ai ka kái tulañ-at djödja, tulañ-at ši täu, tulañ-at ma-čäp-čäm, tulañ-at bilou, tulañ-at djö-djö, tulañ-at ši labai, tulañ-at manjañ, tulañ-at n-ua, a-läpa-an.*

Bei uns giebt es keine Menschenbalken*), es giebt bei uns *djödja*-Affen-Balken, *täu*-Affen-Balken, *čäp-čäm*-Affen-Balken, *bilou*-Affen-Balken, Hunde-Balken, Reiher-Balken, Falken-Balken, *ua*-Vogel-Balken — weiter keine.

(Übergeben des Hals-Perlenschmucks als Pfand für die Erfüllung einer übernommenen Verpflichtung).

4) *galak inu!*

„*ku ga-galak inu, i-ma-tonäm baya-mui*“.

Lege die Perlen nieder!

„Ich lege die Perlen nieder, (damit) ihr Zutrauen habt“.

5) *čäp-čäp-üt lagäk baya, lä.*

ši gau-gau, ma-bäši utä, tipu, tudu, lagäk utä.

ba-ba čabai, ma-bäši baya, lä.

talin-änän, ma-puinän, lagäk, káu ka utä-inja.

rüguru, läpät-nan utä, tápolo ka utä.

šura, ma-bäši tubu, munu, täbäk, ala, tápolo.

*) Mit wirklichen oder nachgeahmten Menschenköpfen verzierte Balken. Sie finden sich auf si Berut.

bäkäu, ma-bāši utā, tu-tudu, aili, ala, káu ka utā.

ailäpät, ma-bāši utā, káu ka utā.

ailäpät ši ma-šurou, ma-bāši utā, káu, ma-bāši baya, lä.

pa-ka-šälä, ma-bāši utā, káu.

djagbuk, ma-bāši utā, tu-tudu, káu.

kašika, bara njoan, lä.

to-tonan, ma-bāši utā, káu ka utā.

čäp-čäp-üt ist ein Heilmittel für den Bauch, man trinkt es.

ši gau-gau zerkleinert man, wenn man krank am Kopfe ist, zerstampft es, es ist ein Heilmittel für den Kopf.

(Aufguss von) jungen Betelblättern trinkt man, wenn man bauchkrank ist.

talín-änän ist ein Heilmittel, wenn man sich schwindlig fühlt; man legt es auf den Kopf.

rúguru legt man auf den Kopf, wenn der Kopf kalt ist.

šura durchsticht (und) durchlöchert man, wenn der Körper krank ist; man nimmt es (und) legt es auf.

bäkäu zerstampft man, wenn der Kopf krank ist; wenn es genug ist, nimmt man es (und) legt es auf den Kopf.

ailäpät thut man auf den Kopf, wenn der Kopf krank ist.

Dunklen *ailäpät* legt man auf, wenn der Kopf krank ist; ist der Bauch krank, trinkt man es.

pa-ka-šälä legt man auf, wenn der Kopf krank ist.

djagbuk stampft man (und) legt es auf, wenn der Kopf krank ist.

kašika-(Aufguss) trinkt man, wenn man Husten hat.

to-tonan legt man auf den Kopf, wenn der Kopf krank ist.

6) *ta-u aktinan, katai tubu. ma-ron tubu-ku, ai aktinak-ku.*

Wenn kein Schweiss vorhanden ist, so ist der Körper in Unordnung. Mein Körper ist gesund, ich schwitze.

7) *ši maišo, ta bara punän, pa-kit, bara punän, ta pa-kit, curu-kät.*

Verheiratete Frauen (dürfen) coitiren, wenn kein Punän ist. Ist Punän, so coitiren sie nicht, das ist Gebot.

8) *ma-āru ši ri-ma-nua, r'oba tai na-nalām*

Ist ein Mensch schön, so lieben (ihn) die Frauen.

9) *kom-kom, ma-äktäk baya-inja ši ri-ma-nua.*

Wenn man isst, wird der Bauch des Menschen satt.

10) *i-matüi akâ ši tuan, matüi. ta-an üi galai-inja.*

Tödtet (mich) der Herr, so tödtet er (mich); es kommt nicht darauf an.

11) *ši tuan i-agai, ša-š'a-räu üi läu ši agaiinja, ta-u r'agai ša bagüi, ši ka lä-lägat ta ku agai kâi ša-nam-beri-mâi.*

Die Herren haben Kenntnisse; von den Malaien giebt es welche, die Kenntnisse haben, die anderen haben keine Kenntnisse; wir Mentawaiern verstehen allesamt nichts.

12) *ma-nakou ši ri-ma-nua, aku lä gaba, mu-golu aku.*

Wenn die Menschen (den Herrn) bestehlen, suche ich (das Gestohlene wieder, dann) bin ich böse.

13) *i-ša-šapo guri-guri, šinu, roküt, guluk, bok-boñ, bāši baya.*

Ansteckend sind Pocken, Schnupfenfieber, Wechselfieber, Hautflechte, Geschwüre, Bauchkrankheiten.

Berichtigungen und Zusätze.

Zu § 1 (S. 1, Z. 4): Die Eingeborenen sagen *si Kaubau* oder *ši Kobo*.

Zu § 2 A (S. 4): Zu den dreisilbigen Oxytona gehört noch *takodán* und *taramín*.

Zu § 2 C (S. 5): Zu den dreisilbigen Proparoxytona gehört noch *bákälä*, *djógolo*, *lániri*, *pákuru*. Als weitere Beispiele finaler Vokalreduplikation mit eingeschobener *liquida* sind zu nennen:

bäkä rings herum — *bákälä* Seitenwand des Bootes.

buku Koralle, Fels, solider — *búkulu* Höcker.
Obertheil eines Gegenstandes

paku (festklopfen) — *pákuru* festklopfen.

nu-nu Mund — *núnulu* ein Organ der Krabbe.

atu sich erinnern — *pa-ñaturu* (ursprünglich wohl *pañ-áturu*) lehren.

ata hoch — *tátara* (= *t'-átara*) hinaufklettern;
vgl. *atát* (= *ata-at*) heben.

Vgl. auch { *boñ* (S.) Knie — *bókolo* Knie.
 raga fortreiben (Boot) — *ránuru* fort-
 treiben (Boot).

Zu § 3 (S. 7 Z. 10 von unten): spalten heisst nicht *šao*, sondern *šau*.

Zu § 3 C, 1 (S. 10): Die als *a-kula t-in-ibo* angegebene Form wird wohl besser nach § 11 als *a-kula ti nibo* aufgefasst. *ti* = *ši* s. Wörterverzeichnis.

Zu § 3 (Seite 12 Z. 6): Die als vereinzelte Ausnahme angegebene Form *pa-i-bāla* ist zu streichen. Der Ein-

geborene hatte gesagt: *matjüp pa i-bāla* morgen vielleicht kommt (der Eiter) heraus. — Auch bei der nun als einzige beobachtete Ausnahme von dem Gesetz, dass die Präfixe *a* und *i* vor den übrigen Präfixen stehen, übrig bleibenden Form *pa-i-agai* ist ein ähnliches Missverständniss nicht ausgeschlossen.

Zu § 5 (S. 16): Nach einem mit *b* oder *p* endigenden Worte kann das Abhängigkeitsformativ in der Form *m* erscheinen (vgl. S. 26 Z. 12 von unten).

ñap-ñap m-alai Haarscheere.

la-lap-lap m-agau Krabbenzange.

Zu § 9 A (S. 23): Ganz vereinzelt lautet auch anlautendes *k* in *n* um.

kup zufassen — *num*.

Die auf *si Berut* herrschende Tendenz zur Nasalirung (vgl. § 22) zeigt sich gelegentlich auch auf *si Kobo*.

madä gar nicht = *mandä*.

pa-nada-t'-nja anfangs = *pa-nandu-t'-nja*.

Ebenso die auf *si Berut* weiter vorgeschrittene Abschleifung (vgl. § 22):

uka na = *ukainja* fasse es an!

Zu § 10 (S. 25): Weitere Beispiele von indifferentem Vokalwechsel sind:

balaba — *bulukbuk* Korb.

kinäu — *koinau* gelber Farbstoff.

änuñ — *N.*: *onoñ* gehen.

rüp-räm — *S.*: *rip-rip* sich erinnern.

pak — *pok* schlagen.

rákara — *räkürä* Querstäbe.

šari — *širi* ein Pflanzennamen.

Zu § 11 (S. 29): Am Schlusse ist hinzuzufügen: Ein funktioneller Vokalwechsel existiert nicht.

Zu § 12 (S. 32): Weitere Beispiele für die erstarrte finale Silbenreduplikation sind:

šailili unbeachtet lassen.

tarokiki (S.) Heuschrecke.

- Zu S. 85, Erzählung 8: Das Gestirn *ka-laba* ist wohl der Skorpion, nicht der grosse Bär.
- S. 89 Zeile 2 von oben ist zu übersetzen: Das Schiff liegt umgedreht.
- Zu § 30, 2 (S. 133): Es ist zu übersetzen: Streift man daran.
- Zu S. 226 Z. 18 von oben: *bā* (S.) heisst auch: was?
- Zu S. 227 zwischen Z. 8 und 9 von oben: *bān-bān* (S.) die Fliege.
- Zu S. 230 zwischen Z. 7 und 8 von oben: *bonkoi* (S.) eine Affenart = *si tūu*.
- S. 233, Zeile 5 von unten ist zu lesen: ein Fisch, mal. *belanak djumpul* (*Mugil vaigiensis*; Fam. der Atherinoidei).
- S. 249 letzte Zeile ist hinter *bako* anzufügen: (*Systomus padangensis* Blkr., Fam. der Cyprinoidei).
- S. 250 Zeile 13 von unten ist *balana* Meeräsche zu streichen und dafür zu setzen: *djapo* (*Dussumieria*, Fam. der Chirocentroidei).
- S. 272 Zeile 21 von oben ist anzufügen: mal. *bajam* (*Cossyphus mesothorax*, Fam. der Pomacentroidei).
- S. 294 Z. 11 von oben lies: *bonang* (Fam. der Pomacentroidei).

Druckfehler.

- | | | | | | | | |
|----|-----|----|----|---------------|------------------|-------|------------------|
| S. | 33 | Z. | 16 | von oben lies | <i>kái</i> | statt | <i>kai</i> . |
| " | 48 | " | 7 | " unten " | <i>iba</i> | " | <i>i-ba</i> . |
| " | 129 | " | 10 | " " " | <i>San-ts'ai</i> | " | <i>Santsai</i> . |
| " | 192 | " | 8 | " oben " | <i>ma-täu</i> | " | <i>matäu</i> . |
| " | 227 | " | 8 | " unten " | <i>S.</i> | " | <i>T.</i> |
-

1784

Druck von Max Schmiersow vorm Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

234.54

Die Mentawai-sprache.

Widener Library

003388861



3 2044 086 552 908